H 91572

AKUSTIK Gitarre

6/16

Oktober / November 2016

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397

Begleit-CD separat erhältlich

Bestellen unter 0541-710020
€ **6,20** (Inland, inkl. Versand)
€ **7,70** (Ausland, inkl. Versand)



Flaco De Nerja

Philip David Ochs

Kreusch Brothers

Scotty Moore

The Lumineers

Milow

Bob Taylor

British Fingerstyle
Davey Graham

Vom Fach
Zierspäne & Co.

Workshop Special
‚Drive' like
Joe Bonamassa

Zu gewinnen
Framus Jumbo
FJ14 SMV VSNT

Peter Frampton

Equipment
16 Testberichte von Gitarren und Zubehör

Nachgespielt
10 Workshops mit Noten, TABs und Tipps

Weitere Themen
Klassik Spezial, New Scene, Bücher/CDs/DVDs, On Tour, Vintage, Vom Fach, u.v.m.

akustik-gitarre.com

4 199157 205805 06


GK PRO NEGRA
LIVE.PLAY.PLAY.
Nylon string guitars for the modern guitarist.
Córdoba®
cordobaguitars.com
Vertrieb: Noble Guitars noble-guitars.com

Sommerloch?

Randvoll, diesmal. Und vortrefflich gefüllt. Zum Beispiel damit, dass unsere Bundesregierung ein neues Konzept zur zivilen Verteidigung vorstellt und uns Bürger dazu aufruft, gezielt Lebensmittelvorräte anzulegen und vorzuhalten. Für Notfälle. Etwa bei militärischen Attacken, Terroranschlägen oder Cyberangriffen auf Infra-



struktur, Energie- oder Kommunikationsnetze. Empfohlen: Wasser (28 Liter), Getreideprodukte und Hülsenfrüchte (4,9 Kilogramm) Obst und Gemüse (5,6 Kilogramm), dazu Tütensuppen, Instant-Kartoffelpüree, besser noch Eipulver, das hält ungekühlt sogar jahrelang. Mindestens 14 Tage soll ein Haushalt auskommen. Aber bitte keine Hamsterkäufe. Bleibt bei der Bevölkerung die Frage offen, ob das verantwortungsvolle Daseinsvorsorge ist oder eher Angstmache.

Und was ist mit Musik? Müsste man mal eine kleine Anfrage im Bundestag stellen. Bis dahin empfehlen wir unsere kleine Fachlektüre, die sich sicher auch gut bei Kerzenschein im heimischen Schutzbunker genießen lässt. Themen? Zum Beispiel unser Titelheld **Peter Frampton**, der einige seiner Klassiker akustisch neu inszeniert hat und sich als Fan von Gypsy-Jazz-Ikone Django Reinhardt outet. Oder warum Flamenco-Gitarrist **Flaco de Nerja** als Erbe des großen Paco de Lucia gilt. Dann die tragische Geschichte um das viel zu kurze Leben des US-Songwriters und „Acoustic Rebel" **Phil Ochs**. Und nicht zu vergessen den weltmusikalischen Ansatz der **Kreusch Brothers** bei ihrem neuen Projekt ‚Two Worlds One'.

Bereits in der letzten Ausgabe stellten wir in der Workshop-Strecke Musik von Peter Frampton vor. Diesmal gibt es einen Nachschlag parallel zum Interview, einen lockeren Strumming-Part, der auch für Einsteiger gut spielbar ist. In dieser Ausgabe gibt es in insgesamt zehn Workshops jede Menge inspirierender Musik aus den verschiedensten Bereichen zum Nachspielen, einige davon sind zusätzlich als Video-Workshops online verfügbar. Wir verabschieden uns mit einem Beitrag in der Blues-Kolumne von **Scotty Moore**, der Rock'n'Roll und Rockabilly entscheidend mitgeprägt hat und im Juni 2016 im Alter von 84 Jahren in Nashville verstarb. Er wurde als Begleiter von Elvis bekannt, arbeitete aber auch als Sideman und Produzent für viele andere Künstler. Zum Nachspielen gibt es Pickings im Stil des Klassikers ‚My Baby Left Me'.

Slope-Shoulder-Designs sind im Kommen. Immer mehr Hersteller führen Gitarren mit abgerundeter vorderer Schulter im Programm. In dieser Ausgabe stellen wir ganz unterschiedliche Interpretationen dieses Themas vor. Larson löst das auf ganz eigene Art und entfernt sich deutlich von der Gibson-Vorlage à la J-45. Sigma, eigentlich bekannt für Steelstrings im Martin-Stil, lehnt sich mit der JM-SG45 mit authentischem Sunburst-Look schon eher an das historische Vorbild an. Dritter Slope-Shoulder-Kandidat ist Eastman, deren Modell E20 00 SS eine Double-0 mit Slope-Shoulder-Kontur darstellt, in Anlehnung an frühe Gibson-Designs der L-Reihe und ausgeführt mit Adirondack-Fichtendecke und Palisanderkorpus. All diese Instrumente haben unseren Autoren viel Spaß gemacht. Das wohl auffälligste Instrument kommt von Baton Rouge, der Hausmarke des Vertriebes Bestacoustics. Diese Tricone-Reso-Klampfe wurde äußerst engagiert künstlich gealtert. Ein so extremes Used-Design findet man selten. Das dürfte kontroverse Reaktionen bei den Musikern hervorrufen, nicht jedoch der Klang dieses Instrumentes: Der ist fett und laut und transportiert den Reso-Charakter mit stolz erhobener Kopfplatte in die Welt.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünschen

Andreas Schulz Stefan Woldach

Faith®

FAITH VENUS
BLOOD MOON BURST – FVBMB
All Solid High-
Figure Trembesi

NEW FOR
2016

Musik Wein GmbH | Exklusiver Vertrieb für Deutschland
Tel.: + 49 (0)511 97 26 10 | E-Mail: info@musikwein.de
www.musikwein.de | www.facebook.com/MusikWeinGuitars

Titelbild: Peter Frampton (Photo by David Steinbrenner – Courtesy C. F. Martin Archives)

Inhalt

6 News

6 Backstage
8 Produkt- & Szene-News

12 Referenz

Neue CDs, DVDs, Bücher und Noten

22 New Scene

22 Milow
22 The Lumineers
23 Jenny Weisgerber
24 Miguel Rivera
24 The Birds Of Passage
25 Ryley Walker
25 Todd Hallawell & Robin Kessinger

26 Willys Worte

Resonanzen halten in Schwung
Von Willy Astor

=Bonus-Track



FOTO: WWW.BYDOMINIK.COM

28 Flaco De Nerja

Paco de Lucía ist tot. Aber der Flamenco lebt. Nicht zuletzt, weil es Gitarristen wie Flaco de Nerja gibt. In seinen Händen liegen die Vergangenheit, Gegenwart und die Zukunft dieser einzigartigen Kunst des Gitarrenspiels.

30 Philip David Ochs

Zu seinen Bewunderern zählen Musiker wie Neil Young, Schauspieler wie Sean Penn und Regisseure wie Michael Korolenko. Vor 40 Jahren, im April 1976, wählte der texanische Songwriter und politische Aktivist einen tragischen Freitod. Wir zeichnen ein Porträt über das kurze Leben und Schaffen des „Acoustic Rebel".

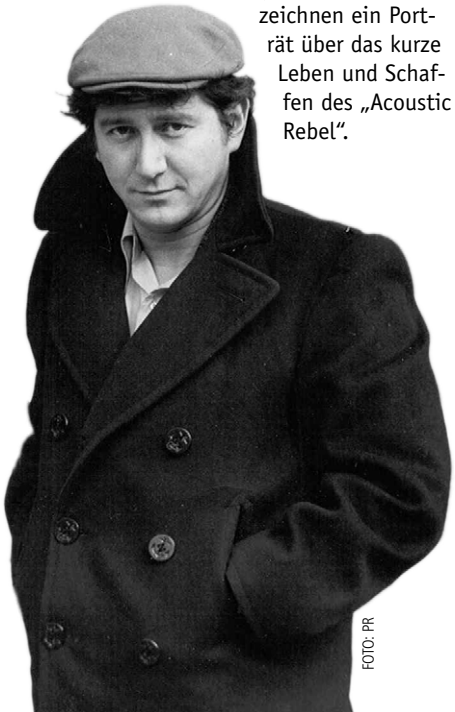


FOTO: PR

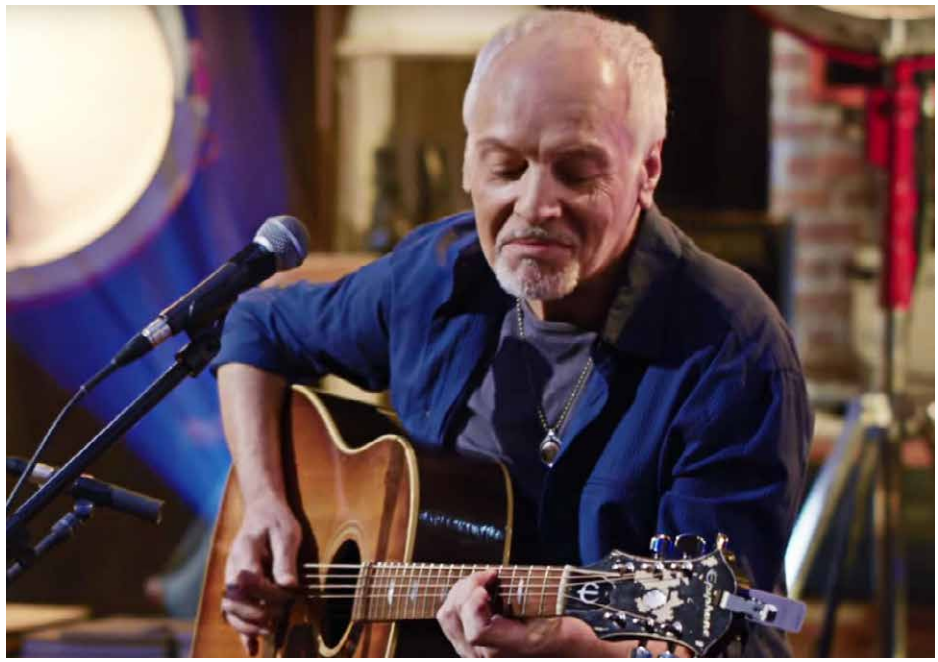


FOTO: PR

32 Peter Frampton

Peter Frampton spielte in den 70er-Jahren eines der erfolgreichsten Live-Doppel-Alben aller Zeiten ein und galt als der Sunnyboy der Rockgitarre. Kontrast: Dieses Jahr erschien ein rein akustisches Soloalbum. Im Interview stellt sich heraus, dass er bereits damals seine Hits auf einer Akustikgitarre komponierte und ein großer Fan von Django Reinhardt ist.

inkl. Workshop



FOTO: WOLDACH



FOTO: TAYLOR GUITARS

38 Rudi Bults – The Fellowship Of Acoustics

Vor 15 Jahren begann ein holländischer Gitarrennarr einen Internet-Handel mit gebrauchten Instrumenten. Heute gehört Rudi Bults zu den führenden Vintage-Händlern weltweit. Mit seiner Kompetenz, Freundlichkeit und Leidenschaft genießt seine „Gitarrengemeinschaft" einen exzellenten Ruf. Wir gratulieren zum Firmenjubiläum.

42 Fachgespräch Bob Taylor

Seit Andy Powers den Posten des Chef-Gitarrenbauers und -Entwicklers bei Taylor eingenommen hat, sieht Bob Taylor seine Aufgabe darin, seine Company in Sachen Nachhaltigkeit umzubauen und weltweit Projekte zu realisieren, die mit Ökologie und sinnvoller Bewirtschaftung und Verarbeitung von Tonhölzern zu tun haben. Ein Gespräch.

Rubriken

3 Editorial
53 Top Shop
91 Abo-Info
92 Leserbriefe/Cartoon
96 World Wide Guitar – Internet-Adressen
96 Impressum
97 Fachhändler-Empfehlungen
97 Inserentenverzeichnis
98 Vorschau



Martin D-41 von 1971

FOTO: WOLDACH

86 Vintage
Martin D-41, 1971

88 Vom Fach
Zierspäne & Co.



FOTO: JUSTMUSIC DETLEF SCHNEIDER

90 Giveaway
Framus Jumbo FJ14 SMV VSNT & Gigbags von Access

93 On Tour
Veranstaltungshinweise und Präsentationen der AKUSTIK GITARRE

WORKSHOPS

32 Story Peter Frampton
Easy Strumming à la Peter Frampton
Von Andreas Schulz

76 Special
‚Drive' like Joe Bonamassa
Von Andreas Schulz

78 Fingerpicking
Picking Patterns – Teil 10
Von Peter Finger

80 Fingerstyle
Die britische Schule – Davey Graham – Teil 2
Von Ian Melrose

81 Basics
Elle King akustisch
Von Thomas Rothenberger

82 Fingerstyle Jazz
‚So Cute' in Moll – Teil 2
Von Peter Autschbach

83 Blues
Play like Scotty Moore: ‚My Baby Left Me'
Von Norbert Roschauer

84 Irish Guitar
The Nightingale
Von Patrick Steinbach

Online Videos zu diesen Workshops und Reportagen unter **www.akustik-gitarre.com**

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

68 Kreusch Brothers

Cornelius Claudio Kreusch und Johannes Tonio Kreusch sind nicht nur Brüder, sondern auch international renommierte Musiker: Jazz-Pianist der eine, Konzertgitarrist der andere. Mit ihrem über Jahre entwickelten Projekt ‚Two Worlds One' ist ihnen ein außergewöhnliches Album jenseits gängiger Schubladen gelungen.



***Hopf** Nr. 84*

KLASSIK SPEZIAL

66 Klassik Referenz
Bücher, Noten & CDs

70 Klassik Test
70 Hopf Nr. 84 Gran Concierto Centurio nuevo
71 Pepe-Romero Saiten für Klassikgitarre und Ukulelen

72 Klassik Workshops
72 Francisco Tárrega – Etüde in e-Moll
Von Boris Tesic & Michael Tröster
74 Komponisten-Forum
Juan Manuel Ruiz Pardo – ‚Murcia On My Mind'
Von Johannes T. Kreusch

TESTS

46 Eastman E10 00 & E20 00 SS Steelstrings

48 Larson Bros. Stetson 1 F SS Vintage 1900 Slope-Shoulder-Jumbo

50 Avalon Guitars D300A Dreadnought

52 Framus Legacy Concert FC44 Concert Cutaway EQ
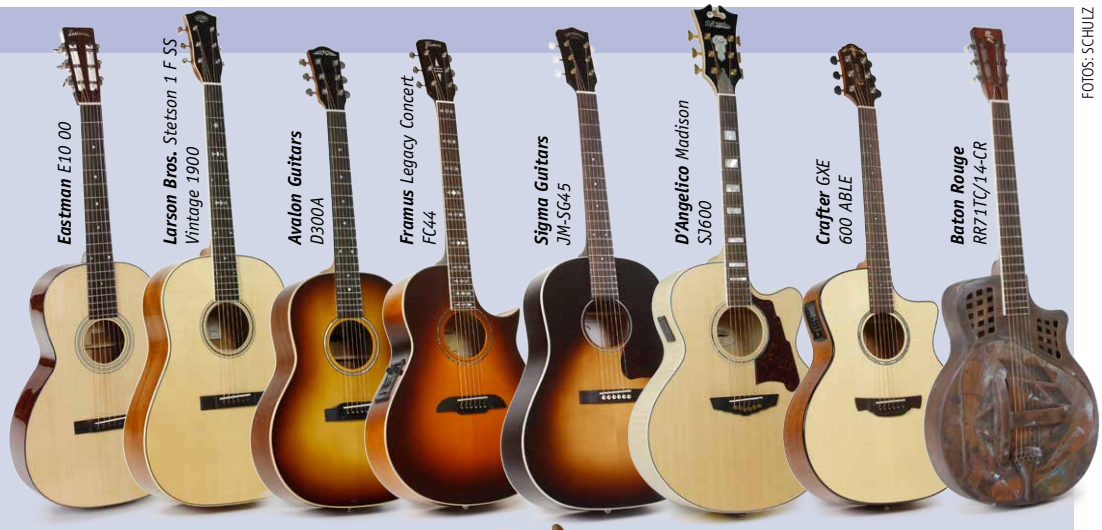
54 Sigma Guitars JM-SG45 Slope Shoulder Jumbo

55 D'Angelico Madison SJ600 Jumbo

56 Crafter GXE 600 ABLE Grand Auditorium

58 Seagull M4 ‚Strummable Dulcimer'

62 Baton Rouge RR71TC/14-CR Tricone-Resonatorgitarre



FOTOS: SCHULZ



***Acus** „One for Street"*

60 Acus „One for Street" Batterie-Amp

63 D'Addario Nickel-Bronze-Saiten

64 Nützliche Helfer Grover/Strymon/Ortega

Online Videos zu diesen Testberichten unter **www.akustik-gitarre.com**

Klangbeispiele zu allen Tests auf der Begleit-CD
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

Meistertreffen

Celtic Guitar Journeys


Soïg Sibéril, Ian Melrose, Dylan Fowler

FOTO: MARCEL VANDEN BEMDEN

Ein neues Projekt von drei gestandenen, international gefeierten Akustikgitarristen: Soïg Sibéril (Bretagne), Dylan Fowler (Wales) und Ian Melrose (Schottland) zelebrieren ihre keltischen Wurzeln in einer einzigartigen Musik, die aus den drei verschiedenen keltischen Traditionen und Einflüssen vieler anderer Genres schöpft. Nach ihrem Debütkonzert beim renommierten Festival Inter-Celtique und einer Tournee durch Wales präsentieren sie jetzt in Deutschland ihr Debütalbum ‚Celtic Guitar Journeys': 1.11. Berlin, 2.11. Oberhausen, 3.11. Osnabrück, 4.11. Neustadt.
Info: www.acoustic-music.de/Dylan-Fowler-/-Ian-Melrose-/-Soig-Siberil-Celtic-Guitar-Journeys





"Do It Yourself"-Gitarrenreparaturen

Für Kenner & Liebhaber

Gitarren mit kleinen Fehlern

Was Sie immer schon über die Gitarre ahnten, aber nie zu glauben wagten: Auf www.guitarfail.com steht die Gitarre im Mittelpunkt, allerdings stets in lustigen Extremsituationen: mal zum Außenbordmotor umgebaut, als fünfhalsiges Monster, mit genageltem Griffbrett oder fürs Töchterchen liebevoll als Puppenhaus umgebaut. Auch gut: abenteuerliche Reparaturen und Umbauten. Mehr Gitarre geht kaum.
Info: www.guitarfail.com

Richard Koechli

Geheimnisvoll

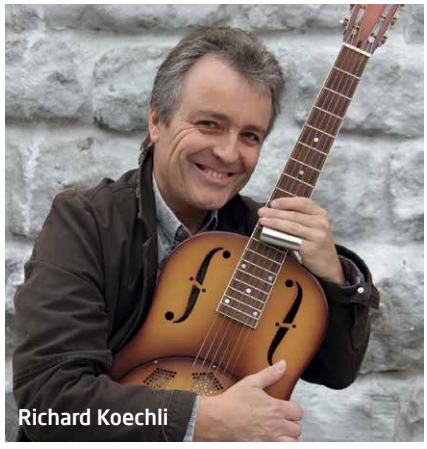

Richard Koechli

FOTO: M. HAEHL

Fleißige Feder, der Mann: Nach fünf Sachbüchern, einem Roman und einem Hörbuch schreibt der Schweizer Musiker und Autor zurzeit an einem neuen Buch – einer Biografie über einen beinahe vergessenen Wegbereiter der amerikanischen Musik. Koechli über sein Projekt: „Er war einer der größten und prägendsten Blues-Männer des 20. Jahrhunderts. Dennoch wurde bisher weder ein einziges Buch noch ein Film über ihn veröffentlicht. Kenner der amerikanischen Musikgeschichte sind sich einig: einer der weltweit sträflichsten Fälle ungerechtfertigter Geringschätzung. Auf jeden Fall hätte uns dieser Mann so viel zu erzählen wie Muddy Waters und B.B. King zusammen, schätzungsweise." Das Buch soll Anfang 2017 erscheinen. Den Namen des Künstlers möchte der Autor bis dahin allerdings noch nicht verraten. Viel Spaß beim Raten! PS: Gleichzeitig schreibt Koechli auch an Songs für sein nächstes Album.
Info: www.richardkoechli.ch

Instrumenten-Flohmarkt

Buy & Sell

Bereits zum sechsten Mal findet im November in Berlin ein nicht-kommerzieller Musik- und Instrumenten-Flohmarkt statt. Organisiert von der Evangelischen Jugend EJBO können Privatpersonen alles rund um die Musik anbieten – vom Mikrofon über Instrumente bis hin zu Musikliteratur und Schallplatten. 2014 nahmen etwa 45 Aussteller teil, vier Unplugged-Bands sorgten für ein buntes Rahmenprogramm. Die Fakten für 2016: 26. November, 11 bis 16 Uhr, Saal im Amt für kirchliche Dienste, Goethestraße 26-30. Der Eintritt ist frei.
Info: t.kummetat@akd-ekbo.de


Instrumenten-Flohmarkt Berlin

FOTO: PR


Gregor Meyle

FOTO: SEBASTIAN SACH

Im Studio

Gregor Meyle

Neues vom Mann mit Bart, Hornbrille, Hut und Gitarre: Der Songwriter und TV-Star Gregor Meyle kündigt ein neues Studioalbum an, bei dem „die Leichtigkeit des Seins" zentrales Thema sein wird. „Auf einer wunderbaren Reise im letzten Jahr war ich in der Südsee Kanufahren und dachte, schöner kann es einfach nicht mehr werden – das ist sie wohl, die ‚Leichtigkeit des Seins'. Ich wollte diesen Moment für immer festhalten, und so sind ein Song und auch der Titel für die neue Platte und die Tour entstanden", so Meyle. Für November ist das fünfte Studiowerk des Backnanger Barden angekündigt, zehn Songs sollen es werden über „die Balance im Leben und das Gefühl, angekommen zu sein, nicht mehr ständig vor Mauern zu stehen, die es einzureißen gilt".
Infos: www.gregor-meyle.de


The Bits

FOTO: PR

Happy Birthday

Höfner feiert den 60. Geburtstag des 500/1 Violinen-Bass

Ein legendäres Instrument hat Geburtstag: Zum 60. Jahrestag lädt die Instrumentenschmiede Höfner für den 24. September gemeinsam mit dem Bubenreutheum-Verein zu einem besonderen Event ein: Die Beatles-Tribute-Band und Höfner-Endorser The Bits wird anlässlich des Jubiläums auftreten, zudem wird das Anniversary-Modell des 500/1 – gestaltet von Klaus Voorman – vorgestellt. Ort: Mehrzweckhalle, Emmi-Pikler-Weg 3, Bubenreuth, Beginn: 19.30 Uhr. Tickets gibts beim Bubenreutheum-Verein unter http://www.bubenreutheum.de/en/.
Infos: www.hofner.com

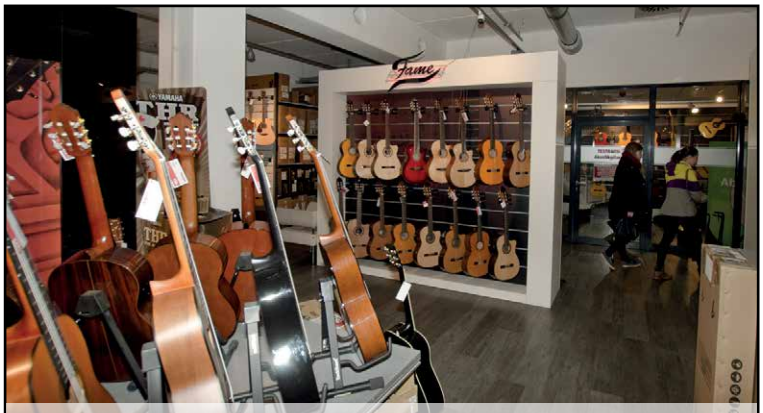
MUSIC STORE

professional



Der MUSIC STORE Katalog! Kostenlos bestellen! www.musicstore.de

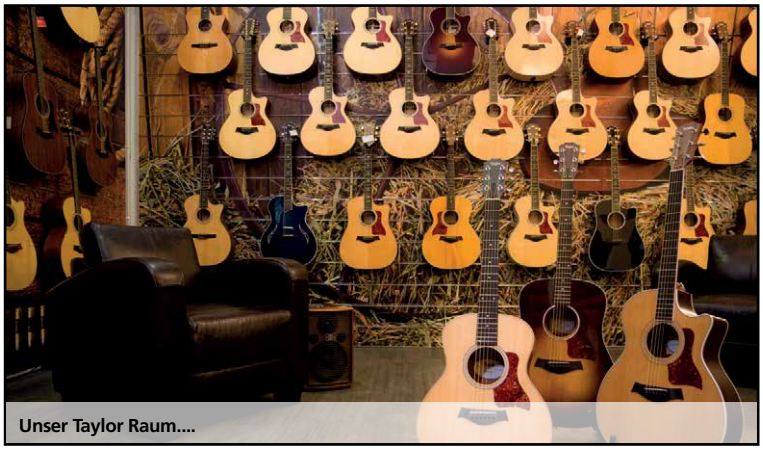
Im Vordergrund der Hauptladen mit fünf Verkaufsetagen, dahinter Restaurant, Servicewerkstätten, Telesales & Support, Verwaltung und das Hochregallager.



Teilansicht unserer riesigen Akustikabteilung....



Nobel Westerngitarren von Taylor, Martin, Gibson, Takamine, Guild, Maton... hier finden Sie garantiert Ihre Traumgitarre!



Unser Taylor Raum....



Blick in das 24 Meter hohe Hochregallager...mit Waren im Wert von über 33 Mio...





Unsere Kaffebar in der Gitarrenabteilung....vorbeischauen lohnt sich!

MUSIC STORE professional GmbH · Istanbulstr. 22-26 · 51103 Köln-Kalk · Tel. 0221-8884-0


Gitarre aus Hanf: Modell „Canna“


Fusion-Zupfer Frank Gambale mit seiner Cort-Signature


Baritongitarren von Baton Rouge


K&M Guardian 3+1

Gitarre aus Hanf

Der Industriedesigner Jakob Frank, Absolvent der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Pforzheim, experimentierte für seine Abschlussarbeit mit Hanf und entwarf einen neuen Gitarrentyp. Bei seiner „canna“ (die wissenschaftliche Bezeichnung für Hanf) wird der Korpus aus einem Fasergemisch hergestellt, das ausschließlich aus Hanffasern und Wasser besteht. Das Instrument verfügt über ein einzigartiges Klangbild und kann mit herkömmlichen Gitarren durchaus konkurrieren. Der Prototyp der Gitarre ist in mühevoller Kleinarbeit und langen Nächten in der Werkstatt entstanden. Die Eigenschaften des Wasser-Hanffaser-Gemisches sind eine Herausforderung. Mit dem Gitarrenbauer Konrad Sauer fachsimpelte der junge Designer zu Klang und Konzeption des Prototyps, bis auch der Fachmann von der Gitarre aus Naturfasern überzeugt war. Nun wird der Prototyp weiter perfektioniert und die kommerzielle Nutzbarkeit des Konzepts überprüft.
Info: www.hs-pforzheim.de

Cort Signature-Akustikgitarre für Frank Gambale

Frank Gambale hat zusammen mit Cort sein Signature-Modell „Luxe“ designt. Die „Luxe“ wurde speziell nach Gambales Anforderungen konzipiert, die extravagante Optik sticht sofort ins Auge. Die Gitarre hat einen Concert-Korpus, eine massive Adirondack-Fichtendecke und einen geflammten Korpus aus Australian Blackwood. Der Mahagoni-Hals mit Ebenholz-Griffbrett hat spezielle Griffbrett-Einlagen, vergoldete Mechaniken und eine Sattelbreite von 43 Millimetern. Auf der elektrischen Seite kommt das bewährte L.R. Baggs EAS-VTC-EQ-Preamp-System zum Einsatz.
Info: www.cortguitars.com/de; www.frankgambale.com

Baton Rouge goes Bariton

Mit den beiden neuen Baritongitarren X10S/BR Suzanna und X1C/BRCE Suzanna bedienen die Tübinger Gitarrenbauer von Baton Rouge ein Nischensegment auf dem Gitarrenmarkt. Mit einer Baritongitarre erweitert man das klangliche Spektrum und bekommt einen tieferen, satten Sound. Die X10S/BR kommt mit massiver kanadischer Fichtendecke, Boden, Zargen und Griffbrett aus Palisander, einem Mahagoni-Hals und langer 724-Millimeter-Mensur. Die X1C/BR Suzanna kommt mit Cutaway, kanadischer Zederndecke, Boden, Zargen und Hals aus Mahagoni und Palisander-Griffbrett. Preise: € 1.099 für die X10 und € 879 für die X1.
Info: www.batonrougeguitars.com; facebook.com/batonrougeguitars

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 4-16

Der ACOUSTIC PLAYER 4-2016 ist seit dem 9. September erhältlich bringt euch 14 Workshops in Noten und Tabulatur, begleitet von erklärenden Videos auf DVD. Dank der ausführlichen Erläuterungen der Dozenten in Bild und Ton ist es besonders einfach und motivierend, das Material zu erlernen.

Ausgabe 4-16 ist eine Themenausgabe und widmet sich in Gänze der Fingerstyle-Spieltechnik. Verblüffend, wie viele Facetten und stilistische Vielseitigkeit man diesem Thema abgewinnen kann! Dabei findet ihr Spielmaterial für Einsteiger ebenso wie für erfahrene Spieler.

Wir freuen uns, dass wir einen der beliebtesten und bekanntesten Fingerstyle-Spieler der letzten Jahre als Gast-Autor gewinnen konnten: **Andy McKee** zeigt euch, wie sein Song ‚Ebon Coast‘ gespielt wird. Der **Classic Song** dieser Ausgabe ist ein deutscher Fingerstyle-Klassiker: ‚Das Loch in der Banane‘, komponiert von Klaus Weiland, im Workshop erklärt von Jens Kommnick. Guitar Hero des AP 4-2016 ist **Tommy Emmanuel**. Peter Autschbach zeigt euch Aspekte seiner Spielweise. Ein weiterer Gitarrist, dessen Stil wir in dieser Ausgabe vorstellen, ist Dave Evans, ein Vertreter der britischen Fingerstyle-Schule. Peter Finger hat dessen Repertoire durchforstet und bringt euch die bisweilen skurrile, aber immer einfallsreiche Musik dieses Gitarristen näher.



Weitere Workshops:
Blues: Free your Fingers!
Songbegleitung: Thumb-Picking the Blues
Fingerstyle Modern – Moderne Songbegleitung
Crossover-Klassik: Choral
Strumming Basics: Finger-Strumming
Fingerstyle Basics: Bunt sind schon die Wälder
Open Stage: Fingerstyle-Toolkit
Acoustic Lead: Oktaven und Daumenanschlag
Latin: Brazil-Pop à la Gilberto Gil
Hot-Lick: Pattern Building

Info: ***www.acoustic-player.de***
Online-Bestellung: www.acoustic-music.de/acoustic-player

K&M Mehrfachgitarrenständer Guardian 3+1

Mit der Serie Guardian stellte König & Meyer in den vergangenen Jahren Mehrfachgitarrenständer mit aufwendigen Features vor. Zur Musikmesse präsentierte man den Guardian 3+1: Diese Version ist ausgelegt für drei elektrische plus eine Akustikgitarre. Eine Kombination, die wohl in vielen Bands Anklang finden wird. Wie bei den übrigen Guardian-Ständern gewährleistet die Ausformung der Auflagen aus flexiblem Kunststoff einen zuverlässigen und gut abgepolsterten Stand der Gitarren. Flexible Bügel zwischen den Gitarren schützen die Instrumente vorm Aneinanderstoßen. Der farblose Kunststoff kann Farbpigmentwanderungen in den Lack der Gitarre ausschließen. Ebenfalls erhältlich: ein optionaler Rollensatz. Preis: € 144,90.
Info: www.k-m.de

GHS Pat Martino Custom Shop Flatwounds

Jazzgitarristen schätzen die GHS Flatwound-Saiten wegen ihren samtig polierten Wicklungen aus hochmagnetischem, rostfreiem Stahl, für ihren Klang und ihre Langlebigkeit. In Zusammenarbeit mit dem bekannten US-Jazzgitarristen Pat Martino hat GHS nun zwei verschiedene Custom-Shop-Saitensätze zusammengestellt: GHS Pat Martino Custom Shop Flatwounds – Light (015-052) und Medium (016-056). Die Saiten sind seit Mitte April lieferbar, die unverbindliche Preisempfehlung beträgt pro Satz € 21,20.
Info: www.w-distribution.de



Hagstrom Elektro-Akustik-gitarren-Serie

Instrumententaschen aus Echtleder von Rockbag

Korg Pitchblack-mini-Pedaltuner in Weiß

Hagstrom - Runderneuerung der Elektro-Akustikgitarren-Serie

Mit den Siljan II, Mora II, Elfdalia II und Dalarna II Electro Acoustics bringen die traditionsreichen Schweden ihren einzigartigen Look und (laut eigener Aussage) substanziell verbesserten Akustikton in Form der zweiten Generation an den Start. Alle Generation-II-Gitarren, übrigens nach Seen, Orten und Regionen des ursprünglichen Hagstrom-Firmendomizils benannt, haben massive Decken, laminierte Korpusse und für die optimale Verstärkung des ausgewogenen, akustischen Tons das Fishman Isys+-(301)-Preamp und Sonicare-Pickup-System an Bord. Hagstrom spricht mit den neuen Acoustics bewusst den E-Gitarristen an, der sich ob Bespielbarkeit und Klangausbeute direkt zu Hause fühlen soll. Die neue Serie ist ab sofort im Fachhandel verfügbar. Weitere Details gibt es unter *www.hagstrom-guitars.com/acoustic-guitars.html.*

Rockbag-Echtledertaschen für Gitarren

W-Music Distribution stellt die handgefertigten Rockbag-Echtledertaschen für Gitarren und Bässe vor. Diese hochwertigen Bags bestehen aus ausgesuchtem Wasserbüffelleder und sind unter anderem ausgestattet mit reißfesten Steppnähten in professioneller Qualität, soliden Baumwoll-Schulterriemen mit weicher Polsterung, spezieller Polsterung unter dem Hals und Klettverschluss, gepolsterten Seiten mit zusätzlicher Verstärkung sowie fünf Außentaschen. Für guten Schutz sorgt der Sechs-Schicht-Aufbau (Wasserbüffelleder, 2 Millimeter EVA-Schaum, 5 Millimeter Polyethylen-Schaum, 1,5 Millimeter Kunststoff-Platte, 15 Millimeter Schaum, 5 Millimeter schaumbehaftetes Velveteen). Es gibt Modelle für verschiedene Instrumententypen zu Preisen ab € 353.
Info: www.warwick.de; www.w-distribution.de

Sigma limitiert

Streng limitiert und nur für den europäischen Markt gedacht gibt es bei Sigma ganz besondere Custom-Modelle. Neu etwa ist die Sigma 00M-18 (€ 485). Diese Gitarre ist Understatement in Reinkultur: Der kleine 00-Korpus liefert einen ausgeglichenen, schlanken Ton, der sich ideal für zarte Liedbegleitung, delikates Fingerpicking oder erdigen Blues eignet. Mahagoni als Korpusholz unterstützt trockene Ansprache und durchsetzungsfähigen Sound, der von der Decke aus massiver Sitka-Fichte dynamisch in Szene gesetzt wird. Palisander-Bolzbinding, offene Grover-Mechaniken und Abalone-Dots im Griffbrett sorgen für stilvolle Optik. Unter custom.sigma-guitars.com werden die jeweils aktuellen Custom-Modelle aufgeführt, aber nur, solange es diese limitierten Gitarren auch gibt, denn: Weg ist weg.
Info: www.sigma-guitars.com



Sigma 00M-18

Korg Pitchblack-mini-Pedaltuner

Der erst kürzlich vorgestellte Korg Pitchblack-mini-Pedaltuner ist jetzt auch in Weiß erhältlich. Mit seinen129 Gramm ist der kleinste der Korg-Pedaltuner außerdem ein echtes Federgewicht. Das Display wurde so groß wie möglich gehalten und ist selbst in dunklen Bühnenmomenten einwandfrei ablesbar. Stabilisatoren sorgen an der Gehäuseunterseite für sicheren Halt. Preis: € 82,50.
Info: www.korg.de

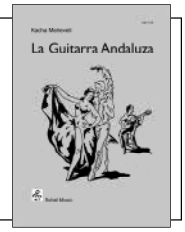
Graph Tech Tusq-Picks

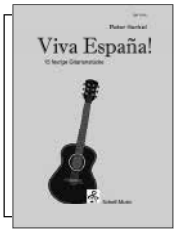
Graph Tech stellt nun auch Plektren her! Bekanntlich haben Picks einen starken Einfluss auf den Ton – abhängig vom Material. Graph-Tech-Picks wird nachgesagt, dass sie einen besonders intensiven, eigenen Ton erzeugen. Im gut sortierten Fachhandel lässt sich das überprüfen. Graph-Tech-Picks werden aus dem hoch resonanzfreudigen und musikalischen Material Tusq gefertigt und sind in den drei Varianten Bright, Warm und Deep sowie den Shapings Tear Drop, Bi Angle und Standard sowie unterschiedlichen Stärken und Farben lieferbar; auch Mix-Packs mit sechs verschiedenen Graph Tech Tusq-Picks sind erhältlich. *Info: www.graphtech.com; www.w-distribution.de*

Schell Music

Hamburger Gitarren -festival 3.-6-11.16

Kacha Metreveli
La Guitarra Andaluza
Noten - SM 11118

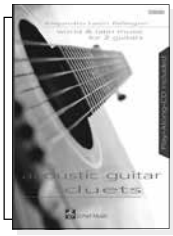




Peter Hackel
VIVA ESPAÑA
15 feurige Gitarrenstücke
Noten - SM 11114

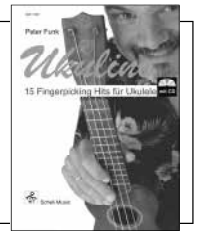
Oliver Waitze
Pro 5 - String Banjo
Das moderne Lehrbuch
Noten/ TAB/ CD - SM 11105

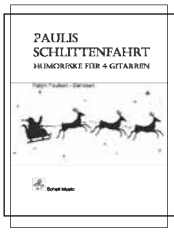




Alejandro Leon Pellegrin
World & Latin Music for 2 Guitars
Noten/ TAB/ CD - SM 11119

Peter Funk
Ukulino - Fingerpicking Hits für Ukulele
Tabulaturen - CD - SM 11120





Ralph Paulsen - Bahnsen
Paulis Schlittenfahrt
Humoreske für 4 Gitarren
Partitur, Stimmen



Joachim Storl
Storl's Musik - Café
Noten - SM 11109

Felix Schell
Arrangieren für den Gitarristen
SM 11097



Alle Infos: www.schellmusic.com.de
auch: Kurse, Arrangements, Downloads, Videos



RockCase Superior-Deluxe-Koffer

RockCase Superior-Deluxe-Koffer für Akustikgitarren

Die Koffer der RockCase-Superior-Deluxe-Line sind hochwertige und stabile, aus Holz gefertigte Formkoffer für verschiedene Akustikgitarrenmodelle. Sie sind speziell für die Maße der Framus Legacy-Akustikgitarren konzipiert, passen jedoch auch für etliche Gitarren anderer Hersteller. Sechs verschiedene Modelle sind erhältlich: Concert, Jumbo, Parlor, Dreadnought, Folk und Grand Auditorium. Features: gewölbter Deckel mit Schaumstoff-Einlage, Innenfutter aus weichem Langhaarplüsch, erhältlich mit braunem oder schwarzem Kunstlederbezug, massive Schlösser, Metallfüße, komfortabler Tragegriff. Preise: ab € 164.
Info: www.w-distribution.de

Lakewood Workshop-Tour 2016

„Was Sie schon immer über Gitarren wissen wollten…" – die Workshop-Tour 2016 führt Martin Seeliger vom 20. Oktober bis 11. November in 17 Städte und ausgesuchte Musikgeschäfte in Deutschland und der Schweiz. Martin Seeliger hat es sich zur Gewohnheit gemacht, zur Lakewood Workshop-Tour stets in guter Begleitung zu reisen. Mit von der Partie in diesem Jahr ist Jonathan Kluth, ein begnadeter Sänger, Songschreiber, Gitarrist, Loop-Station-Meister und Multiinstrumentalist aus Berlin. Martin Seeliger und Jonathan Kluth – das Traumpaar wird viel Wissenswertes über Akustikgitarren im Allgemeinen und Lakewood im Besonderen erklären. Die Besucher erwartet ein besonderer Abend voller Informationen und neuer Erkenntnisse. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, jeder Besucher ist willkommen. Wer sich anmeldet, hat Vorteile, denn die Anmeldung für den Workshop ist mit einer Verlosung verbunden. Hauptgewinn ist in diesem Jahr eine Lakewood Customshop-Gitarre im Wert von bis zu v 2.500, die nach Wunsch des Gewinners gebaut wird. Alle Termine findet man auf der Lakewood-Website. Hier der Link zum Video-Trailer: www.youtube.com/watch?v=CwGNBcezXkg.
Info: www.lakewood-guitars.de
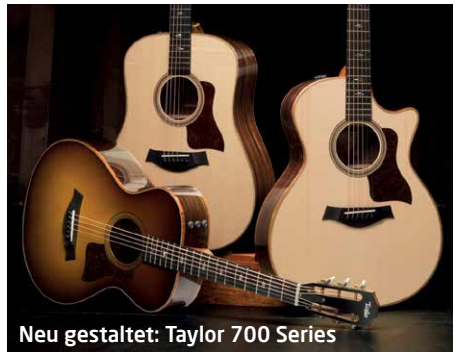


Lakewood Workshop-Tour 2016



Lanikai Artist Of The Year

Lanikai Artist Of The Year 2016

Zum zweiten Mal hat der Ukulelen-Hersteller Lanikai über die Sommerferien den Facebook-Video-Wettbewerb „Lanikai Artist Of The Year" veranstaltet. Die Teilnehmer posteten ihre Videos in die Facebook-Veranstaltung der Aktion und sammelten Likes. Aus den Top10 wurde Markus Straßer aus Neuötting von der Jury zum Sieger gekürt. Er kann sich über einen neuen Electra Beach Cruiser und eine Curly-Koa-Sopran-Uke freuen. Die besten drei Beiträge findet ihr auf der Lanikai-Website.
Info: lanikai-ukulelen.de



Neu gestaltet: Taylor 700 Series

Taylor mit neuer 700 Series

Taylor hat sich die 700er-Serie für ein Re-Design vorgenommen. 700 steht für die klassischen Tonhölzer Fichte/Palisander. Man verwendet nun die so genannte Lutz-Fichte als klangbestimmendes Deckenholz, weitere Optimierungen für besseren Sound und Schwingungseigenschaften betreffen das überarbeitete Performance Bracing und die Verwendung von Protein-Kleber tierischen Ursprungs. Der Hersteller verspricht besonders responsives Verhalten der 700er Steelstrings. Auch der Look wurde weiter entwickelt, die Instrumente wirken zugleich bodenständig und edel, u.a. mit diesen Features: optionale Sunburst-Lackierung, Herringbone-Rosette, Koa-Bindings, Abalone-Griffbretteinlagen. Die Dreadnought 710e weist als Besonderheit eine kurze Mensur und ein V-Halsprofil auf, hier geht es um einfache Bespielbarkeit, Möglichkeit des String-Bending und warmen Ton.
Info: www.taylorguitars.com

Ibanez Thermo Aged

Die Artwood-Vintage-Serie von Ibanez zeigt ein weiteres Vintage-Element durch das Anwenden eines Alterungsprozesses auf das Tonholz: „Thermo Aged"-Tonholz, ein spezieller Trocknungsprozess bei hoher Temperatur, auch als „Backen" oder „Rösten" bekannt. Nur ausgewählte Hölzer können zu „Thermo Aged"-Tonholz verarbeitet werden. Das Holz wird in einem Vakuum mit einer Spezialbehandlung erhitzt, um Wasser und Harz zu entziehen. Das Ergebnis ist laut Hersteller Tonholz, das leicht, hart und stabil wie jahrzehntelang getrocknetes Holz wird, dabei sensationelles Response und einen lauten Ton liefert. Der Charakter der Tons geht in Richtung Vintage-Gitarren, zusätzlich lässt das Verfahren Fichtendecken bernsteinfarben erstrahlen. Weitere Features der Serie: Thermo Aged Solid Mahogany Back und Fichtenverbalkung, Knochensteg und -sattel, offene Grover-Mechaniken, Perlmutt-Einlagen, D'Addario Nickel-Bronze-Saiten ab Werk.
Info: www.ibanez.de



Ibanez Artwood Vintage Thermo Aged



BUILT FOR THE PURSUIT



PARAMOUNT™ SERIES

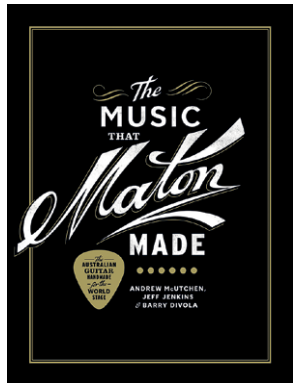
A NEW GENERATION OF PERFORMANCE ACOUSTICS.

FENDER.COM

© 2016 Fender Musical Instruments Corporation. PARAMOUNT™ sind Marken von Jackson/Charvel Manufacturing, Inc. Vertrieb in Deutschland, Österreich, Schweiz und BENELUX durch: Fender GmbH, Heerdter Landstr. 191, D-40549 Düsseldorf / Germany. T +49 (0) 211-417030

Bücher & Noten

Von Andreas Schulz



McUtchen/Jenkins/Divola

The Music That Maton Made

(Buch, 394 S., Scribe Publications, ISBN 978-1-925321-36-4)

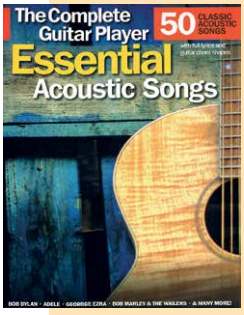
‚The Australian Guitar Handmade For The World Stage' – so der Untertitel des fundamentalen Werks über die Geschichte der australischen Gitarrenmanufaktur Maton. Maton ist bekannt durch Tommy Emmanuel, der die Klampfen aus seiner Heimat seit vielen Jahren spielt. Die Marke gilt als überaus praxisorientiert, die Gitarren sind seriöse Arbeitsgeräte auf hohem Niveau, ohne viel Bling-Bling, dafür robust, unverwüstlich und mit gutem Klang gesegnet, akustisch wie verstärkt. Das klingt erst einmal recht nüchtern und wenig romantisch, geschweige denn cool. Doch dieser opulente Band mit unzähligen Fotos ergänzt das Bild der Marke, die 1946 in einer Garage in Melbourne ihren Ausgangspunkt hatte, als Bill May dort seine erste Gitarre fertigstellte. Matons 70-jährige Historie ist reich an interessanten Details und Geschichten. Und die Autoren erzählen geschickt in kleinen Abschnitten – das Buch ist allerdings komplett in Englisch geschrieben. Man erhält einen guten Überblick über die Timeline des Herstellers, über wichtige Personen und Ereignisse. Dank der vielen Bilder ist das Lese- und Anschauvergnügen kurzweilig und unterhaltsam. Ein Rezensent schrieb über das Buch, es sei „ebenso liebevoll gemacht wie die Gitarren selbst". Das stimmt. Geeignet nicht nur für Fans der Marke und in Deutschland erhältlich beispielsweise über Amazon.

KURZ NOTIERT

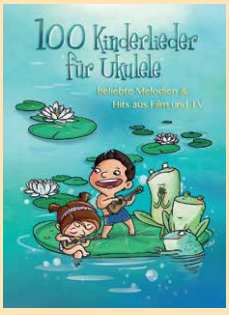
Von Andreas Schulz

Ein neuer Repertoire-Band kommt unter dem Titel **‚The Complete Guitar Player – Essential Acoustic Songs'**. 50 Titel sind hier notiert, in einer einfachen Lead-Sheet-Notation mit Gesangsmelodie und Text samt darüberstehenden Griffbildern und Akkordnamen. Das ist zum Erlernen eines Songs ganz gut, zum Spielen bei der nächsten Session eher nicht, denn viele Songs haben mehrere Seiten, sodass sich häufiges Umblättern nicht vermeiden lässt. Wo passend, ist ein typisches Strumming-Pattern angegeben, außerdem eventuelle Open- oder Down-Tunings. Hat ein Song eine instrumentale Hookline oder sonst ein markantes Gitarren-Fill, ist dieses sorgfältig in Noten und Tabs aufgeschrieben, zum Beispiel Claptons Unplugged-Version von ‚Layla'. Insgesamt ordentlich gemacht, eher mit Repertoire-Charakter, denn als pädagogisches Werk. Schaut euch online die Songliste an, da sind einige populäre Sachen dabei, viele der üblichen Verdächtigen und ein Querschnitt durch mehrere Jahrzehnte akustische Pop-Musik.

Facts: The Complete Guitar Player – Essential Acoustic Songs (Buch, 176 S., Wise Publications/Musicsales, ISBN 978-1-78558-305-6)
Info: www.musicsales.com



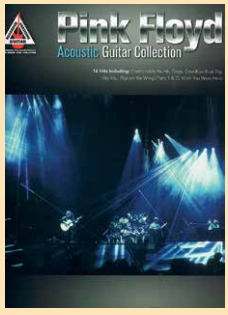




Wer selbst Gitarre spielt und Kinder hat, ist wohl regelmäßig in der Situation, mit den Kleinen musizieren zu wollen – oder zu müssen, je nachdem. Da muss eine Sammlung von Kinderliedern her. Die gibt es am Markt zuhauf. Neu kommt von Bosworth dieser Band für Gitarre und für Ukulele: **‚100 Kinderlieder – beliebte Melodien & Hits aus Film und TV' für Gitarre oder Ukulele**. Die beiden Bücher unterscheiden sich nur in den Griffbildern, die zu Beginn jedes Liedes abgedruckt sind. Ansonsten sind sie praktisch gemacht: Auf maximal zwei Seiten findet man den Liedtext mit darüber stehenden Akkordnamen sowie den erwähnten einfachen Griffbildern – mehr braucht man nicht, um mit Kindern zu musizieren. Die Liedauswahl erscheint ebenfalls stimmig.

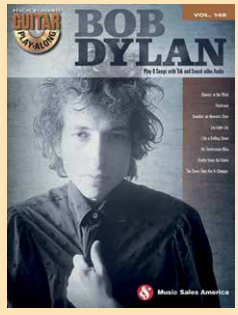
Facts: 100 Kinderlieder für Gitarre (bzw. für Ukulele) (Buch, jeweils 176 S., Bosworth Edition, ISBN 978-3-86543-938-3 bzw. 883-6)
Info: www.bosworth.de

Eine der epischsten Bands sind Pink Floyd. Auch wenn sie mit den Machwerken der letzten Jahre nicht wirklich an die Blütezeit anknüpfen konnten. Zum Glück sind ihre bekannten und beliebten früheren Songs gut dokumentiert. Unter anderem in **‚Pink Floyd – Acoustic Guitar Collection'**. In diesem reinen Notenbuch (kein Play-Along) findet man extrem umfangreiche und akribische Transkriptionen von 16 Pink-Floyd-Klassikern mit Beteiligung der akustischen Gitarre. Hier ist wirklich jede Note der verschiedenen Tracks aufnotiert, in Standard-Notation und Tabulatur. Manchmal hat man das Gefühl, die Genauigkeit hätte auch etwas weniger gnadenlos ausfallen können, etwa bei ‚A Pillow of Winds', dessen Notat sich über insgesamt 23 Seiten erstreckt. Uff! Gutes Material für echte Pink-Floyd-Fans.



Facts: Pink Floyd – Acoustic Guitar Collection (Buch, 160 S., Hal Leonard, ISBN 978-1-4803-5384-8)
Info: www.halleonard.com

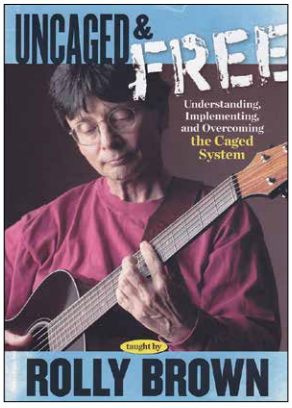
Zum Schluss noch ein paar Hinweise auf interessante Bände aus der nie enden wollenden **Guitar-Play-Along-Serie** von Hal Leonard. Unter Nummer 148 kann man sich einen Bob-Dylan-Band kaufen mit Notationen und Play-Alongs von acht bekannten und beliebten Songs, darunter ‚Blowin' In The Wind', ‚Knockin' On Heaven's Door', ‚Lay Lady Lay', ‚Like A Rolling Stone' und einigen weiteren Hits von His Bobness. Dazu gibt es – wie üblich in dieser Reihe – eine CD, auf der jeder Song in einer kompletten Listening- und in einer Mitspiel-Version vertreten ist. Die Notation kommt im amerikanischen Stil mit Noten plus Tabs, Akkordsymbolen, Gesangsmelodie und Text. Das ist angenehm komplett, führt aber zu sehr langen Notaten mit viel Umblättern – ‚Mr Tambourine Man' zieht sich so (ungelogen!) über elf Seiten. Volume 187 der Serie widmet sich John Denver, der mit Ovation-Klampfe und breitem Lächeln vom Cover blickt. Auch hier gibt es acht Songs, der Bekannteste dürfte ‚Leaving On A Jet Plane' sein (Notation über sechs Seiten). Diesmal gibt es keine CD, sondern einen Online-Code, der Zugang zur Library der Musikstücke dieses Bandes erlaubt. Das finde ich ok und nicht als Minuspunkt. Warum? Erstens sind CDs irgendwann bei Entsorgung Sondermüll, zweitens sind optische Laufwerke langsam am Aussterben in einer Zeit vornehmlicher Nutzung von Mobilgeräten, und drittens ist es auch beim Üben viel komfortabler, wenn man eine Datei hat, in der man sich frei bewegen kann und die man mit geeigneter Software auch in Tempo und Tonhöhe manipulieren kann.

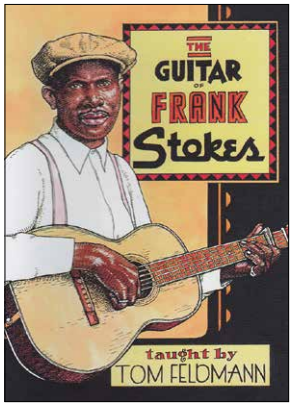


Facts: Guitar Play-Along Vol. 148 Bob Dylan / Vol. 187 John Denver (Notenbücher, je 48 S., mit CD oder Download-Code, Hal Leonard, ISBN 978-1-4584-1491-5 bzw. 978-1-4950-0803-0)
Info: www.halleonard.com

Lehr-DVDs

Von Michael Lohr





Rolly Brown
Uncaged & Free

(DVD + PDF-File, 121 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Prägnanter Name, irreführende Bedeutung: Dem CAGED-System („eingesperrt in einen Käfig") geht es um das Gegenteil. Der Versuch, das Mysterium des Griffbretts – das die Töne nicht wie das Klavier unmittelbar übersichtlich anordnet – systematisch zu durchdringen, soll diejenigen befreien, die sich bisher kaum über die Standardgriffe in der ersten Lage und wenige Barrés hinauswagen. C-A-G-E-D will dafür das Tonleiterspiel über alle sechs Saiten (und Lagen) hinweg als Ableitung von Barré-artigen Verschiebungen der geläufigsten Standardakkorde (C, A, G, E und D) begreifen und es dadurch so automatisieren, dass man überall sofort Dur-, Moll- oder Blues-Skalen spielen kann. Das Unterfangen erscheint zunächst tatsächlich so unverständlich wie die soeben versuchte Erklärung in einem Satz; erfahrungsgemäß aber ermöglicht eben die Verschiebung bekannter Griff- und Akkordtypen aus unteren Lagen am ehesten die Orientierung auch weiter oben auf dem Griffbrett. Und erfahrungsgemäß funktioniert C-A-G-E-D für viele Gitarristen richtig gut. Rolly Brown beispielsweise hat es so verinnerlicht, dass er im Skalenspiel auf dieser DVD stets behände auf- und absteigt, sich aber mitunter (um es dem Betrachter mitteilen zu können) erst wieder vergegenwärtigen muss, was er gerade tut (wobei alles absolut logisch, richtig und schön klingt). Was er in seiner zweistündigen DVD-Lektion (auch an praktischer Harmonielehre) aus dem System herausholt und an den Mann bringt – das ist stets so komplex und nutzbringend zugleich, dass sich Details schlecht wiedergeben lassen. Klar wird aber insgesamt: CAGED hat in der Tat das Zeug dazu, viele Leute aus ihrem Eingesperrt-Sein in den ersten drei Bünden nachhaltig zu befreien.

Tom Feldmann
The Guitar Of Frank Stokes

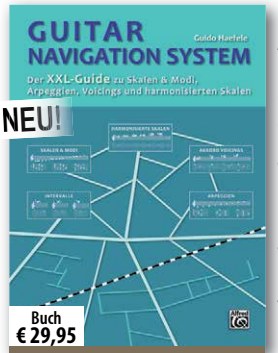
(DVD + PDF-File, 83 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Über Jahre hinweg hat er auf mittlerweile unzähligen Lehr-DVDs alle möglichen schwarzen Blueser aus den Dreißigern ans Licht geholt und ihre Musik bis in die feinsten Phrasen ihres Gitarrenspiels seziert. Zumeist brachte Feldmann dabei hochindividuelle Stilistiken zum Vorschein, die meilenweit entfernt sind vom flüssigen und automatisierten Wechselbass-Picking, auf das man das Genre zumindest im Rückblick meist so gerne reduziert. Wenn es nun um den bislang eher unbekannten Frank Stokes geht, erwartet man insofern eine spektakuläre Entdeckung – oder zumindest die Steigerung tiefschwarzer, ja mystischer Intensität vom Ufer eines obskuren Südstaatensumpfs. Stattdessen aber glaubt man alsbald, eine einfachere Blaupause für das später komplexere, aber fröhliche und vor allem doch eher weiße Thumbpicking von Mose Rager, Merle Travis und Chet Atkins vor sich zu haben: Es wird fast nur mit heiter hüpfendem, abgedämpftem Wechselbass gespielt, eingängig und ansteckend wie ein simplifizierter Ragtime und mit fast ausschließlicher Konzentration aller Liedbegleitungen auf drei simple Akkorde in der ersten Lage, um die eigentlich nur ein bisschen herum variiert wird. Da die jeweiligen Songs zudem auch noch meist recht kurz sind und – wie Feldmann selbst sagt – ihre höchste gitarristische Komplexität oft bereits in den zwei- bis viertaktigen Intros erreichen, kann man eine Vielzahl dieser Lieder schnell und einfach lernen. Atmosphärisch ansteckend, stilistisch irgendwo zwischen Ragtime, Blues und Folk, harmonisch einfach, im Aufbau simpel und – was die Zupfhand angeht – leicht automatisierbar: Die Musik von Frank Stokes ist ganz offensichtlich bestens geeignet für den Einstieg in die Fingerstyle-(Blues-)Gitarre.



Alfred GUITAR NEWS

GUITAR NAVIGATION
Der XXL-Guide: Skalen & Akkorde!



NEU!
Buch € 29,95
NEUERSCHEINUNG
ISBN 978-3-943638-95-0

Skalen & Modi, Arpeggien, Voicings und harmonisierte Skalen verstehen und anwenden!
Über 350 Seiten starkes Werk von Guido Haefele. Intervalle, grundlegende Dreiklänge und Skalensysteme bis hin zu komplexere Strukturen. Hier wird jeder fündig. Ob Einsteiger oder Fortgeschrittene!
Mit mehr als 12.660 Griffdiagrammen!

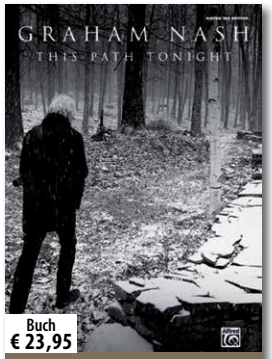
SKALEN LERNEN
Bernd Kiltz zeigt, wie's geht!



Buch&DVD € 25,95
TOPSELLER
ISBN 978-3-943638-72-1

Einfach Skalen lernen für Gitarre!
Keine weitere Skalensammlung, sondern ein Wegweiser für das Gitarrengriffbrett mit einem umfassenden, methodischen Ansatz, Tonleitern und Arpeggien bewusst in die melodische Improvisation deines Solospiels einzubauen.
Noten/TAB!
Mit DVD!

THIS PATH TONIGHT
Graham Nash Songbook!



Buch € 23,95
NEUERSCHEINUNG
ISBN 978-1-4706-3378-3

GUITAR TAB-EDITION ZUM NEUEN STUDIO ALBUM!
Das erste Album seit 14 Jahren des Singer-Songwriters und Grammy Gewinners Graham Nash. Titel: This Path Tonight * Myself at Last * Cracks in the City * Beneath the Waves * Fire Down Below * Another Broken Heart * Target * Golden Days * Back Home * u.a.

Alfred Music
LEARN · TEACH · PLAY
alfredverlag.de | alfredmusic.de



©2014 TAYLOR GUITARS



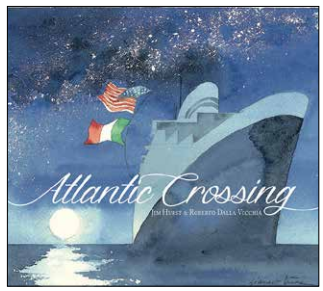
Marty war ein ehrgeiziger Songwriter. Eines Tages entschied er sich, einen Nagel in die Wand zu schlagen."Hier werde ich meine erste goldene Schallplatte aufhängen", erklärte er—was eine freche Ankündigung war, vor allem von einem Typen, dessen nächstbeste Option ein Job als Autor von Bedienungsanleitungen für Toaster war. Sechs lange Jahre lang ging er an diesem leeren Nagel vorbei. Genauso wie seine Frau und seine Kinder. Das brauchte viel Mut. Vor allem, wenn man Kartoffelbrei mit billiger Bratensoße aus der Tüte essen musste. Aber Marty hielt das durch und konzentrierte sich auf seinen Erfolg. Bis eines Tages eine goldene Schallplatte an diesem Nagel hing und eine Platinplatte direkt daneben. Seine Geschichte erinnert uns daran, dass die Welt mehr Träumer wie Marty braucht. Mehr über Marty und andere Geschichten über Mut, die uns inspirieren, *findest du auf taylorguitars.com*

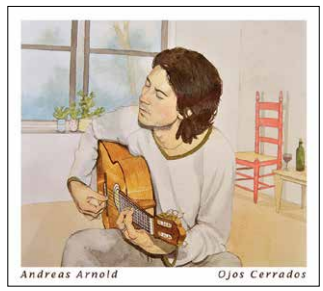
Step forward. MUSIC IS WAITING.™

QUALITY Taylor® GUITARS

CDs







Joscho Stephan Trio Featuring Matthias Strucken
Gypsy Vibes
(Timezone)

Dass nur Swingendes zählt, wissen wir dank Duke Ellington längst. Aber so viel Swing wie im unglaublich rasanten Opener ‚It Don't Mean A Thing' überrascht dann doch. Freilich überrascht dieser Gitarrist gerne: Joscho Stephan glaubt fest daran, dass sich an guten Dingen, sollen sie gut bleiben, immer einiges ändern muss. So spielt der noch junge Großmeister der eigentlich eher traditionellen Gypsy-Swing-Gitarre in Bossa-Nova-Formationen (Ulla Haesen) ebenso mit wie bei mehr als gelungenen Experimenten mit der Fusion von Gypsy-Jazz und Funk (Gypsy Groove). Auf seinem neuen Album besteht der innovative Kniff in der Mitwirkung des Vibraphonisten Matthias Strucken, die der CD viel mehr als nur ihren herrlich mehrdeutigen Titel beschert. Gegenüber der in den Soli gestochen scharfen, mit Vibrato und Saitendehnung arbeitenden Gypsy-Gitarre liefert das warm und sanft klingende geklöppelte Instrument einen reizvollen Kontrast – und steht auch bei Hochgeschwindigkeits-Präzisionssoli der immer wieder verblüffenden Gitarre Joscho Stephans in rein gar nichts nach. Dabei läuft hier, wo offenkundige Virtuosität eher nebenbei mal locker aus dem Ärmel geschüttelt wird (beispielsweise im Formationsflug von ‚Four Brothers'), keineswegs ein Wettbewerb um die instrumentale Vorherrschaft. Vielmehr geht es um eine ‚Swingende Liebeserklärung' (wie eine Strucken-Komposition heißt). Von ‚Django' bis ‚Bag's Groove', vom brasilianischen ‚Linea Blanca' aus Stephans Feder bis zum leicht sentimentalen ‚Seul Ce Soir' und einer Rumba-Version von ‚Night And Day' wird wirklich alles zur swingend-charmanten Liebeserklärung an eine – zumal mit solch zeitloser Musik – höchst erträgliche Leichtigkeit des Seins.

Track 01 Begleit-CD

Michael Lohr

Jim Hurst & Roberto Dalla Vecchia
Atlantic Crossing
(www.robertodallavecchia.com)

1975 veröffentlichte Rod Stewart sein sechstes, bahnbrechendes Album ‚Atlantic Crossing'. Der Titel war eine Metapher für seine Faszination an der Musik auf der anderen Seite des Atlantiks. Dieses Bild bemühen auch Jim Hurst und Roberto Dalla Vecchia für ihr erstes Duett-Album. Der amerikanische Sänger und Gitarrist, zweimaliger Gewinner des International Bluegrass Music Awards und beeinflusst von Tony Rice, Clarence White und Jerry Reed, und der sympathische Songwriter aus Vincenca (siehe NEW SCENE AG 6-2009) stellen hier eine Auswahl an Stücken in ihrer jeweiligen Muttersprache vor – auf der Gitarre beherrschen sie dasselbe Vokabular. Das passt, denn seit seinem Debüt ‚Open Spaces' verschmelzt Dalla Vecchia – beeinflusst von Beppe Gambetta sowie Norman Blake und selbst ausgebildeter Gitarrenbauer – mit großem Erfolg und ebensolcher Vorliebe amerikanische Roots Music mit mediterranen Einflüssen und schafft mit versiertem Flatpicking- und Slide-Spiel Instrumentaltitel mit ausgefeilter Melodik. Schon beim flott flatgepickten Titelstück zeigen die beiden, dass sie sich intuitiv verstehen und mit perfektem Timing ihre Akkord- und Melodielinien verzahnen. Mit dem Spiritual ‚Golden Slippers' zeigt man sich traditionsbewusst und entwickelt die Melodielinie des Gassenhauers zu einer schönen Klangkaskade. Weiter geht's mit Hank Williams melancholischen ‚Alone And Forsaken', und auch die Traditionals ‚There's An Old Spinning Wheel' und ‚Poor Hobo' sowie der Gene-Autry-Klassiker ‚Back To The Old Smoky Mountain' funktionieren bestens für zwei akustische Gitarren. Und spätestens, wenn sich bei ‚Monte Pasubio' und dem finalen ‚Walking To Vincenza' die beiden Protagonisten solistisch spontan ergänzen, fühlt man die hohe Musikalität des Duos. Auch was die Klangqualität betrifft, darf man angesichts des spartanischen Set-ups über die Präsenz und Dynamik nur anerkennend applaudieren: rund, warm, offen, reif, präsent – eine wirklich gelungene Aufnahme. Eine echte Empfehlung, dieser Blick über den Atlantik.

Stefan Woldach

Track 02 Begleit-CD

Andreas Arnold
Ojos Cerrados
(Bayla Records/Galileo)

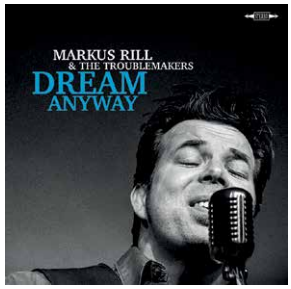
Mit „geschlossenen Augen", wie es im Titel heißt, kann man das Werk des gebürtigen Süddeutschen, der zwischen New York und Spanien wirkt, durchaus hören. Was aber nicht heißt, dass es irgendwo einmal oberflächlich gefühlig wird. Andreas Arnolds Vision vom Flamenco ist bis ins Detail ausgearbeitet, und er realisiert sie mit großem Besteck: Vier Sänger, Akkordeon, Flöten, Trompete, Kammerstreicher und drei Palmeros bevölkern sein Ensemble, er selbst agiert neben der Akustischen auch auf Bouzouki, Mandoline und Stromgitarre. Dementsprechend vielseitig sind die Klang-Tableaus. Da mischt sich in eine Bulería (‚Paz En Gaza') mit obertonreicher Geige und Bouzouki Nahöstliches hinein, feuriger Gesang steht im Fandango ‚El Almendro' im Mittelpunkt, bevor die Gitarre im Mittelteil mit einem sonnigen Einfall in Dur konterkariert. Überraschend ist, wie er die strenge Form der Seguiriya mit lyrischen Flötenpassagen und zarten Gesangeinlagen von Maria Toro entschärft. Einer Rumba (‚Now') dagegen verleiht er genug komplexe Strukturen im Dialog mehrerer Gitarrenspuren, von Bass und Drums, um sie von den Gitano-Klischees wegzulocken. Die vielen ruhigen Seiten des Albums überzeugen ebenso: Eine wunderbare mediterrane Serenade entfaltet sich mit Akkordeon in ‚Un Siècle', im ‚Bolero de Brooklyn' webt Carles Benavent eine feine Begleitung, mal tiefenknackig, mal im hohen Wettgesang mit der Gitarre. Eine Empfehlung.

Stefan Franzen

Track 03 Begleit-CD

Markus Rill
Dream Away
(Blue Rose Records)

Unermüdlich veröffentlicht der Americana-Spezialist Alben in Serie. Von dieser zehnten Scheibe sagt er, sie sei bisher vielleicht sein rockigstes und melodisch stärkstes Album. Das ist weniger Marketing als Selbstreflektion aus ehrgeiziger Songwriter-Perspektive, eine stetige Weiterentwicklung in 18 Jahren. Eingespielt wurden die 13 Tracks live innerhalb einer Woche mit seiner runderneuerten Band, The Troublemakers. Vom ersten einprägsamen Riff an steht schon im Opener ‚Something Great' die Team-Arbeit im Fokus, der Text setzt beim Gefühl an, im Sport-Team Teil von etwas Großem zu sein, sympathisch dieser Band-Leader. Die Vielfältigkeit der Song-Themen ist wieder schwer zu schlagen, sei es Fleischeslust aus Sicht eines Geistlichen in ‚Caroline's Confession', der augenzwinkernde Heiratsschwindler in ‚Walk On Water' bis hin zu ernsten Themen wie Demenz in ‚Losing My Mind', Kindesmisshandlung in ‚Over Long Ago' und Politik in ‚Some Democracy'. Stilistisch ist die Produktion sehr abwechslungsreich gelungen, irgendwo zwischen den Vorgängern ‚My Rocket Ship' und ‚Wild Blue & True', aber mit stärkeren melodischen Hooks. Der Background-Gesang von Manuela Huber und Marco Hohner setzt Akzente, darüber hinaus überzeugen die Pianistin und der Lead-Gitarrist als neue Mitglieder an ihren Instrumenten. Neben gediegenem Heartland-Rock und Roots-Sound gibt es Abstecher mit Sixties-Vibes und elektrischer 12-String oder Fünfzigerjahre-Buddy-Holly-Touch. Richtig hitverdächtig tönt der Favorit ‚Better' in Co-Autorenschaft mit Dave





Sutherland und Annika Fehling. Empfohlen für die nächste Fahrt im Cabrio oder wenigstens im ‚Poor Man's Set Of Wheels' mit offenen Fenstern.

Jens Hausmann

Track 04 Begleit-CD

Judith Beckedorf

Flowers

(www.judithbeckedorf.de)

Im Sog von Tommy Emmanuel erlangten weltweit junge Fingerstyle-Talente über Social-Media-Kanäle schnell an Aufmerksamkeit. Dazu gehörte neben Joe Robinson, Sungha Jung und Lars De Rijk auch die deutschen Newcomer Frank Schlüter, Sönke Meinen und Judith Beckedorf, die wir in unserer NEW SCENE 6-2012 vorstellten und die sich beim Internationalen Freepsumer-Gitarrenfestival und als Support von Adam Rafferty einen guten Ruf erspielt hat. Seitdem zählt sie zu den großen deutschen Gitarrentalenten und hat durch Plattformen wie Facebook und YouTube einen internationalen Freundeskreis gewonnen. Nun also ihr Debütwerk. Müsste man ‚Flowers' mit einem Wort erklären, wäre „beschwingt" sicher kein unpassendes Attribut. Als instrumentale Fingerstyle-Playerin haben wir die damals 20-Jährige aus Winsen an der Luhe kennengelernt. Heute ist einiges anders: Ihre Lariveé-Steelstring hat sie gegen eine Kobler-Nylonstring eingetauscht – sicherlich Resultat ihres Studiums an der Musikhochschule in Dresden bei Thomas Fellow. Das hat ihrer Entwicklung in Sachen Anschlag, Tonkultur und Musikalität hörbar gutgetan. Und noch etwas ist neu: Die ersten drei Nummern ihres Minialbums sind Vocal-Stücke. Und hierin liegt vielleicht die einzige Schwäche: Beckedorfs Stimme fällt hinter ihrem überzeugenden Spiel leider deutlich ab. Doch es ist das Recht junger Künstler und Künstlerinnen, sich auszuprobieren auf ihrem Weg zum eigenen Stil. Wie großartig dagegen ist ihre instrumentale Interpretation des Madonna-Klassikers ‚Material Girl' – hier stimmt einfach alles: Arrangement, Groove, Spielfreude. Auch das getragen-balladeske ‚Four Wins' zeigt auf sehr stimmungsvolle Weise, wie sich eine Melodie mit Akkorden verweben lässt – ein Stück mit angenehmem, langem Nachhall. Den Abschluss macht das (erneut) beschwingte ‚Plan B', eine souverän vorgetragene Klangkaskade, die das Potenzial erahnen lässt, das Judith Beckedorf in sich trägt. Und, nicht zu vergessen: Dies ist ja erst ihr Debütwerk. Respekt.

Stefan Woldach

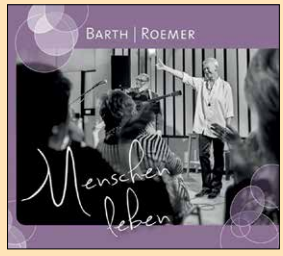
Track 05 Begleit-CD

KURZ NOTIERT

Von Stefan Woldach











In seiner Heimat Irland ist er längst kein Unbekannter mehr: Unermüdlich ist **Brendan Monaghan** unterwegs, früher als Gründungsmitglied der Band Cattle Company, als Sideman von Nanci Griffith beim Belfast Nashville Songwriters Festival oder in eigener Sache, in der er schon mal durch die USA tourt. Nun stellt er sein fünftes Soloalbum vor: **‚Today Is A Good Day'** (Brambus Records/www.brendanmonaghan.com) zeigt den Sänger, Gitarristen und Bodhran-Player bei dem, was er am besten kann: Folk Music irischer Prägung spielen, ganz traditionell mit einer Hand voll Begleitmusiker an Banjo, Akkordeon, Fiddle, Whistles, Piano und Perkussion. Vor allem aber mit Monaghans angenehmer Stimme – man hört dem Mann einfach gerne zu. Das mag weder modern, hip oder angesagt sein, jedoch ungemein solide gemacht und authentisch.

Noch nicht so bekannt, aber nicht minder talentiert und umtriebig präsentiert sich **Marie Danielle** mit ihrem Album **‚Hustler'** (Tonetoaster Records/www.mariedaniuellemusic.com). Die Songwriterin aus Los Angeles hat ihren musikalischen Weg irgendwo zwischen Americana und folkigen Balladen gefunden. Inspiriert, beeinflusst und offenkundig begeistert von der Poesie eines Conor Oberst – dessen Song ‚White Shoes' sie auch gleich mal adaptiert –, der Rauheit einer Lucinda Williams und der Melancholie eines Ryan Adams schreibt die Sängerin und Gitarristin ihre eigene Geschichten – mit Erfolg. Entdeckt wurde sie übrigens von den Felice Brothers, die bei ‚Soldier' auch gleich mitmachen. Ein gelungenes Debüt. Von dieser Newcomerin wird man bestimmt noch viel hören.

Bereits 2014 haben wir an dieser Stelle das Duo **Barth I Roemer** vorgestellt und empfahlen ihren „Ohrenschmaus mit Schnauze und Gehirn (doch Blues ist es nicht …)". **‚Menschen leben'** (Hey!Blau Records/www.gesangundgitarre.de) heißt ihr neues Album, bei dem die beiden bewährte Tugenden präsentieren: Swing, Ragtime, Jazz, Latin und Pop aus eigener Feder mit deutschen Texten, in denen sich Sängerin Astrid Barth erneut als ausdrucksstarke Vokalistin zeigt, die von ihrem Counterpart Philipp Roemer souverän und elegant auf Steel- und Nylonstrings begleitet wird. Fazit: 14 gelungene Tracks, live vor Publikum eingespielt und aufgenommen in den Bonner Hansahaus-Studios, für alle, „die ihr niemals aufhört, selber zu denken". Lustig, dass iTunes das Album als „Easy Listening" kategorisiert.

‚Jazz auf zehn Saiten' präsentieren **Magic Strings** (Eigenverlag/www.magistrings.de), in persona Violinist Thomas Frenser, dessen Violinspiel wesentlich von der Gypsy-Swing-Legende Schnuckenack Reinhardt beeinflusst wurde, und Gitarrist Hein Brüggen – Saitenliebhabern als versierter Interpret für klassisches Repertoire von Bach und Händel bis hin zu spanischen Kompositionen von Fernando Sor und Isaac Albeniz bekannt. Als Duo präsentieren sie eigene Arrangements „mehr oder weniger bekannter Titel aus den Bereichen Swing, Bossa Nova und Klassik, darunter Klassiker wie ‚Georgia On My Mind', ‚Somewhere Over The Rainbow' und ‚Mercy, Mercy, Mercy'". Hier stehen nicht Lautstärke und Show, sondern Musikalität und Ausdruck an erster Stelle, nicht zu vergessen die virtuose Qualität der beiden Instrumentalisten und ihr schöner Ton – die beiden ergänzen sich bei diesem Repertoire einfach perfekt. Ein stilvolles Album zum Genießen.

Musik zum Eintauchen, Zuhören und Einfühlen macht **Nadine Maria Schmidt**, anfangs solo, heute mit ihrer Band Frühmorgens am Meer auf **‚Ich bin der Regen'** (BSC Music / www.nadinemariaschmidt.de). Seit ihrem Debüt ‚Naked' hat sich die Liedermacherin aus Leipzig kontinuierlich weiterentwickelt, „Jahre der Findung", sagt sie rückblickend – stimmlich, textlich, gitarristisch und allein schon durch ihre Band numerisch gewachsen, belohnt unter anderem mit der Aufnahme in die Wertung der Deutschen Liederbestenliste 2012 und 2015. Auf ‚Ich bin der Regen' sind ihre Chanson-haften Lieder erneut exzellent inszeniert und musikalisch arrangiert, mit melancholisch-nachdenklichen Geschichten, die verzaubern (‚Das Karussell'), aber auch aufrütteln (‚Sophie Scholls letzter Brief'), basierend auf zeitgenössischen Texten von Else Lasker-Schüler, Joachim Ringelnatz, Rainer Maria Rilke bis hin zu Oscar Wilde. Ein Werk mit Tiefgang und Anspruch, auf dem man für lange Zeit immer wieder neue Details entdecken kann.





Attila Vural

Another Strumming In The Blue

(www.lavural.ch)

Oft waren es abgefahrene Resonatorgitarren, Einzelanfertigungen mit zwei Hälsen oder gar Gitarren/Mandolinen-Hybride. Diesmal steht eine edle Sechssaitige des Schweizer Gitarrenbauers Reiner Kallenbach im Zentrum (und auf dem Cover) der neuen Produktion seines Landsmanns Attila Vural, eines gitarristisch immer produktiveren Architekten – auch wenn sich dieses Album der Neuaufbereitung von Schätzen aus 25 Jahren instrumentaler Kreativität widmet. Warum kommt der Mann mit seinem unorthodoxen Stil aus Strumming, Picking, Tapping und Perkussion weltweit immer besser an? Einerseits lässt sich das erklären durch verblüffend eingängige Fingerstyle-Versionen von unfehlbaren Klassikern wie ‚Samba Pa Ti'; andererseits intensiviert Vural auch durch ständiges Touren immer weiter seine energiegeladene Mischung, die auch hier in ihrer weitgehenden Ungeschliffenheit und stilistischen Ungebundenheit so ziemlich allem wohltuend widerspricht, was die großen Platten-Labels ihren Künstlern bei kommerziellen Produktionen empfehlen. Vural bedient sich bei Blues, bei lateinamerikanisch angehauchtem Jazz (‚Changin' a Colour'), scheint mal nur so ein bisschen spätabendlich und naiv-folkig vor sich hin zu klimpern (‚Late Night Groove'), explodiert dann wieder in einem Stück voller Drive, aber eben auch voller unvorhersehbarer Stimmungs-, Groove und Themenwechsel (‚Traveled For Miles'). Er klingt mediterran-romantisch im Intro zu ‚La Gente Come Te' und entwickelt daraus dann ein treibendes Fusion-Jazz-Duett mit Klavier. Wer so gut einfach nur macht, was er will, dem könnte am Ende die höchste Auszeichnung von allen winken: nämlich die, allseits als authentisches Genie und geradezu als Naturgewalt empfunden zu werden.

Track 6 Begleit-CD

Michael Lohr

Markus Schlesinger

Use Your Wings

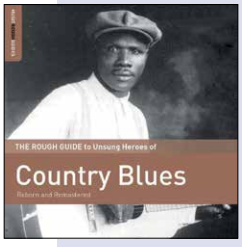
(www.fingerpicking.at)

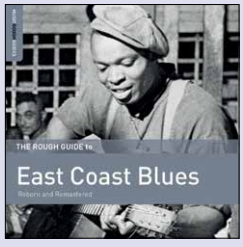
Erstmals stellten wir den österreichischen Fingerstyler in unserer NEW SCENE 5-2013 im Porträt vor; in der Ausgabe zuvor lieferte er mit seinem Gast-Workshop eine spannende Interpretation des Gassenhauers ‚House Of The Rising Sun' ab. Inzwischen ist der Gitarrendozent und Workshop-Leiter mit Schwerpunkten in Fingerpicking, Arrangements und Spiel in offenen Stimmungen ein regelmäßiger Gast in der AKUSTIK GITARRE und hat sich nicht nur als Organisator des Vienna Fingerstyle Festivals in seiner Heimat einen guten Ruf erspielt. Mit ‚Use Your Wings' knüpft der gebürtige Wiener an seine Vorgänger-Alben an und überzeugt erneut mit kultiviertem Ton, schönen Picking-Patterns, einer Vielzahl an Tunings und gelungenen Arrangements. Neben groovenden Eigenkompositionen stehen mit dem Spiritual ‚Let My People Go' und George Gershwins unverwüstlichem ‚Summertime' auch zwei Interpretationen auf seiner Setlist, denen Schlesinger auf spannende Weise neuen Glanz zu verleihen versteht. Bei seinen eigenen Stücken ist indes seine unverkennbare Handschrift zu erkennen: Harmoniebeseelt kommen Balladen wie ‚My Lullaby' daher, getragen von Open Tunings – ein Markenzeichen Schlesingers, der stets und gerne mit einer fantasievolle Auswahl an Stimmungen experimentiert, etwa im gemütlich dahin schunkelnden ‚Mr. Lovely', das mit seiner griffigen Melodie auf angenehme Art nachhallt, ebenso wie

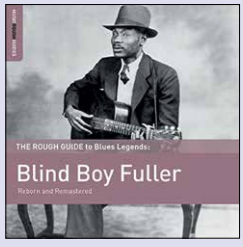
BLUE MAN'S CORNER

Von Adrian Wolfen

Um Hörer auf die große weite, alte und oft unheimlich-unverständlich klingende Welt des historischen Blues einzustimmen, eignen sich viele Compilationen, aber eigentlich gilt: je spezieller das Thema, desto interessanter. So decken die diversen Musiker gionaler möchte und sich nicht langweilen will, greife zu **‚East Coast Blues'** (Rough Guide/Harmonia Mundi). 24 historische Songs, 24 spielfreudige Gitarristen, die mit flottem, vom Ragtime beeinflusstem Swing die Standards fürs Blues-Picking setz- Away' oder ‚Rag, Mama, Rag'. Aufgrund seiner hohen Produktivität gibt es eine mehrteilige Gesamtausgabe, mehrere Auswahl-Editionen – und eben diese hier mit dem besten Klang. Und kaum denkt man, dass die Zeit der Individualisten und Stilisten vorheit! Im Verlauf der CD wird es dann ruhiger, und der seekranke Stefan philosophiert mit akustischem Instrumentarium. Senioren wie er dürfen das, obwohl böse Zungen behaupten könnten, ihm ginge die Luft aus. Blues-Punk muss ja nicht immer sein.











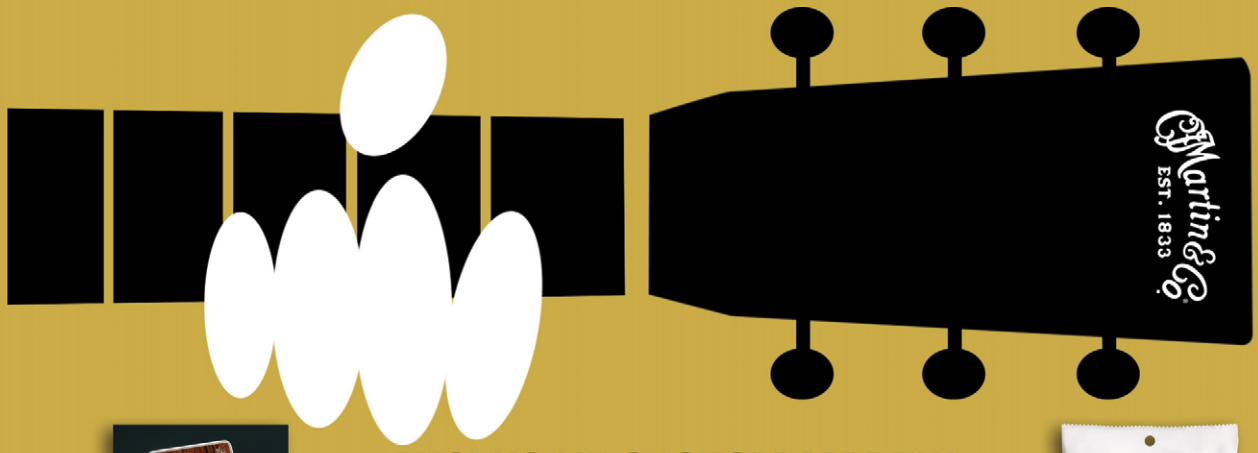
Das dürfte sich auch **Schorsch Hampel** aus München gedacht haben. Der Dialektsänger könnte als einer der wenigen Vertreter eines regionalen Bluesstils durchgehen – sofern man Münchens Beitrag zum Blues gelten lässt. Seine Fähigkeiten als Sänger und Gitarrist hat er in verschiedenen Zusammenhängen hören lassen, er kann es traditionell, aber auch mit Loops und im eher freien Spiel wie Tom Waits. Und lässig, mit vorsichtiger Bandbegleitung, leicht dylanesk, circa 1970, wie auf **‚Sog Gscheid'** (Focus/BSC/Rough Trade). Das ist nicht ganz der ruppige Schorsch, sondern der philosophische, von Americana angehauchte. Der Philosoph Fuller würde ihm raten: „Keep on truckin' your Blues away, man."

auf **‚Country Blues'** (Rough Guide/Harmonia Mundi) zwar möglicherweise den Untertitel „Unsung Heroes" für Neueinsteiger ab, aber wer seinen Kokomo Arnold oder Frank Stokes kennt, wird schwerlich „unbekannte Helden" hören. Wer allerdings genau lauscht, hört bei diesen Altmeistern der Bluesgitarristik mehr: Regionale Spielweisen, die einen Texaner wie Henry Thomas von einem Delta-Musiker wie Willie Newbern unterscheiden; er hört andere Zupfpatterns, andere Rhythmus-Auffassungen. Wer es danach lieber monothematisch-re- ten. Variantenreich und ein herrlicher Spaß, mit Künstlern wie Blind Blake, Josh White, Rev. Gary Davis und Blind Boy Fuller. Letzterem ist in der Rough-Guide-Billigpreis-Edition die 25-Track-CD **‚Blind Boy Fuller'** (Rough Guide/Harmonia Mundi) gewidmet. Fuller (1908–1941) spielte mit seiner National Steel in nur sechs Jahren seines kurzen Lebens ungewöhnlich viele gute Songs ein und gilt als einflussreichster Vertreter des Piedmont-Stils: rhythmisch swingendes, synkopiertes Gitarrenspiel, fröhlicher Gesang und Klassiker wie ‚Truckin' My Blues bei sei, da erschien vor einigen Jahren **Seasick Steve** in der Szene. Ein weißer, alter Herumtreiber, der, von einem Drummer begleitet, auf seltsamen E-Gitarren Marke Eigenbau herumwütet. Mittlerweile füllt er die Royal Albert Hall, und sein aktuelles Album **‚Sonic Soul Surfer'** (Caroline) beginnt mit einem Gitarren-Sound, der an einen Rasenmäher erinnert. Dazu ballert der Drummer, einige Gäste spielen später mit Slide-Gitarre und Fiedel mit. Ein-Akkord-Wunder wie Hooker und Junior Kimbrough lassen grüßen. Grandiose hypnotische Wild-

C.F. Martin & Co. EST. 1833

MARTIN EXPERIENCE EVENT

LEARN MORE ABOUT THE NEW AURA VT ENHANCE ELECTRONICS





EXCLUSIVE CUSTOM MARTIN GUITARS AVAILABLE FOR PURCHASE

CHECK OUT THE MARTIN STRINGS SPECIAL.

MARTIN STRINGS

ARE THE CHOICE FOR PLAYERS WORLDWIDE!



Martin Clinic Tour 2016! Mit Martin Artist Diane Ponzio.

Mo., 17.10.2016 Musik Meisinger e.k. I 84489 Burghausen I Tel. 08677-8756624 I Beginn 18:30 Uhr

Di., 18.10.2016 Musik Wittl I 92331 Parsberg I Tel. 09492-600190 I Beginn 18:00 Uhr

Mi., 19.10.2016 Guitar Place I 63739 Aschaffenburg I Tel. 06021-4428284 I Beginn 19:00 Uhr

Do., 20.10.2016 J & M Musikland e.k. I 99084 Erfurt I Tel. 0361-6020590 I Beginn 19:00 Uhr

Fr., 21.10.2016 Guitar Shop Berlin I 10625 Berlin I Tel. 030-3125607 I Beginn 19:00 Uhr

AMI-GmbH I Am Neufeld 8 I 81829 München I www.martin-gitarren.de

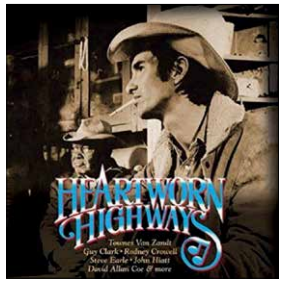
NO ADMISSION CHARGE | EVENT SPONSORED BY MARTIN GUITAR | P.O. BOX 329, NAZARETH, PENNSYLVANIA 18064 |800.633.2060 | WWW.MARTINGUITAR.COM

das gut gelaunte ‚Love & Dignity', das einem unweigerlich ein Lächeln ins Gesicht treibt. Stücke wie ‚Use Your Wings' und ‚To Don' (mit Sicherheit eine Hommage an Don Ross) werden dagegen mit feurig-perkussivem Spiel vorangetrieben, und auch hier kann Schlesinger überzeugen. Fazit: erneut ein rundum gelungenes Album.
Stefan Woldach

Track 7
Begleit-CD

Various Artists
O.S.T. Heartworn Highways
(Light In The Attic/Cargo Records)

Ein verträumtes Lick auf der Akustikgitarre, eine heitere Melodie – es ist ‚L.A. Freeway' von Guy Clarke, das den Auftakt zu diesem Soundtrack, zentraler Bestandteil von Regisseur James Szalapskis Kultfilm ‚Heartworn Highways', der vom deutschen Filmverleih seinerzeit den etwas unglücklichen Titel ‚Neues Land' verpasst bekam. Die 90-minütige Musikdokumentation war 1976 eine kleine Sensation, lädt sie doch zu einer stimmungsvollen, detailverliebten, aber dennoch ungeschönten musikalische Reise durch den Süden der USA, durch Texas und Tennessee, wo die Menschen arm, die Herzen und Sehnsüchte groß sind und die Musik im täglichen Leben eine noch größere Bedeutung hat. Hier formierte sich die erste „Outlaw"-Bewegung der Country-Musik, die sich als Gegenbewegung zum glattpolierten, unkritischen „Heile Welt"-Country aus Nashville sah. Der dazugehörige Soundtrack bringt Live- und Studio-Performances von Underdogs und Outlaws, Querdenkern und Rebellen wie Steve Earle, Guy Clark, Townes Van Zandt, John Hiatt, Rodney Cromwell, Gamble Roger und Steve Young – allesamt Roots-Musiker im besten Sinne, deren Stil zwischen Blues, Folk, Traditionals, Country und Bluegrass changiert. Bemerkenswert: Der Film zeigt die ersten Aufnahmen der damaligen Newcomer und heutigen Grammy-Gewinner Steve Earle und Rodney Crowell – beide Schüler des großen Guy Clark. Im Film erleben wir sie sozusagen „freilaufend am Arbeitsplatz", aber auch zu besonderen Gelegenheiten, zum Beispiel privat in Townes Van Zandts Trailer in Austin, wir sehen eine Performance von David Allen Coe im Staatsgefängnis von Tennessee und feiern Weihnachten bei Guy Clark zu Hause in Nashville (bei dem die meisten Kollegen mitfeiern und am Ende ‚Silent Night' zusammen jammen). Ihre Performances haben indes alle eines gemeinsam: Sie sind echt, ungeschönt, herzergreifend und ungemein souverän. Zwischen den Songs gibt's Outtakes – kleine Plaudereien, Intros, Geschichten. Eine Zeitreise in die Siebzigerjahre, spannend dokumentiert, exzellent mitgeschnitten, sauber produziert.
Stefan Woldach







Colvin & Earle
Colvin & Earle
(Universal)

Coole Kooperation! Er: einer der letzten Politbarden der amerikanischen Musikszene, eine ehrliche Haut mit schrägem Humor. Sie: dreifache Grammy-Gewinnerin und Genre-übergreifend von (nahezu) allen geliebt. Seit ihrer ersten gemeinsamen Tour 1987 sind Shawn Colvin und Steve Earle befreundet. Was die Lady und den Kauz verbindet, ist ihre Liebe für amerikanische Roots Music in sämtlichen Schattierungen, ob Folk-, Country- oder Songwriter-Pop, was man in den USA gern als „Contemporary Folk" bezeichnet. Ihre zweite gemeinsame Liebe gilt dem Gesang. Die Sängerin und Gitarristin aus Vermillion, South Dakota, besitzt eine angenehme, präsente Stimme, die mit subtilen Nuancen Texte zu verstärken und Stimmungen geradezu bildlich zu transportieren versteht. Brummbär Earle, oft als „als lautester Folk-Sänger der Welt" gefeiert, verlegt sich auf sonoren Sprechgesang mit geringem Tonumfang, aber einer faszinierenden Präsenz. Und so teilen sich die beiden routinierten Stars diesen Job nahezu kontinuierlich – und ihre Stimmlagen harmonieren perfekt. Der Satzgesang sitzt. Und die Songs? Von der fragilen Folk-Ballade (‚You're Still Gone') über den beschwingten Mandolinen-Tune (‚Tell Moses') bis zum schwer stampfenden Roots-Rocker (‚You're Right – I'm Wrong') mit Baritongitarre und Blues-Harp changiert die Setlist, inklusive Cover-Versionen wie dem Rolling-Stones-Evergreen ‚Ruby Tuesday' oder Eric Burdons unverwüstliches ‚Tobacco Road'. Begleitet wird das Duo von einigen der besten Sidemen der Nashville-Szene: Gitarrist Buddy Miller (Robert Plant, Lucinda Williams), Bassist Chris Wood (Wood Brothers) und Drummer Fred Eltringham (Willie Nelson). Was immer Colvin & Earle so servieren, es überzeugt. Denn schließlich besitzen die beiden nicht nur Veröffentlichungskataloge in Telefonbuchstärke, sondern etwas, was man nicht erlernen kann: Charme und Ausstrahlung.
Stefan Woldach

Matthew Barber & Jill Barber
The Family Album
(Outside/Yep Roc/H'Art)

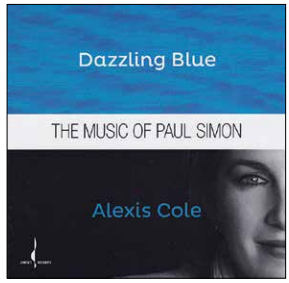
Was hat das Duo mit Angus & Julia Stone, Cocoon und Sarah And Julian gemeinsam? Richtig: Sie sind Geschwister (spielen sogar linkshändig Gitarre). Was unterscheidet sie? Matthew und Jill Barber haben unabhängig voneinander Karrieren aufgebaut, sind als Songwriter und Sänger längst Stars in ihrer kanadischen Heimat. So schien es eine Frage der Zeit, wann die Geschwister aus Toronto ein gemeinsames Album angehen würden. Dazu besinnen sie sich ihrer musikalischen Früherziehung mit Folk, Country und Pop und begießen ihre Wurzeln mit akustisch gefärbten Cover-Versionen von Leonard Cohen, Ian Tyson, Neil Young, Gene MacLellan, Townes Van Zandt und Bobby Charles (alles Kandier, außer die beiden letztgenannten), als Zugabe gibt's dann noch Hausgemachtes – und auch diese fünf Tracks können kompositorisch ausgesprochen gefallen. Beide zeigen sich zudem als passable Gitarristen und Arrangeure, vom schlicht-schönen ‚Partisan' mit Simon-&-Garfunkel-Flair bis zum opulenten Country-Tune ‚Summer Wages' in voller Band-Besetzung. Doch kein Zweifel: So lässig, so unaufgeregt, souverän und intuitiv harmonieren wohl nur Geschwister. Begleitet von exzellenten Sidemen wie Julian Brown (Feist), Dean Stone (Apostle of Hustle) und Joey Wright (Sarah Harmer) entstand ein wunderbar natürlich klingendes und exzellent produziertes Album, das für lange Zeit angenehm nachhallt. Wer die beiden bisher solo noch nicht kannte, sichert sich hiermit eine solide Grundversorgung in Sachen kanadischer Songwriter.
Stefan Woldach

Iontach
A New Journey
(Siúnta Music)

Dass ein Ensemble durchaus mehr sein kann als die Summe der Band-Mitglieder, beweist das Trio Iontach aufs Vortrefflichste: Der norddeutsche Gitarrist Jens Kommnick dürfte vielen Lesern bereits als äußerst versierter Experte des Celtic Fingerstyle bekannt sein. Seine Solokonzerte fesseln mit echter Könnerschaft an den sechs Saiten und vor allem durch den feinfühligen Charme und die Intimität, mit der er seine Zuhörer durch den Abend führt. Man kommt als Musikinteressierter und geht als Freund, so könnte man die Wirkung eines Kommnick-Konzerts beschreiben. Nun haben sich drei ebenbürtige Multiinstrumentalisten zu diesem Folk-basierten Weltmusikprojekt zusammengefunden: Siobhán Kennedy an Flöte, Tinwhistle, Geige, Concertina; Nick Wiseman-Ellis an Knopfakkordeon und Geige sowie Jens







Kommnick an Gitarre, Bouzouki, Cello und Klavier. Gesungen wird zu dritt und mehrstimmig. Die wunderbar arrangierten irisch-schottischen Balladen und Tunes werden abwechslungsreich in Szene gesetzt. Stets wählt das Trio die bestmöglichen Kombinationen der Klangfarben. Akkorden und Geige finden sich ebenso oft im Duett wie Flöte und Klavier. Die tiefer gestimmte Lowden-Gitarre begleitet, umspielt und trägt die Melodien und sorgt für ordentlichen Groove. Zurückhaltend, aber immer genau auf den Punkt, weiß Kommnick mit seiner wohldosierten Virtuosität den Hörer in den Bann zu ziehen. Typische Geigenverzierungen werden von ihm leichthändig auf die Gitarre übertragen. Die Liebe und die Nähe zur Barockmusik sind klingende Selbstverständlichkeit. Iontach verbindet gekonnt klassischen Ernst mit folkloristischem Frohsinn. Die CD ist klangtechnisch auf höchstem Niveau und besitzt ein liebevoll gestaltetes 24-seitiges Booklet mit vielen Infos, allen Texten und tollen Bildern. Bestnote!
Patrick Steinbach

Time Ahead
Altona Sessions
(Ergin Music)

Ein frei improvisierendes Duo, den ganzen Abend lang, geht das? Mehmet Ergin und Tilman Hübner haben eine große Vorliebe dafür. Sie arbeiten am liebsten ohne Netz und doppelten Boden – fast. Diese CD lässt uns dabei für eine gute Stunde zu Zaungästen werden. Wir hören eine ihrer typischen Konzertvorbereitungen, während sich die beiden Künstler einstimmen, ihre Linien miteinander verweben, in den Soloparts abwechseln und jeweils die Fäden des Partners aufgreifen. Der Mitschnitt dieses Dialogs zweier gegensätzlicher Gitarristen, die sich offenbar seit Langem kennen und mit großen Ohren schlafwandlerisch ihrer Kreativität freien Lauf lassen, war ursprünglich als Selbstkontrolle gedacht. Dann gelingt jedoch die Probe in Ergins Studio so vielversprechend, dass man sich entschließt, das Resultat zu veröffentlichen. Der Wahl-Hamburger Ergin ist im Jazz und der World Music zuhause und spielt die Konzertgitarre bevorzugt mit dem Plektrum. Mit einem völlig anderen musikalischen Hintergrund geht Tilman Hübner ran, der mit entsprechender Tonkultur in der klassischen Musik verwurzelt ist und reichlich Erfahrung mit Minimal Music einfließen lässt. Die von eins bis fünf durchnummerierten Session-Teile loten am Anfang grundsätzlich vorsichtig aus, wohin die Reise geht. Dann entwickeln sich Improvisationslinien aus dem Moment zu modalen Stimmungen, die Intensität wird gesteigert, mal kommt es leidenschaftlich rhythmisch und perkussiv, an anderen Stellen verweben sich die meditativ arpeggierten Akkorde zu homogenen Klangmustern. Es lohnt sich, diese Scheibe zu genießen und sich in Ruhe darauf einzulassen. Dieses gelungene Debüt war nach langer gemeinsamer Konzerttätigkeit längst fällig.
Jens Hausmann

Alexis Cole
Dazzling Blue – The Music Of Paul Simon
(Chesky/in-Akustik)

‚Sounds Of Silence' – ja! ‚The Boxer', ‚Mrs Robinson' – selbstverständlich! Und vielleicht noch ‚Graceland'. Aber ‚Dazzling Blue'? Wer dabei gleich an Paul Simon denkt, kennt sich schon sehr gut aus. Der Titel eines wunderschönen Liebeslieds vom bislang letzten Studioalbum des New Yorkers könnte Motto sein für die einzigartig strahlende Qualität von dessen Werk überhaupt – in Produktion, Komposition und Poesie. Programm ist ‚Dazzling Blue' allerdings auch für diese CD, die sich bewusst konzentriert auf unbekanntere, aber trotzdem fantastische Songs des – laut Musikerkollegen – grandios unterschätzten Komponisten (und Lyrikers). Daher findet man auf diesem feinen Album tatsächlich auch keinen einzigen der üblichen Hits, mit denen Simon-&-Garfunkel-Revival-Formationen locken, sondern nur die leisen Meisterwerke vom Schlag eines ‚Jonah'. Und statt einer aufwendigen Orchestrierung holt hier ein auf das Wesentliche reduziertes akustisches Ensemble aus ungeheuer sensiblen Musikern im liebevollen Zusammenspiel von Bass, Perkussion und Gitarre die ganze Schönheit und Raffinesse im Detail heraus, die Simons Songs oftmals auszeichnet. Die jazzige Eleganz der Harmonien von ‚Something So Right', die sprudelnde Rhythmik des Titelstücks – all das kommt auch deswegen hier so gut zum Vorschein, weil Cole selbst – trotz all ihrer Jazz-Sozialisation und Improvisationserfahrung – Simons Vorlagen eben nicht als bloßes Sprungbrett für abgedrehte Vokalakrobatik missbraucht, sondern sich in weiser Zurückhaltung ganz in den Dienst der natürlichen Melodien stellt, die einfach mit Bedacht und Können geschrieben wurden. Und so wird es ein Album für den stillen, aber tiefen und überaus nachhaltigen Genuss.
Michael Lohr



Gitarre neu verpacken

Milow

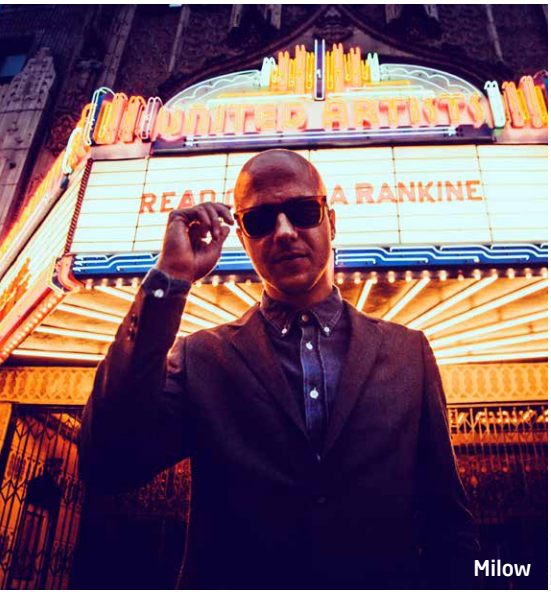
Vor drei Jahren erleidet der Songwriter aus dem belgischen Borgerhout einen Zusammenbruch. Er ist körperlich und geistig erschöpft, fühlt sich ausgebrannt. Er cancelt alle Termine, schnappt sich seine Gitarre, fliegt nach L.A. und nimmt eine Auszeit. Sein nächstes Album ‚Silver Linings' wird Ausdruck seines Seelenlebens. „Ich habe nach Luft gerungen, brauchte dringend eine Pause und schrieb mir das von der Seele. ‚Modern Heart' ist nun Ausdruck dessen, dass ich mal tief durchgeatmet habe", sagt er.

‚Modern Heart', sein inzwischen fünfter Longplayer, entsteht erneut in seiner amerikanischen Wahlheimat – jedoch unter anderen Vorzeichen: „Es ist Zeit für ein neues Kapitel", sagt Milow, der exakt vor zehn Jahren mit seinem Debüt ‚The Bigger Picture' an den Start ging. Und bereits sein Nachfolger ‚Coming Of Age' bescherte ihm mit der Auskopplung ‚Ayo Technology' einen Mega-Hit. „Es ist meine Aufgabe als Künstler, mich und andere zu überraschen, statt mit dem ewig gleichen Kram zu langweilen", sagt er heute. Er entwickelt 30 Song-Ideen und kontaktiert die unterschiedlichsten Produzenten, um sie zu arrangieren – Studio-Genies und Sound-Bastler anderer Genres, die man nicht erwartet hätte: Brian Kennedy Seals (Rihanna, Kelly Rowland), Marius de Vries (Björk, Rufus Wainwright), James Edward Fauntleroy II (Beyoncé, Justin Timerbland) und Joe Chiccarelli (U2, White Stripes). „Alles wunderbare Produzenten und tatsächlich auch Musiker. Ich wollte ihre Welt für mich vereinnahmen, wollte Produktion und Beats zulassen, aber alles musste menschlich klingen, denn es schlägt ein echtes, menschliches Musikerherz in mir. Das macht den Unterschied aus. Das müssen viele junge Musiker noch lernen: Musik ist mehr, als mit einem Laptop Sounds zu mixen und das dann auf YouTube zu posten. Es geht um Musik. Um Performance, Texte, Songs."

Und um Gitarren, natürlich. Neben seiner 1965er Gibson Country & Western und seinen beiden Santa Cruz Model-D-Dreadnoughts, die ihn auf seiner 2014er-Tour begleiteten, spielt er erstmals eine Dreadnought der kanadischen Edelschmiede Boucher. „Ich habe jetzt eine exzellente Gitarrenkollektion", sagt er stolz, „nun ist es an mir, sie alle zu spielen und atmen zu lassen. Eine Gitarre darf nicht im Koffer wegeschlossen werden. Sie möchte klingen!"

Milow liebt Akustikgitarren. Doch er verpackt ihren Klang neu, stellt sie in einen neuen Kontext, nutzt Einflüsse aus Hip Hop und R'n'B, lässt programmierte Beats zu, Loops und Atmosphären kolorieren seine Tracks. ‚Modern Heart' ist sicherlich das vielseitigste und mutigste Album des Songwriters, vermutlich auch das umstrittenste. „Ich habe mich zum ersten Mal darauf eingelassen, das nächste Level der Produktion zu versuchen, denn bisher habe ich immer eine eher bescheidene, verhaltene Produktionsästhetik bevorzugt. Ich mochte dieses Understatement, wollte meine Alben nicht überproduzieren. Jetzt war ich selbstbewusst genug, mir mal eine Menge Sachen zu erlauben. Aber das bin alles ich. Und auch wenn nicht alle Songs durchweg auf der Gitarre entstanden, so habe ich am Ende alle getestet, ob sie auch nur mit Gitarre und Gesang funktionieren."

CD: Milow – Modern Heart (Universal)
Info: www.milow.com



Milow

FOTO: PR

Ziemlich beste Freunde

The Lumineers

Was für ein Senkrechtstart! Mit ihrem gleichnamigen Debüt haben Gitarrist Wesley Schultz, Drummer Jeremiah Fraites und Cellistin/Multiinstrumentalistin Neyla Pekarek 2012 voll ins Schwarze getroffen und wurden zu den Newcomern des Jahres. Mit seiner furiosen Roots Music verkaufte das Trio aus Denver drei Millionen Scheiben, obendrein gab's zwei Grammy-Nominierungen als „Best New Artist" und „Best Americana Album". „Das Leben in Denver erdet ziemlich", antwortet Songwriter und Bandboss Schultz auf die Frage nach den Auswirkungen des Star-Rummels. „Wir haben gute Freunde, die immer für uns da sind. Außerdem waren wir knapp 30, als der Erfolg einsetzte. Das hilft, solche krassen Dinge zu verstehen. Und dass Erfolg harte Arbeit ist und nicht selbstverständlich." Drei Jahre waren die Lumineers unermüdlich unterwegs, haben auf allen Kontinenten gespielt, teilweise monatelang ohne Pause – ohne sich auf die Nerven zu gehen. „Wir sind noch immer ziemlich beste Freunde", so Schultz, „und das beruht darauf, dass wir in der offensten Art und Weise miteinander reden, die du dir vorstellen kannst. Wir hatten natürlich auch mal einen Tiefpunkt erreicht, aber der hat uns nur umso enger zusammengeschweißt. Wir wollten schließlich Freunde bleiben, weiter Musik machen und für das nächste Album schreiben."

Das hört jetzt auf den Namen ‚Cleopatra' und entstand – wie bei so vielen tourenden Bands – unterwegs. „Viele Ideen, sozusagen lauter kleine Samenkörner, halte ich zunächst mit dem Smartphone fest. Das ist unterwegs am praktischsten", erklärt der Chef-Songwriter. Dabei ließ sich das Trio sogar vor jedem Gig ein komplettes Mobilstudio in den jeweiligen Garderoben aufbauen, „ein mobiles System mit Mikros, Preamps, einem Monitorsystem, Lautsprechern, mit allem, was wir brauchten, um aufzunehmen. Die Idee war toll, aber meist waren wir zu kaputt, um eine konzentrierte Performance hinzulegen. Wir werden das unserer Crew wohl nicht noch mal antun."

Nach der Tour mietet sich die Band dann ein kleines Haus in Bell Roth Park in Denver und macht sich über ihre Smartphone-Demos her. Danach geht's mit Produzent Simone Felice (The Felice Brothers, The Avett Brothers) ins Clubhouse-Studio nach Woodstock. Herausgekommen sind zeitlose und sehr rudimentäre Alternative-Folk-Tunes, in die neben Folk, Blues und Country auch Kirchengesänge, Arbeiterlieder und Folk-Erzählungen einfließen. „Ich mag den Aspekt der Zeitlosigkeit", erklärt Schultz, „ich will unsere Musik nicht einfach datierbar machen. Sie soll sich anhören, als ob sie schon immer da war und einfach existiert – ohne Zeitstempel. Sie soll menschlich klingen, kleine Dissonanzen und Makel haben. Ich mag den menschlichen Faktor und die Luft einer analogen Produktion."

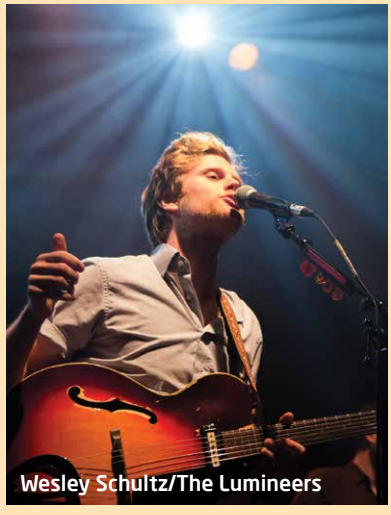

Wesley Schultz/The Lumineers

FOTO: IAIN REID

Da Schultz bekanntlich bekennender Fan betagter Sechsseiter ist, hat er sich für die Produktion auch gleich mit neuen Instrumenten eingedeckt. Neben seinen geliebten Guild X-50 der Hoboken-Ära stehen nun eine 1959er Epiphone Century E422-T, eine 1967er Höfner Ambassador Coronet und eine 1966er Gibson ES-120Te neu im Ständer. „Alle Gitarren haben es auf das Album geschafft", erklärt er. „Und ich kann es kaum erwarten, sie auf der nächsten Tour zu spielen."

CD: The Lumineers – Cleopatra (Universal)
Info: www.thelumineers.com

Reisen macht reicher

Jenny Weisgerber


Jenny Weisgerber

FOTO: ARTHUR BRELL

Ich war sechs oder sieben, ganz klassisch an der Musikschule“, erinnert sich die Berlinerin an ihre ersten Gitarren-Lauflernschritte. „Davor hab ich es mit Geige versucht, aber meine Finger waren dafür angeblich zu wenig gepolstert.“ Seitdem liest sich ihre musikalische Vita äußerst zielstrebig: Nach dem Bach-Musikgymnasium folgt mit 13 externer Unterricht an der Hochschule für Musik Hanns Eisler mit klassischer Gitarre und Klavier. Anschließend Gesangs- und Stimmbildungsunterricht. „Ganz sicher hab ich auch einen Großteil durch Musikhören und Nachspielen und beim Spielen mit anderen Musikern gelernt“, ergänzt die sympathische Songwriterin, die als Einflüsse Leonard Cohen, Joni Mitchell und Carol King nennt, aber auch Sting und die Beatles, Bach und Beethoven.

Schon früh zieht es sie auf die Bühne – eine einschneidende Erfahrung, die schließlich ihre Karriere prägen wird. „Mein Kunstlehrer hörte mich eigene Lieder spielen und wollte, dass ich sie bei seiner Ausstellungseröffnung vorstelle – mein erstes Konzert. Die Leute waren mucksmäuschenstill. Es war wie Magie! Da war für mich die Sache klar.“

Heute kann Weisgerber, die sich „gefühlt mal 105, mal 17 und manchmal auch 35“ Jahre alt sieht, auf drei Longplayer zurückschauen. ‚Ashes To Stardust‘ heißt ihre aktuelle CD. Darauf zeigt sie sich als sensible Sängerin und souveräne Songwriterin, die mit atmosphärischen, leisen Liedern einen ganz eigenen, angenehmen Stil entwickelt hat, wofür sie mit Norah Jones, Joni Mitchell und Heather Nova verglichen wird, was sie bescheiden mit „irgendwo dazwischen, lange nicht so berühmt, aber mit meinem eigenen Stil“ quittiert.

Ein roter Faden, der sich durch ihr Repertoire zieht, ist das Reisen. Wer Weisgebers Weg auf Social-Media-Kanälen verfolgt, sieht sie in Dubai, Hanoi, Katmandu, London oder New York, dessen „Chelsea Hotel“ sie eine „musikalische Postkarte“ widmet. „Die Neugier treibt mich und die Abenteuerlust“, erklärt sie, „ich bin wissbegierig, will Neues lernen, über andere Menschen, Länder, Lebensweisen. Reisen sind für mich wie Nahrung für die Seele. Und wenn ich heimkomme, seh‘ ich die Welt mit komplett anderen Augen. Reisen macht reicher und gleichzeitig auf gewisse Art bescheiden und dankbar für das, was man hat.“

Zu ihrer Arbeitsweise sagt sie, sie schreibe ständig Dinge auf, die ihr passieren oder die sie beobachtet. Aber: „Ich brauche Ruhe zum Schreiben. Und wenn dann die Stille da ist, fügt sich alles zusammen.“ Dafür nutzt sie eine Takamine New Yorker EF 408 NS, eine Guild D-40SB Jahrgang 1974/75 und eine Nylonstring von Joachim Schneider aus Markneukirchen, erklärt Weisgerber, die nicht nur selbst produziert und arrangiert, sondern „aus Liebe zur Aufnahmetechnik“ diesmal mit Tonbandmaschine und alten Mikros gearbeitet hat. „Marcel Brell, der das Album gemischt hat, hatte die Idee, einige Instrumentenspuren und auch ganze Tracks auf Band zu überspielen. Das komprimiert den Sound und gibt ihm mehr Wärme und Breite. Manchmal leiert es sogar ganz leicht oder rauscht ein bisschen. Bei ‚What Is This Love?‘ haben wir Klavier, Gesang und Gitarren mit alten Radio-Mikros vom Flohmarkt aufgenommen. Weil’s so schön und anders klingt.“

CD: Jenny Weisgerber – Ashes To Stardust (RecordJET)
Info: www.jennyweisgerber.com

Track 08
Begleit-CD



Mit der Welt teilen

Miguel Rivera

Eine gute akustische Gitarre sei etwas faszinierendes, findet der spanische Shooting-star. „Für mich hat es etwas Mystisches, wie aus einem lebenden Baum ein Instrument wird. Man kann sein Leben im Holz sehen, auf alle Fälle aber spüren, wie es schwingt und klingt. Eine gute Gitarre ist etwas ganz Besonderes."

Geboren in Saragossa, entwickelt Miguel Rivera schon als Kind eine besondere Beziehung zu seiner ersten Nylonstring, die er nach einem alten Gitarrenlehrbuch bearbeitet. Schon nach neun Monaten kann er selbst anspruchsvolle Stücke problemlos spielen, worauf seine Eltern ihn in einer Gitarrenschule anmelden, wo er von Javier Cardiel weitergeführt wird. Nach seinem Schulabschluss zieht er in seine heutige Wahlheimat Madrid, wo er Klavier, Gitarre, Gesang und Film-Orchestrierung studiert. „In Saragossa lernte ich die grundlegenden Techniken, aber in Madrid hat mich das Thema Orchestrierung total fasziniert. Dort lernst du, das Gesamtbild eines Stückes zu erkennen und zu verstehen. Deshalb betrachte ich heute auch die Gitarre wie verschiedene Stimmen, die miteinander interagieren. Die andere Sache ist, dass man mit dezenten Variationen der Tempi Gefühle einer Komposition unterstreichen kann. Tempo muss natürlich sein, flexibel und nicht starr."

Viele seiner Erfahrungen teilt der heute 35-Jährige seit 2010 auf seinem eigenen YouTube-Kanal mit Tutorials für Blues, Pop und Country. Er zeigt Zupf- und Spieltechniken und natürlich auch Songs. „Ich habe lange als Gitarrenlehrer gearbeitet, denn ich halte es für wichtig, sein Wissen zu kommunizieren und zu teilen. Ich denke, wenn du deine Gedanken mit der Welt teilst, erhält du auch gute Dinge zurück", findet er.

Am spektakulärsten sind sicherlich seine rhythmischen Interpretationen des Queen-Klassikers ‚Another One Bite The Dust' und Michael Jacksons Mega-Hit ‚Beat It', jeweils mit Open Tunings, Body-Perkussion und Two-Hand-Tappings gespielt – eine Herangehensweise, die Riveras Markenzeichen geworden ist. „Ich habe den Rhythmus hier über alles gestellt", erklärt er. „In beiden Songs spielt das Schlagzeug eine dominante Rolle. Und es macht Spaß, sozusagen die ganze Band zu sein. Aber das hängt natürlich immer vom jeweiligen Song ab und davon, was ich damit ausdrücken will."

Wer Riveras eigenen Stücke ‚Hope' oder ‚Oneiric Tales' hört, wird feststellen, wie vielseitig das Spiel des Spaniers ist – inzwischen auf seinem Debütwerk ‚The Valley' zu hören, das er dieser Tage veröffentlicht und das die Musikalität des zweifachen Familienvaters zeigt: Modern Percussive Guitar, mediterrane und keltische Einflüsse, orientalische Skalen, Elemente aus Blues und Pop, Rock und Klassik. Hier stimmt einfach alles: Komposition, Tonkultur, Technik und Geschmack.



Miguel Rivera

FOTO: PR

Im Internet sieht man Rivera bislang zumeist mit einer Gibson Advanced Jumbo. Inzwischen ist er stolzer Endorser von Larson Bros. und spielt eine Prairie State OM2. „Diese Gitarre hat eine außergewöhnliche Präsenz, ein fantastisches Sustain und eine tolle Wiedergabe von Obertönen", schwärmt er, „diese Parameter sind extrem wichtig für mein Spiel. Die Decke schwingt wirklich, du spürst es! Und bei Arpeggios hat sie eine tolle Trennschärfe zwischen den Saiten. Ihre Klarheit im Ton ist großartig."

CD: Miguel Rivera – The Valley (www.riveraguitar.com)
Info: www.riveraguitar.com

Track 09
Begleit-CD

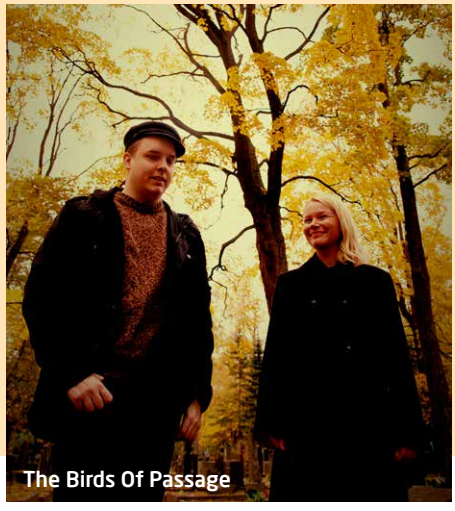
Doppelter Inspirationssuchknopf

The Birds Of Passage

Zwei Studenten im Nachtbus. Patrick Andersson ist Mitte 20, Tanja Ingley gerade 20 Jahre alt. Es schneit heftig in dieser sternlosen Winternacht in Helsinki. Beide kommen von unterschiedlichen Partys, beide sind in Feierlaune, beide kennen sich nicht. Patrik, ein geborener Göteborger und Tanja aus Conroe, Texas, begegnen sich zum ersten Mal. „Ich schrieb ihm meine Telefonnummer auf einen Kassenzettel", erinnert sich Tanja. Wenig später entdecken sie, dass sie beide Gitarre spielen und singen. „Wir spielten einen Song namens ‚Anchors', als wir in seiner WG abhingen", sagt Tanja. Worte bedarf es kaum welcher. „Wir haben kaum geredet, kramten nur ein paar Textzettel hervor, an denen wir gearbeitet hatten, begannen zu spielen und hatten in wenigen Minuten einen unserer Lieblings-Songs. Das war der Moment, in dem uns klar wurde, dass es perfekt zwischen uns passt und wir hier etwas ganz Besonderes haben." Die Birds Of Passage sind geboren.

Wer ihr Debütwerk ‚Ruska' hört, wird unweigerlich zum gleichen Schluss kommen. Die beiden ergänzen sich perfekt: Die Gitarren sind klug arrangiert, und ihr zweistimmiger Gesang verzahnt und umspielt sich intuitiv und unzertrennlich. Auch ihr Background ähnelt sich: Beide kommen aus musikalischen Familien. Tanjas Mutter ist Klavierlehrerin, „und in meinen Kindheitserinnerungen sehe ich sie am Klavier die Pop-Hits der Achtziger- und Neunzigerjahre spielen", sagt Tanja. „Mein Vater spielt zudem Gitarre, er hat mir das Gitarrespielen schon als Kind gezeigt, aber ich hatte da noch zu wenig Geduld." Es wird noch ein paar Weihnachten dauern, bis eine Gitarre unter dem Christbaum lieg. Bei Patrick ist es der Bruder, der ihn zur Gitarre bringt und der Vater, der ihm schließlich die erste eigene Steelstring spendiert.

Am Gymnasium vertieft Tanja ihr Gitarrenspiel durch ihren Musiklehrer. Bei Patrick ist es der Nachbar, der ihm erste Songs zeigt. Auch die Einflüsse der beiden ähneln sich: José González, Bon Iver und Glen Hansard stehen auf Tanjas Liste; Nick Drake, Jeff Buckley und Sufjan Stevens auf Patricks. „Mein erster großer Songwriter-Einfluss war William Fitzsimmons", verrät Tanja. Und wer heute ihre zärtlich-romantischen Flüsterlieder wie ‚Heart Restart' oder ‚Harbor Lights' hört, glaubt es ihr aufs Wort.



The Birds Of Passage

FOTO: PR

Wenn es um ihr eigenes Songwriting geht, lassen sie ihren Arbeitsprozess so unbewusst wie nur möglich laufen. „Ich kann von allem und jedem beeinflusst sein", erklärt Tanja, „ich schalte einfach meinen Inspirationssuchknopf ein: Klänge, Gesichter, Gerüche, Berührungen, und manchmal gelingt es mir, das in Musik zu fassen. Und diese Momente sind wirklich wunderschön." Patrick nutzt dafür eine Taylor 214ce-N und eine Martin GPCPA5K, Tanja die alte Washburn, die ihr Vater ihr geschenkt hat. Denn etwas anderes als akustische Gitarrenmusik können sich die beiden auch gar nicht vorstellen: „Das Atmen zwischen den Akkorden, das Rutschen über die Saiten, das Wippen der Füße auf dem Boden – das ist alles so echt und real", findet Patrick. „Du kannst dich in so einer natürlichen Klangwelt nicht verstecken. Sie ist, was sie ist. Und wir sind, was wir sind" – seit sie sich in jener Winternacht 2013 getroffen haben.

CD: The Birds Of Passage – Ruska (Icewillmelt Records)
Info: www.birdsofpassageband.com

Track 10
Begleit-CD

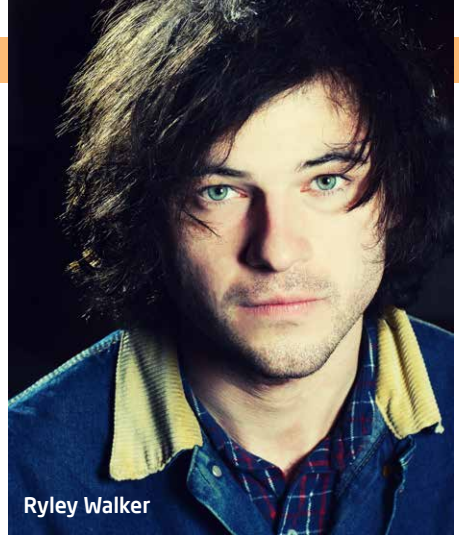

Ryley Walker

FOTO: PR

Morgenstunden mit Musik

Ryley Walker

Aufwachen, pinkeln, Kaffee kochen, spielen.“ Der morgendliche Ablauf des US-Songwriters hat sich in den letzten Jahren verfestigt. Denn: „Die Morgenstunden sind für mich am kreativsten, die Zeit, bevor der Rest der Welt aufwacht. Aber bevor ich der Welt ‚Hallo‘ sage, sage ich immer erst meiner Gitarre ‚Hallo‘.“

Obwohl die Musikwelt den Newcomer aus Rockford, Illinois mit seinem letzten Album ‚Primrose Green‘ entdeckt und gefeiert hat, veränderte sich seine tiefenentspannte Haltung gegenüber dem Leben keinen Deut. Verwundert ist er noch immer, dass sein Longplayer von vielen Magazinen zum Album des Monats gekürt wird oder in den Jahres-Charts auftaucht. „Ich bin total stolz, aber persönlich hat sich nicht viel verändert“, gesteht er. „Ich verdiene immer noch nicht viel Geld und habe noch mein mieses Appartement in Chicago. Aber ich bin um die Welt gereist mit meiner Gitarre und meiner Musik. Das war verdammt cool. Ich bin glücklich.“

Kann er auch sein. Mit seinen Neo-Folk-Songs mit Retro-Vibe und Vintage-Sounds wird der Sänger und Gitarrist als Symbiose aus Jeff Buckley und John Martyn gefeiert. „Beim letzten Album waren die beiden tatsächlich Referenzen. Diesmal habe ich mich weiterentwickelt und denke, ich habe meine Stimme gefunden. Diese Platte ist sehr ‚ich‘.“ Diese Platte heißt ‚Golden Sings That Have Been Sung‘ und bestätigt diese Entwicklung. Ein besserer Sänger ist er tatsächlich, mit viel Charisma. Auch ein gereifter Gitarrist, der seine Wurzeln zeigt. Und ein kluger Arrangeur, der seine Songs durch Gastmusiker in Szene zu setzen weiß. ‚Sullen Mind‘ etwa besitzt diese geheimnisvolle orientalische Atmosphäre und die offenen Akkorde, die Jimmy Page einst berühmt gemacht haben. „Diese dunklen, brennenden Grooves, die Page auf der Akustischen spielt, faszinieren mich. Gerade ‚Led Zeppelin III‘ ist in dieser Hinsicht ein geniales Album.“ Fingerstyle-Folk-Tunes wie ‚I Ask You Twice‘ und ‚The Roundabout‘ dagegen erinnern an die Folk Music des New Yorker Villages der Sechzigerjahre. „Diese Szene war gigantisch, alle diese Künstler hatten einen tollen Groove, denk nur an Arlo Guthrie – ich liebe ihn.“

Walker, der als Teenager in Post-Punk und Noise-Rock-Bands beginnt („sehr laut und sehr betrunken in schmutzigen Kellern“), findet durch John Fahey seinen Weg zur akustischen Gitarre. Heute spielt er bevorzugt Instrumente der Gitarrenschmiede Guild, eine alte D-35 und eine neue D-125. „Die sind so gebaut, dass sie scheinbar für die Ewigkeit gemacht sind“, erklärt er am Beispiel seiner brandneuen D-55. „Sie klingt schon jetzt klasse und ist meine favorisierte Live-Gitarre“, die er übrigens über einen Ridge Farm Gas-Cooker-Preamp und zwei Fender Twin Reverbs spielt, weil er das mal bei Richard Thompson so gesehen habe.

Walker ist ein Nostalgiker im positiven Sinne, ein Retro-Fan im Herzen. „Eigentlich ein totaler Hippie“, gesteht er. „Deswegen kann ich jungen Gitarristen nur den Rat geben: Hängt lieber mit Schallplattensammlern ab, mit Gitarrensammlern und mit anderen Gitarristen, als allein vor dem Computer beim Fernunterricht. Es ist wichtig, Freunde zu finden, mit denen du eine Beziehung aufbaust, mit denen du die gleiche Sprache sprichst. Das bringt dich weiter als alles Skalenpauken dieser Welt.“

CD: Ryley Walker – Golden Sings That Have Been Sung (Dead Oceans/Cargo)
www.ryleywalker.com

Fingerstyler meets Flatpicker

Todd Hallawell & Robin Kessinger

Wirklich „neu“ sind diese beiden nicht in der Gitarrenszene. Zumindest nicht in der Amerikanischen. Dort können Todd Hallawell und Robin Kessinger als erfahrene Musiker auf zahlreiche Erfolge zurückblicken: Der gefragte Workshop-Dozent Kessinger etwa ist Gewinner der National Flatpicking Championship, der ebenfalls dozierende Hallawell ist unter anderem Gewinner der National Fingerpicking Championship. In Europa dagegen gelten der Fingerstyler und der Flatpicker noch als Geheimtipp für alle, die instrumentale amerikanische Roots Music mögen.

Beide wachsen mit Jazz und Klassik auf, bevor sie als Teenager den Folk mit Peter, Paul & Mary entdecken, später dann Paul Simon und Bob Dylan. „Ich sah keinen von ihnen live, dafür Andres Segovia und Julian Bream“, erklärt Hallawell, „und ich erinnere mich noch genau: Ich war total beeindruckt, welche Kraft ein Mensch mit seinem Instrument ausdrücken und wie viele Menschen er damit verzaubern kann.“ Seitdem hat er ein klares Ziel.

Einige Jahre und zahllose Übungsstunden später meldet sich der in Belleville, Illinois geborene Hallawell beim renommierten Musikfestival in Winfield, Kansas an. Er gewinnt den ersten Platz der dortigen National Fingerstyle Championship und reiht sich damit in die illustre Riege von Kollegen wie Don Ross, Tim Sparks und Pat Kirtley ein. Dort lernt er auch seinen heutigen Duopartner Kessinger kennen. „Wir verstanden uns sofort, als wir das erste Mal jammten. Es dauerte nicht lange, da hatten wir genug Material für ein eigenes Set.“

Es ist der Beginn einer künstlerischen Freundschaft, die aktuell im Album ‚Ear Candy‘ resultiert. Mit weit gefassten Einflüssen von Bluegrass über Traditionals, Country, Ragtime und Swing haben die beiden zahlreiche Kompositionen mit einer klaren Melodiesprache für zwei Gitarren neu arrangiert, obwohl sie als Dozenten ganz unterschiedliche Ansätze verfolgen. „Robin unterrichtet nach Gehör, was sicherlich anfangs schwierig ist, aber mit der Zeit entwickelt man sich zu einem intuitiven Player“, berichtet Hallawell. „Ich dagegen habe Noten lesen gelernt und ermutige meine Schüler, diese Musiksprache zu lernen. Doch am Ende zählt doch nur der eigene Ausdruck am Instrument.“

Gemeinsam ergänzen sich die beiden Virtuosen geradezu perfekt und wechseln nebenbei ihr Akkord- und Melodiespiel fließend. Kessinger benutzt auf ‚Ear Candy‘ diverse handgebaute Dreadnoughts der amerikanischen Gitarrenbauer Wayne Henderson, Bob Thompson und Sam Watts, außerdem kommen eine Voyage Air VAD-1 Reisegitarre und eine 1954er Martin D-18 zum Einsatz. Hallawell wiederum vertraut einer Grand Auditorium und einer Baritongitarre, die ihm Luthier Lance McCollum baute.


Todd Hallawell & Robin Kessinger

FOTO: PAT JERRETT

Mit großer Stilsicherheit intonieren Hallawell und Kessinger Klassiker wie das anrührend-schöne ‚Eleanor‘, den mitreißenden Scott-Joplin-Klassiker ‚Maple Leaf Rag‘ oder das irische Traditional ‚Harvest Home‘ und erfüllen die Evergreens mit neuem Leben. Nicht zu vergessen ihre Eigenkompositionen, in denen sich die beiden als wahre „player’s player“ zeigen. „Nicht von ungefähr hat Robin mehr Wettbewerbe gewonnen, als er vermutlich zählen kann“, applaudiert Hallawell höflich seinem Kollegen. Und zusammen ist den beiden Gitarrenmeistern mit ‚Ear Candy‘ tatsächlich ein köstlicher Ohrenschmaus gelungen.

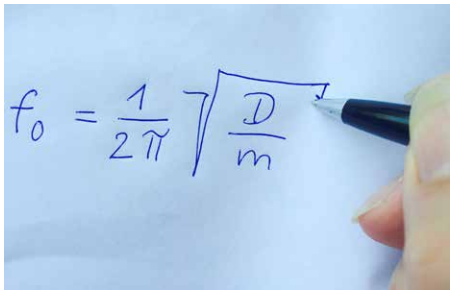
CD: Todd Hallawell & Robin Kessinger – Ear Candy (AMR)
Info: www.toddhallawell.com, www.robinkessinger.com

Von Willy Astor



Resonanzen halten in Schwung

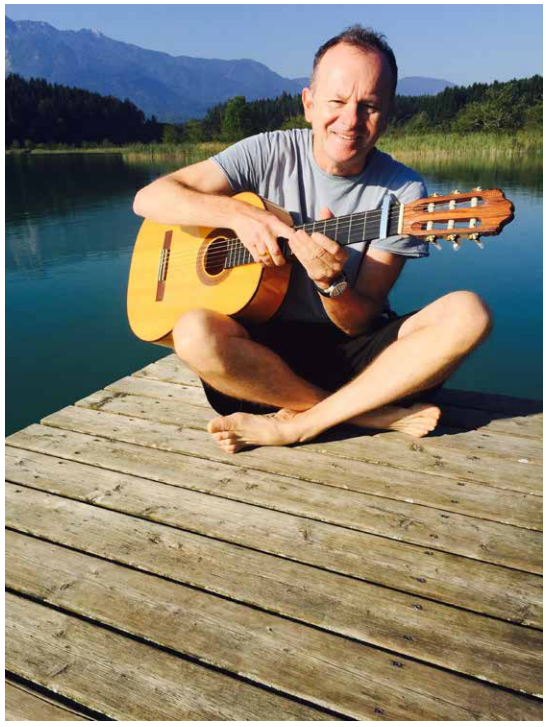
Hallo, geneigter Leser dieser wieder einmal bezaubernden Ausgabe der Akustik-Gitarre! Heute möchte ich über Resonanzen und Schwingungen sinnieren, zuerst ganz nüchtern betrachtet – hier errechne ich gerade die Grundresonanz einer zugeschlagenen Tür:



FOTOS: ASTOR

Willy rechnet

Als musikalischer Künstler kann man Resonanzen und Schwingungen aber auch emotional betrachten. „Schwingungen anregen" ist immer der Beginn von etwas. Vielleicht der Beginn einer Beziehung? Einer Beziehung zu einem neuen Menschen, zu einer neuen Umgebung – und da macht ja wie so oft der Ton die Musik. Genau wie beim Spielen einer Gitarre.



Magst du deine Gitarre, dann spielst du sie oft, magst du sie nur ab und an, dann wird sie irgendwann an einem stiefmütterlichen Platz stehen und verstauben. Manches gelingt mit bestimmten Gitarren sehr gut oder viel besser. Das ist schlicht nichts anderes als eine Resonanz zwischen deiner Gitarre und dir. Du bist der Initiator der Handlung – und das Instrument resoniert. Daraus entsteht womöglich eine Inspiration, die sofort wieder zu einer Resonanz von dir führt: Das Herz fängt an, schneller zu schlagen, es fühlt mit! Dieser Dominoeffekt ist womöglich am Ende einer langen Kette von wechselseitigen Resonanzen die Geburt einer wunderbaren Komposition! Die Instrumente, die solch intensive Effekte auslösen, sind dann auch genau jene, welche diese typische Player-Patina bekommen und deren Griffbretter strapaziert sind. Du wirst es womöglich nie wieder hergeben, es am Ende vererben.

Ich erlebe den Zauber des Miteinander-Schwingens auch auf der Bühne in der Interaktion mit dem Publikum. Besonders intensiv ist die Resonanz bei ruhigen Stücken wie Balladen – ich glaube, dass sich Menschen in solchen Momenten vertrauensvoll öffnen und besonders empfänglich sind für Themen des Lebens, der Liebe oder eben für ein Instrumentalstück. Dadurch entstehen magische Momente, die sehr berührend sind. Zudem wird mir hier wieder besonders bewusst, dass das Anschlagen einer Saite nicht nur – wie vordergründig empfunden – den einen Ton erzeugt, den der Nagel trifft. Alle anderen Saiten resonieren ja mit, erzeugen zusätzliche Obertöne und vermischen sich hintergründig mit dem Gesamtklang. Alles ist eins!

Immer wieder spannend finde ich einfach die Beobachtung, dass der in den Wald Hineinrufende auch der Empfänger des entsprechenden Rückschalls ist. Diese Redensart basiert auf dem Resonanz-Gesetz: So, wie man sich einem anderen gegenüber verhält, so verhält sich dieser zu einem selbst. Eine für den gesunden Menschenverstand logische Schlussfolgerung.

Der japanische Alternativmediziner Maseru Emoto vertritt die (für mich schlüssige) These, dass das Beschallen von Wassermolekülen mit Beethoven-Symphonien wunderschöne Kristalle formt, hält man hingegen einen Zettel mit dem Wort „Hitler" vor ein Wasserglas, ergeben sich beim Gefrieren nur kümmerliche Kristalle. Auch wenn nun vielleicht einige von euch diese Untersuchungen für haarsträubend halten oder in den Bereich der Esoterik abtun – ich kann gut nachempfinden, was Emoto behauptet. Bad Vibes lassen sich nicht leugnen.

Ich glaube schlicht an die Macht der Resonanz. Wir Menschen bestehen ja aus nichts anderem als aus untereinander resonierenden Atomen, aus unzähligen, sich permanent bewegenden winzigsten Teilchen – wir sind im Grunde ein riesiger Swinger-Club. Eben genau wie der schwingende Resonanzboden einer Gitarrendecke oder der Metallkorpus einer Resonator-Gitarre.

Darum mag ich auch den Ausdruck: Swing! Eine Stilrichtung des Jazz, die ihre Wurzeln in den Zwanziger- bis Dreißigerjahren in den USA hat. Der Jazz machte Kompromisse: Um populär zu werden, verheiratete er sich mit dem Mainstream und bewahrte sich doch seinen Charakter. Das beste Beispiel für Yin und Yang, kein Swing ohne Schwung! Meine abschließenden Hörtipps, um Swing-voll zu bleiben:

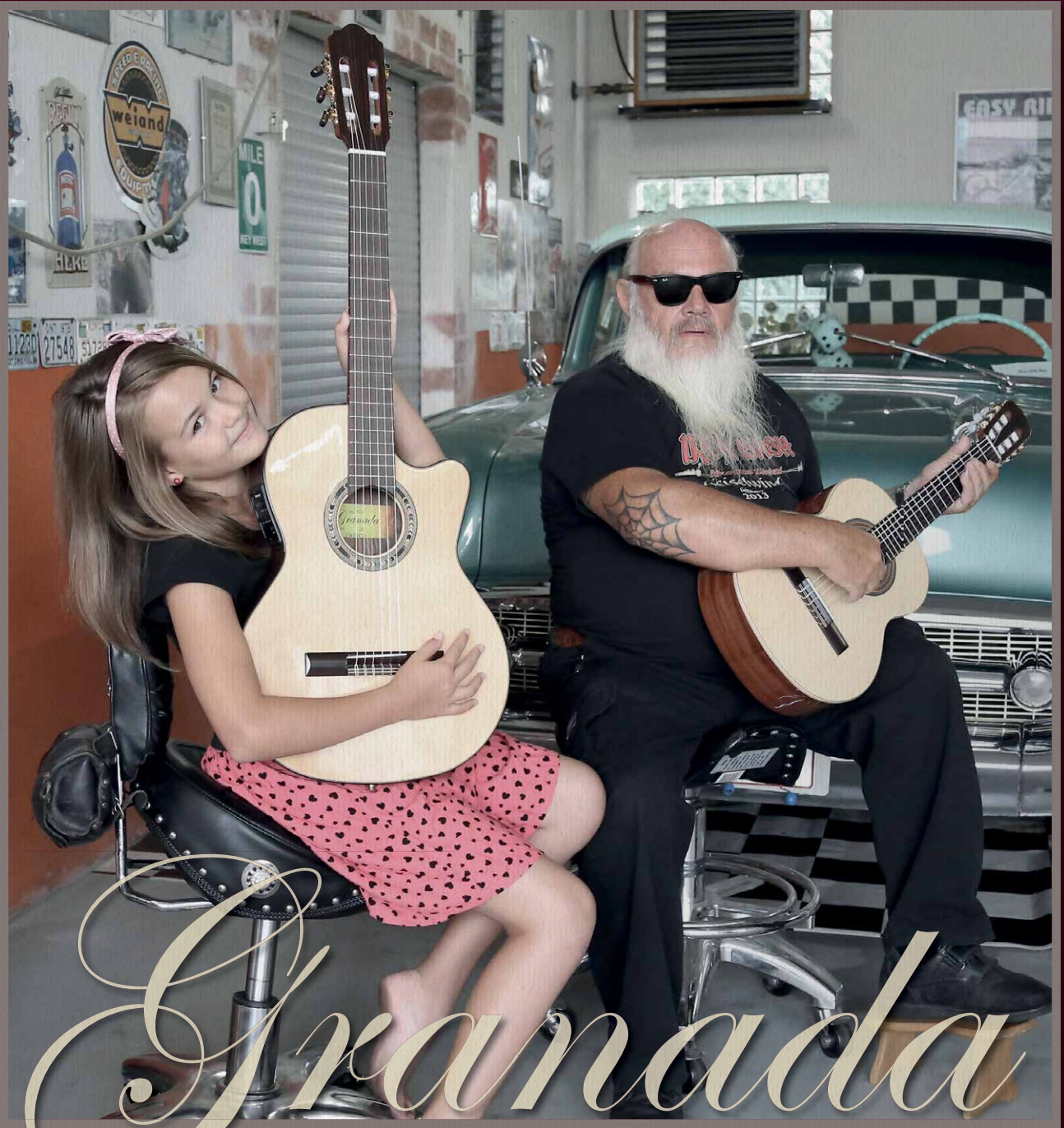
- David Qualey – Grandma's Old Pajama Rag
- Wenn's mal was ohne Gitarre sein darf: Fats Waller – Ain't Misbehavin'

Diese beiden Stücke verbreiten in mir einfach pure Lebenslust.
Auf bald – euer Reson-Astor. ■

WILLY ON TOUR

www.willyastor.de/termine

KONZERT-GITARREN FÜR EINSTEIGER UND PROFIS – ALLE GRÖSSEN



Granada

Fotos & Konzept: www.thieme-markendesign.de

PRO ARTE
FINE ACOUSTICS

www.pro-arte-acoustics.de
www.proarte.info

Von Adrian Wolfen

Blut an den Fingern

Flaco de Nerja · Nach dem Tod von Paco de Lucía stellt sich Flamenco-Aficionados die Frage: Wie geht es weiter mit ihrer spanischen Lieblingsmusik, diesem einzigartigen Genre, das sich gleichermaßen den Gitanos und den Andalusiern verdankt und jüdische, arabische, iberische und indische Wurzeln hat? Gut, dass es in Wien Flaco de Nerja gibt, der als ein untypischer Meister dieser Musik so manche Frage beantworten kann.

Flamenco, heißt es, singe man mit Blut im Mund. Doch wie spielt man ihn auf der Gitarre? Mit Blut an den Fingern? Flaco de Nerja lacht, und zeigt seine blitzblanken Finger. Bei der nächsten Frage, die dem 2014 verstorbenen Paco de Lucía gilt, wird er wieder ernst. Er hat sein Idol mehrmals in Wien getroffen, feierte mit ihm nach Konzerten in den spanischen Restaurants der Stadt. „Paco war ein ganz unprätentiöser Mensch. Ohne Starallüren. Er aß sogar Wiener Schnitzel!“ Man merkt dem Mittvierziger den Respekt vor dem Meister an, aber auch den Stolz, mit ihm zu den Eingeweihten zu gehören. Später wird er erzählen, wie wichtig das Verständnis der Altmeister ist. „Paco ist mein Idol. Aber ohne Ramon Montoya (1879–1948), ohne Sabicas (1912–1990) ist seine Kunst nicht zu verstehen. Wir müssen die Meister verstehen, wenn wir die Zukunft des Flamencos gestalten wollen.“



Flaco De Nerja: Traditionalist und Erneuerer

FOTO: DOMINIK.COM

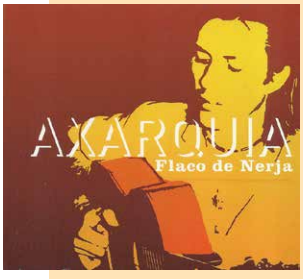
Die Lehrjahre

Der Dünne aus Nerja, so die Übersetzung seines nom de guerre, der sich wundervoll in die Phalanx spanischer, selbsterklärender Namen für Flamenco-Künstler wie El Indio Gitano, Tomatito oder Camerón de la Isla eingliedert, hat seinen Wohnsitz in dem spanischen Dorf Nerja längst gegen ein Domizil in der österreichischen Donaumetropole eingetauscht. Zusammen mit seiner Frau, der Tänzerin Sandra La Chispa, organisiert er momentan das neunte Flamenco-Festival der Stadt. „Ich mache dieses Festival nicht, um Geld zu verdienen. Wenn ich diese Rechnung aufmachen würde …“ Er verschluckt, augenverdrehend, den Rest des Satzes. „Uns geht es darum, dem Publikum guten Flamenco zu präsentieren.“ Glaubt man dem Internet und den in der Stadt angeschlagenen Plakaten und Flyern, gibt es in Wien und in einigen deutschen Städten prosperierende Szenen. Flaco zuckt mit den Schultern. „Ich kenne diese Szene nicht, ich bin lieber zu Hause und komponiere.“

Zudem gibt er seine Kunst als Gitarrenlehrer weiter und kommt gerade aus dem Studio, wo er mit den Aufnahmen für eine neue CD beschäftigt ist. „Ein Album spiele ich mit einer Gruppe ein, ein weiteres, auf dem ich solo traditionellen Flamenco spiele, ist geplant. Leider habe ich mich früher nie um das Aufnehmen von CDs gekümmert. Wahrscheinlich ein Fehler. Dafür habe ich viele Konzerte gegeben. Ich hoffe, jetzt aber ein Kapitel meines Lebens zu schließen und ein neues eröffnen zu können.“ Der Mann liebt und lebt den Flamenco und das nicht erst seit gestern. „Er ist das Wasser meines Lebens. Durch den Flamenco kann ich ausdrücken, was ich fühle.“

Dabei ist er noch nicht einmal gebürtiger Spanier. In Bratislava geboren, ereilt ihn als Elfjähriger der Ruf dieser scheinbar so fernen und fremden Sehnsuchtsmusik in Form einer Kassette mit Pacos ‚Almoraima‘. Er macht sie sich autodidaktisch zu eigen. „Ich habe bis zu 18 Stunden täglich geübt“ – und als Sechzehnjähriger absolviert er erste öffentlichen Auftritte, ist alsbald im Zusammenspiel mit französischen Musikern zu hören, wo seine Konzerte von Radio Culture France und TV2 France live übertragen werden. 1998 tourt er durch Kolumbien,

AKTUELLE PRODUKTION



Flaco de Nerja: Axarquia *(2003, Plaza Major Company)*

Leider ist ‚Axarquia‘ bislang das einzige Soloalbum des Wahl-Wieners, der sich dem Flamenco verschrieben hat. Gleich beim ersten Stück offenbaren sich seine melodische Seite und seine Vorliebe für südamerikanische Rhythmen. Bulerias, eine Rumba, Alegrias und eine Solea folgen, und der Hörer weiß, dass diese Bezeichnungen den Charakter des Stückes anzeigen. Zu den Rhythmen des Cajon-Spielers und des Perkussionisten gelingt es De Nerja, selbst mit jazzigen Akkorden und ornamentalem Saitenspiel ein leicht melancholisches Gesamtbild mit Mut zu offenen Räumen zu prägen. Da freut man sich auf ein Wiederhören – zwei neue CDs sind geplant! *Adrian Wolfen*



FOTO: DOMINIK.COM

später durch Brasilien. 1999 lässt er sich in Nerja nieder, wo sich über den Zuruf „Lass' das mal den Dürren aus Nerja machen" sein Zweitname ergibt. Mehrmals ist er Finalist bei Gitarrenwettbewerben, veröffentlicht 2003 sein Debüt ‚Axarquia', teilt sich die Bühne mit Stars wie den Gypsy Kings oder Ramon Martinez. „In Spanien", erzählt er, „werde ich aufgrund meines Spiels akzeptiert. In Deutschland ist das nicht so, da schauen die Veranstalter auf das Nationalitätenkürzel und sind bereit, einen schlechten Musiker zu buchen, wenn er denn nur ein Spanier ist. Für diese Veranstalter bin ich nicht Spanier genug."

Flamenco leben

Danach ergänzt er: „Natürlich spiele ich nicht wie ein Spanier oder ein Gitano, der nur Sonne und Gypsy-Musik kennt. Ich habe eine andere musikalische Sozialisation erfahren, das kann ich in meinen Kompositionen nicht verleugnen. Ich wurde im Osten Europas geboren, nicht im Süden, bin mit Gitano-Musik aufgewachsen, mit Klassik, mit Rockmusik. Led Zeppelin, Jimmy Page!" Verzückt fährt er mit den Fingern auf einem imaginären Griffbrett rauf und runter. Sein Toque, wie die Flamencos sowohl das Solo- als auch das Begleitspiel nennen, ist natürlich von Geschwindigkeit geprägt. „Richtig, aber es ist wie bei Paco und Jimmy mehr als nur Geschwindigkeit. Die musst du natürlich dauernd üben." Sein Mittel- und sein Zeigefinger tanzen schnell und laut klickend über den Tisch. „Für meine Fingernägel benutze ich Superkleber und Stoff zum Aushärten. Doch frag' nicht weiter, das ist ein Leidensproblem. Ja, ich übe Geschwindigkeit und Technik, am Morgen, vier bis fünf Stunden. Vor Konzerten gibt es eine Pause, damit die Finger nicht ermüden. Ebenso wichtig wie dieses Picado, also die typische Zupftechnik des Flamencos, ist mir die Komposition. Eine Melodie ist der Schlüssel zum Herzen. Am Nachmittag komponiere ich." Die Wichtigkeit der Komposition hat auch Paco de Lucía beschworen: „Sie ist die Basis, nicht ganz so wie in der klassischen Musik, aber doch bedeutender als im Jazz. Im Flamenco ist die Improvisation etwas, das eine bestimmte Phrase, etwas bereits Komponiertes, verändert; man verändert den Schluss, eine einzelne Phrase oder den Ausdruck. Die Basis aber ist immer die falseta (Melodiepart der Gitarre; Anm. d. Red.) oder der Gesang."

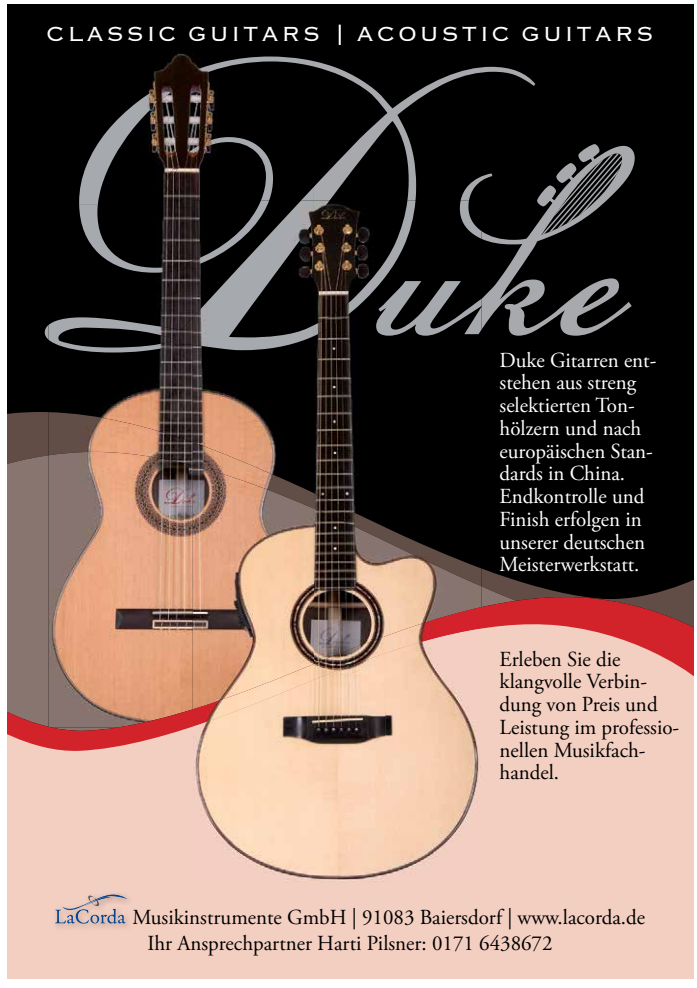
Was Paco wusste, weiß auch Flaco. Lange Zeit galt der Gesang, begleitet von rhythmischen Klatschen, dem Trommeln und Tanzen, als allein tonangebend. Im 16. und 17. Jahrhundert wurde die Gitarre noch eher beliebig eingesetzt. Erst als um 1860 der Instrumentenbauer Antonio Torres Jurado eine Gitarre entwickelte, die lauter, leichter und billiger war und mit niedrig aufliegenden Saiten und Schlagbrett punktete, entwickelte sich der Toque zu jener Kunst, die heute vielen Hörern fälschlicherweise als Synonym für Flamenco gilt. Auf seine Gitarren angesprochen, sagt Flaco: „Momentan benutze ich eine von Francisco Manuel Diaz aus Granada, eine von Vincente Carillo aus Cuenca und eine kalifornische Lester de Voe. Meistens kaufe ich sie direkt beim Gitarrenbauer oder in Deutschland, in Freiburg bei Mundo Flamenco."

Selbstverständlich orientiert auch er sich an Gesang und Tanz, denn tatsächlich begannen alle großen Gitarristen des Genres in genau diesem Umfeld als Begleiter. Angefangen von Ramon Montoya (1879–1948), der zwar vermutlich als erster Gitarrist Spaniens kurz vor 1920 Soloaufnahmen machte, aber bekannt wurde als Begleiter von Antonio Chacon und Nina de los Peines, bis hin zu Paco de Lucía oder Tomatito, die Cameron de la Isla den Stoff für seine rauen Vokalismen maßschneiderten – die Begleitung von Sängerinnen, Sängern oder Tänzerinnen gehört mit zur Königsdisziplin. Flaco versteht sich auf diese Kunst. Wenn immer möglich, begleitet er seine Frau Sandra La Chispa bei ihrem expressiven Tanz, ist auch mit Sänger Antonio Heredia zu hören. „Ich bin mir nicht zu schade, eine Tänzerin oder einen Sänger zu begleiten. Als ich noch in Spanien lebte, wohnte ich mit einem Sänger zusammen, der jeden Morgen den gleichen Cante anstimmte. Nach einem halben Jahr war mir dieses Lied in Fleisch und Blut übergegangen. Man muss Flamenco leben, das ist die beste Art, ihn zu erlernen. Ein Kurs in einer Sommerakademie reicht da nicht aus."

Auf seine eigene Lehrtätigkeit an der von ihm gegründeten „Guitararreria de Viena – Akademie für Gitarre und Flamenco" angesprochen, ergänzt er: „Wenn ich solo spiele und komponiere, bin ich Melodiker. Zum Flamenco gehört aber der Rhythmus. Bei Paco und Vincente Amigo, diesen Genies, bewundere ich, wie sie unglaubliche Melodien zu diesen Rhythmen komponieren konnten. Wenn wir in der Gruppe spielen, dann lassen wir uns vom Rhythmus davontragen. Manchmal stundenlang. Im Gegensatz zum Picado der Falsetas rollen wir dann die Finger fächerartig über die Saiten ab, schnell und hart. Diese Rasgueada-Technik benutzen wir eigentlich erst am Ende des Abends. Denn ob dann die Finger bluten, ist so spät in der Nacht egal." Experten würden sagen, in diesen Momenten wirke die mystisch-rauschhafte Ekstasekraft des Duende, aber wie auch immer: Offenbar gehört, ob beim Singen im Mund oder beim Gitarrespielen an den Fingern, das Blut zum Flamenco. ■

@ ONLINE-INFO

www.flacodenerja.com
www.flamenco-festival.com



Von Stefan Woldach

Eine Frage der Ehre

Phil Ochs · Wie groß müssen Zynismus und Verzweiflung am Ende einer kommerziell erfolglosen Karriere sein, das letzte Studioalbum ‚Greatest Hits' zu nennen? Ein Hit gelang dem Songwriter aus El Paso, Texas, zeitlebens nie. Dabei schmückt den Songwriter, 40 Jahre nach seinem Freitod, der unsterbliche Ruf als engagierter Querdenker, Friedensaktivist und Menschenrechtler.



FOTO: PR

Phil Ochs: Idealist und Kämpfer – nur nicht für sich selbst

Seine Kindheit ist keine einfache. Obwohl als Sohn wohlhabender Eltern geboren – Mutter Getrude stammt aus der schottischen Upper Class, Vater Jacob ist erfolgreicher Arzt –, stehen die Zeichen auf Sturm. Dr. Ochs erkrankt an Depressionen: ein düsteres Vorzeichen für Phils eigene Zukunft. Durch den Beruf des Vaters zieht die Familie mehrfach um und wird in Columbus, Ohio, sesshaft. Doch der Teenager findet nur schwer Freunde, vermisst Heimat und Halt. Er flüchtet in die Fantasiewelt des Kinos, verehrt Leinwandrebellen wie James Dean und Marlon Brando für deren Kampf gegen Vorurteile und Ungerechtigkeit. Sein Interesse an Musik wächst mit der Musik aus dem Radio: Er hört Country-Tunes, aber auch den frühen Rock & Roll Buddy Hollys und Elvis Presleys.

Ochs studiert Journalismus an der Ohio State University und lässt sich mitreißen von der Ideologie des freien Lebens Ende der Fünfzigerjahre, das Autor Jack Kerouac in seinem Roman ‚Unterwegs' propagiert. Ochs' Kommilitone Jim Glover bringt ihn zur Gitarre und damit zu den Songs von Woody Guthrie, Pete Seeger und The Weavers. Durch ihn beginnt er, politische Schriften zu lesen und für die Studentenzeitung ‚The Lantern' zu schreiben. Eine richtungsweisende Entscheidung trifft Ochs, nachdem er wegen Landstreicherei verhaftet wurde und 14 Tage einsitzt: Er will Musiker, Journalist und Autor werden, alles in einem. Mit Glover gründet er das Folk-Duo The Singing Socialists, gibt Pete-Seeger-Songs zum Besten und feiert das Ende der konservativen McCarthy-Ära. Dem Duo ist jedoch auch nach der Umbenennung in The Sundowners kein Erfolg beschieden. Ochs macht sich 1961 allein auf den Weg zum Schmelztiegel der Songwriter-Szene: das New Yorker Village.

Die Karriere

Da sich Ochs als „singender Journalist" begreift, nennt er seine Lieder „topical songs", also Stücke mit aktuellem, realen Hintergrund: Er schnappt etwas in einer Tageszeitung auf, schreibt einen Song darüber und spielt ihn abends mit seiner Gibson J-45 in einem der Clubs des Villages, wo er mit Kollegen wie Bob Dylan, Dave Van Ronk und Bob Gibson auftritt. „Every newspaper headline is a potential song", so Ochs. Mit etwas Glück bringt er den Text auch im angesagten ‚Broadside Magazin' unter, ein Underground-Blatt mit politisch-kritischem Anspruch, bei dem er bald Redakteur wird. 69 Song-Texte wird Ochs dort als Autor unterbringen, seinen ersten 1961 mit dem Titel ‚One More Parade' – ein Anti-Vietnam-Krieg-Song, ganz im Tenor der Protestsänger wie Arlo Guthrie, Tom Paxton und dem Übervater Pete Seeger, der Ochs bescheinigt: „I wish I had one tenth your talent as a songwriter." Der Newcomer vom Land scheint sein Glück in der großen Stadt gefunden zu haben. 1962 heiratet er Freundin Alice Skinner, mit der er Töchterchen Meegan bekommt. Doch das Familienglück wird nicht lange halten.

1963 wird Ochs zum Newport Folk Festival eingeladen. Er spielt dort unter anderem ‚Talking Birmingham Jam', ein beißend-ironisches Stück über die Polizeiprügeleien gegen die Bürgerproteste der Afroamerikaner im Süden: "Walkin' down to Birmingham, way down South in Dixie land / thought that I would stop a while, take a vacation, southern style / got some southern hospitality / down there in a southern hospital" – was selbst Kollege Dylan begeistert: „I just can't keep up with Phil. He's getting better and better and better." Ochs begleitet sich allein mit seiner J-45, spielt im Fingerstyle, zumeist mit flott gezupften Grundakkorden, wie es Woody Guthrie vorgemacht hat. Er ist mittlerweile ein exzellenter Storyteller mit scharfen Texten und bitterem Humor.

1964 veröffentlicht er sein Debütalbum ‚All The News That's Fit To Sing' mit dem zynischen ‚Power And The Glory', dem Woody-Guthrie-Tribut ‚Bound For Glory' und seiner nächsten Paradenummer, der Anti-Kriegs-Hymne ‚Talking Vietnam'. „Als Texter gab es niemanden vor Phil und niemanden nach ihm. Er hat etwas Bestimmtes, das unverwechselbar ist", so ein Kompliment seines Freundes Dave Van Ronk. Ein Jahr später folgt Ochs zweites Album ‚I Ain't Marching Anymore'. Er ist mittlerweile auf jedem Campus unterwegs und spielt auf jedem angesagten Festival. Doch sein Familienleben leidet. 1965 trennen sich Alice und Phil Ochs.

Obwohl Ochs das gleiche Management wie Dylan hat, tritt seine Karriere auf der Stelle. Seine Lieder laufen nicht im Radio. Kein Wunder, wenn Ochs in ‚Outside Of A Small Circle Of Friends' propagiert, dass Kiffen mehr Spaß mache als Bier zu trinken. Da täuscht auch nicht der Applaus der Hippies hinweg, die Dylans elektrischem Sound nicht folgen wollen: Das

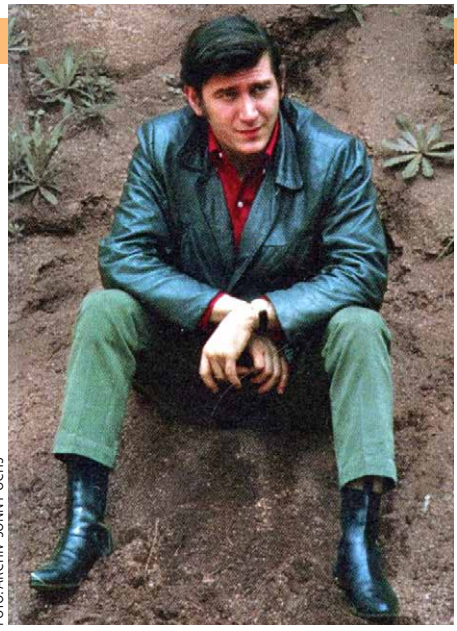


FOTO: ARCHIV SONNY OCHS

Folk-Genre hat seinen Zenit überschritten. Ochs will das nicht wahrhaben und organisiert ein Konzert (inklusive Live-Aufnahme) in Eigenregie. Er bucht die New Yorker Carnegie Hall, schaltet Anzeigen, klebt Plakate, organisiert Interviews. Am 7. Januar, dem großen Tag, macht ihm jedoch seine Psyche einen Strich durch die Rechnung: Sein Lampenfieber ist derart stark, dass er kaum einen Ton herausbringt. Die Kritiken am nächsten Morgen sind vernichtend. Das Live-Album wird später dennoch erscheinen – mit komplett überarbeitetem Gesang.

Flucht nach L.A.

Ochs, inzwischen nach Los Angeles umgezogen, besinnt sich auf seine politischen Aktivitäten. Er organisiert 1967 zwei Großdemonstrationen in Los Angeles und New York gegen den Vietnam-Krieg, die ironischerweise den Krieg für beendet erklären: „Do what I and thousands of other Americans have done – declare the war over!" Ochs sucht einen musikalischen Neustart, findet mit A&M ein neues Label und versucht sich an zugänglicherer Musik mit dem angesagten Van Dyke Parks als Produzent.

Er tourt durch Europa, spielt in Skandinavien, Frankreich, England und selbst in Deutschland beim Waldeck-Festival. Doch gänzlich wegzuschauen liegt ihm nicht. Er unterstützt den demokratischen Präsidentschaftskandidaten Eugene McCarthy und besucht die Nationalversammlung der Partei in Chicago – doch er stellt fest, dass sich die Stimmung im Land verändert hat. Aus dem Proteststurm ist ein Lüftchen geworden. Ochs leidet darunter – unter den Morden an John F. Kennedy und Martin Luther King, der blutigen Niederschlagung vieler Anti-Vietnam-Proteste. Ochs resigniert zunehmend, bis ihn die manisch-depressive Veranlagung seines Vaters erreicht. Auf seinem 1969er-Album ‚Rehearsals For Retirement' schallt es bereits in ‚Where Were You In Chicago' durch.

Ende und Anfang

Deutlich desillusioniert rafft sich Ochs noch einmal auf und wendet sich dem Rock & Roll zu. Er lässt sich absurderweise einen goldfarbenen Anzug maßschneidern wie sein frühes Idol Elvis. Die Fans reagieren darauf eher befremdlich. Er veröffentlicht daraufhin 1970 das selbstironisch betitelte Album ‚Greatest Hits', das das prophetische ‚No More Songs' beinhaltet. Aber Ochs bleibt engagiert: Er tritt mit Joni Mitchell und James Taylor bei der Gründungsveranstaltung von Greenpeace auf und spielt mit John Lennon beim „John Sinclair Freedom"-Benefizkonzert in New York. Doch zu der Zeit kämpft Ochs bereits dreifach: gegen seine Schreibblockade, seinen Alkoholkonsum und seine Depressionen. Er versucht, den Kopf frei zu kriegen, reist durch Südamerika, Australien und Neuseeland. Wenig später erlebt er ein Trauma: In Tansania wird er überfallen und fast erwürgt. Er überlebt, aber seine Stimmbänder bleiben irreversibel geschädigt.

Ochs arbeitet fortan im Hintergrund, er organisiert das Benefizkonzert „An Evening With Salvador Allende" im Madison Square Garden: Pete Seeger, Arlo Guthrie und Bob Dylan kommen. Ein Konzert zur Feier des Endes des Vietnam-Kriegs im New Yorker Central Park wird sein letzter großer Auftritt. Ochs singt ‚There But For Fortune' im Duett mit Joan Baez vor 100.000 Menschen. Dann macht er sich rar. Er hat seine Depressionen nicht mehr im Griff. Er lässt sich gehen, verfällt zusehends, sein Gesundheitszustand wird ruinös. Er wird sogar obdachlos und wohnt vorrübergehend bei seiner Schwester Sonia. Ein befreundeter Arzt diagnostiziert eine bipolare Störung. Ochs spielt nur noch gelegentliche Gigs unter dem Pseudonym John Butler Train, da er der Wahnvorstellung verfallen ist, das FBI plane ihn zu ermorden. (Tatsächlich besitzt das FBI eine Akte mit fast 500 Dossiers über Ochs, wie sich posthum heraus stellt.) Am 9. April 1976 setzt Ochs seinem Leben ein Ende: Er erhängt sich in der Wohnung seiner Schwester.

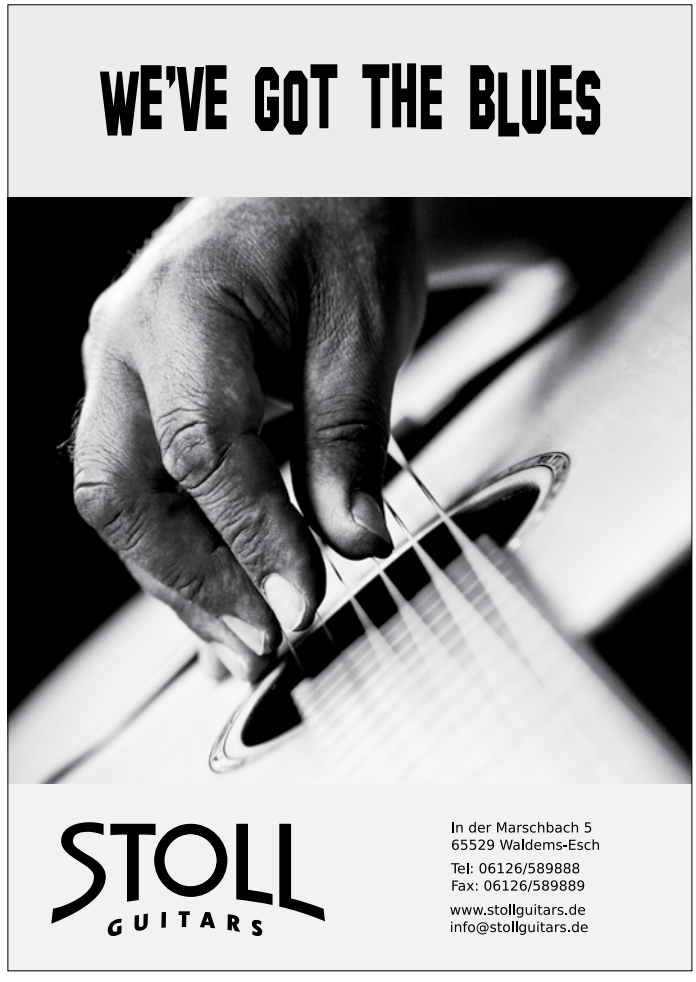
DISKOGRAFIE (Studioalben)

All The News That's Fit To Sing (1964, Elektra)
I Ain't Marching Anymore (1965, Elektra)
Phil Ochs In Concert (1966, Elektra)
Pleasures Of The Harbor (1967, A&M)
Tape From California (1968, A&M)
Rehearsals For Retirement (1969, A&M)
Greatest Hits (1970, A&M)
Gunfight At Carnegie Hall (1975, A&M)

ONLINE-INFO

www.sonnyochs.com

Seine Songs indes leben weiter. Seine Schwester organisiert „Phil Ochs Song Nights", sein Bruder Michael produziert die Filmdokumentation ‚There But For Fortune' über die Karriere seines Bruders. Und Tochter Meegan spendet 2014 das Vermächtnis ihres Vaters – Notizbücher, Memorabilien, Ton- und Filmaufnahmen – dem Woody Guthrie Center in Oklahoma. Auch heute ist die Zahl seiner Bewunderer groß. Sie umfasst Schauspieler wie Sean Penn, Regisseure wie Michael Korolenko und natürlich Musiker, die seine Songs weiterleben lassen, wie Neil Young, Ry Cooder, Ani DiFranco, Joan Baez, Natalie Merchant und Billy Bragg, der ihm den Song ‚I Dreamed I Saw Phil Ochs Last Night' widmet: „The struggle carries on / with the song of freedom rings out loud / from valleys and from hills where people stand up for their rights / Phil Ochs is with us still, Phil Ochs inspires us still." ■



Von Andreas Schulz

Frampton comes unplugged

Peter Frampton · 1976 war das entscheidende Jahr in Peter Framptons Karriere. Mit seinem fünften Album ‚Frampton Comes Alive' marschierte er an die Spitze der Billboard-Charts und schuf einen Klassiker, eines der erfolgreichsten Live-Alben der Rock-Geschichte. 40 Jahre später, im Februar 2016, erscheint ein intimes Akustik-Album, auf dem einige seiner bekannten Songs in neuem Gewand zu hören sind.

AKTUELLE PRODUKTION

Peter Frampton: Acoustic Classics *(2016, Phoenix Phonograph)*



Peter Frampton ist schon immer ein etwas kompletterer und kundigerer Gitarrist, als Viele auf dem Schirm haben. Mag sein, dass es an seiner frühen Vermarktung als Sunnyboy der Rock-Gitarre samt blondem Lockenkopf lag. Mit seinem Album ‚Acoustic Classics' kann er nun auch als akustischer Gitarrist überzeugen - der er sowieso immer schon war, auch wenn sich das Bild des Les-Paul-Players ins kollektive Musikgedächtnis eingebrannt hat. Beim Repertoire dieser Scheibe geht es nicht um Virtuosität, sondern um Songs, teils um Framptons alte Hits, runtergestrippt bis zur absoluten Essenz, performt nur mit Akustikgitarre und Gesang. Auch Aufnahmetechnik und Sound passen, alles kommt ganz unprätentiös rüber - als wäre Peter dein bester Freund, der dir im Wohnzimmer nebenbei einen seiner Songs vorspielt. Ein Album mit vielen guten Titeln und angenehmem Understatement.
Andreas Schulz

FOTO: PR

Für Frampton selbst ist das gar keine große Sache. Schließlich sind die Songs auch unplugged entstanden, gesungen zur Gitarrenbegleitung auf einer alten Epiphone Texan. Er musste sich also nur an den Beginn des Songwritings zurückversetzen. Beim Hören der Tracks von ‚Acoustic Classics' darf man sagen: Es hat geklappt. Die Songs klingen vertraut und doch neu. Wir hatten Gelegenheit, über das neue Album, seine Martin-Signature, Django Reinhardt und einige alte Geschichten zu reden.

Wie entstand die Idee eines Unplugged-Albums?
Peter Frampton: Ich hatte noch nie ein rein akustisches Album oder eine Unplugged-Tour gemacht. Speziell die Idee einer Akustik-Tour gefiel mir. Ich hatte immer schon einzelne akustische Songs im Repertoire, aber ich war nie so weit, etwas komplett akustisch zu machen – ich war zu nervös. Doch irgendwann habe ich angefangen, zu experimentieren und zu recorden und habe das sehr genossen. Sobald der richtige Vibe da ist, die passende Intimität, ist das ein Riesenspaß. Ich bin glücklich: Ich habe ein Studio in Nashville und kann einfach loslegen. Die allerersten Aufnahmen waren aber noch nicht perfekt. Nach mehr als 40 Jahren mit diesen Songs war ich einfach zu sehr daran gewöhnt, sie elektrisch und mit Band zu spielen.

Was war die Lösung?
Die Songs wurden alle auf der Akustischen geschrieben. Ich musste mich wieder in die Situation mit einem nagelneuen Song zurückversetzen. Und plötzlich hat es funktioniert. Es ist, als ob du bei mir vorbeikommen würdest und ich würde dir einen neuen Song vorspielen. Diese Vorstellung der Situation mit einem ganz frischen Song hat fast mehr Spannung als eine Live-Show auf der Bühne. Ich ging ins Studio und performte die Songs mit dieser Einstellung, immer mehrere Takes, bis ich eine Performance hatte, mit der ich wirklich glücklich war.

Welche Instrumente hast du gespielt?
Das meiste auf meiner Signature-Martin, einer D-42 Frampton's Camel Signature. Dann ist eine alte 1964er Epiphone Texan zu hören – die Gitarre, auf der die meisten Songs komponiert wurden. Und eine Tacoma Chief, die ist auch in einigen Videos zu sehen. Die meisten Soli sind übrigens auf einer Gitane gespielt, einer Kopie der Selmer Django-Reinhardt-Gitarre. Ich bin wohl der größte Fan von Django!

Bei ‚Do You Feel' ist es verblüffend, dass der Song auch akustisch so gut funktioniert.
Das finde ich auch. Dieser Titel stand gar nicht auf der ursprünglichen Song-Liste des Projekts. Als allerletzte Aufnahme ging ich nochmal ins Studio und sagte: Lass uns nur mal das Intro probehalber aufnehmen. Ich hörte das Ergebnis und musste lachen: Es funktionierte.

Jeder denkt, so ein Song kann ohne das Trademark der E-Gitarre mit Talk-Box nicht funktionieren. Dann gilt aber wieder die Regel, dass ein wirklich guter Song auch nur mit Stimme und Akustikgitarre wirken kann.
Das sehe ich genauso. Ich denke, wenn du als Gitarrist und Sänger einen Song geschrieben hast, der nur mit Stimme und Gitarre nicht funktioniert, solltest du ihn überarbeiten.

Es gibt einen Song von dir, der immer schon ein rein instrumentaler Akustiktitel war: ‚Penny For Your Thoughts'. Bist du ein Fingerstyle-Gitarrist, hast du dich mit dieser Technik beschäftigt?
Ein wenig. Vieles rührt daher, dass ich ein großer Fan von Joni Mitchell bin, mit all ihren offenen Tunings. Ich liebe ihr Gitarrenspiel, eine wundervolle Musikerin. Von Lowell George von Little Feat lernte ich Slide-Gitarre im Open-G-Tuning. In den frühen Siebzigern schrieb ich eine Menge Stücke in Open-G, und ‚Penny For Your Thoughts' war eines davon.

Du hast Django Reinhardt erwähnt – ein überraschender Einfluss für einen Rock-Gitarristen.
Als ich anfing, wollte ich nur elektrisch spielen und hörte ständig Hank Marvin von den Shadows. 1958 besorgte mein Vater unseren ersten Plattenspieler, dazu zwei Schallplatten, eine für mich von Hank Marvin, eine für sich von Django Reinhardt mit dem Hot Club de France. Immer, wenn ich mit Hören fertig war, machte er diesen gruseligen Jazz an! Irgendwann ging ich nicht mehr aus dem Zim-



mer, ich wollte das unbedingt hören. Django spielte unglaublich, seitdem beschäftige ich mich buchstäblich jeden Tag mit ihm, ich höre mindestens einen Track von Django jeden Tag. Ich kann nicht spielen wie er, aber seine melodische Sensibilität ist in mir drin. Ich liebe es, wie er seine Noten auswählt. Er kann unendlich viele schnelle Noten spielen, aber er kann dich auch mit einer einzigen Note umhauen. Es sind seine Expressivität und die in der Musik liegende Emotion, die mich berühren. Das ist vielleicht auch der Kern meiner Spielphilosophie: die Auswahl der Noten und ein großartiger Sound.



FOTO: PR

Mit deinem Stil bist du einer der wenigen Gitarristen, der nicht primär vom Blues beeinflusst sind.
Ja, der Blues ist nur unterschwellig präsent. Mein Stil ist melodischer als Blues. Ich bin aber auch kein Jazz-Player. In den Sechzigern gab es eine Zeit, als Eric Clapton der Größte war, überall stand: „Clapton is God!" Er hat so viel für den Blues getan. Ich beschloss, in eine andere Richtung zu gehen. Ich hörte mir tatsächlich viel Jazz an: Wes Montgomery, Kenny Burrell, Django Reinhardt, Joe Pass, George Benson. Das hat den Blues erst einmal etwas verdrängt.

Bei deinen akustischen Shows hat als zweiter Gitarrist Gordon Kennedy gespielt. Und auch dein Sohn Julian war auf der Bühne.
Mit Gordon arbeite ich seit über 16 Jahren zusammen, wir haben viel gemeinsam komponiert. Es war klar, dass ich live einen zweiten Gitarristen brauchen würde, damit ich auch Lead spielen kann. Und es war klar, dass er es werden würde, es hat super geklappt. Ich spiele ein Solo-Set mit sechs Songs, dann kommt Gordon dazu. Mein Sohn Julian ist unser Opening Act, es ist also eine Familien-Tour.

Wie bekommst du einen guten akustischen Sound auf der Bühne?
Ich arbeite mit L.R. Baggs zusammen und benutze ihre Pickups. In jeder Gitarre steckt das Baggs-System, das am besten zur Gitarre passt und das Instrument am natürlichsten rüberbringt. Parallel zu den Pickups benutzen wir Neumann KM184-Kleinmembran-Mics. Das gibt uns einen warmen Klanganteil. An Effekten hört man nur ein wenig Hall. Mein Ziel war ein guter akustischer Sound, ein möglichst purer Klang. Ich liebe Effekte, aber hier wollte ich den reinen Klang der Gitarren. Guter Klang ist wichtig für mich, ich kann sonst nicht inspiriert spielen.

Lass uns ein wenig über die Songs und einige alte Geschichten reden. Stimmt es, dass du zwei deiner Klassiker – ‚Show Me The Way' & ‚Baby I Love Your Way' – am gleichen Tag geschrieben hast?
Ja, beide schrieb ich auf den Bahamas. Steve Marriott hatte mir sein Strandhaus vermietet. Ich wollte Songs für mein kommendes Album schreiben, und es war nur wenig Zeit. Zwei Wochen fiel mir nichts ein, ich wurde sehr nervös. Doch an dem Tag entstand ‚Show Me The Way'. Ich dachte, wenn ich schon inspiriert bin, sollte ich weitermachen. Am Nachmittag war auch ‚Baby I Love Your Way' fertig. Abends beim Sonnuntergang schrieb ich die endgültigen Versionen der Texte.

Erzähle uns etwas über dein Martin Signature-Modell, eine spezielle D-42.
Ich fand immer, dass Stephen Stills mit seiner Pre-war-D-45 den absolut idealen Sound hatte. Nachdem ich Humble Pie verlassen hatte, bestellte ich bei Manny's in New York eine D-45, eine 1971er. Tolles Instrument, allerdings keine Pre-war. Diese Gitarre wurde mir etwa 1973 gestohlen – ich hatte sie auf dem Album ‚Frampton's Camel' gespielt, unter anderem bei ‚Lines On My Face'. Nach dem Diebstahl hatte ich keine Lust mehr auf eine Martin, das waren einfach schlechte und traurige Erinnerungen wegen des Verlusts. Ich hatte damals mein letztes Geld in diese Gitarre gesteckt und war praktisch pleite. Als ich Dick Boak von Martin Guitars diese Geschichte erzählte, entstand die Idee eines Signature-Modells. Er sagte: „Du solltest wieder eine Martin haben!" Für meine Klangvorstellung empfahl er eine Adirondack-Fichtendecke mit besonders enger Maserung. Ich habe vier dieser Gitarren, sie sind unglaublich, sie haben genau das, was ich an Stephen Stills' Sound so umwerfend finde.

Sammelst du Gitarren?
Ich bin kein richtiger Sammler, treffe aber immer mal auf interessante Gitarren – und einige bleiben eben bei mir. Wir hatten 2010 eine Überschwemmung in Nashville – ich verlor dabei 44 Gitarren. Gott sei Dank hatte ich eine Versicherung, bei der Wasserschäden eingeschlossen waren. Aber es waren natürlich unersetzbare Instrumente dabei. Zum Glück konnte ich die 1964er Epiphone Texan retten, die Gitarre, auf der ich alle Songs bis zu Beginn der Achtzigerjahre geschrieben hatte. Ich hatte sie bei Epiphone datieren lassen: Sie erzählten mir, dass sie drei Monate jünger ist als das Instrument, mit dem Paul McCartney den Song ‚Yesterday' einspielte.

Es heißt, dass du Akustikgitarre auf George Harrisons Album ‚All Things Must Pass' gespielt hast, ohne dabei genannt worden zu sein.
Die vergessenen Credits sind sicher nur ein Versehen. Es war eine ganze Wand von Akustikspuren. Das war eine Idee des Produzenten Phil Spector, der für seine Wall-of-Sound bekannt war. Ich spielte im Abbey-Road-Studio nach den Basic-Tracks weitere Spuren mit George zusammen ein. Zwischen den Aufnahmen jammten wir zu zweit ein wenig – das gehört zu den Highlights meines Lebens. Was für ein Moment! Wenn du also Georges Platte hörst, hörst du auch jede Menge akustischer Tracks von mir.

Es ist immer wieder interessant, in die Geschichten von Rock und Pop einzutauchen.
Allerdings, und eine hätte ich noch: Der französische Vertreter von A&M Records in den Siebzigern war der frühere Produzent von Django Reinhardt. Bei einem gemeinsamen Abendessen erzählte ich ihm, dass ich ein Riesen-Fan von Django bin. Zu Weihnachten gab er mir diesen Gitarrenkoffer. Darin war eine Selmer Maccaferri Tenorgitarre aus dem Besitz von Django Reinhardt, eine mit D-förmigem Schallloch. Dieses Instrument hat einen Platz in meinem Herzen, es ist, als wäre ein Stück von Django immer bei mir.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

DISKOGRAFIE

Studio-Alben
Wind of Change (1972, A&M)
Frampton's Camel (1973, A&M)
Somethin's Happening (1974, A&M)
Frampton (1975, A&M)
I'm in You (1977, A&M)
Where I Should Be (1979, A&M)
Breaking All the Rules (1981, A&M)
The Art of Control (1982, A&M)
Premonition (1986, Virgin)
When All the Pieces Fit (1989, Atlantic)
Peter Frampton (1994, Sony)
Now (2003, 33rd Street Records)
Fingerprints (2006, A&M)
Thank You Mr. Churchill (2010, New Door Records)
Hummingbird in a Box: Songs for a Ballet (2014, RED Distribution)
Acoustic Classics (2016, Phenix Phonograph)

Live-Alben
Frampton Comes Alive! (1976, A&M)
Frampton Comes Alive II (1995, IRS Records)
Live in Detroit (2000, CMC International)

ONLINE-INFO

www.frampton.com



iMUSIC NETWORK

WWW.I-MUSICNETWORK.COM
INFO@I-MUSICNETWORK.COM
TEL (09366) 99979

WWW.STANFORD-GUITARS.COM
WWW.FACEBOOK.COM/STANFORDGUITARS

Von Andreas Schulz

Easy Strumming à la Peter Frampton

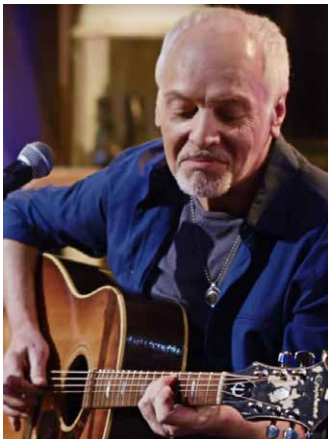


FOTO: SCHULZ

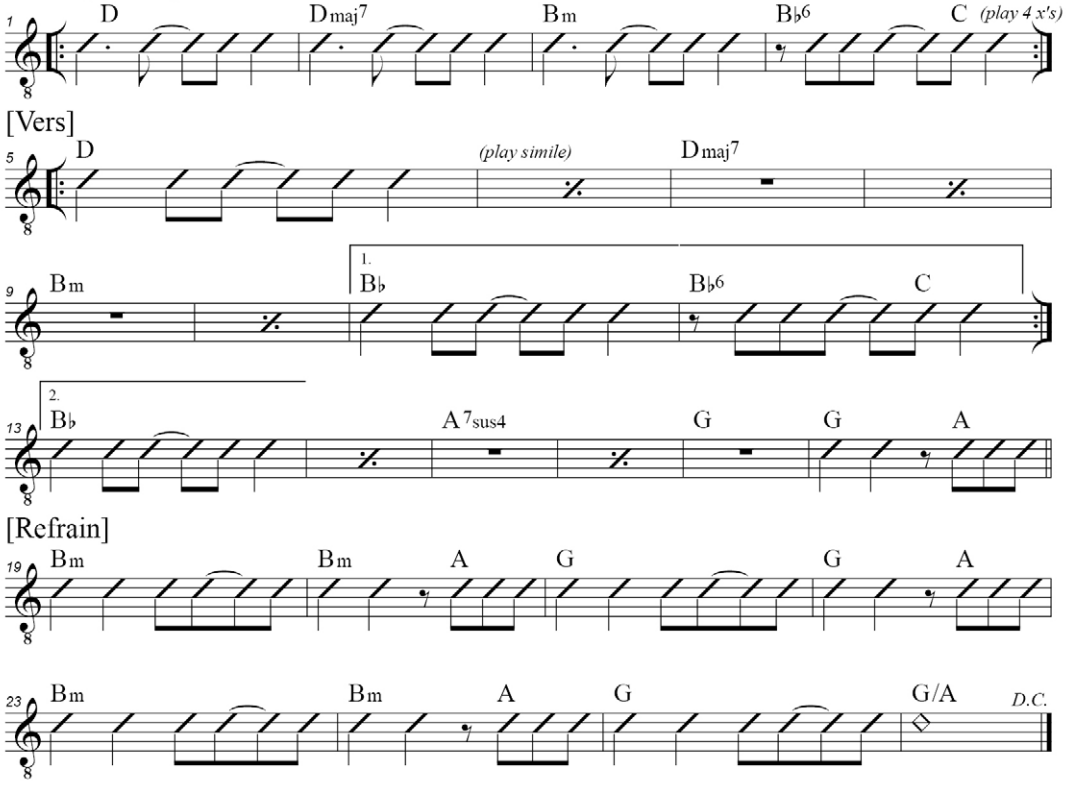
Peter Frampton

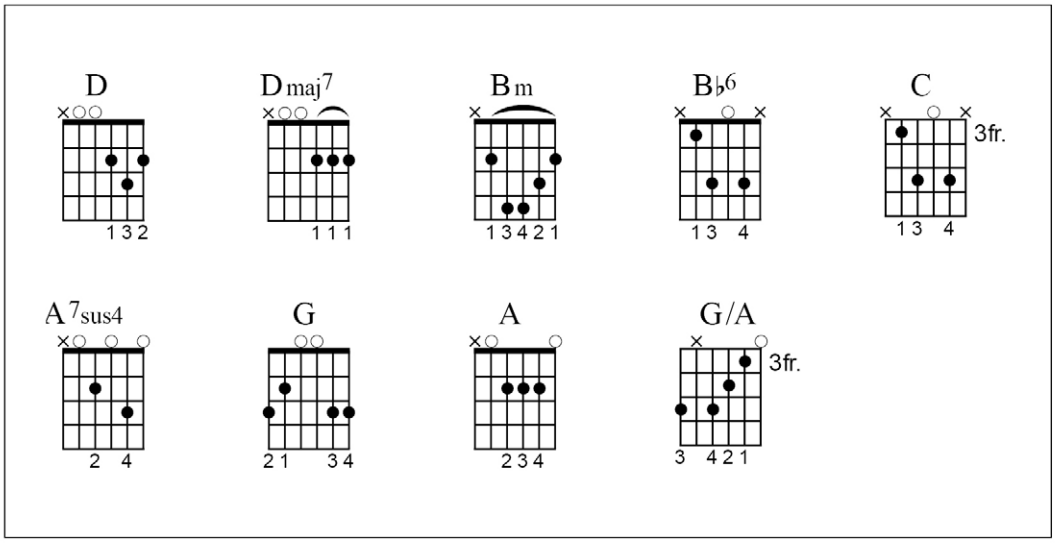
Einer von Peter Framptons Hit-Klassikern ist der Song ‚Show Me The Way'. Im Original war das einer der Titel, die vom Vokal-ähnlichen Sound der Talk-Box profitierten. Das Stück ist in einer aufs Wesentlichen reduzierten Basis-Version auch auf dem ‚Acoustic Classics'-Album vertreten, dort nur mit Akustikgitarre und Gesang. Musikalisch ist ‚Show Me The Way' angenehm überschaubar, dabei aber durchaus mit interessanten Akkordwendungen ausgestattet. Wir sind in der klanglich netten und strahlenden Tonart D-Dur. Die Hauptakkorde sind alle da: D oder Dmaj7 (= I), Bm (= VIm), G (= IV) und A oder A7sus4 oder G/A (= V). Der besondere harmonische Kick entsteht durch die oft wiederkehrende Wendung mit einem Bb und C – beides eigentlich Tonart-fremde Chords in D-Dur und sonst im Umfeld von D-Moll zu finden. Ich benutze gern die notierten Varianten dieser Griffe mit der leeren g-Saite; wer das nicht mag, spielt einfach die Standardgriffe als Barré mit Grundton auf der A-Saite im 1. und 3. Bund. Für die Anschlaghand gelten lockere Strumming-Patterns in der Achtelebene, die im Wechselschlag und bei optimalem Strumming-Tempo geschmeidig aus dem Handgelenk kommen. Viel Spaß mit unserer Workshop-Akkordfolge im Stil von Peter Frampton!

Abb. 1)
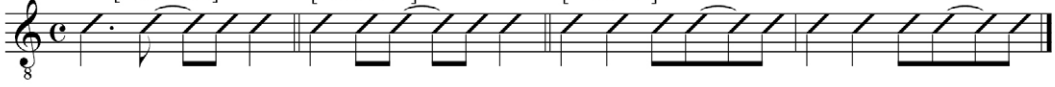


Abb. 2) [Intro]





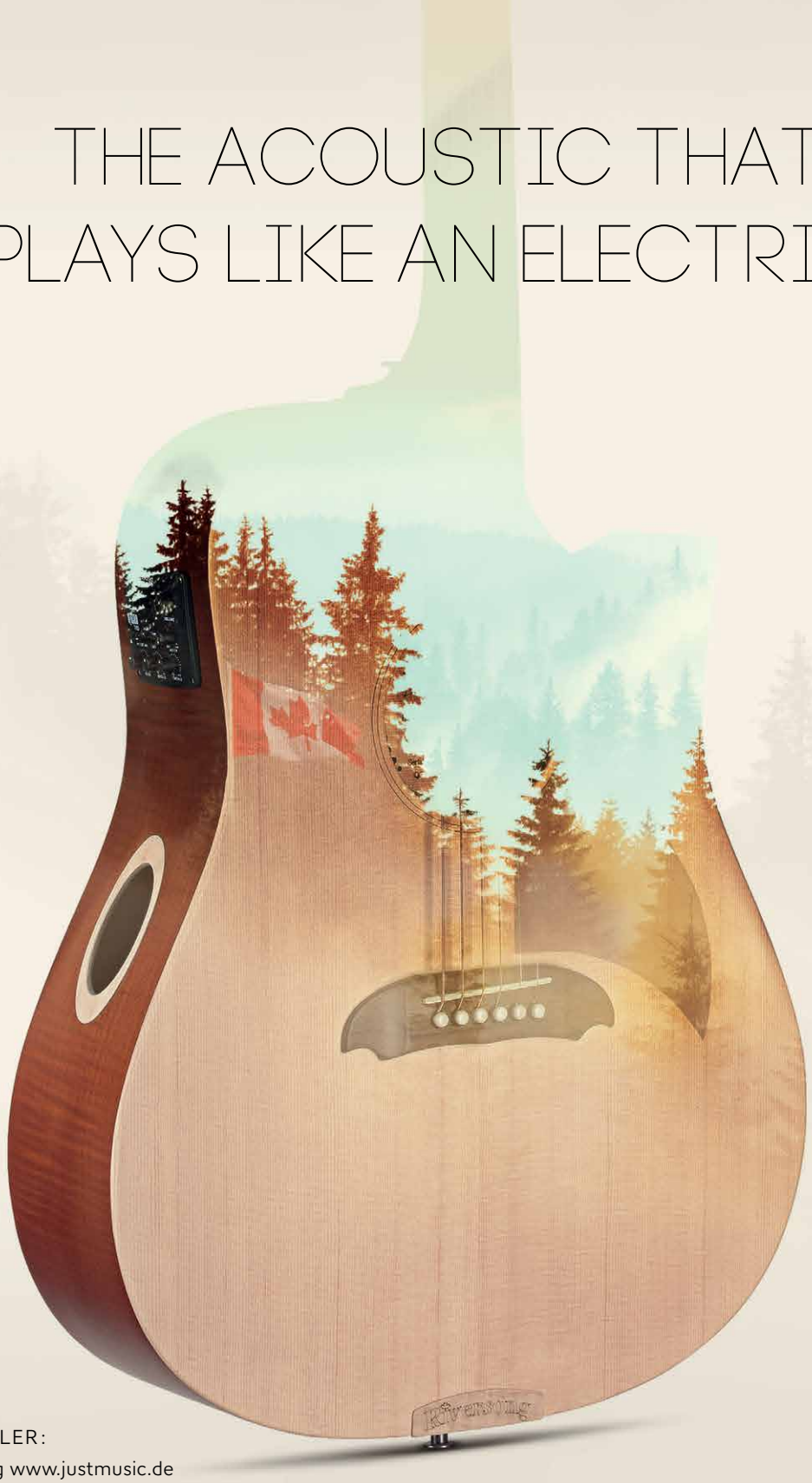
MEDIA

Track 11–12
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

THE ACOUSTIC THAT PLAYS LIKE AN ELECTRIC!



DEUTSCHE HÄNDLER:

Just Music Hamburg www.justmusic.de
Just Music Berlin www.justmusic.de
Just Music Dortmund www.justmusic.de
Just Music München www.justmusic.de
Music World Brilon www.musicworldbrilon.de
Dreizack Music Freiburg www.facebook.com/Dreizackmusic
Ruhrcoast Music Bochum www.ruhrcoastmusic.com
Musik Markt Kiefer Dillingen/Saar www.musikmarktsaar.de
Die Zupfgeige Karlsruhe www.zupfgeige.com
Akustik Cafe Tuttlingen www.akustik-cafe.de
Musik Produktiv Ibbenbüren www.musik-produktiv.de
Musikhaus Reinhardt & Martin Heilbronn www.musikhaus-heilbronn.de
Thomann Burgebrach www.thomann.de

Riversong GUITARS

Made one guitar at a time in
Kamloops, British Columbia, Canada.

Von Stefan Woldach (Text und Fotos)

Eine gute Gemeinschaft

The Fellowship Of Acoustics · 2001 gründet Rudi Bults einen kleinen Internet-Instrumentenhandel im niederländischen Bergentheim. Auch nach 15 Jahren lebt und arbeitet er noch in der holländischen Provinz. Doch heute zählt er zu den erfolgreichsten und wichtigsten europäischen Händlern von Vintage-Gitarren.

Geplant war der Umzug schon lange. Diesen Sommer hat der Niederländer seinen neuen Standort im kleinen Städtchen Dedemsvaart eröffnet. In einer wunderschönen Villa, einem ehemaligen Standesamt, kann man ab sofort seiner neuen Gitarrenliebe das Ja-Wort geben. Hier erwarten den geneigten Fan auf rund 1.000 Quadratmetern rund 900 neue und alte Instrumente, akustisch und elektrisch, dazu Verstärker und Zubehör. Etwa 1.000 Freunde, Geschäftsfreunde, Kunden und Musiker kamen zur dreitägigen Eröffnungsfeier, um bei Häppchen und Sekt und der Musik von holländischen Songwritern wie Douwe Bob Posthuma und Maurice van Hoek zu feiern – und vor allem, um Gitarren aller nur erdenklichen Hersteller, Bauformen und Jahrgänge ausgiebig anzutesten. Grund genug, um dem stolzen Chef zu diesem Erfolg zu gratulieren.



Rudi Bults: Life's Too Short To Play A Shitty Guitar!

Rudi, neben verschiedenen Showrooms habt ihr nun auch ein Café, einen Konzertsaal und eine Musikschule integriert, also geballte Musik am neuen Standort.

Rudi Bults: Ja, wir vermieten Räume an Musiklehrer, was sehr gut anläuft. Auch im Theater hatten wir bereits zehn, zwölf Konzerte. Da sind wir ein bisschen auf die Bremse getreten und wollen zukünftig etwas besser auf die Auslastung achten. Musik ist der große, übergeordnete Gedanke dieses Standorts. Aber das wichtigste ist natürlich der Instrumentenverkauf.

Ihr habt einen sehr gelungenen Internetauftritt. Potenzielle Kunden erwarten zu jedem Instrument zahlreiche Fotos, eine mehrsprachige Beschreibung und oftmals sogar ein Performance-Video. Vertrauensvoll kaufen ist dein Hauptanliegen.

Genau, denn Vertrauen ist wichtig, das ist meine Philosophie. Wir heißen The Fellowship Of Acoustics, weil wir uns als Gemeinschaft verstehen, eine Gemeinschaft von Menschen, die Gitarren liebt und all das macht, weil sie Spaß daran hat. Wir machen alles unter Freunden, sozusagen. Das ist die Assoziation, die wir vermitteln und auf die Website übertragen wollen, damit die Leute da draußen wissen, dass wir vertrauensvoll, transparent und leidenschaftlich Gitarren verkaufen. Wer bei uns online kauft, hat 30 Tage Zeit, das Instrument in Ruhe zu Hause zu probieren und bei Nichtgefallen zurückzugeben. Und jetzt bieten wir hier die Möglichkeit, herzukommen und Gitarren in netter Atmosphäre ganz in Ruhe anzuspielen. Was ich bieten möchte, ist eine komplette Erfahrung: dass die Leute zu uns kommen, um vielleicht eine alte Gitarre zu kaufen und dabei die Erfahrung machen, dass es wert war, hier gewesen zu sein. Das ist uns wichtig.

Ihr habt jetzt auch eine eigene Reparaturwerkstatt.

Wir führen inzwischen fast alle Arbeiten selbst aus, Bundierungen, Neck-Resets und andere



Showroom Gibson Acoustics



Showroom Hollowbodies



Showroom Fender



Villa Dina



Showroom im Foyer

schwierige Sachen. Wir haben drei Gitarrenbaumeister und werden vermutlich einen weiteren anstellen, da meine Tochter zukünftig im Service-Bereich arbeiten wird. Die Kundenbetreuung wird immer umfangreicher und wichtiger. Wir haben inzwischen so viel Arbeit, dass wir kaum hinterherkommen.

Deine Philosophie ist aufgegangen: Du hast immer daran geglaubt, dass es egal sei, ob dein Shop in Holland auf dem Land ist, anstatt in London oder New York.
Genau. Als ich anfing, sagte ein Freund zu mir: Das schaffst du nie! Aber in Amerika funktioniert der Handel mit alten Instrumenten ja auch so. Und das Land ist sehr, sehr groß! Mein Kumpel Jon von My Favorite Guitars hat jahrelang seinen Shop in Michigan betrieben und hat Gitarren von New York bis L.A. verkauft, nach Europa und Asien. Ich dachte: Wenn das bei ihm in Amerika funktioniert, sollte das in Europa auch möglich sein. Deswegen habe ich von Anfang an alles auf Englisch annonciert. Und heute sind wir weltweit aufgestellt.

Erinnerst du dich noch an die ersten Gitarren, mit denen du gehandelt hast?
Ich habe mit sechs alten Gitarren angefangen, fünf Martins und eine Gibson. Die hatte ich in Amerika gekauft, darunter eine 000-28 von 1965. Die Gitarre war sehr nahe an Eric Claptons 1966er dran. Ich habe das damals nicht gewusst und sie viel zu preiswert verkauft! (lacht) So habe ich angefangen. Aus sechs Gitarren wurden zwölf, aus zwölf dann 24 und so weiter. Ich hatte zwei Opas, einer war Organist, der andere Pferdehändler. Ich bin die Kombination von beiden: Musiker als auch Händler.

Wie entstand deine Leidenschaft für alte Instrumente, was macht die Faszination aus?
Vor allem der Klang. Der ist schon sehr besonders, sehr offen bei alten Instrumenten. Ich habe gerade eine alte Kalamazoo gekauft, keine besonders wertvolle Gitarre, aber sie klingt unglaublich groß, das ist faszinierend. Das kann man in einer neuen Gitarre nicht finden. Und alte Instrumente, wenn sie gut erhalten sind, sind einfach wunderschön. Ich habe gerade zwei alte Hauser Klassikgitarren hier, exzellent erhalten. Wenn du sie spielst, erlebst du etwas Besonderes. Jedes Mal fasziniert mich das. Obwohl ich fairerweise auch sagen muss, dass neue Gitarren heute strukturell viel besser sind als alte Gitarren.

Nach welchen Kriterien kaufst du Instrumente an?
Ich achte darauf, ob eine Gitarre gut zu bespielen ist. Originalität ist natürlich auch ein wichtiges Kriterium. Den Zustand finde ich nicht ganz so wichtig, obwohl ich immer kritischer werde. Wenn sie Risse hat, weil sie zu trocken aufbewahrt wurde – na ja, dann ist es eben so. Dennoch kann sie sehr gut klingen. Der Allgemeinzustand ist vor allem bei den teuren Gitarren wichtig. Wenn ich eine OM-45 aus den Dreißigerjahren, also der „Golden Era", für € 25.000 verkaufen will, schauen die Kunden – vorrangig Sammler –, ob das Instrument auch top ist. Wenn es einen Deckenriss hat, gibt es drastische Abzüge. Und oft hat der Verkäufer kein Verständnis dafür. Dann sage ich, es ist besser, die Gitarre nicht zu verkaufen.

Sind alte Instrumente, nehmen wir besagte OM-45 als Beispiel, einer neuen klanglich überlegen?
Ich finde die aus der „Golden Era" deutlich besser. Ganz klar. Wir haben gerade eine D-28 von 1939 für € 85.000 verkauft. Warum wohl? Die Gitarre klang exzeptionell gut, ein außergewöhnliches Instrument.

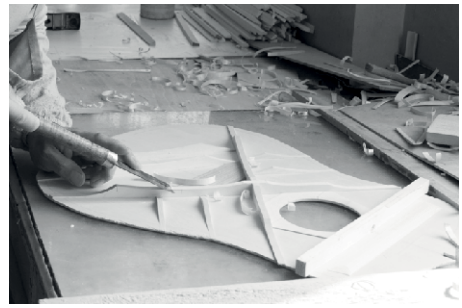
Wie sieht es mit der Wertentwicklung aus – taugen alte Instrumente als Kapitalanlage?

Eastman®
HANDCRAFTED
GUITARS & MANDOLINS

AC822CE-FF
Designed by:
Fabio Ragghianti



"Our craftsmanship is what makes our instruments special. Eastman Guitars & Mandolins are still truly made by hand."



www.eastmanguitars.com



1946 Martin D-18 auf Sofa



Gibson L-00 aus den Dreißigerjahren



1930s Regal Parlour

Ich denke schon. Die Wertentwicklung ist seit Jahren sehr stabil und bei manchen Gitarren sogar überdurchschnittlich gut. Warum? Es werden halt stetig weniger Instrumente, gleichzeitig immer weniger in Originalzustand. Refinished-Instrumente zum Beispiel fallen im Vergleich deutlich ab. Doch die Originalen entwickeln sich sehr gut. Gibson ES-335s sind zum Beispiel noch deutlich unterbewertet. Da explodieren die Preise förmlich, wenn man sieht, wie überhitzt der Markt bei den Les Pauls ist. Eine ES-335 aus den späten Fünfzigerjahren haben wir gerade für € 65.000 verkauft.

Welchen Trend siehst du bei Acoustics?
Wir registrieren eine größere Nachfrage nach kleineren Gitarren wie OM- und Triple-O-Modellen und weniger nach Dreadnoughts; da findet gerade eine kleine Verschiebung statt. Ein weiterer Trend ist, dass Stratocasters aus den Siebzigerjahren immer populärer werden, weil sie noch bezahlbar sind. Logisch. Denn gute, unverbastelte Strats aus den Sechzigern findet man so gut wie gar nicht mehr. Und wir beobachten den Trend, dass die Kunden heute zurückhaltender sind. Vor ein paar Jahren haben wir Instrumente deutlich schneller verkauft. Aber gute Gitarren sind nach wie vor stets sofort weg.

Du hast auch eine eigene Gitarrenlinie am Start, Custom-Instrumente, die du mit Roman Zajíček von Rozawood konzipierst. Ihr nennt eure Serie „R&R" – Rudi und Roman.
Genau. Wir kennen uns seit Jahren, und Roman baut wirklich exzellente Gitarren. Ich habe mit vielen Gitarrenbauern gearbeitet, von Richard Hoover bis Bill Collings, und wenn Roman sein Bestes gibt, gehört er zu den feinsten Buildern der Welt. Zusammen versuchen wir Gitarren zu bauen, deren Konzept stets ein Stückchen weiter gedacht ist. Nehmen wir ein Beispiel: Collings baut sehr gute Hälse, die einen guten Ton, Stabilität und Sustain haben. Aber: Collings-Hälse sind geschraubt und klingen dadurch in Kombination mit Adirondack-Decken mitunter ein bisschen hart, und das finde ich nicht so gut. Ich finde die Balance bei Martin-Gitarren noch ein bisschen schöner, auch die Bass-Wiedergabe ist ein bisschen wärmer. Also haben wir gesagt, wir übernehmen das Bauprinzip von Collings, aber unsere Hälse werden mit einem Dovetail eingeleimt. Auch die Beleistung unserer R&Rs ist ein bisschen anders, wir benutzen zudem Jescar-Gold-Frets und experimentieren auch mit den Bindings am Rand mit Massivholz. Bis jetzt haben wir bereits OMs, Triple-Os, Double-Os und Dreadnoughts gebaut. Derzeit arbeiten wir im Kundenauftrag an einer Jumbo mit Cutaway.

Was hältst du von Torrefizierung von Deckenhölzern?
Eine tolle Idee! Das wirkt nicht bei allen Herstellern gleich offensichtlich, aber bei Atkin-Gitarren zum Beispiel finde ich das sehr gelungen. Alister nennt das „gebackene Decke", und bei ihm höre ich den Unterschied sehr deutlich. Bei Martins zum Beispiel weniger. Aber deren Authentic-Serie ist sowieso immer gut, egal, ob sie eine torrefizierte Decke hat oder nicht. Ich habe auch gerade drei Collings mit vorgealterten Decken, auch da hört man den Unterschied gleich. Denn Collings sind anfangs oft etwas hart im Klang, da macht sich das schon bemerkbar. Jetzt haben sie ihre typische Schubkraft – das kann kaum ein Hersteller besser –, aber nicht mehr die Härte, die sie anfangs oft haben.

Hast du nach all den Jahren noch ein Traminstrument?
Ich bin ein großer Freund der Gibson J-45. Ich habe derzeit eine nicht so teure, denn ich habe zehn Kinder zu Hause (neben seinen eigenen Kindern Laura und Koen nimmt er immer wieder Pflegekinder auf; Anm. d. Red.), davon sind sechs unter zehn Jahren. Als ich das letzte Mal eine teure Lowden zu Hause hatte, haben die Kinder einen „Bob der Baumeister"-Aufkleber draufgeklebt. Das fand ich nicht so lustig, aber ich hab's gelassen. Aber eine alte, gute J-45 wäre schon eine Traumgitarre für mich, ja. Oder eine alte LG-2. Aber dann aus den Vierzigerjahren.

Dein Motto ist ja eindeutig: Life's too short to play a shitty guitar!
Stimmt! Inzwischen hat man mir erzählt, der Spruch stamme von Goethe, der ihn in anderer Form benutzt haben soll: Das Leben ist zu kurz, um schlechten Wein zu trinken!

Vielen Dank für das Gespräch. ■



1964 Gibson Hummingbird



Die TFOA Werkstatt



Immer gut gelaunt - Werkstattleiter Erwin

@ ONLINE-INFO (Auswahl)
www.tfoa.com

D'Angelico NEW YORK



Brand new for 2016, we are proud to present the D'Angelico Deluxe Collection. For our six most popular Standard Series models, stunning upgraded Deluxe Editions are now available. Re-designed by our team in NYC, the Deluxe Collection features custom-made Seymour Duncan pick-ups, graphite nuts, Grover locking tuners, six-way switches, and new Dunlop frets. These Deluxe Editions are refined versions of the same masterful Standard Series guitars that D'Angelico customers have come to know in recent years and are available only in Midnight Matte, a finish that embodies their elegance.

Now Available



WWW.DANGELICOGUITARS.COM

Von Andreas Schulz

Bob Taylor und die Nachhaltigkeit

Vor einigen Jahren hat Bob Taylor den Posten des Chef-Gitarrenbauers und -Entwicklers bei Taylor an Andy Powers abgegeben. Nun hat er eine neue Aufgabe für sich selbst gefunden: Er kümmert sich um Ökologie und Nachhaltigkeit und realisiert weltweit Projekte zu Bewirtschaftung und Verarbeitung von Tonhölzern.



FOTO: SCHULZ

Bob Taylor

Das ist kein Marketing-Gag. Heute wird so vieles als „ökologisch korrekt", nachhaltig und „irgendwie Bio" vermarktet, dass man schon wieder darauf achten muss, nicht einer Vermarktungslüge auf den Leim zu gehen. Bob Taylors diesbezügliche Aktivitäten sind messbar, nicht nur in den gut dokumentierten Projekten selbst, sondern auch in der Taylor-Produktlinie, wo man etwa Ebenholz von ehemals zweiter Wahl verbaut und mit der 600er-Linie voll auf Ahorn als Tonholz setzt. Auch in der Beschreibung der positiven sozialen Folgen ist seine Freude daran zu spüren, Menschen respektvoll zu behandeln und ihnen zum Beispiel in Kamerun bessere Zukunftsmöglichkeiten zu eröffnen.

Es scheint, dass das Thema Nachhaltigkeit bei Taylor eine große Rolle spielt.

Bob Taylor: Ja, wir haben dazu eine Menge Ideen und Aktivitäten. Wir wollen weniger Ressourcen verbrauchen und Materialien ersetzen. Als Gitarrenhersteller liegt ein Schwerpunkt darauf, woher wir das Holz erhalten und was wir tun, um das Verbrauchte zu ersetzen. Dabei geht es nicht nur um die Waldwirtschaft, sondern auch darum, welche Gitarren wir bauen und wie wir sie bauen. Nachhaltigkeit ist etwas Aktives, nur durch die Weigerung, etwas zu verwenden, garantiert man keine Nachhaltigkeit. Sustainability in meiner Sicht bedeutet – Ressourcen klug zu nutzen und sie mit Bedacht zu ersetzen.



FOTOS: TAYLOR GUITARS

Sie haben begonnen, selbst in die Holzwirtschaft von Mahagoni und Ebenholz zu investieren. Können Sie dazu einige Details verraten?

Wir benutzen Mahagoni, das die Briten vor rund 80 Jahren in Fidschi gepflanzt haben. Und wir bekommen Mahagoni aus anderen Gegenden, in denen die Waldbesitzer nachhaltig wirtschaften. Ebenholz wiederum ist seit Jahrhunderten geschlagen worden ohne Rücksicht auf den Wald oder die Belange der einheimischen Bevölkerung. An vielen Orten ist es fast verschwunden, und der Einschlag ist verboten. Trotzdem ist es über viele Jahre weiterhin illegal gewonnen worden. Um das zu ändern, sind wir eine Partnerschaft mit Madinter in Spanien eingegangen und haben zusammen das größte Ebenholz-Sägewerk der Welt in Kamerun gekauft. Wir haben den Betrieb auf Nachhaltigkeit umgestellt, damit wir legal arbeiten können. Außerdem respektieren wir die Menschen dort; alle Geschichten von Bäumen sind auch Geschichten von Menschen. Zusammen mit der Universität UCLA in Los Angeles und dem Congo Basin Institute in Yaounde, Kamerun haben wir ein großes Programm zur Wiederaufforstung von Ebenholz gestartet. Die Bewohner der Region erhalten Arbeitsplätze und damit eine Zukunft für sich und ihre Kinder. Das Eigentum an den Bäumen liegt bei den Kommunen. Die Erweiterung des Angebots an Ebenholz und die Bekämpfung der Armut sind also unsere wichtigsten Ziele. Wir erheben landesweit Daten zum aktuellen Bestand von Ebenholz, was uns zeigt, wie viel wir einschlagen können. Kamerun hat viel Ebenholz, und wir haben die Chance, die Fehler und die Gier der Vergangenheit zu vermeiden.



Viele Leute glauben, dass Konsumenten das Potenzial haben, die Welt zu ändern, indem sie die „richtigen" Produkte kaufen. Beim Gitarrenbau scheint dies eine gemeinsame Aufgabe von Herstellern und Musikern zu sein.

Wenn wir die Welt ändern wollen, müssen die Hersteller das anführen und die Kunden es unterstützen. Die Verantwortung liegt auf Seiten der Hersteller. Und es ist eine große Verantwortung, weil der Spieler nicht nur eine nachhaltig produzierte Gitarre möchte, sondern auch eine gute. Wir müssen keine „grünen" Gitarren bauen, die nicht befriedigend klingen. Wir müssen nicht die Traditionen des Gitarrenbaus über Bord werfen. Ein guter Hersteller wird die besten Gitarren produzieren und zugleich nachhaltig sein. Das ist unsere Aufgabe! Die Gitarristen müssen verstehen, was wir tun, und diese Fortschritte zu schätzen wissen. Wir bei Taylor Guitars werden kreativer als je zuvor bei dem Versuch, „die Welt zu retten".

Zum Thema Ebenholz: Gitarrenbauer haben immer nur das perfekt schwarze Ebenholz verbaut, das aber nur einen kleinen Teil ausmacht, der Rest wurde weggeworfen. Taylor hat begonnen, das gesamte Ebenholz zu nutzen, auch das, das wegen der Farbgebung nur „zweite Wahl" war.

Die Antwort darauf muss differenziert ausfallen. Lange Zeit wurde das rein schwarze Ebenholz bevorzugt. Es gab ja viele Hölzer in anderen Farben, warum nicht also Ebenholz als rein schwarzes Holz benutzen? In Madagaskar ist übrigens der größte Teil des Holzes schwarz. Doch über lange Zeit hat man mehr Holz entnommen als nachwachsen kann. In Madagaskar ist Ebenholz fast komplett abgeholzt und vom Aussterben bedroht. Nun sind wir in Kamerun, wo es ebenfalls viel Eben-





FOTOS: TAYLOR GUITARS

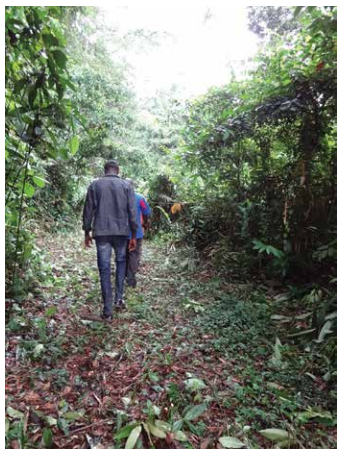
holz gibt. Und wir haben die Chance, nicht die gleichen verheerenden Fehler zu machen. Doch das Ebenholz aus Kamerun ist nur teilweise schwarz. Außer der Farbe gibt es keinen Unterschied, schwarzes Holz ist nicht besser in seinen Eigenschaften. Doch wir können es uns nicht mehr leisten, das „bunte" Ebenholz – also den größten Teil – wegzuwerfen. Wichtig ist, dass Spieler das farbige Ebenholz nicht verschmähen. Viele Taylor-Spieler haben uns sogar gesagt, dass sie es vorziehen. Dazu brauchte es einen mutigen Gitarrenbauer wie Taylor, um diesen neuen Weg einzuschlagen und ihn den Kunden zu erklären. Wir als Hersteller haben eine Wahl getroffen, die für den Wald ist gut, und die Spieler stimmen zu, denn sie bekommen nicht weniger für ihr Geld. Wir verwenden 100 Prozent des Ebenholzes anstatt nur den kleinen schwarzen Anteil, wir brauchen dann auch keinen synthetischen Ersatz. Eine riesige Menge Holz kann nun verwendet werden, statt nach dem Einschlag im Wald zu verrotten, nur weil es nicht schwarz ist.

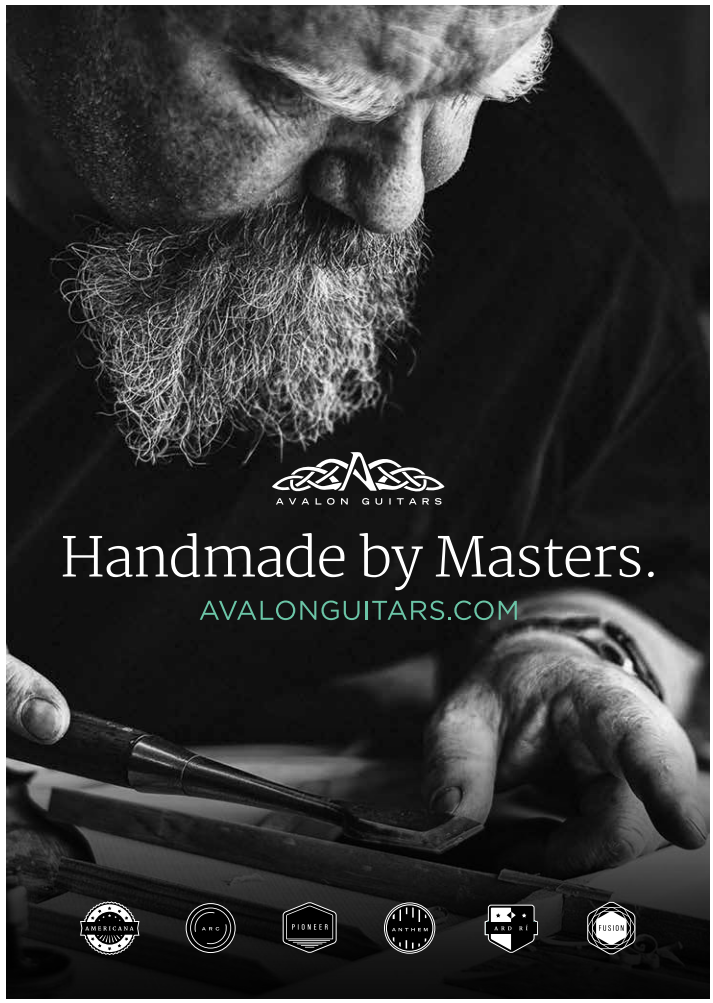
Was sind die größten Herausforderungen bei der Holzwirtschaft in Dritte-Welt-Ländern?
Das hängt vom Land ab. Nach meiner Erfahrung ist Kamerun eines der schwierigsten Länder. Andere Länder wie Honduras oder Guatemala sind besser organisiert, aber in Kamerun sind die Leute unglaublich arm. Sie werden missbraucht, durch die Umstände, durch Außenstehende, die nur kommen, um zu nehmen und nichts zurückgeben, durch die Gesellschaft mit Super-Reichen und ganz Armen. Es gibt Korruption, die Infrastruktur ist fast nicht existent. Wir aus den USA oder Westeuropa können uns das kaum vorstellen. Die Verhältnisse sind unsäglich, die Arbeitsbedingungen unbeschreiblich, die Mitarbeiter sind höchst unsicheren Bedingungen ausgesetzt. Die legale Situation ist oft unklar, da es Gesetze gibt, die niemand kennt, die nicht mitgeteilt werden. Kleine Steuersachverhalte führen zu 100-mal höheren Strafen als die fälligen Beträge und können dich ruinieren. Soll ich fortfahren? 40-prozentige Einfuhrsteuer! Mindestens sechs Wochen Wartezeit, bis ein Container mit wichtigem Material vom Hafen zur Fabrik kommen kann. Das sind die Bedingungen dort. Ich bin aber glücklich, denn es gibt erstaunliche Veränderungen. Unsere Fabrik ist jetzt vorbildlich. Wir kamen für das Ebenholz, und wir bleiben für die Menschen. Es ist unglaublich befriedigend, Menschen zu fördern und zu erleben, wie sie für sich und ihre Familien Hoffnung auf die Zukunft gewinnen. Trotz aller Probleme sind wir stolz, diesem Land und seinen Leuten zu helfen.

Lass uns einige Holzarten detailliert durchgehen, die im Gitarrenbau wichtig sind. Wie ist die aktuelle Situation bei Fichte, Zeder, Ahorn, Koa, Palisander und Mahagoni?

Zur Fichte: Es gibt einige Regionen, die ausgebeutet worden sind, aber auch Orte, wo der Bestand kaum angerührt wurde. In Großbritannien wurden 700.000 Hektar Sitka-Fichte gepflanzt; viele Forstunternehmen bewirtschaften Fichte nachhaltig. Wir vertrauen auf Pacific Rim Tonewoods, die den richtigen Umgang mit dem Holz kennen. Bei Zeder ist es ganz ähnlich. Ahorn ist in guter Verfassung. Pacific Rim Tonewoods pflanzt Ahorn und lernt auf wissenschaftlicher Basis, wie man die Qualität weiter verbessert. Wir haben die neue 600-Serie entwickelt, um Ahorn populärer zu machen und den Druck von tropischen Holzarten zu nehmen. Viele Gitarristen sind begeistert vom Klang und der Schönheit des Holzes. Also ein Beispiel für eine nachhaltige Gitarre ohne Kompromisse. Mit Koa beschäftigt sich Paniolo Tonewoods auf Hawaii. Wir planen dort langfristig und kümmern uns ums Pflanzen und Ernten. Palisander ist in den Händen der Inder, die sich meines Wissens nach gut kümmern. Dazu habe ich nicht so viele eigene Erfahrung und verlasse mich auf unsere Lieferanten. Bei Mahagoni bin ich wieder gut informiert. Hier verbessert sich die Lage langsam. Das Bewusstsein hat sich entwickelt, und es gibt viele nachhaltige Programme. Es gibt Herausforderungen, als Spezies ist Mahagoni beschädigt, aber nicht unmittelbar bedroht. Brasilien hatte sein Mahagoni-Geschäft jahrelang geschlossen und die Mahagoni-Ernte









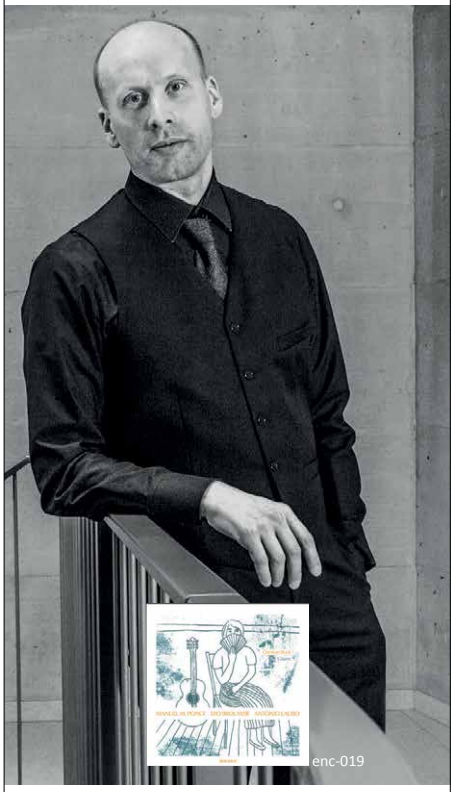


FOTOS: TAYLOR GUITARS

erst vor Kurzem wieder eröffnet. Es gibt eine Menge Mahagoni dort, und die neuen Gesetze und Methoden sind nachhaltig.

Wie viel der Produktion bestimmter Holzsorten fließt in den Gitarrenbau? Bei tropischen Hölzern scheint ein nennenswerter Anteil in die Instrumentenfertigung zu gehen.
Gute Frage! Lass uns mit Fichte beginnen: 200 Fichtenstämme reichen für alle Gitarren eines Jahres in Nordamerika – das ist sehr wenig der gesamten Fichtenproduktion. Und du hast Recht, Ebenholz geht meist in Gitarren und Streichinstrumente. Zu etwa 75 Prozent, vermute ich. Indischer Palisander kommt auch vor allem für Musikinstrumente zur Anwendung. Aber nur ein Teil der Palisander-Produktion ist von Gitarren-tauglicher Qualität sind; ich schätze etwa 30 Prozent. Der Rest wird für Möbel oder Handwerkskunst genutzt. Koa unterliegt einer großen Nachfrage in den Bereichen Möbel und Gitarren. Diese Zahlen zeigen auch, warum die Gitarrenbauer sich um Fichte eher weniger kümmern müssen, wohl aber um Ebenholz, Koa, Mahagoni oder Palisander. Von diesen Hölzern verwenden wir einen hohen Anteil der Weltproduktion, also sollten wir uns um sie kümmern, oder? Und von nachhaltigen Quellen kaufen.

Christian Buck
Ponce Brouwer Lauro



encora
www.encora.de | Vertrieb Klassik Center Kassel

Taylor ist bemüht, einen neuen Standard zu setzen bei der Benutzung von Ahorn als Material für Boden und Zargen. Wie beurteilen Sie den Klang von Ahorn und seine Eignung als Gitarrenholz?
Wir haben eine hohe Wertschätzung für Ahorn im Sinne der Nachhaltigkeit, aber wir sollten auch über seine wunderbaren Eigenschaften als Holz für Musikinstrumente sprechen. Ahorn ist nicht unbedingt das beliebteste Gitarrenholz, aber es ist das wichtigste Holz für Streichinstrumente, geschnitzte Mandolinen, Archtop-Gitarren. Andy Powers (Taylor-Gitarrenbauer, Anm. d. Red.) hatte das Ziel, die ultimative Ahorn-Gitarre zu schaffen, eine, die neu definiert, was Gitarristen von diesem Holz halten. Viele denken, Ahorn klingt zu hell und eindimensional. Wir sind stolz auf diese Gitarren, sie ändern die Sichtweise der Musiker, wie Ahorn klingt. Menschen stimmen mit ihrem Geld ab – und sie kaufen diese Gitarren. Das gefällt uns, weil es zu unserem Ziel passt: gute Musikinstrumente zu bauen und dabei nachhaltig zu sein. Wie ich sagte: Der Hersteller muss führen, der Kunde folgen. Pacific Rim Tonewoods ist ein Produzent von Gitarrenhölzern, Taylor Guitars ist sein Kunde. Also folgen wir. Wir unterstützen ihn – genau wie wir auf dem richtigen Weg sein wollen und von unseren Kunden Unterstützung brauchen.

Fokussieren Sie sich auf Ahorn aus der Sorge heraus, dass Hölzer für Boden und Zargen wie Mahagoni oder Palisander später in diesem Jahrhundert nicht mehr verfügbar sein werden?
Ja und nein. Ich glaube, dass wir alle Holzarten auch später in diesem Jahrhundert haben werden. Wir können sie anpflanzen. Ich bereite gerade eine Reise um die ganze Welt vor mit meinen Partnern, um die weltweit besten Forstwirtschaften zu sehen. Es gibt viele Leute, die Unglaubliches leisten: Tropische Wälder in zerstörten Gebiete in Guatemala pflanzen, Pernambuco in Brasilien wiederherstellen, Acia melonaxa in Indonesien bewirtschaften. Wir möchten uns das alles ansehen, um zu lernen. Es ist beliebter, die „Sehenswürdigkeiten der Zerstörung“ zu besuchen, aber wir wollen das Gute sehen und lernen. Zurück zum Ahorn: Maple ist ein Stück des Puzzles. Es ist bei uns einheimisch und reichlich vorhanden, eine großartige Ressource für nachhaltige und gleichzeitig gute Gitarren. Also wollen wir Ahorn populär machen.

Immer wichtiger wird die Verwendung von nicht-tropischen Hölzern aus unseren eigenen Ländern. Sie kümmern sich bereits um Ahorn, welche Möglichkeiten gibt es noch?
Es gibt andere Sorten bei uns, wie Douglasie, von der wir viele Hals-Prototypen gefertigt haben – das vielleicht beste Holz für Hälse, das wir je benutzt haben. Es ist unglaublich! Noch mal zu Paniolo Tonewoods, unserem Unternehmen in Hawaii: Hawaii ist tropisch, und es gehört zu den USA. Das Potenzial ist also da, dort Tonhölzer zu bewirtschaften wie Koa, Mahagoni, Palisander oder Ebenholz. Kurios: Es gibt 13 Klimazonen auf der Erde; Hawaii Island weist 11 davon auf.

Hawaii scheint für unsere Thematik – Gitarrenbau und Nachhaltigkeit – eine interessante Region zu sein.
Hawaii ist Teil der USA und doch fremdes Land. Taylor Guitars hat Niederlassungen in Kalifornien, Mexiko, Amsterdam und Kamerun. Wir haben gelernt, verschiedene Kulturen zu schätzen. Wo wir arbeiten, gehen wir mit der dortigen Kultur statt zu versuchen, alle Orte in ein Mini-Amerika zu verwandeln. Es ist offensichtlich, dass wir das in Hawaii ebenso machen müssen. Hawaii ist seit der frühesten Besiedlung beschädigt worden, die ganze Landschaft hat sich verändert. So muss jedes unserer Projekte fairerweise Kultur, Bedürfnisse und Wünsche der Hawaiianer beachten. Hawaii ist nicht unbedingt einfach, aber das Potenzial ist vorhanden, sodass wir mit Engagement und einer fairen und ehrlichen Beziehung zu den Hawaiianern künftig Holz für Musikinstrumente anbauen können – in einer politisch und ökologisch stabilen Lage.

Haben Sie eine Möglichkeit, andere Gitarrenhersteller zu beeinflussen, dem Weg zu folgen in Richtung Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein? Was ist mit den vielen Instrumentenfabriken in Asien?
Ich wünschte, ich hätte entsprechend Macht und Einfluss. Vielleicht ist dies der Punkt, wo die Gitarristen Einfluss ausüben können. Korea und China sind nicht die Marktführer, sie sind „Follower“. Ich meine das nicht respektlos. Sie folgen dem, was sich verkauft – oder kopieren, was am besten läuft. Sie sind noch nicht so weit, über andere wichtige Dinge nachzudenken. Spieler können großen Einfluss haben durch das, was sie kaufen, und durch ihre Kommentare den Herstellern gegenüber.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

SCHERTLER®

WWW.SCHERTLER.COM - FACEBOOK.COM/SCHERTLER.SA

Tel: +41 91 6300710 - E-mail info@schertlergroup.com

Der neue JAM !

200 Watt - 5 Kanäle- CLASS-A Vorverstärker









distributor for Germany Noble Guitars

Von Andreas Boer

Eastman E10 00 & E20 00 SS Steelstrings

Die chinesische Instrumenten-Manufaktur Eastman stellt zwei kleinformatige Steelstrings aus der „Traditional Series“ vor. Beide sind vollmassiv, aber dennoch sehr unterschiedlich.



Double-0 Steelstring mit markantem Klang und historischen Bezügen: Eastman E10 00

Kleinformatige Double-0-Gitarren feiern seit einiger Zeit ein kleines Revival. Die zierlichen Steelstrings, die in den Zwanziger- und Dreißigerjahren des letzten Jahrhunderts entwickelt wurden und als Vorläufer der modernen Dreadnoughts gelten, lassen sich bequem auf dem Sofa oder auf der Bühne spielen und gut transportieren. Sie sind zwar nicht sonderlich laut, aber das ist bei den heutigen Verstärkungsmöglichkeiten kein Problem.



Technische Daten

Modell	E10 00	E20 00 SS
Typ	12-Fret Double-0	14-Fret Slope Shoulder 00
Herkunft	China	China
Boden/Zargen	Mahagoni, massiv	Palisander, massiv
Decke	Adirondack-Fichte, massiv	Adirondack-Fichte, massiv
Lackierung	Nitro	Nitro, Tobacco Sunburst
Kopf	offener Fensterkopf	geschlossene Kopfplatte
Hals	Mahagoni, Halsfuß angesetzt	Mahagoni, Halsfuß angesetzt
Griffbrett & Steg	Ebenholz	Palisander
Binding	Kunststoff	Kunststoff
Verbalkung	scalloped-X-Bracing	scalloped-X-Bracing
Bünde	19	20
Mechaniken	offen, Butterbean-Griffe	offen, Butterbean-Griffe
Sattel/Stegeinlage	Knochen	Knochen
Mensur	634,5 mm	630 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 57 mm	Sattel 44 mm/12. Bund 53 mm
Preis	€ 1.299 (mit Koffer)	€ 1.499 (mit Koffer)
Info	www.eastmanguitars.com	www.eastmanguitars.com

Aufbau und Hölzer

Die beiden Eastmans Doppel-Null-Small-Body-Instrumente orientieren sich an historischen Vorbildern: die E10 00 an den 12-Bund-0-Modellen von Martin, wie Joan Baez sie spielt, und die E20 00 SS mit Hals-Korpus-Übergang im 14. Bund an der L-00 von Gibson, die man vor allem mit Bob Dylan oder Nick Lucas assoziiert. Ich verwende bewusst nicht das Verb „kopieren“, weil dies die Eastman-Instrumente in ein falsches Licht gerückt hätte. Eastman, 1992 gegründet, ist keine der chinesischen Fließbandfirmen, die möglichst preisgünstige Kopien amerikanischer Klassiker auf den Markt werfen, sondern setzt auf traditionelle Handwerksarbeit und Qualität. Nimmt man die E10 00 und die E20 00 SS aus dem Koffer, merkt man sofort, dass sie nicht nur aus hochwertigen Hölzern, sondern auch in seriöser Handarbeit gefertigt wurden. Vor allem die Qualität der hauchdünn ausgeführten Nitro-Lackierungen kann beeindrucken.

Bei der E10 00 handelt es sich um eine Double-0 Gitarre mit historisch korrekter offener Fensterkopfplatte und einem Hals-Korpus-Übergang im 12. Bund, wie er bis in die Zwanzigerjahre Standard war. Sie ist mit einer Decke aus massiver Adirondack-Fichte (zu erkennen an der etwas blasseren Farbe und dem weiteren Abstand der Jahresringe) sowie Boden und Zargen aus ebenfalls massivem Mahagoni ausgestattet. Die Decke ist mit einem scalloped-X-Bracing unterbaut, wobei der Kreuzungspunkt weiter nach hinten gerückt ist als bei einer 14-Bund-Gitarre. Was neben der vollmassiven Bauweise und der bereits erwähnten fantastischen Nitrolackierung auffällt, ist die Liebe zum Detail: Jedes einzelne Bundstäbchen beispielsweise ist perfekt abgerichtet, die unlackierten Holzoberflächen (Griffbrett und Steg, jeweils aus Ebenholz) sind ästhetisch glattpoliert. Die beiden Pyramiden-Enden des Stegs und die Ebenholz-Stecker zum Befestigen der Saiten im Steg verstärken den positiven Eindruck.

Weiter geht’s mit der E20 00 SS. SS steht für Slope Shoulder, also die für Gibson typische abgerundete Ausformung der oberen Korpus-Schwingung. Diese Form kennt man von der J-45, aber eben auch von der L-00, die in den Dreißigerjahren als größerer Nachfolger der L1 entwickelt wurde. Auf diese 14-Fret L-00



MEDIA

Track 25 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com



Slope-Shoulder Double-0 mit Gibson-Zitaten: Eastman E20 00 SS

bezieht sich die E20 00 SS, was man auch an der Gibson-typischen Sunburst-Lackierung erkennen kann. „Tobacco Sunburst" nennt Eastman sein Finish, das hervorragend gelungen ist. Die Übergänge vom dunklen Bernstein in der Mitte zu den tiefbraunen Rändern wirken sehr edel. Auch bei der E20 00 SS finden wir eine historisch korrekte massive Adirondack-Fichtendecke; im Gegensatz zu Gibson kommt jedoch als Material für Boden und Zargen nicht Mahagoni zum Einsatz, sondern massiver Palisander. Griffbrett und Steg bestehen ebenfalls aus Palisander. Der einteilige Hals ist aus Mahagoni gefertigt und hat, wie beim Original, eine verkürzte Mensur. Die No-Name-Tuner ergänzen den Vintage-Look perfekt.

Handling und Klang

So niedlich die E10 00 auch wirkt, sie ist eine Klanggranate! Hat man sich an das ziemlich kräftige Vintage-C-Halsprofil erst einmal gewöhnt, freut man sich über die Dynamik und Power, die das Instrument dank der knüppeldicken Halsdimensionen und der 12-Bund-Architektur mit ihrer verschobenen Kreuzbeleistung hat. Die E10 00 bietet einen glockenklaren, sehr markant ausgeprägten Höhenbereich, der von überraschend starken Bässen unterfüttert wird. Wenn man sie auf D oder C runterstimmt, spürt man lebhafte Vibrationen am ganzen Körper. Die Interaktion mit dem Spieler ist vorbildlich. Es ist aber vor allem diese charakterstarke „ringyness", wie die Amerikaner sagen, die das Instrument auszeichnet – darüber werden vor allem Fingerstylisten der alten Schule sehr glücklich sein.



Ganz anders dagegen die E20 00 SS. Sie hat in Reinkultur den typischen Gibson-Ton, der nie nervt und sich so genial zur Song-Begleitung mit Plektrum eignet: trocken, leicht komprimiert, knurrig, eher mittig-warm statt brillant und luftig. Blueser lieben diesen ausgeglichenen, aber dennoch charakterstarken Ton. Durch den verbauten Palisander beim Boden und bei der Zarge schafft sie noch etwas mehr Druck in den Tiefen als ihre Kolleginnen aus Mahagoni. Dennoch bleibt die Artikulation immer spritzig und präzise. Das ist der Grund, weshalb man die E20 00 SS als Allround-Gitarre in jeder Situation einsetzen kann. Ihre stärksten Momente hat dieses kleine Biest jedoch, wenn sie sich im Mix durchsetzt wie ein heißes Messer im kalten Butterklotz. Dank der verkürzten Mensur lässt sie sich darüber hinaus auch äußerst bequem greifen und spielen.

Fazit

Beide Small-Bodies von Eastman sind aufwendig und mit viel Liebe zum Detail gefertigte Profi-Instrumente aus hochwertigen Materialien. Die vergleichsweise kostengünstige Herstellung in China macht es möglich, dass man die Gitarren zu fairen Preisen bekommen kann. Billig-Schnäppchen sind die Eastmans nicht, sondern hochwertige, traditionsbewusst gefertigte Gitarren für anspruchsvolle Spieler. Fingerstylisten sollten sich die E10 00, Plektrum-Spieler die E20 00 SS genauer anschauen und anhören. Unser Tipp für Betuchte: Die beiden ergänzen sich wunderbar! ■

Baton Rouge
ROCK YOUR LIFE!



ready for the next generation!

batonrougeguitars.com

Von Andreas Boer



Eigenständige Slope-Shoulder-Interpretation mit hervorragendem Klang: Larson Stetson 1 F SS Vintage 1900

Technische Daten

Hersteller	Larson Bros.
Modell	Stetson 1 F SS Vintage 1900
Typ	Slope-Shoulder-Jumbo
Herkunft	Frankreich
Decke	Fichte, massiv
Boden/Zargen	Mahagoni, massiv
Hals	Mahagoni, einteilig
Griffbrett/Steg/Pins	Ebenholz
Binding	Ahorn, Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Bünde	20
Mechaniken	Gotoh, offen
Sattel/Stegeinlage	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 54 mm
Lackierung	Nitro-Hochglanz
Preis	€ 2.770 (mit Koffer)
Vertrieb	i-Musicnetwork/Kirchheim
Info	http://larsonbros.com/de/

Larson Bros.

Stetson 1 F SS Vintage 1900

Der deutsch-französische Hersteller Larson erweitert seine Vintage-1900-Serie um ein Modell im Dreadnought-Slope-Shoulder-Design, das sich deutlich von den J-45-Genen der meisten Roundshoulder-Modelle absetzt.

Als erstes fällt die federleichte Bauweise des Instruments aus dem Atelier des französischen Gitarrenbauers Maurice Dupont auf, dann der Geruch nach Holz und Nitrolack. Wer von Hand gefertigte, hochwertige Gitarren liebt, wird diesen leicht süßlichen, vanilligen Geruch kennen.

Aufbau

Die neue Stetson erinnert an die Stetson 1 F Vintage 1900, die wir in AG 1-15 getestet haben. Wesentlicher Unterschied ist die Ausformung des Schulterbereichs im Slope-Shoulder-Design. Diese Bauform geht auf die J-45 von Gibson zurück und ist momentan wieder en vogue. Die Stetson 1 F SS ist aber keine J-45-Kopie in Boutique-Qualität, sondern orientiert sich an den bautechnischen Besonderheiten, die sich die Brüder Carl und August Larson vor über 115 Jahren in ihrer Werkstatt in Chicago ausgedacht haben. Eine davon ist der Einsatz von mehrschichtigen, laminierten Leisten. Dieser Unterbau aus Holz-Sandwiches versteift die unter Spannung konstruierten und markant gewölbten Decken- und Bodenhölzer und sorgt für einen höchst eigenständigen Ton. Da sich die Gitarrenbauer im Atelier von Maurice Dupont an die originalen Larson-Baupläne halten, haben auch die aktuellen Instrumente aus Boutiers-Saint Trojan die typische Klangfärbung der historischen Gitarren.



Der Aufbau entspricht dem Style 1 von Larson: Die Deckenhälften bestehen aus fein gemaserter Fichte, die über zehn Jahre getrocknet wurde. Boden und Zargen sind aus Honduras-Mahagoni gefertigt und haben eine eher helle Farbgebung mit schöner Zeichnung. Die Holzoberflächen sind mit einer hauchdünnen, offenporigen Nitro-Lackierung in Hochglanz-Optik behandelt. Der einteilige Mahagoni-Hals ist per Schwalbenschwanz-Verbindung mit dem Korpus vereint. Die Stetson 1 F SS bestätigt erneut eindrucksvoll den hervorragenden Ruf, den sich die Larson-Gitarren der aktuellen Generation in der Szene erworben haben. Eine Größenvorstellung: Die Breite der abgerundeten Schulter beträgt 290 Millimeter, an der ausladendsten Stelle hinter dem Steg misst sie 405 Millimeter, die Zarge ist zwischen 95 und 115 Millimeter tief. Nette Details wie die floralen Griffbrett-Einlagen, das Schallloch-Binding oder die Stegsteckerchen aus Ebenholz runden den hervorragenden Eindruck ab.

Klang

Die Stetson 1 F SS hat eine normale Mensur von 650 Millimetern – im Gegensatz zur J-45, bei der die Länge der schwingenden Saite nur 629 Millimeter beträgt. Abgesehen von den bautechnischen Larson-Trademarks ist das der Hauptgrund, weshalb die Stetson 1 F SS deutlich anders als eine J-45 klingt. Der Gibson-Klassiker ist bekannt für einen holzigen, trockenen, etwas abgedämpften Ton mit kurzem Sustain. Unsere Slope-Shoulder-Larson hat einen überaus freundlichen, hell strahlenden Klangcharakter, der eine halbe Ewigkeit nachklingt. Die funkelnden Höhen klingen nie schrill, sondern haben einen noblen Charme, der dem Sound angenehme Frische verleiht, ohne zu nerven.
Auch bei kräftiger Plektrum-Arbeit bleibt dieses vornehme Timbre bestehen – trotz der erreichbaren raumfüllenden Lautstärke. Aber auch ganz leise mit den Fingerkuppen gespielt ist der finessenreiche High-end-Klang voll ausgeprägt. Aufgrund der erwachsenen Dreadnought-Maße kommt neben den dreidimensional funkelnden Höhen noch ein mächtig drückender Bass-Schub ins Spiel. Auch tiefer gelegte Stimmungen sind für die Larson ein Kinderspiel.

Fazit

Chapeau, Monsieur Dupont! Die Larson Stetson 1 F SS ist eine fantastisch klingende, eigenständige Gitarre, die perfekt abgerichtet und eingestellt ist. Die verwendeten Materialien sind vom Feinsten, die dünne Nitro-Lackierung ist ein Traum. Dank des schmalen Halses mit flachem D-Profil und 44 Millimetern Sattelbreite lässt sie sich sehr leicht spielen. In der Preisklasse bis € 3.000 gehört diese Slope-Shoulder-Larson mit zum Besten, was derzeit zu haben ist. ■

MEDIA

Track 26 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com



IT'S NOT EASY TO DESCRIBE THE TONE OF AN ALVAREZ.

It's mellow, powerful, warm and full-bodied.
It's the culmination of years of research,
innovation and pure craftsmanship.

Words only get you so far.

Alvarez®
alvarezguitars.com

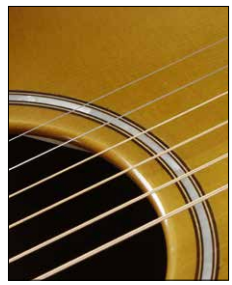
Sound Service European Music Distribution | www.sound-service.eu | info@sound-service.eu

Von Franz Holtmann

Avalon Guitars

D300A Dreadnought

Avalon Guitars ist wieder da. Nach vielen Höhen, Tiefen und längerer Marktabstinenz werden in Newtownards, Nordirland wieder Gitarren gefertigt. Seit 1989 gehörte man immerhin zu den Premiumgitarrenbauern der grünen Insel.



Interessante Slope-Shoulder-Dreadnought mit Wurzeln in Irland und den USA: Avalon D300A

Der irische Stil des Steelstring-Baus hat hohen Wiedererkennungswert. Die Gitarren von Avalon, Lowden und McIlroy haben einen ganz besonderen Look und Ton, sie werden meist in den Händen von Fingerstyle-Spezialisten gesichtet. Kein Wunder, dass viele keltisch geprägte Saitenzupfer Gitarren aus Irland spielen. Aber natürlich können die Instrumente mehr als nur DADGAD-Arpeggios abbilden. Unsere Testgitarre, die D300A aus der Americana-Serie, löst sich sogar deutlich von der typisch irischen Tradition.

Technische Daten

Hersteller	Avalon Guitars
Modell	D300A
Typ	Slope-Shoulder-Dreadnought
Herkunft	Nordirland
Korpus	Honduras-Mahagoni, massiv
Decke	Sitka-Fichte, massiv
Binding	Sycamore
Verbalkung	X-Bracing (AXX-Pattern)
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Steg	Ebenholz
Rosette	Perlmutt mit Zierstreifen
Kopfplattenfurnier	Ebenholz
Bünde	20 Medium-Jumbo
Mechaniken	Gotoh, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 44,5 mm/12. Bund 56 mm
Finish	Nitrolackierung, Decke brown sunburst
Saiten ab Werk	D'Addario EXP16
Preis	€ 4.299 (inkl. Hiscox-Koffer)
Vertrieb	Avalon Guitars
Info	www.avalonguitars.com

Konstruktion

Die Avalon D300A ist eine Slope-Shoulder-Dreadnought. Vorbild für die Bauform mit ihren runden Schultern ist Gibsons J-45. Die große, aber elegant wirkende Silhouette mit nicht zu konturierter Taille zeigt klar die gestalterische Richtung an: Man will die irischen Grundlagen erweitern mit Zitaten der US-Tradition, genauer gesagt mit einigen Gibson-Genen. Die Decke besteht aus massiver Fichte, ist bookmatched gefügt mit ausgesucht feiner und gleichmäßiger Maserung. Boden und Zargen sind aus Mahagoni, hier mit besonderer Optik: Dieses intensive Wuchsbild nennt man gern Wölkchen-Mahagoni, es hat eine eher hellbraune als rötliche Tönung und passt wunderbar zum braunen Sunburst-Finish der Decke. Die Bindings um Decke und Boden bestehen aus Sycamore. Die Decke ist mit einem recht speziellen Bracing unterbaut; Avalon nennt sein Trademark-Beleistungssystem Symmetrical-AXX-Bracing. Das gibt die Form der Leisten gut wieder, das „A" umrahmt im weitesten Sinn das Schallloch, dann gibt es zwei versetzte X-Kreuzungen, in deren Zentrum der Steg platziert ist. In Summe soll diese Konstruktion Klarheit und Tonprojektion fördern. Das Nitro-Finish der gesamten Gitarre, also auch des Halses, ist perfekt ausgeführt.



Zum Look passt die Reversed-Belly-Bridge aus Ebenholz, die eine recht breite knöcherne Steg-Einlage beherbergt. Die Saiten werden von Ebenholz-Pins mit Perlmutt-Auge gehalten. Ein nicht zu breiter Abalone-Ring mit Zierstreifen umrundet das Schallloch. Der Hals besteht aus Mahagoni, er trägt ein Ebenholz-Griffbrett mit 20 Medium-Jumbo-Bundstäbchen. Diese sind spiegelblank poliert und sauber abgerichtet und entgratet. Als Verzierungen und Lagenmarkierung dienen Snowflake-Inlays aus Perlmutt. Die Saiten laufen über den Knochensattel zu den geschlossenen, verchromten Gotoh-Mechaniken, deren Griffe im Grover-Rotomatic-Stil geformt sind. Die Tuner arbeiten souverän in jeder Hinsicht. Die Kopfplatte hat eine Gibson-ähnliche Form, trägt als Markenzeichen das verschnörkelte A-wie-Avalon-Symbol und ist auf der Vorderseite mit Ebenholz furniert. Der Hals ist gut verrundet und mit 44,5 Millimetern Sattelbreite für alle Spieltechniken einschließlich Fingerstyle gut geeignet. Der Hals-Korpus-Übergang liegt erwartungsgemäß am 14. Bund. In Summe sind bei Avalons D300A beste Materialien handwerklich sauber verarbeitet; der Look geht eher in die US-amerikanische als in die irische Richtung.

MEDIA

Track 27 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Handhabung und Klang

Die Americana-Dreadnought aus Nordirland spielt sich absolut mühelos und bequem, kein



Aspekt hemmt den Spielfluss und die angenehme Handhabung. Die Werkseinstellung von Halskrümmung und Saitenlage ist auf etwas stärkeren Anschlag ausgelegt, wer eher zart und mehr im Fingerstyle spielt, könnte sogar noch ein paar Zehntelmillimeter tiefer gehen.

Der Hersteller selbst kommentiert das Modell als „perfekt für Flat-Picking und Strumming". Aha, klingt nach einer Bluegrass-Gitarre made in Ireland. Das trifft es auch, ist aber nur ein Teil der Wahrheit. Spielt man die D300A mit Plektrum, regt man ganz klar die Round-Shoulder-Gene des Instruments an. Es tönt groß und laut, dennoch elegant. Auch den trockenen, hölzernen Charakter, den man den Steelstrings im Gibson-J-Stil nachsagt, kann man hier wiederentdecken. Dazu passt das Mahagoni als Holz für Boden und Zargen sehr gut. Ein kräftiger und warmer Klang erreicht das Ohr, durchsichtig und mit viel Reaktion auf Art und Dynamik des Anschlags. Dieser Aspekt der Gitarre macht sie geeignet für Songbegleitung, Single-Note-Soli, auch für Blues ist das durchaus passend. Im Vergleich zu einer typischen Gibson klingt die Avalon D300A aber nicht ganz so unauffällig, nicht so beschränkt auf begleitende Funktion. Ihre Stimme möchte immer ein Stückchen aus dem Chor herausragen, und das gelingt ihr auch. Interessant ist die Umsetzung kräftiger Strumming-Aktionen. Der Anschlag wird leicht komprimiert, Momente später erblüht der Ton mit sattem Fundament und mündet in ein langes und wunderbar gleichmäßiges Sustain. Das erinnert verblüffend an die Arbeitsweise eines hochwertigen Studiokompressors, der Dynamikspitzen auf musikalisch sinnvolle Weise ausbalanciert.

Wenn man auf dem Instrument mit den Fingern zupft, scheinen plötzlich eher die irischen Gene in Resonanz zum Spieler zu gehen. Die D300A eignet sich auch bestens für Fingerpicking, in begleitender Funktion ebenso wie in einem Fingerstyle-Solo-Spielumfeld. Auch in DADGAD und mit keltischen Untertönen macht die Gitarre eine gute Figur. Sie reagiert auf leichten Anschlag sehr bereitwillig und braucht nicht unbedingt die kräftige Artikulation, um sich klanglich zu öffnen. Vom Frequenzspektrum her ist sie etwas weiter als eine Gibson Slope-Shoulder, weniger mittenfokussiert, obertonreicher und mit etwas tieferem Fundament.

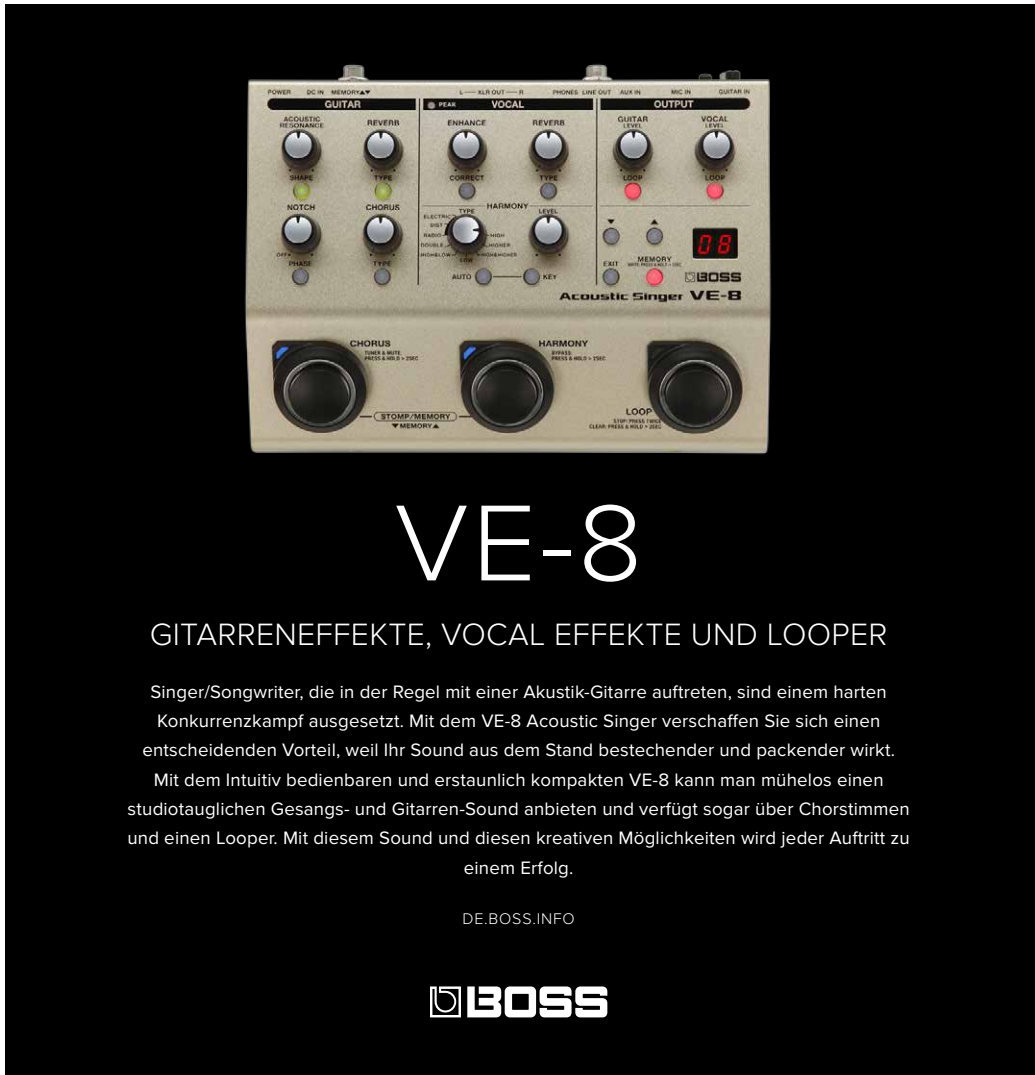
Fazit

Avalons Americana-Dreadnought ist eine interessante Gitarre. Die Mischung aus Teilen der irischen und Teilen der US-amerikanischen Tradition des Flattop-Gitarrenbaus funktioniert und ergibt in Summe ein wandelbares und universell einsetzbares Instrument. Lustig, wie diese Gitarre sich auf die Spielweise des Musikers einstellt und jeweils ihre dazu passenden klanglichen Seiten in den Vordergrund stellt! Zwischen kräftigem Strumming und verträumtem Fingerpicking ist alles möglich. Schön, dass Avalon wieder da ist und das Angebot um so ausgereifte und unverwechselbare Gitarren erweitert. Avalon-Steelstrings sind in Deutschland bei ausgewählten Fachhändlern verfügbar. ■









Von Andreas Schulz



Framus

Legacy Concert FC44

Framus hat in kurzer Zeit eine wahrlich beachtliche Linie von Akustikgitarren verschiedenster Bauformen aufgelegt. Ein Modell, das aus dem Angebot herausragt, ist die FC44 Legacy Concert.
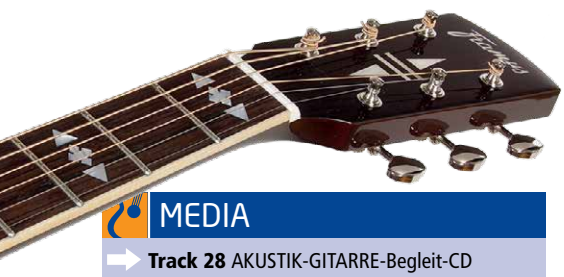
Wir bekamen das Instrument mit spitzem Cutaway in einer Version mit Pickup/Preamp zum Test. Die Korpusform und die optische Anmutung werden durch den weit in den Korpus gezogenen Cutaway bestimmt.

Konstruktion

Bis zum höchsten, 21. Bund reicht der spitz zugeschnittene Korpus-Ausschnitt und kommt dem Schalllochring bis auf knapp einen Zentimeter nahe. Eine solche Geometrie kenne ich bisher nur von einem Modell aus dem Larrivée-Katalog. Die Decke der FC44 besteht aus massiver Sitka-Fichte in AA-Güte. Die Fichte ist fein und eher unauffällig gemasert, was man unter der Vintage-Dark-Sunburst-Hochglanzlackierung nur bei genauem Hinsehen erkennt. Umso auffälliger zeigen sich Boden und Zargen aus laminiertem AAA-Flamed-Maple: Der intensiv gestreifte Ahorn ist ein echter Hingucker und wird durch die gut gemachte Lackierung betont. Aus Ahorn bestehen auch das Binding von Decke, Boden und Griffbrett sowie der mehrteilige Hals. Die dritte Holzart dieser Gitarre ist Palisander, verwendet für den geschwungenen Zwei-Ebenen-Steg, Griffbrett und Kopfplattenfurnier. Die Bundierung umfasst 21 sauber abgestimmte Medium-Frets, deren Enden sorgfältig verrundet wurden. Sattel und kompensierte Steg-Einlage sind aus Knochen, die Bridge-Pins kommen in Ebenholz mit Perlmutt-Auge.

Die FC44 ist ordentlich mit Verzierungen aufgehübscht: Ein Ring aus Mahagoni und Abalone legt sich um das Schallloch, es gibt reichhaltige Perlmutt-Einlagen im Griffbrett und dazu den Framus-Schriftzug und ein Mother-of-Pearl-Inlay auf der Kopfplatte. Die offenen Mechaniken sind verchromte Grovers mit 18:1-Übersetzung. In Summe ist die Gitarre stimmig komponiert – in Materialauswahl wie in der Güte der Komponenten. Optisch bestimmen Cutaway-Form, dunkle Sunburst-Lackierung und die Ahorn-Akzente das Bild und summieren sich zu einer edlen Ausstrahlung.

Für die Tonabnahme sorgt ein Fishman Prefix-plus-T-System, bestehend aus einem Steg-Piezo mit Zargen-Preamp. Regelbar sind Lautstärke, 4-Band-EQ mit parametrischen Mitten und ein stimmbarer Notchfilter gegen Feedback; der Tuner arbeitet autochromatisch und fest auf A bei 440 Hertz. Die Batterie sitzt direkt im Preamp, der zum Wechsel einfach aufgeklappt wird. Das Prefix-System ist ein gängiges Aggregat und arbeitet souverän, die Ausgangsbuchse sitzt in der hinteren Zarge, es ist ab Werk ein zweiter Gurt-Pin angebracht; besaitet ist die Framus FC44 mit 012er Cleartone-Strings.



MEDIA

Track 28 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Technische Daten

Hersteller	Framus
Modell	FC44 SMV VDS CE
Typ	Concert Cutaway EQ
Herkunft	China
Korpus	AAA-Flamed-Maple, laminiert
Decke	AA Sitka-Fichte, massiv
Binding	Ahorn
Verbalkung	Scalloped X-Bracing
Hals	Ahorn, mehrteilig (Halsfuß und Kopfplatte angeleimt)
Griffbrett	Palisander
Steg	Palisander
Rosette	Mahagoni & Perlmutt
Bünde	21 medium
Mechaniken	offene Grover, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Dark Sunburst, glänzend
Pickup	Fishman Prefix plus T
Besonderheiten	Korpusform, Cutaway
Preis	€ 1.176
Vertrieb	Warwick
Info	www.framus.de



Aussergewöhnlich Designte Steelstring in Fichte/Ahorn: Framus Legacy Concert FC44

Handhabung und Klang

Der Hals der Framus Concert-Steelstring ist anders als bei den naturfarbenen Versionen dieser Gitarre nicht matt sondern ebenfalls glänzend lackiert. Die Gitarre liegt im Format zwischen Dreadnought und OM, der Korpus ist recht tief mit 10,6 bis 12,2 Zentimetern. Die Griffbrettbreite ist mit 45 Millimetern am Sattel für alle Spieltechniken geeignet, der Hals fühlt sich schlank und schnell an. Dank des weit ausgeschnittenen florentinischen Cutaway erreicht man auch den höchsten Ton (C# im 21. Bund) ohne Probleme. Die Saitenlage hätte etwas tiefer ausfallen können, hier ist man bezüglich Schnarrgeräusche wohl auf Nummer sicher gegangen.

Klanglich lässt sich die FC44 ebenfalls als Mischung aus Dreadnought und OM beschreiben. Von der Dreadnought hat sie den muskulösen Ton, das Volumen und die Stabilität im Sustain. In Richtung OM geht die Fokussierung des Frequenzgangs: der Verzicht auf das ganz tiefe Grummeln zugunsten kerniger Mitten, die eine Eignung für alle Stile und Techniken eröffnet. Fingerstyle zeigt sich als definiert klingend, kernig gestrummte Chords schieben einen Song problemlos an, Sololinien profitieren von der enorm festen Tonbildung bis in hohe Lagen. Der Ahorn von Boden und Zargen dürfte seine Spuren bei der obertonreichen Stimme dieser Gitarre hinterlassen haben.

Fazit

Schön, dass man sich bei Framus auch der weniger gängigen Korpusformen annimmt. Die FC44 ist ein interessantes und optisch auffälliges Instrument, das rein akustisch ebenso zu bestehen weiß wie als verstärkte Bühnengitarre. Wer sich von der Holzkombination Fichte/Ahorn angesprochen fühlt und den nicht alltäglichen Cutaway-Korpus attraktiv findet, sollte sich mit der Framus FC44 zu einem Probespielen verabreden. ■

Karsten Schnoor

Design, Einzelanfertigung und Restaurierung von
Archtop-Gitarren
Resonator-Gitarren
Banjos

Griegstraße 94
22763 Hamburg
Tel. 040 - 880 83 74
karstenschnoor@web.de

www.karstenschnoor.com

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

Musikhaus
Musicant
Frankenthal, Kanalstraße 8 Tel. 06233/21777
Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 10.00 – 19.00 Uhr
www.musicant.de Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

Saitensprung
Gitarren · Banjos · Mandolinen

Beratung, Verkauf, Reparaturservice

Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen

Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch

- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood, Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar, Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

Larrivée · Lowden · Seagull · Taylor · Takamine · Gibson · Lakewood · Martin & Co
BTM-GUITARS.DE
FÜRTHER STR. 236 • 90429 NÜRNBERG • 0911 31 77 41

AMANN
GITARRENBAU
MEISTERINSTRUMENTE
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 0985 1 53 84 3
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

Elferink
WWW.ELFERINKGUITARS.COM

Ernie Rissmann
Gitarrenbau
Schlautstiege 111 - 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

Vollendete Handwerkskunst seit mehr als 40 Jahren
- Neubau von Konzert-, Flamenco- und Stahlsaitengitarren
- Restaurationen und Reparaturen von Zupf- und Streichinstrumenten
- Sonderanfertigungen und Verkauf

Dr.-Otto-Siedlung 50 · 56170 Bendorf
Tel. 02622/9227712
GitarrenbauGose@aol.com · **www.gitarren-gose.de**
Gose Gitarrenbau
Robert Gose - Luthier -

Max Strohmer
Neubau und Reparatur aller Zupf- und Streichinstrumente
Archtop-Jazzgitarren / großes Lager
Deichslerstraße 21 · 90489 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 53 36 21 · Fax: 09 11 - 558758
E-Mail: maxstrohmer@gmx.de
Meisterwerkstatt für Gitarrenbau

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de
Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Sonntag
Demo-CD, eingespielt auf Sonntag-Gitarren, erhältlich für 8 € + Porto
http://www.sonntag-guitars.com
Archtop-Jazzgitarren
Färberstraße 40a
86157 Augsburg
Tel.: 08 21/52 73 75
Fax: 08 21/52 82 87

Das ultimative Mitspiel-Magazin mit DVD
ACOUSTIC Player
www.acoustic-player.de

AKUSTIK Gitarre
Ihre Anzeige im Top-Shop zum Spezialpreis! Wir informieren Sie gerne unverbindlich.

Anzeigenleitung:
Mechthild Moreno
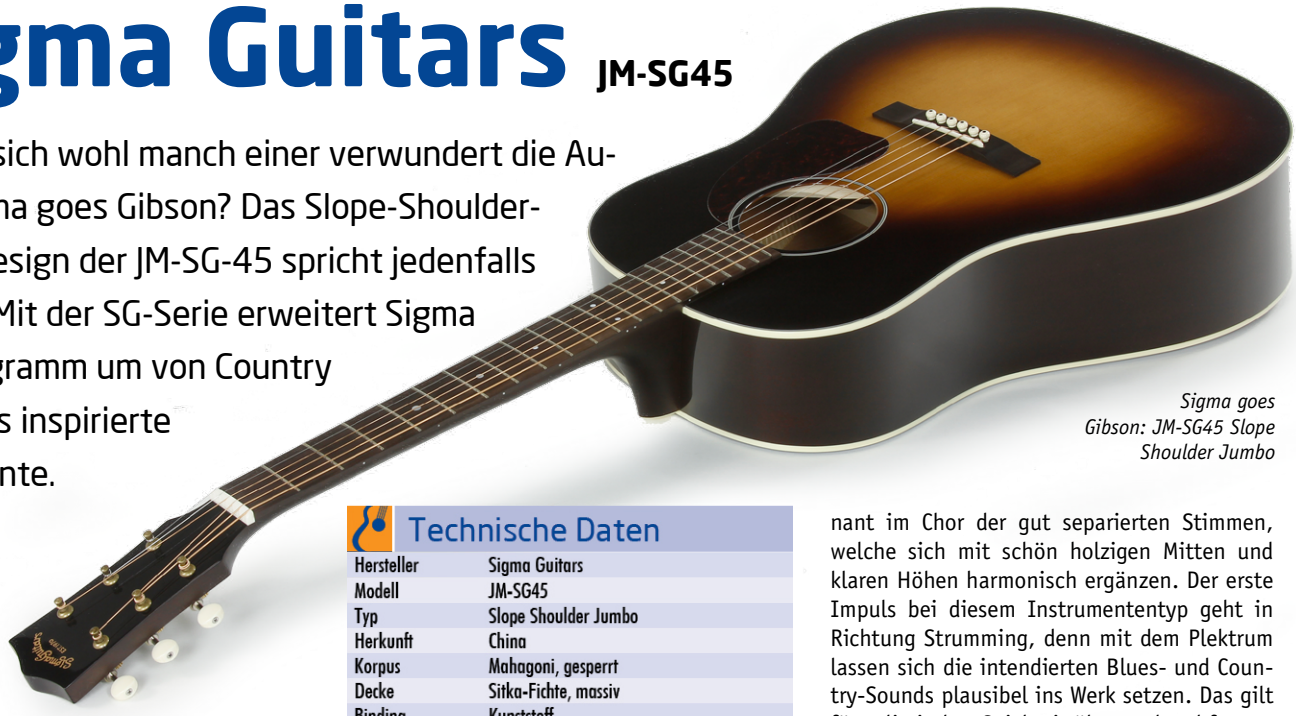
Tel.: 0541-63613
mecmoreno@akustik-gitarre.com

MiniFlex 2Mic
acoustic amplification, no feedback
www.miniflexmic.com
sales@miniflexmic.com

Von Franz Holtmann

Sigma Guitars JM-SG45

Da reibt sich wohl manch einer verwundert die Augen: Sigma goes Gibson? Das Slope-Shoulder-Jumbo-Design der JM-SG-45 spricht jedenfalls für sich. Mit der SG-Serie erweitert Sigma sein Programm um von Country und Blues inspirierte Instrumente.



Sigma goes Gibson: JM-SG45 Slope Shoulder Jumbo

Martins frühen Vorstoß mit der Dreadnought in die Zeit der großkalibrigen Gitarrenmodelle (1934) konterte Gibson seinerzeit mit dem Jumbo-Design (1936). Seither konkurrieren die beiden klassischen Bauformen Seite an Seite um die Gunst des Spielers.



Konstruktion

Die JM-SG45 lehnt sich optisch und formal mit authentischem Sunburst-Look an das historische Gibson-Vorbild J-45 an. Boden und Zargen sind aus dunkel gebeiztem, allerdings laminiertem Mahagoni gefertigt; als mittig gefügte Decke finden wir aber gute massive Sika-Fichte vor, unterbaut natürlich von einer traditionellen Kreuzbebalkung. Decke und Boden sind mit elfenbeinfarbenen Bindings eingefasst, der schmale Schalllochring mit angesetztem Pickguard aus Tortoise ist schlichte Zier und historisches Zitat. Der Mahagoni-Hals wurde mit traditionellem Dovetail-Neck-Joint in den Korpus eingesetzt, das Palisander-Griffbrett trägt 20 ordentlich abgerichtete, schlanke Bünde, Dots aus Perlmutt markieren die Lagen. Die abgewinkelte Kopfplatte mit geschwärzter Front wurde mit offenen Vintage-Mechaniken samt Griffen aus Ivorid ausgestattet. Der Sattel und die längenkompensiert ausgearbeitete Steg-Einlage in der rechteckigen Bridge aus Palisander bestehen aus Knochen. Nicht überraschend verfügt die JM-SG45 über eine (Gibson-)Mensur von 628 Millimetern. Das Instrument ist rundum sauber verarbeitet und mit einem dezent integrierten Fishman Sonitone-Pickup-System ausgestattet. Die Bedienelemente für Lautstärke und Ton finden sich im Schallloch, angeschlossen wird die Gitarre über ihren Gurtpin.

Technische Daten
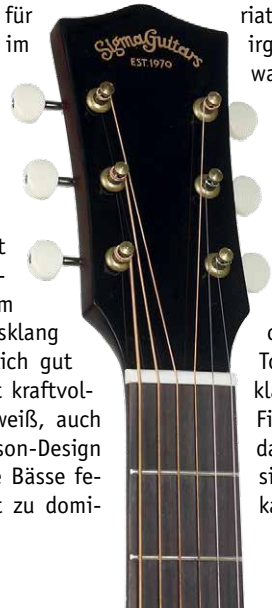
Hersteller	Sigma Guitars
Modell	JM-SG45
Typ	Slope Shoulder Jumbo
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, gesperrt
Decke	Sitka-Fichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	20
Mechaniken	offener Vintage-Typ
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	62,8 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 57 mm
Finish	Hochglanz
Elektrik	Fishman Sonitone
Preis	€ 640 (ohne Koffer)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.sigma-guitars.com

Handhabung und Klang

Das Slope-Shoulder-Modell spielt sich mit tief eingerichteter Saitenlage und griffig-modernem Halsprofil komfortabel. Als Basisklang bietet die JM-SG45 ein stimmlich gut aufgelöstes Akkordbild, das mit kraftvoller Tonentfaltung zu gefallen weiß, auch wenn die Sounds dem alten Gibson-Design nicht vollends entsprechen. Die Bässe federn flink ab, erscheinen nicht zu dominant im Chor der gut separierten Stimmen, welche sich mit schön holzigen Mitten und klaren Höhen harmonisch ergänzen. Der erste Impuls bei diesem Instrumententyp geht in Richtung Strumming, denn mit dem Plektrum lassen sich die intendierten Blues- und Country-Sounds plausibel ins Werk setzen. Das gilt für solistisches Spiel mit überraschend festem Ton auch in höheren Lagen ebenso gut wie für Liedbegleitung, für die ein Jumbo-Modell ja wie geschaffen ist. Mit etwas gedämpften Bass-Saiten und dynamischer Spielweise findet man ein solides Fundament für die Stimme. Aber auch mit Fingern gespielt hat die JM-SG45 etwas zu bieten. Pickings sind bei 45 Millimetern Halsbreite gut in Szene zu setzen; die arpeggierten Klänge erscheinen luftig, mit wenig dominanten Bässen, einem transparenten Mittenbereich und gut definierten Höhen. Da auch in diesem Anwendungsbereich Tonlänge und Klangfarbe stimmen, kann man die Gitarre für alle Spielweisen empfehlen. Für das Pickup-System gilt: Plug & Play. Es ist problemlos zu handhaben und klingt absolut ordentlich.

Fazit

Mit dem Modell JM-SG45 emanzipiert sich Sigma vom reinen Martin-Universum. Die erreichte Vielfalt in der Reproduktion oder Variation von Martin-Bauformen erreicht irgendwann eine gewisse Sättigung, warum also nicht einmal zeigen, dass da auch noch mehr geht? Erstaunlich eigentlich, wie leicht sich das Gibson-Konkurrenz-Design in den Kreis der gewohnten Sigma-Instrumente einreiht und mit welch gesunden Grundeigenschaften dieses hübsch aufgemachte Slope-Shoulder-Jumbo-Modell antritt. Löbliche Spieleigenschaften, kraftvolle Tonentfaltung, harmonischer Akkordklang, gute Tonlänge und eine gute Figur in verschiedenen Spielweisen – das ist ein Preis-Leistungspaket, das sich wirklich sehen und hören lassen kann. Ausprobieren! ■



MEDIA

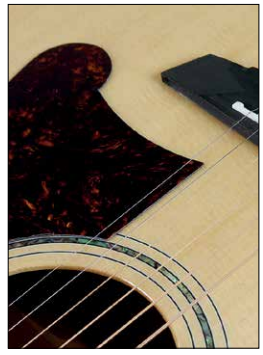
Track 29 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Von Jens Hausmann

D'Angelico

Madison SJ600 Jumbo

Der Name des legendären Archtop-Bauers und Begründers der „New Yorker Schule" wurde als Marke D'Angelico revitalisiert. Seit 2015 wird den bewährten Archtops eine Serie von Steelstring-Flattops zur Seite gestellt – prädestiniert für den Bühneneinsatz.



Bühnen-optimierte Ahorn-Jumbo im D'Angelico-Design: D'Angelico SJ600 NAT

Bauform und Holzauswahl dieser Jumbo liegt den Archtops nahe, inklusive vieler Design-Extras wie der geschwungenen Kopfplatte. Mit Tonabnehmer-System und Cutaway wurde das Instrument für den Bühneneinsatz optimiert, inklusive leichter Versteifung gegen Rückkopplungsempfindlichkeit.

Technische Daten

Hersteller	D'Angelico
Modell	SJ600 NAT
Typ	Jumbo
Herkunft	Indonesien
Korpus	Ahorn
Decke	Sitka-Fichte, massiv
Binding	Kunststoff, mehrlagig, Perloid-Rosette
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Ahorn
Griffbrett	Palisander
Bünde	20
Mechaniken	Grover Super Rotomatic, Gold
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	640 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 54 mm
Besonderheiten	Fishman INK-4
Finish	Hochglanz, Natur (Option: schwarz)
Preis	€ 899 (inkl. Koffer)
Info	www.dangelicoguitars.com

Konstruktion

Die Korpusform der Jumbo lässt auf nahe Verwandtschaft zur traditionellen Archtop schließen, es fehlt nur die Wölbung von Decke und Boden, dafür ist die Zarge etwas tiefer, fast wie bei einer Dreadnought. Durch und durch blond kommt die Lady daher, schon der Korpus im geflammtem Ahorn ist optisch eine Wucht, dazu gibt es eine massive Sitka-Fichtendecke in feiner Maserung. Auch für den Hals wurde Ahorn gewählt, das Palisander-Griffbrett kommt mit markanten Blockeinlagen und 20 Bünden, die oberen Lagen sind dank Cutaway gut erreichbar. Die Korpuskanten haben mehrstreifige Kunststoff-Bindings, die Schallloch-Rosette glänzt in Pearloid, Griffbrett und Kopfplatte sind einfach eingefasst. Markante Akzente setzt die kräftige Stegform mit den New-Yorker-Stufen (Stairstep-Design) korrespondierend zum Pickguard und der Trussrod-Abdeckung. Die dominanten Messing-Bridgepins sollen für mehr Sustain sorgen. Ähnliches bewirkt die große Kopfplatte mit den schweren, vergoldeten Grover Rotomatics. Das sorgt für sauberen Ton und gleichmäßige Ansprache, geht aber auf Kosten eines offenen, holzigen Tons. Spätestens die kräftige Beleistung und Vorspannung von Decke und Boden zeigen, dass es sich nicht um rein optische Features handelt, sondern ein ausgewogener Ton auf der Bühne mit mehr Unempfindlichkeit gegenüber Rückkopplung beabsichtigt ist. Akustisch wirkt die Jumbo dadurch zwar etwas gezügelt, punktet aber mit ebenmäßig ausgewogenem Klang. Besonders die sonoren Bässe mögen gefallen. Sustain schlägt hier Dynamik.



MEDIA

Track 30 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Pickup & Elektronik

Der Fishman INK-4 Preamp inklusive Tuner ist hier verbaut, mit sehr effektivem 4-Band-EQ. Eine plakative Strumming-Einstellung mit reduzierten Mitten und reichlich Obertönen gelingt genauso wie ein warmes, mittiges Klangbild für jazzige Single-Note-Linien oder Chords. Mit angehobenen Bässen inspiriert die Gitarre zur Kombination von Basslinien mit Akkorden. Während des Stimmens wird das Signal abgeschaltet, die Regler sind plan, ohne hervorstehende Knöpfe und mit Mittenrasterung. Der Batteriewechsel gelingt auch bei Bühnenhektik: Es muss nur die Abdeckung der Endbuchse zur Seite gedreht werden.

Handhabung und Klang

Der Hals liegt mit seinem kräftigen und dennoch flachen D-Profil satt in der Hand, die flache Saitenlage sorgt auf Anhieb für gutes Spielgefühl. Der Hals ist dank der Sattelbreite von 44 Millimetern für Fingerstyle-Gitarristen und komplexe Stücke ebenso geeignet wie für Strumming, Barrée-Akkorde und Einzeltonläufe. Akustisch gespielt erfreut der ausgeglichene Ton mit sonoren Bässen ohne Tendenz zum Wummern. Oben herum klingt es angenehm klar, der Ahorn sorgt für schön runde Mitten mit perkussivem Timbre. Große Dynamik ist nicht die größte Stärke dieser Gitarre, euphorisch-heftiger Plektrum-Anschlag schadet eher, die Gitarre übersteuert dann. Etwas entspannter gespielt überzeugt sie deutlich besser; verstärkt kommen dann noch die vielseitigen Regelmöglichkeiten hinzu.

Fazit

Mehr noch als die anderen Bauformen der Serie sollte diese Jumbo D'Angelico-Archtop-Fans ansprechen. Haptik und Spielgefühl machen inklusive Cutaway auch den direkten Wechsel leicht. Klanglich überzeugt die SJ600 mit rundem, ausgewogenen Klangbild und sattem Sustain. Dieses Modell ist klar für die Bühne optimiert und läuft über Tonabnehmer zur Höchstform auf. ■

Von David Rebel

Crafter GXE 600 ABLE

Noch nie bekamen wir so viel Gitarre fürs Geld wie heute. Zu verdanken ist das den Asiaten, die die Preisgrenzen nach unten und die Qualität zugleich – gemessen am Preis – immer höher geschraubt haben. Ein gutes Beispiel hierfür ist der koreanische Hersteller Crafter. Schauen wir, ob auch die GXE 600 Able E-Acoustic ein Schnäppchen ist.



Die aparte Grand Auditorium mit Cutaway und Pickup-System gibt keinen Aufschluss darüber, ob sie in Korea oder womöglich einem anderen asiatischen Land gefertigt wird – weder durch Label oder Markierungen noch Merkmale der Verarbeitung. Letztlich kann dem Käufer die Herkunft ja auch egal sein, solange die Qualität stimmt.

Technische Daten

Hersteller	Crafter
Modell	GXE 600 Able
Typ	Grand Auditorium
Herkunft	Korea
Korpus	Mahagoni, gesperrt
Decke	Engelmann-Fichte, massiv
Binding	Kunststoff
Hals	Mahagoni (mehrteilig)
Griffbrett	Palisander
Bünde	20 medium
Mechaniken	Schaller-Style, verchromt mit schwarzen Kunststoffwirbeln
Sattel/Stegeinl.	Kunststoff
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bd 54 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Preis	€ 627 (ohne Koffer)
Vertrieb	Pro Arte Fine Acoustics
Info	www.crafterguitars.com

Konstruktion

Mahagoni für den mehrteiligen, mit separaten Stücken für Kopfplatte und Fuß zusammengesetzten Hals sowie für Boden und Zargen, beide laminiert, sowie massive Engelmann-Fichte für die Decke: Die Holzauswahl für die GXE 600 folgt – inklusive Palisander-Steg und -Griffbrett – dem in dieser Preisklasse üblichen Standard. Schwarze vorder- und rückseitige Korpus-Bindings korrespondieren hübsch mit den ebenfalls schwarzen Wirbeln der geschlossenen Mechaniken, dezenter Abalone-Einsatz für Griffbrett-Dots und die ansonsten schlicht gehaltene Rosette sorgen zusammen mit der Hochglanzlackierung des Korpus für glänzenden, aber nicht überkandidelten Schick. Die Bundierung ist nahezu perfekt: Nichts schnarrt, die Oberflächen sind schön verrundet und glattgeschliffen, einzig die leicht scharfkantigen Bundenden könnten noch etwas handschmeichlerischer ausfallen – aber na gut, das wäre zu diesem Preis wohl etwas viel verlangt.
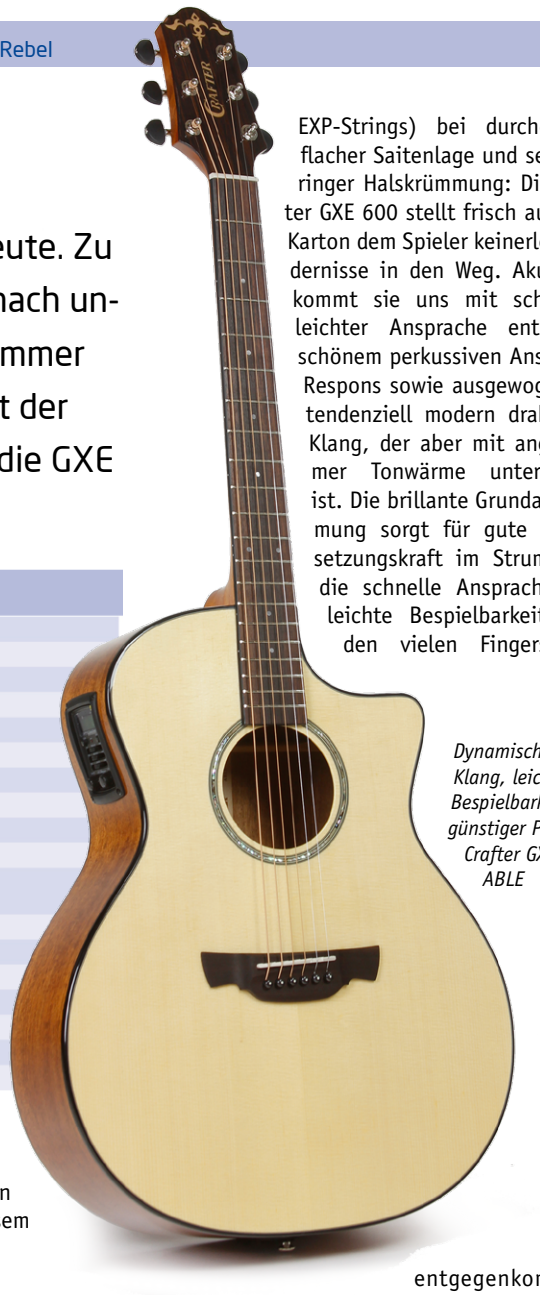


Pickup & Elektronik

Für elektrische Verstärkung stehen L.R. Baggs' Element-Pickup und der hauseigene Zargen-Preamp LR-T NX bereit. Letzterer ist gerade richtig für Gitarristen, die opulente Regel-Cockpits bevorzugen, ist er doch mit Dreiband-EQ, Notchfilter, Phasenschalter und schnellem, präzisen und hell leuchtendem Tuner umfangreich ausgestattet. Das schnell und leicht zu öffnende Batteriefach mit integrierter Ausgangsbuchse und separatem Gurthalteknopf befindet sich in der hinteren Zarge, ein zweiter Gurthalteknopf ist bereit am unteren Halsfuß vormontiert.

Handhabung und Klang

Handlicher als eine Dreadnought, guter Zugang zu den hohen Lagen dank Cutaway, matt lackierter, griffiger Hals mit gefälligem, mittelstarkem D-Profil, 648-Millimeter-Mensur, 011er-Besaitung (mit D'Addario EXP-Strings) bei durchgängig flacher Saitenlage und sehr geringer Halskrümmung: Die Crafter GXE 600 stellt frisch aus dem Karton dem Spieler keinerlei Hindernisse in den Weg. Akustisch kommt sie uns mit schneller, leichter Ansprache entgegen, schönem perkussiven Anschlag-Respons sowie ausgewogenem, tendenziell modern drahtigem Klang, der aber mit angenehmer Tonwärme unterfüttert ist. Die brillante Grundabstimmung sorgt für gute Durchsetzungskraft im Strumming, die schnelle Ansprache und leichte Bespielbarkeit werden vielen Fingerstylern entgegenkommen, dank der Mensurlänge und dem vorhandenen Obertonreichtum kommen auch tiefere offene Stimmungen prima rüber. Das Pickup-System punktet mit ausgewogener Lautstärke der Einzelsaiten. Die für einen Piezo-Tonabnehmer typischen Eigenschaften des Element-Tonabnehmers lassen sich mittels des umfangreich ausgestatteten Vorverstärkers gut im Zaum halten, wobei es hilfreich sein kann, den eigentlich zur Feedback-Bekämpfung gedachten Notchfilter auch mal klangbildend einzusetzen.



Dynamischer Klang, leichte Bespielbarkeit, günstiger Preis: Crafter GXE 600 ABLE

Fazit

Der Test bestätigt die Wahrnehmung, dass man bei asiatischen Herstellern gut aufgehoben ist, wenn der Wunsch nach Qualität größer als der Inhalt des Geldbeutels ist. Die GXE 600 ist eine leicht zu bespielende, dank ihres dynamischen und modernen Klangbilds vielseitig einsetzbare und schick aussehende Gitarre, die in ihrer Preis- und Typklasse zwar gegen zahlreiche Konkurrenten antreten, diese aber nicht fürchten muss. ■

MEDIA

Track 31 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Die Lakewood Workshop-Tour 2016

Was Sie schon immer über Gitarren wissen wollten...

Lakewood®
Klangkultur made in Germany

Jetzt im Internet anmelden und tolle Preise gewinnen! www.lakewood-guitars.de !!!

Tourtermine

20.10.2016 - Lüscher Musik, CH-Oftringen
21.10.2016 - Krompholz Musik, CH-Bern
22.10.2016 - Guitar Repairs, CH-Gams

24.10.2016 - Musik Rimmel, Kempten
25.10.2016 - Musikhaus Thomann, Burgebrach
26.10.2016 - JustMusic, München
27.10.2016 - session, Frankfurt

31.10.2016 - JustMusic, Berlin
01.11.2016 - JustMusic, Hamburg
02.11.2016 - PPC Music, Hannover
03.11.2016 - Beyer's Music, Bochum
04.11.2016 - Musik Produktiv, Ibbenbüren

07.11.2016 - JustMusic, Dortmund
08.11.2016 - Köln Guitars, Köln
09.11.2016 - Rock Shop, Karlsruhe
10.11.2016 - Station Music, Jettingen-Scheppach
11.11.2016 - session, Walldorf

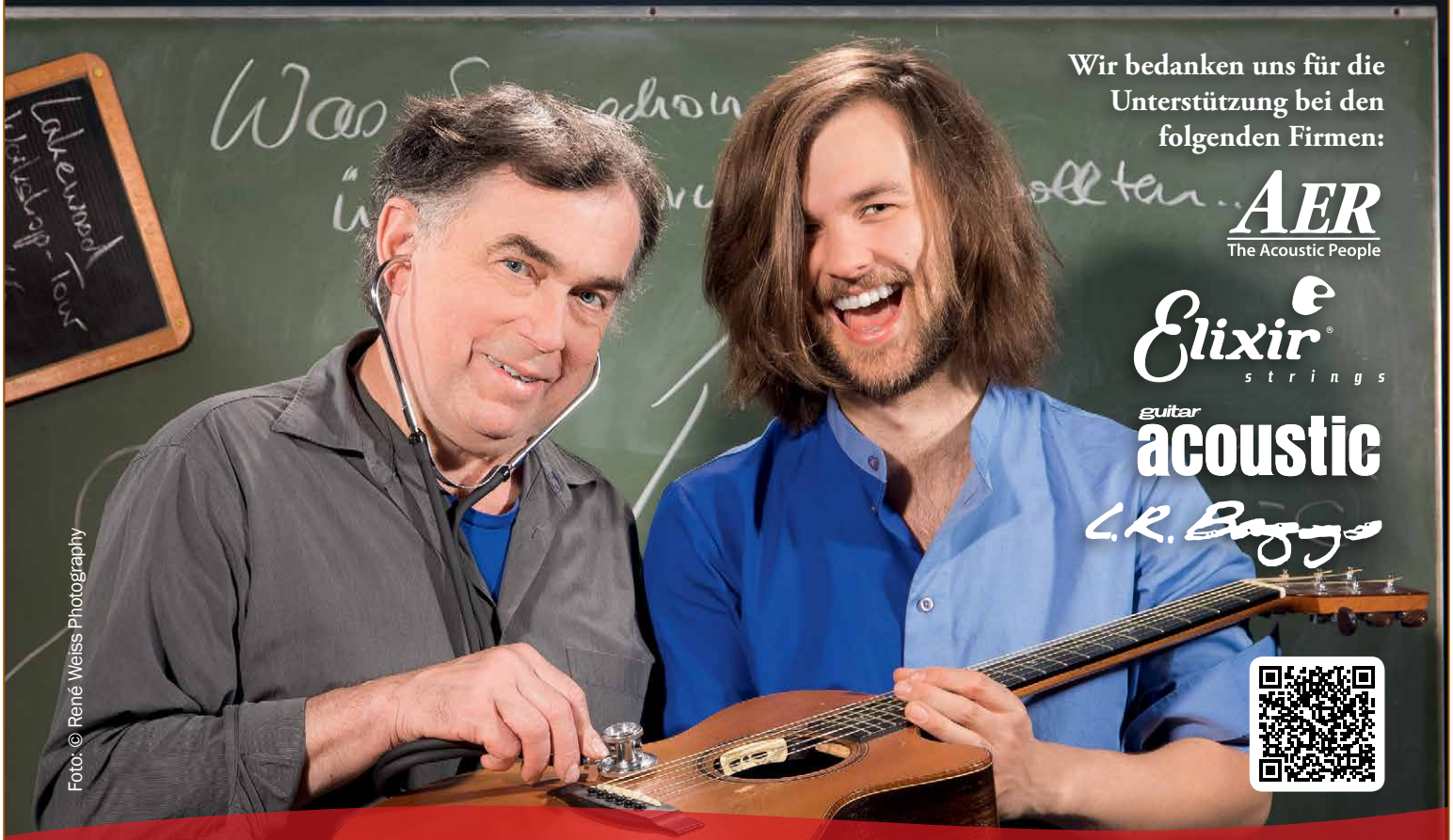


Foto: © René Weiss Photography

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei den folgenden Firmen:

AER The Acoustic People
Elixir strings
guitar acoustic
L.R. Baggs

Melden Sie sich im Internet zum Besuch bei einem Termin der Workshop-Tour 2016 an und nehmen Sie an der Verlosung erstklassiger Preise teil! Der Hauptgewinn ist eine Lakewood Customshop Gitarre im Wert von bis zu € 2.500!

Nun ist es wieder soweit - Martin Seeliger ist auf großer Lakewood Workshop-Tour in Deutschland und der Schweiz! Mit dabei ist der Sänger, Songwriter, Fingerpicker und Loop-Meister Jonathan Kluth!
Das Traumpaar wird Ihnen viel Wissenswertes über Akustikgitarren im Allgemeinen und Lakewood im Besonderen erklären. Der Perspektivwechsel vom Gitarrenbauer zum Musiker beschert Ihnen dabei einen unterhaltsamen Abend voller Information und Inspiration. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Detaillierte Informationen zu allen Terminen, den Zeiten und Veranstaltungsorten, sind im Internet unter **www.lakewood-guitars.de/workshoptour** verfügbar.

Von Andreas Schulz

Seagull M4

Robert Godin hat sich vom Dulcimer inspirieren lassen. Herausgekommen ist mit der M4 ein viersaitiges Spaß-Instrument, ein ‚Strummable Dulcimer'.



Spaß-Instrument mit diatonischem Griffbrett: Seagull M4

Die M4 - vormals Merlin genannt und unter diesem Namen auch noch in vielen Shops zu finden - ist keine Gitarre. Dafür ein sehr charmantes Saiteninstrument, mit dem man kaum falsche Töne spielen kann, und das mit seinem hellen Klang mit viel Twang-Charakter Abwechslung bringt.

Konstruktion

Die M4 gibt es mit massiver Mahagoni- und Fichtendecke. Der langgezogene, wappenförmige Korpus besteht aus Ahorn, Hals und Korpus basieren auf einem durchgehenden Holzstreifen, an den zwei Seitenteile angeleimt wurden. Entsprechend ist der Hals genauso dick wie der Korpus und hat eine halbrunde Form. Das Instrument ist mit einem seidenmatten Öl-Finish versehen, Verzierungen sind lediglich ein schwarzer Ring um das leicht eiförmige Schallloch sowie der Markenname und das Seagull-Symbol auf der Kopfplatte. Die vier Saiten werden durch den Korpus gefädelt, das Holz ist mit schwarzen Metallösen geschützt. Sie laufen über einen Steg samt Einlage (beides aus Tusq) zu den vier offenen Mechaniken. Einen Sattel gibt es nicht, an seiner Stelle sitzt ein Nullbund mit eingearbeiteten Kerben, der die Saiten sicher führt.

Um sich ein Bild von der M4 zu machen, hier ein paar Maße: die Gesamtlänge beträgt 79 Zentimeter, die Mensur 53 Zentimeter. Der Hals ist am Nullbund 32.5 Millimeter breit, am 12. Bund 34 Millimeter, die Halsdicke beträgt circa 27 Millimeter. Besaitet ist das Instrument mit vier Stahlsaiten, die höchste Saite ist doppelchörig ausgeführt. Gedacht ist Merlin für eine einfache modale Stimmung D-A-dd; die tiefe D-Saite ist umwickelt. Vom Dulcimer stammt die Idee des diatonischen Griffbretts. Vorhanden sind (im Gitarrensprech) die Bünde 2-4-5-7-9-11-12. Das ergibt bei den D-Saiten genau den Tonvorrat von D-Dur. Die A-Saite passt ebenfalls in diese tonale Welt – bis auf Bund 11, der ein <G#> produziert. Hier muss man entweder vorsichtig sein – oder aber man setzt diesen Spannungston im D-Dur/H-Moll-Umfeld gezielt ein. Die M4 ist einfach, aber seriös gebaut – und stabil, was wichtig ist, denn so ein Instrument gibt man auch mal Kindern in die Hand oder nimmt es mit auf Reisen oder Outdoor-Events. Gebaut wird die kleine Saitenkiste in Kanada.

Handhabung und Klang

Man kann die M4 im Sitzen und im Stehen spielen, der hintere Gurtpin ist bereits montiert. Es ist weniger ein Akkord-Instrument, man intoniert Linien und kann viele gängige Gitarrentechniken wie Pulloffs, Slides und Hammerings ausführen. Mehrstimmiges Spiel funktioniert ebenfalls und hat einen netten Drone-Effekt. Durch die diatonische Bundierung kann man locker und frei von Angst einfach losspielen, nicht alles klingt gleich toll, aber wenigstens nicht falsch. Der Klang ist hell, leicht metallisch und enorm durchsetzungsstark. Das Mahagoni-Modell klingt minimal weicher als das mit Fichtendecke. Es ist kein edler Klang, sondern tönt roh und „twangy". Intonation und Bundreinheit sind nicht ganz unproblematisch, speziell bei festen Anschlägen reagieren die Saiten gern mit zu hoher Pitch und schwingen sich erst nach dem Anschlag ein. Auf der M4 kann man Fingerstyle spielen, wahrscheinlicher aber wird man mit einem nicht zu harten Plektrum anschlagen. Die Saiten liegen sehr nah über der Decke (knapp 7mm), sodass es je nach Technik nicht einfach ist, im Strumming-Style anzuschlagen, ohne die Decke zu touchieren und einen hölzernen Perkussiv-Sound zu erzeugen.

Fazit

„Strummable Dulcimer" – eine passende Beschreibung für Seagulls M4. Es ist ein Spaß-Instrument, mit dem man aber auch richtig nette musikalische Sachen zupfen oder strummen kann. Das diatonische Griffbrett mit „nur richtigen Tönen" erleichtert den Zugang, auch für Nicht-Gitarristen oder Nicht-Musiker. Fairerweise sei erwähnt, dass es ein ähnlich konzipiertes Instrument bereits seit Jahren gibt: den McNally Strumstick (www.strumstick.com). ■

Technische Daten

Hersteller	Seagull
Modell	M4 Mahogany & Spruce
Typ	Dulcimer-ähnliches Saiteninstrument
Herkunft	Kanada
Korpus & Hals	Ahorn
Decke	Mahagoni oder Fichte, massiv
Bünde	7, diatonisch
Mechaniken	offene Vintage-Tuner
Steg & Stegeinl.	Tusq
Mensur	ca. 530mm
Halsbreite	32.5mm am Nullbund
Finish	seidenmatt (satin oil)
Preis	ca. € 149
Vertrieb	Trius Music/Ibbenbüren
Info	www.trius-music.de; www.seagullguitars.com





MEDIA

Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Martin & Co
EST. 1833

AMAZING HOW ELLE KING

CAN ROCK SO HARD

WITH SOFT, SILK-WRAPPED STRINGS.



martinstrings.com/Marquis



ELLE KING
Love Stuff
elleking.com
Photography: Melanie Swerdan

Gerhard Knauer I Welfenstr. 11 I 70736 Fellbach I www.gknauer.de
AMI GmbH I Am Neufeld 8 I 81829 München I www.martin-gitarren.de

Von Andreas Schulz

Acus „One for Street“ Batterie-Amp

Es gibt Spielsituationen abseits der Zivilisation, bei denen man nicht auf einen Stromanschluss zurückgreifen kann. Dann schlägt die Stunde der Akku-betriebenen Amps.



Kräftiger und wohlklingender Sound auch ohne Netzanschluss: Acus „One for Street“ Batterie-Amp

Straßenmusiker hier? Gitarristen, die öfter mobile Gigs haben? Der „One for Street“ der italienischen Verstärkerschmiede Acus ist für euch gedacht.





Technische Daten

Hersteller	Acus
Modell	One for Street
Typ	Batterie-betriebener Akustikverstärker
Herkunft	Italien
Leistung	80 W
Lautsprecher	6-Zoll plus Hochtöner
Gewicht	15 kg
Maße	36,5 x 26,4 x 29 cm (B/H/T)
Gehäuse	Schichtholz
Batterie	Laufzeit min. 7 Stunden
Effekte	Digital-Hall
Regler	pro Kanal: Volume/High/Mid/Low/ Effekt, Master-Volume, Aux-Volume
Anschlüsse	2 x Instrument, Mikrofon, DI-Out, Aux-In, ext. Batterie-In
LEDs	Low Battery, Charge, Mains, Power, Phantom Power
Preis	€ 850
Option	gepolsterte Tasche (€ 69), schwarzes Finish
Vertrieb	GVI/Freistadt, Österreich
Info	www.gvi.at; www.acus-sound.com

Konstruktion

Der Amp kommt im braun gebeizten Schichtholz-Bassreflex-Gehäuse und ist mit 15 Kilo erstaunlich schwer – dafür sorgt der kräftige Akku, der laut Hersteller für mindestens sieben Betriebsstunden gut sein soll. Ein 6-Zöller plus Hochtöner bringt das Gespielte zu Ohren, angetrieben von einer 80-Watt-Endstufe. Die Maße liegen bei 36,5 mal 26,4 mal 29 Zentimetern (Breite/Höhe/Tiefe). Als gesondertes Zubehör gibt es eine gepolsterte Tasche und einen externen Zweitakku zu erwerben. Die Tasche lag zum Test vor, sie ist hochwertig und stabil gefertigt und garantiert beim Transport guten Schutz des Verstärkers.

Der „One for Street“ bietet zwei identisch aufgebaute Kanäle, einen für Gitarre (Klinken-Eingang), einen für Gitarre und/oder Mikrofon (Klinken- plus XLR-Eingang, gleichzeitig nutzbar). Auf die XLR-Buchse ist Phantomspeisung für Kondensatormikrofone zuschaltbar.

Zu regeln gibt es pro Kanal Lautstärke, Bässe, Mitten, Höhen und Effektanteil. Als Effektprozessor fungiert ein eingebautes digitales Hallgerät ohne weitere Eingriffsmöglichkeiten. Im Masterbereich gibt es einen Gesamtlautstärkeregler und ein Poti für den Aux-Input, der als Stereo-Miniklinke Einspielgeräte versorgt wie Handy, MP3-Player oder Drumcomputer. Als einzigen Ausgang finden wir einen symmetrischen DI-Out (XLR), der das Gesamtsignal des Amps (post-EQ) führt. Fünf farbige LEDs geben Rückmeldung zu aktivem Betrieb, Phantomspeisung, Netzbetrieb, Batteriespannung und Batterielade-Modus. Auf der Rückseite finden wir den Netzanschluss und eine Buchse samt Schalter für einen optionalen externen Akku. Ein im Boden eingelassener Flansch erlaubt es, den „One for Street“ auf einen Boxenhochständer zu platzieren. Die Verarbeitung des Verstärkers ist – wie bei Acus gewohnt – hochwertig. Die Lautsprecher sind durch ein stabiles schwarzes Metallgitter geschützt, es gibt allerdings keine Eckenschoner, sodass sich die gepolsterte Tasche als nützliches Zubehör empfiehlt.

Einsatz & Klang

Der „One for Street“ kann mit Netzspannung, interner oder externer Batterie betrieben werden. Wie für Hochleistungs-Akkus üblich muss der User einige Dinge beachten, etwa eine Tiefenentladung zu vermeiden. Der Hersteller empfiehlt, den Amp auch bei Nichtgebrauch etwa alle vier Monate komplett aufzuladen. Ansonsten arbeitet man mit diesem Amp wie gewohnt und erfreut sich daran, dass man auch Outdoor ohne Stromanschluss kleine Auftritte absolvieren kann.

Der Klang des „One for Street“ ist unbedingt positiv zu bewerten. Der Verstärker klingt sehr ehrlich und klar, er gehört zur Gattung der präsent und kristallin klingenden Akustikverstärker. Damit schickt er alle Signale wohlgerundet, transparent und voluminös in die Welt, die EQs sind sehr griffig und erlauben deutliche Eingriffe, etwa um ein dumpf klingendes Mikrofon aufzufrischen oder einer Archtop-Jazzgitarre zu einem Mellow-Sound zu verhelfen. Die erzielbare Lautstärke ist beachtlich, man kommt damit bei den meisten Instrumenten bis in die Feedback-Bereiche. Getestet habe ich den Amp übrigens mit Steelstring- und Nylonstring-Acoustics, Jazzgitarre, dynamischen und Kondensator-Mikrofonen sowie Musikeinspielungen. Der fest eingestellte und nur in der Lautstärke veränderbare Hall ist in Ordnung, hier gehen erfahrungsgemäß die Geschmäcker auseinander. Mir persönlich wäre ein etwas kürzerer Hall ohne hörbare Erstwiederholungen lieber gewesen, andere Gitarristen werden mit diesem eher auffälligen Raumklang gut klarkommen. Betreibt man den „One for Street“ in der Nähe seines Maximalpegels, springt der interne Limiter ein, um den Lautsprecher vor Pegelspitzen zu schützen. Das macht sich in gelegentlichem Pumpen bei harten Anschlägen und/oder lang ausklingenden Akkorden bemerkbar.

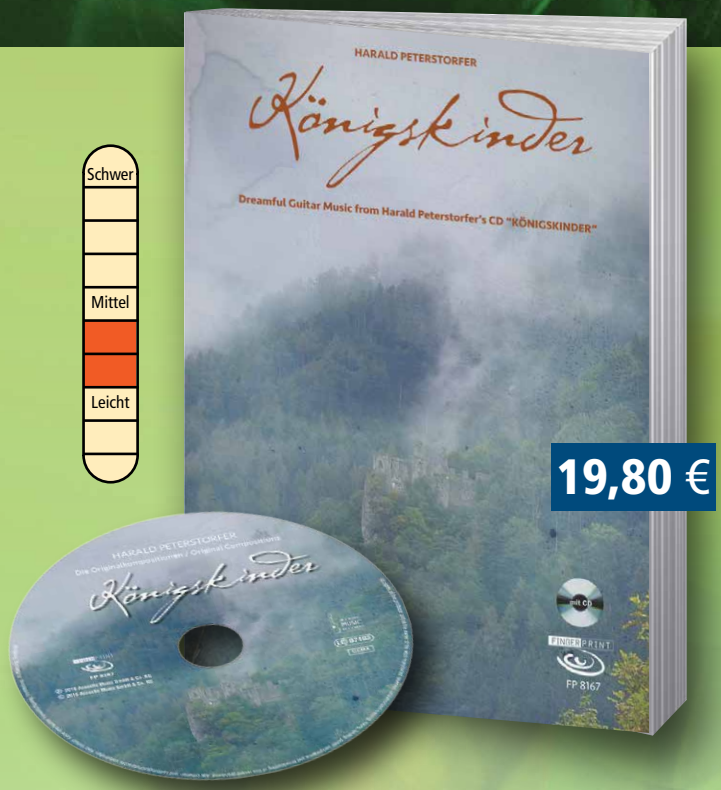
Fazit

Wer einen seriösen und klangstarken Verstärker braucht, der auch ohne Netzstrom zuverlässig, laut und vor allem lange funktioniert, wird mit dem Acus „One for Street“ fündig - zum fairen Preis bezogen auf Klang und Leistung. Empfehlung für besondere Spielsituationen! ■

MEDIA

Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

NEU BEI ACOUSTIC MUSIC UND FINGERPRINT



Schwer
Mittel
Leicht

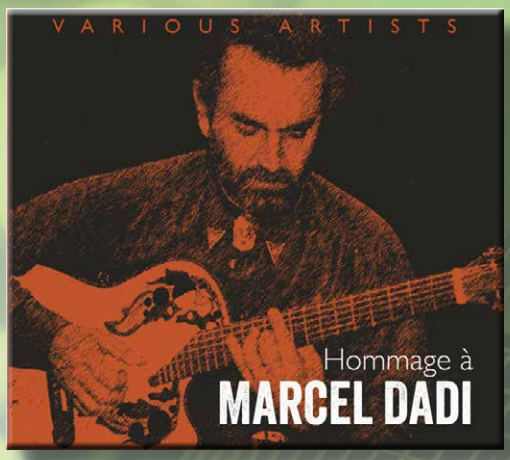
19,80 €

FINGERPRINT

HARALD PETERSTORFER
Königskinder
Dreamful Guitar Music from Harald Peterstorfer's CD "KÖNIGSKINDER"

Deutsch, English
Schwierigkeitsgrad: leicht bis fortgeschritten
Buch + CD, 56 Seiten, Noten und Tabulaturen / notations and tabs
Best.-Nr.: **FP 8167** € **19,80**

Harald Peterstorfers Buch mit CD „Königskinder" bietet Kompositionen, die den Hörer entführen in eine phantastisch kontemplative Welt. Farbenreiche Musik öffnet Türen in eine andere Welt, lassen Zeit und Raum verschmelzen, um den Hörer zu begleiten auf dem Weg in ein ganz persönliches Traum-Reich.





VARIOUS ARTISTS
Hommage à Marcel Dadi
Best.-Nr. **319.1561.2** € **14,80**

Die französische Gitarren-Legende Marcel Dadi beeinflusste durch sein Fingerpicking-Spiel unzählige Gitarristen. Anlässlich seines 20. Todestages erscheint „Hommage à Marcel Dadi" mit 13 seiner Kompositionen, hier interpretiert von Richard Smith, Martin Taylor, Romane, Jacques Stotzem, Juan Carmona, Michel Haumont & Jack Ada, Muriel Anderson, Albert Lee, Roland Dyens, Peter Finger, Jean-Felix Lalanne und Pierre Bensusan.

MICHAEL FIX
Bending Air
Best.-Nr. **319.1560.2** € **14,80**

Michel Fix gehört zu den führenden Gitarristen Australiens, zur Europa-Tournee hat er ein neues Album im Gepäck: Bending Air. Mit souveräner Technik, kultiviertem Ton und gehörigem Groove präsentiert Michel Fix Gitarrenmusik auf höchst unterhaltsame Weise.
Tourdaten unter www.michaelfix.com

The Acoustic Family

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

w w w . a c o u s t i c - m u s i c . d e

Von Adax Dörsam

Baton Rouge

RR71TC/14-CR Tricone-Resonatorgitarre

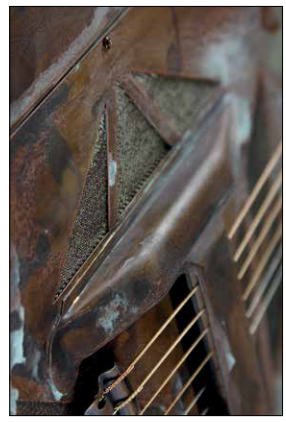
Krasses Design! So ein konsequentes Aging findet man selten; das ist speziell für avantgardistische Kunstliebhaber eine Augenweide! Dieses Instrument darf nicht in die Nähe von Putzperlen kommen – man erinnere sich an die sauber geputzte Fettecke von Joseph Beuys: Ist das Kunst oder kann das weg?



Natürlich ist es Geschmackssache, aber mich begeistert dieses kupferrote Rost-Finish auf Glockenmessing – das ist wirklich mutig und wäre eine gute Anregung zum Beispiel für Auto-Designer.

Technische Daten

Hersteller	Baton Rouge
Modell	RR71TC/14-CR
Typ	Tricone-Resonator mit Cutaway
Herkunft	China
Korpus	Glockenmessing
Hals	Sapele
Griffbrett	Palisander
Bünde	19
Mechaniken	offen, Antique-Style
Sattel/Steg	Tusk/Ahorn
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 48 mm/12. Bund 54 mm
Halsansatz	14. Bund
Finish	Red Copper Rust
Preis	€ 989 (mit Softcase)
Vertrieb	Reinhardt Best Acoustics
Info	www.batonrougeguitars.com



Spektakuläres Aged-Design, charaktervoller Reso-Klang: Baton Rouge RR71TC/14-CR Tricone mit Cutaway

Konstruktion

Die Baton Rouge RR71TC/14-CR ist eine Messing-Resonatorgitarre in rotem Rost-Finish. Der Vintage-Style wirkt schlüssig. Der Hals ist aus afrikanischem Sapele, wegen seiner Ähnlichkeit auch afrikanisches Mahagoni genannt. Der Korpus, die Seitenteile und der Rücken bestehen aus Glockenmessing. Auf den drei 6 Zoll großen Resonatoren sitzt ein Ahornsteg. Das schlichte, weiße Hals-Binding mit minimalistischen Dots umrahmt das Palisander-Griffbrett ohne weitere Inlays. Basic ist Trumpf!

Die Baton Rouge hat 19 Bünde, die Mensur ist mit 65 Zentimetern Standard. Auf der Fensterkopfplatte prangt das BR-Logo in adäquatem Look. Der Stahlstab zum Richten des Halses ist unauffällig mit einer dunkelbraun geflammten Platte abgedeckt. Die Sattelbreite beträgt 48 Millimeter. Die Antique-Style-Stimmmechaniken funktionieren einwandfrei. Der Ansatz des Korpus beginnt am 14. Bund, ein Cutaway erleichtert das Erreichen höherer Lagen. Das Gewicht dieser Reso ist mit 4,1 Kilo nichts für Zartbesaitete – da muss man schon hinlangen können! Die Verarbeitung ist einwandfrei: Alles sitzt bombenfest, da rappelt und zappelt nichts. Respekt vor „Made in China“, das kenne ich von meinen alten Kisten anders. Am Korpus-Ansatz oben glänzt im Inneren ein silberfarbener Aufkleber: „Mao’s Factory“ – wurde die etwa von den Roten Brigaden des großen Vorsitzenden gebaut?

MEDIA

Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Handhabung und Klang

Ein Grundproblem aller Resonatorgitarren ist die Saitenlage: Ist sie hoch, kommt das dem Slide-Spiel und dessen Sound zugute, doch der Spielkomfort lässt zu wünschen übrig. Ist sie tief, freut sich die linke Hand, aber der Klang leidet, und das Slide-Röhrchen berührt zu schnell Hals oder Bundstäbe. Hier wurde bei der Baton Rouge ein guter Kompromiss gefunden: Fingerstyle, Single-Note-Spiel, Sliden oder Strummen – alles läuft geschmeidig. Bei der Intonation dieses Instruments ist noch Luft nach oben, eine Kompensation des Stegs sollte da helfen. „Dead spots“ habe ich keine gefunden. Das dezent gewölbte Griffbrett lässt sich sehr gut bespielen, die Sattelbreite von 48 Millimetern ist etwas breiter als bei den meisten Steelstrings und erweist sich als vorteilhaft bei Fingerstyle. Der Sound ist laut, fett und trotzdem offen. Er tendiert mehr zum Warmen als zum Metallischen, sodass man sich auch ohne Slide auf diesem Instrument wohlfühlt. Der Hals ist nicht gerade zierlich – man könnte ihn sich auch etwas graziler vorstellen, aber er ist durchaus noch gut zu bespielen.

Fazit

Dieses Instrument macht auf Anhieb großen Spaß: Die Baton Rouge RR71TC/14-CR hat einen lauten, fetten und dennoch warmen und satten Ton mit gutem Sustain. Der Resonator-Charakter ist immer signifikant hörbar. Und – ganz wichtig nicht nur für den Streetworker: Das Instrument ist wirklich laut! Das spektakuläre Aged-Design und der sehr gute Gesamteindruck rechtfertigen den Preis von € 989 alle Mal. ■

Von Andreas Boer



D'Addario

Nickel-Bronze-Saiten

Es gibt immer noch viele Gitarristen, die lieber herkömmliche Strings ohne Beschichtung spielen. Für die bringt D'Addario die neu entwickelten Nickel-Bronze-Saiten auf den Markt, bei denen die Innendrähte aus NY-Steel (laut Hersteller besonders robust und reißfest) mit einem Draht aus vernickelter Phosphorbronze umwickelt werden.

Dieser Nickelüberzug verleiht den neuen Saiten das typische silbergraue Aussehen von E-Gitarren-Strings, das vom bekannten goldenen Look von Phosphor Bronze oder Bronze abweicht. Das ist zunächst ungewohnt, das Greifgefühl jedoch ist in etwa dasselbe. Die Saiten sind neben der Außenverpackung aus Pappe alle umweltfreundlich gemeinsam in einer Plastikhülle eingetütet, die vor Korrosion schützt. Ebenfalls Standard sind die farbigen Ball-Ends. Die Nickel-Bronze-Saiten sind in den Standard-Stärken erhältlich: Extra Light (10-47), Custom Light (11-52), Light (12-53) und Medium (13-56). Erfreulich für Fingerstylisten: Es gibt sie auch in der Ausführung Light Top mit „Medium Bottom", das heißt, in einer Mischung aus Medium und Light mit 56, 45 und 35 im tiefen und 25, 16 und 12 im hohen Register – perfekt für tiefergelegte Bass-Stimmungen.

Als Testinstrumente haben wir eine hochpreisige OM aus Fichte/Palisander, eine Triple-0 komplett aus Mahagoni sowie eine Dobro verwendet. Als erstes fällt auf, dass die Saiten die Stimmung sehr schnell halten und sich präzise stimmen lassen. Diese perfekte Stimmbarkeit, ein bekanntes Qualitätsmerkmal von D'Addario, ist eine wichtige Voraussetzung für stimmiges Obertonverhalten. Beim ersten Lagenwechsel bemerkt man, dass die Nickel-Bronze-Saiten kaum zum Quietschen neigen.

Die Saiten tönen sehr angenehm, etwas weicher und mittiger als Phosphor-Bronze, dabei aber nicht weniger spritzig. In den ersten Minuten mag man den ausgeprägten, knalligen Obertonreichtum frischer Bronze-Saiten vermissen. Doch im Tausch erhält man Vorteile: Klarheit, Neutralität, Wärme und Balance. Im direkten Vergleich zu frischen Phosphor-Bronze-Saiten wie den EJ16 von D'Addario ist der glockige Effekt weit weniger stark ausgeprägt. Das vor allem führt dazu, dass die gespielten Töne direkter, unmittelbarer wirken und man sie besser orten kann – eben weil sie nicht von einem Feuerwerk aus brillanten Obertönen verdeckt werden. Anders ausgedrückt: Man hört weniger das manchmal unkontrollierbare Flirren der Saiten, sondern nimmt mehr die holzige Wärme des Deckenholzes wahr.

Im Gegensatz zu alten und abgespielten Saiten sind bei den „Nickel Bronze" natürlich jede Menge brillante Obertöne zu hören; sie sind nur nicht so überbordend und vordergründig wie bei Saiten aus Phosphor-Bronze. Wer also den Sound eingespielter Saiten und die Kombination von warmem Klang mit Luft und Leben oben herum mag, der ist bei D'Addarios „Nickel Bronze" genau richtig. Uns haben sie auf allen Testinstrumenten überzeugt.

Vertrieb: Meinl Distribution
Info: http://nickelbronze.daddario.de
Preis: € 11,90

ACOUSWITCH JUNIOR



Control Center für akustische und elektrische Setups
Einfach zuweisbare Fußschalter
Eingänge mit High-End-Vorverstärkern
4-Band-Klangregelung
Tuner-Ausgang mit Mute-Funktion
Schaltbare Ein- und Ausgänge
Studiotauglicher XLR-Ausgang
Serieller Effektweg mit Boost
LEHLE True Sound Technology

www.acouswitch.com

Von Andreas Schulz

Nützliche Helfer



Strymon Big Sky



Grover Humidifier im Einsatz

Grover Humidifier

Hier kommen wir zu einem echten Low-Tech-Tool. (Sorry, Grover!) Grovers Humidifier basiert auf einem perforierten giftgrünen Latexschlauch, in den ein Schwammstreifen eingelegt ist. Dazu gibt es eine Schallloch-Abdeckung aus schwarzem Plastik, die den Schlauch hält (er ist mit einer Schnur drangebunden) und das Schallloch verschließt. Der Schwamm im Schlauch wird gewässert, danach von überschüssigem Wasser befreit (leicht auswringen und abtrocknen) und im Gitarrenkorpus platziert; das Sound-Hole-Cover kommt auf das Schallloch und wird von den Saiten fest angedrückt. Das war's. Beim Platzieren des Schalllochdeckels ist ein wenig Vorsicht vor Kratzern angebracht, denn das Plastik ist hart und wenig kooperativ. Ach so, eine Feuchte-Indikator-Karte ist beigelegt, die über verschiedenfarbige Felder zur Kontrolle die relative Luftfeuchte anzeigen soll. Das Prinzip ähnelt den meisten anderen einfachen Befeuchtungssystemen. Allerdings ist man durch das verschlossene Schallloch nicht darauf angewiesen, dass die Gitarre im Koffer ist. Mit dieser Lösung sind allerdings Teile wie das Griffbrett von der feuchten Wellness-Behandlung ausgeschlossen. Grovers Humidifier funktioniert also – was soll da auch groß schiefgehen, wenn man beim Wässern nicht gerade übertreibt? Er wirkt dann allerdings nur im Korpusinneren. Auf die bunte Karte würde ich mich nicht verlassen, sondern – wenn – dann mit einem ordentlichen Hygrometer nachmessen. Der grüne Schlauch verströmt einen starken Geruch nach Chemikalien, der in der (kurzen) Testzeit auch nicht verging. Fazit: technisch so einfach wie nur irgend möglich gelöste Befeuchtung für Gitarren während der Heizperiode.



Grover Humidifier

Info: www.grotro.com
Preis: ca. € 19



Strymon Big Sky

Zugegeben, ganz neu ist das Big Sky nicht. Nachdem viele Live-Player davon begeistert berichtet haben, möchten wir nun in Kurzform unseren Eindruck mit der AG-Leserschaft teilen. Strymon ist ein amerikanischer Boutique-Hersteller hochwertiger (und teurer) Effektpedale. Big Sky ist das Top-of-the-Line-Hallpedal von Strymon – und sicher eines der führenden Hallpedale überhaupt, wenn nicht gar das Beste am Markt. Doch Big Sky kann noch viel mehr als Hall. Die hellblaue Kiste mit 17 mal 13 Zentimetern ist made in USA und perfekt verarbeitet, alle Potis sind fest mit dem Gehäuse verschraubt. Ein Endlos-Drehregler mit Druckfunktion wählt einen der zwölf Algorithmen aus, schaltet die Display-Anzeige um und speichert Presets ab. Ein Lichterkranz gibt Auskunft über die Wahl des Effekts. Acht Potis sind weiterhin an Bord, mit denen sich alles Denkbare und Sinnvolle einstellen und editieren lässt: Halldauer, Vorverzögerung, Mix, Ton, Modulation sowie Parameter 1 und 2, die je nach Klang bestimmte Werte regeln. Ein allgemeiner Value-Regler, mit dem man alle weiteren Menü-Einstellungen erreicht und verändert, vervollständigt die Palette. Die Möglichkeiten sind extrem tiefgreifend und vollständig, die Bedienung ist angesichts des Funktionsumfangs hinreichend bequem und verständlich. Drei Fußtaster wählen die je drei Sounds (A/B/C) pro Bank an oder erlauben den Bankwechsel (Doppeltritt auf A/B oder B/C). Interessant ist auch die Hold-Funktion für unendlich langen Nachhall oder einen Freeze-Effekt. Die Anschlusspalette auf der Rückseite ist erfreulich umfangreich. Eingänge und Ausgänge liegen getrennt für links und rechts vor, ein anschließbares Expression-Pedal erlaubt Echtzeitsteuerung, das Pedal ist MIDI-fähig (in und out), speziell für E- oder Jazz-Gitarristen gibt es einen Cab-Filter, der eine Boxensimulation aktiviert, um den typischen Frequenzgang eines Gitarrenlautsprechers zu imitieren.





Sounds gibt es reichlich, nämlich 100 Bänke zu je drei Presets. Den Qualitätsanspruch dieses High-end-Reverb-Pedals erkennt man am „Analog Dry Path": Das Eingangssignal wird

MEDIA

Track 35 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Ortega Horse Kick Stomp-Boxen

nicht durch die Pedalelektronik geschickt, sondern läuft unverändert durch (einstellbar mit True Bypass oder Buffered Bypass), der Hall wird lediglich zugemischt. Ein Betrieb mit Batterie ist nicht möglich, man benutzt das im Lieferumfang enthaltene Netzteil, denn das Pedal ist recht leistungshungrig mit 300 Milliampere. Neben gängigen Hallklängen wie Room, Hall, Plate und Spring sind es gerade die Spezialeffekte, die die Faszination am Big Sky ausmachen. Hier stehen äußerst inspirierende und teilweise bisher ungehörte Sounds bereit, die den Spieler geradezu abheben lassen. Ambient-Klänge mit Cinema-Breitbild-Charakter beflügeln das eigene Spiel, es mischen sich Chöre ein, Verstimmungen, Modulationen, ein durchaus brauchbares Delay ist an Bord und vieles mehr. Den Gitarristen erwarten geradezu atemberaubende Sounds mit den Presets Shimmer, Cloud, Chorale oder Bloom. Auf unserer AG-Begleit-CD demonstrieren wir einige Einstellungen, online finden sich inzwischen viele Demos (wenn auch meist mit E-Gitarre). Als Fazit gilt: Strymons Big Sky ist eines der mächtigsten und charaktervollsten Hall- und EFX-Pedale am Markt. Wer nur ein wenig Raum braucht, ist damit absolut überbedient. Wer aber auf der Suche nach dem besonderen Klang ist, wer ein Faible für räumliche Ambient-Klänge und schwebende Atmosphären hat, wird extrem glücklich sein. Ich behaupte mal, dass das Big Sky fast wie ein Instrument inspirieren kann und den Spieler – wenn er sich darauf einlässt und es stilistisch passt – beim Höhenflug zu außergewöhnlichen Klängen unterstützt. Das Pedal dürfte auch eine gute Ergänzung im Studio sein, wenn man bereits einen guten Haupteffekt zur „normalen" Raumsimulation hat. Und ja, diese Qualität und Musikalität kostet einen satten Preis von € 529. Wer den Big Sky kreativ zu nutzen weiß, wird das als sinnvolle Investition einschätzen.

Vertrieb: www.b4-distribution.com
Preis: € 529 (inkl. Netzteil und deutscher Kurzanleitung)
Info: www.strymon.net

Ortega Horse Kick & Horse Kick Pro Stompbox

Ortega nimmt sich unter dem Motto „Hands free Percussion" auch des rhythmischen Instrumentariums an. In diese Sparte gehört etwa eine Stompbox namens Horse Kick. Sie hat ein abgeschrägtes Gehäuse aus geölter Esche mit eingelaserten Motiven und Schriftzügen. Auf der Unterseite verhindert eine Moosgummifläche das Verrutschen, hier findet sich auch das Batteriefach für einen 9-Volt-Block. Alternativ versorgt man die Box mit einem Netzteil, das löblicherweise zusammen mit einer Batterie zum Lieferumfang gehört. Die Horse Kick arbeitet digital mit einem Sample, genauer gesagt mit dem Sound eines Cajon-Basses, der anschlagdynamisch durch Tritt auf die schräge Fläche angetriggert wird. Die Reaktion auf die Fußarbeit des Gitarristen ist gut, ein Blick auf die Wellenform unserer Studioaufnahme zeigt mehrere Dynamikstufen. Als Ausgang dient eine Klinkenbuchse; ein griffiges Poti regelt die Lautstärke. Ortegas Horse Kick Stompbox arbeitet wie erwartet, tut das völlig problemlos, ist gut verarbeitet und bietet einen kräftigen, durchsetzungsfähigen Cajon-Bass-Sound mit gerade dem richtigen hochfrequenten Klanganteil für gute Ortung. Ob das helle Eschenholz die richtige Wahl ist, wird sich zeigen – je nach Schuh-Hygiene des Musikers könnte das schnell etwas unansehnlich werden.

Das Profi-Modell Horse Kick Pro kommt im gleichen Grund-Design, besteht aber aus dunkelbraunem Sapele-Mahagoni. Die Box bietet insgesamt fünf Sounds: Cajon-Bass, Bassdrum, Kuhglocke, Cabasa (Shaker) und Tamburin. Alle Klänge sind sauber gesampelt und klingen kernig und durchsetzungsstark; ein fünffach gerastertes Poti dient zur Klanganwahl. Zusätzlich kann man den Gitarren-Pickup einspeisen: Am Ausgang wird dann das Mixsignal aus Gitarre und Perkussion ausgegeben, der Lautstärkeregler dient dem anteiligen Zumischen des Horse-Kick-Klangs. Dieses Feature ist besonders interessant und nützlich, wenn man einen Gitarren-Amp mit nur einem Kanal oder nur einer Eingangsbuchse spielt oder generell Eingänge einsparen muss. Auch beim Pro-Modell gehören Batterie und Netzteil zum Lieferumfang. Beide Stomp-Boxen können wir empfehlen, für unsere Begleit-CD haben wir Sounds und Anschlagdynamik dokumentiert und ein kurzes Stück mit Stompbox plus Resonatorgitarre eingespielt.

Info: www.ortegaguitars.com
Vertrieb: Meinl Distribution
Preise: Horse Kick € 129/Horse Kick Pro € 169 (jeweils inkl. Batterie und Netzteil) ■

MEDIA

Track 36 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



CDs







Walter Abt & Sol y Sombra
Out Of Spain

(Abt Music)

Der mit vielen musikalischen Wassern gewaschene Lautenist-Gitarrist hat mit „Sonne und Schatten“ vier Kollegen mit Saxofon, Gitarre, Kontrabass und Perkussion zu einem Flamenco-Jazz-Projekt (oder so ähnlich) gewonnen. Barockes Generalbass-Spiel hat mehr mit Jazz gemein, als man auf Anhieb denken mag, und auch Sinti-Swing und Flamenco haben mit Akkordprogression zu tun. Damit ist der Rahmen ungefähr abgesteckt, in dem sich acht Abt-Kompositionen bewegen und zwei von Manuel de Falla in Abt-Arrangements (‚Canción del fuego fatúo‘ und ‚Danza del molinero‘). Das Live-Programm der Gruppe bringt auch noch Stücke von Eduardo Martín, Joaquin Rodrigo und Chick Corea auf die Bühne. (Als Gast ist mit Catalina Pires dann auch ein Flamenco-Wunderkind dabei, eine Abt-Schülerin, von der man wohl noch hören wird.) Auf der CD hören wir keine simple Flamenco-Kopie und kein stimmungsheischendes España-Klischee, aber natürlich Zitate, die CD heißt aus gutem Grund ‚Out Of Spain‘. Vielmehr ist dies ein außergewöhnlicher Spaß mit viel Spielfreude und brillant-virtuosem Ergebnis, durchaus mal schräg bis unverschämt, immer schlüssig, pointiert und witzig. Was macht es schon, wenn diese lockere Mucke manchem Puristen den Magen umdreht? Man müsste mal in Erfahrung bringen, was und wie viel davon improvisiert ist, weil – das gehört ja dazu (ein paar knackige Unisoni sind zweifellos nicht improvisiert). Das Quintett hört sich jedenfalls an, als hätten die Herren nie etwas anderes gemacht als „nur“ diese Groove-Mucke mit lapidarem Schluss.
Wieland Ulrichs

Marijke Steinhaus
Señora Guitarra

(ICEM Folkwang/Source of Sound Records)

Das Cover: Wäre hier ein Mann zu Gange, kämen sofort Rufe wie „Chauvi!“ oder „Macho!“. Aber hier ist eine junge Frau an der Arbeit, die sich wohl nicht ganz ohne leicht ironischen Narzissmus abbildet. Die aufwendige Ästhetik des Booklets ist schon eine besondere, zumal die Veröffentlichung Abschlussprojekt des Studiengangs „Master of Music Professional Performance“ an der Folkwang-Universität der Künste im Ruhrgebiet ist. Der Untertitel ‚The Art Of Female Composition‘ offenbart das Repertoire, da schließt sich der Kreis. Und nachdem wir wissen, wie die Künstlerin aussieht, möchten wir sie auch hören. Los geht es mit der leicht skurrilen ‚Danse Rythmique‘ von Ida Presti, die später noch mit drei Etüden vertreten ist, welche durchaus als Konzertstücke gelten können. Wir hören zwei Präludien von Emilia Giuliani, ja: Mauros außerehelicher Tochter, eindrucksvoll prasselnde Stücke etüdenhafter Prägung quer übers Griffbrett. Das in Deutschland geborene Wunderkind, das sich in London nach damaligem Brauch nach ihrem Mann Madame Sidney Pratten nannte, offenbart in den hier vorgestellten sieben Stücken eine wunderbar romantische Neigung. Die Argentinierin Carmen Guzmán (1925–2012), Bekannte von Piazzolla, ist mit vier Walzern vertreten: die ersten drei ruhig bis melancholisch mit großem harmonischen Reiz, der vierte recht peppig. Den Abschluss machen spanische Impressionen mit ‚Ibérique‘ auf einer Flamenco-Gitarre der 1967 geborenen Fabienne Magnant – ein tolles Stück mit minimalistischen Elementen in Ostinato-Form. ¡Señora, muy bueno! Übrigens ist die Señora liiert mit einem Señor Guitarra. Von einem Booklet und dessen Bebilderung ist noch nichts bekannt.
Wieland Ulrichs
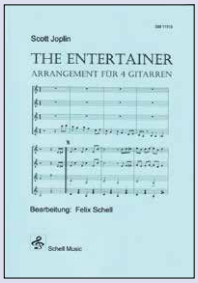
Kassandra Siebel
Premiere

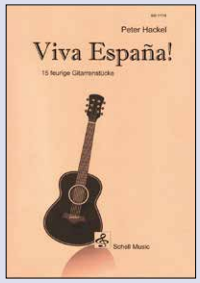
(MG Audio)

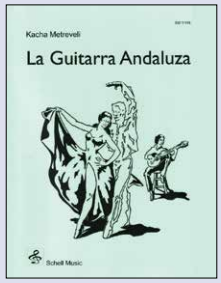
Gelungene Debüt-CDs gibt es glücklicherweise immer mehr, und dieses Erstlingswerk der jungen, in Rostock bei Thomas Offermann studierenden Musikerin gehört dazu: Die Interpretationen zugegebenermaßen bekannter Repertoire-Hits überzeugen auch den kritischen Hörer. Die eröffnenden ‚Variationen über ein anatolisches Volkslied‘ von Carlo Domeniconi sind sicher effektvoll und der Gitarre auf den Leib geschrieben, enthalten aber auch einen guten Schuss vorderorientalische Authentizität, die es herauszuarbeiten gilt. Genau das gelingt der Interpretin, sodass sie mit dieser Eröffnung der Aufmerksamkeit des Hörers sicher sein kann. Ponces großartige ‚Sonata III‘ folgt – und besticht in allen relevanten Punkten: Technik, Klang und Musikalität. Allein das ‚Chanson Andante‘ ist so ergreifend eingespielt, dass eine bessere Dar-

NEUE NOTEN VON SCHELL MUSIC

Von Wieland Ulrichs

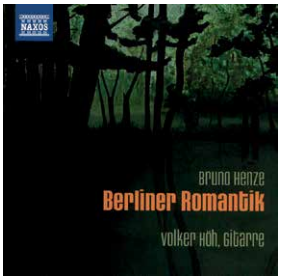






Felix Schell selbst legt eine überarbeitete Version seines Arrangements für vier Gitarren oder Gitarrenchor vor: **The Entertainer** von **Scott Joplin** ist allemal ein pfiffiges Stück, immer wieder schön, wenn es denn peppig gespielt wird (Part. 4 S., doppelter Stimmensatz zum Ausschneiden, je 1 S. Noten, ISBN 386411115-3). Die vierte Stimme ist mit Akkordsymbolen versehen, was einen fünften Part ermöglicht. Die Stimmen sind an sich nicht schwierig, aber rhythmische Präzision ist unerlässlich. Ob mit Nylon- oder Stahlsaiten oder gemischt: ein gutes Zugabenstück fürs Musikschulkonzert.
Die beiden anderen neuen Ausgaben widmen sich der spanischen Musik, wobei wegen der Rechtschreibung ein Blick ins Spanisch-Lexikon wünschenswert gewesen wäre, was der Musik an sich natürlich nicht schadet. **Peter Hackel** komponierte für **Viva España!** 15 kleine „feurige Gitarrenstücke“ der leichten Sorte, wobei sich Melodie- und Akkordspiel überwiegend in der ersten Lage abwechseln (15 S. Noten, kleine Gebrauchsanleitung, ISBN 386411114-5). Bis auf ein Stück steht alles in a-Moll, lässt sich daher gut zu kleinen Suiten zusammenstellen und ist ausgesprochen Anfänger-kompatibel. Witzig: ‚Karamba Olé‘ (sic!) gibt es zweimal – im 4/4- und im 3/4-Takt.
Technisch und musikalisch deutlich anspruchsvoller sind die 19 Stücke der Sammlung **La Guitarra Andaluza** von **Kacha Metreveli** (42 S. Noten, ISBN 386411118-8). Dabei finden sich allerhand Originalkompositionen des aus Georgien stammenden Gitarristen wie zum Beispiel zwei Huldigungen an Paco de Lucía und Carlos Montoya, es gibt aber auch sorgfältig ausgearbeitete Arrangements bekannterer Stücke, etwa von ‚Cafe de Chinitas‘. Der Schwierigkeitsgrad ist unterschiedlich, manches ist für die untere Mittelstufe spielbar, anderes verlangt schon einiges an Können. Zu einem kleinen Hit dürfte die ‚Fantasía en forme de Habanera‘ mit einem fast ostinaten Bass werden, und hier wird es besonders offenkundig, dass diese Stücke nicht einfach irgendein neuer Aufguss von Stilkopie sind.





bietung nicht vorstellbar erscheint. Die ‚Sonata' von Leo Brouwer ist, gerade vom Nachwuchs, oft zu hören – so überzeugend wie auf diesem Album indes selten: Trotz der ständigen Stimmungswechsel bewahrt Kassandra Siebel die kompositorische Einheit und macht folglich alles goldrichtig. Barrios' Gondellied ‚Julia Florida' schaukelt sanft und gar nicht süßlich dahin, während der finale ‚Vals op. 8 Nr. 4' vom selben Komponisten virtuoses Feuer und schlichte Schönheit vereint. So bleibt zusammenfassend nur noch festzustellen: eine richtig gute CD, deren Anschaffung sehr lohnenswert ist.
Harald Wittig

Antigoni Goni
Hymn To The Muse: Greek Music For Guitar

(Timespan Recordings)

Die neue CD der griechischen Virtuosin ist ein sehr persönliches Album. Zu hören gibt es Kompositionen für Gitarre, die von Griechenland und seiner Kultur direkt oder indirekt beeinflusst sind. Außerdem wurde gut die Hälfte der Werke für die Interpretin geschrieben oder ihr gewidmet. Dass strenggenommen nur zwei griechische Komponisten – Manos Hadijidakis und Mikis Theodorakis – vertreten sind, spielt angesichts der erstklassigen Qualität von Musik und Interpretationen keine Rolle. Die Einspielungen stammen von 2004 und 2015. Dieses Album klingt gleichwohl in sich geschlossen: Zum Auftakt begeistert die Künstlerin mit dem titelgebenden Werk ‚Hymn to the Muse' von Bogdanovic, einer Suite von modalen Stücken mit für den Komponisten typischen komplexen Rhythmen. Die ‚Four Greek Miniatures' des bulgarischen Gitarristen-Kollegen Atanas Ourkouzounov sowie Sergio Assads ‚Three Greek Letters' spielt Goni grandios: Ihre überlegene Technik und ein Klangsinn auf Basis einer enormen Musikalität lässt die kurzweiligen Stücke gleißen. Die Musiken von Hadijidakis und Theodorakis enthalten keinerlei Virtuosen-Blendwerk, sondern verlangen einen hochsensiblen Interpreten – und ergreifend ist die zu hörende Darstellung zweifellos. Stanley Silvermans einziges Sologitarrenwerk ‚Eridos' ist Schlusspunkt und finales Glanzlicht dieser rundum perfekten Produktion: Hier stimmt nämlich alles – Musik, Interpretation, Klangqualität und Booklet. Daher: uneingeschränkt empfehlenswert.
Harald Wittig

Volker Höh
Bruno Henze: Berliner Romantik

(Naxos)

Der Berliner Musiker Bruno Henze (1900–1978) gehörte zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der deutschen Gitarristik im 20. Jahrhundert. Seine 17-bändige Gitarrenschule ‚Das Gitarrespiel' fand dereinst große Anerkennung, als fruchtbarer Komponist schuf er fast 200 Originalwerke. Immerhin knapp 30 dieser hochromantischen, der Gitarre auf den wohlgeformten Leib geschriebenen Musiken präsentiert Volker Höh auf dieser bemerkenswerten CD. Ein Album mit Bruno Henzes Gitarrenmusik wäre per se von hohem Repertoire-Wert. Dass es sich zudem sämtlich um Weltersteinspielungen handelt, steigert Wert und Attraktivität des Albums umso mehr. Die Musik Henzes klingt frisch, besticht durch ihren melodischen Reichtum und reizt, dabei stets tonal, die harmonischen Möglichkeiten des Instruments aus. Außerdem verstand sich der Komponist bestens darauf, die Klangvielfalt der Gitarre auszuloten. Schon die eröffnende ‚Frühlings-Sonate' enthält alle genannten Zutaten, eindrucksvoll erklingt die ‚Spielmusik in d-moll', während Henze mit der ‚Tanzsuite im alten Stil' Barock und Romantik kunstvoll verbindet. Diese originäre Gitarrenmusik hat mit Volker Höh ihren würdigen Interpreten gefunden. Jedes eingespielte Stück lässt des Gitarristen Vergnügen an dieser Musik erkennen und die Ohren angesichts zahlreicher kompositorischer und interpretatorischer Feinheiten aufmerken. Mithin ein Album aus einem Guss, das von Gitarrengenießern am Stück und mehrfach hintereinander gehört werden sollte und folglich eine nachhaltige Empfehlung verdient.
Harald Wittig

ACOUSTIC PLAYER 4-2016



Schon gesehen? AP 4-2016 mit Crossover-Klassik-Workshop! Jetzt im Handel oder bestellen unter ***acoustic-player.de***

HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

DIE HANDGEMACHTE, KLASSISCHE SAITE

MADE IN GERMANY



„ICH KENNE KEINE SAITE, DIE MEINEM KLANGIDEAL UND MEINER SPIELWEISE BESSER ENTGEGENKOMMT, ALS HANNABACH EXCLUSIVE. DIESE SAITEN HABEN FÜR MICH DEN BESTEN KLANG, DIE BESTE VERARBEITUNG UND DIE BESTE HALTBARKEIT."

Jan Hengmith

HANNABACH GmbH . Sonnenweg 6
84546 Egglkofen, Germany
WWW.HANNABACH.COM

Von Harald Wittig

Gemeinsam stark

Kreusch Brothers · Zwei Brüder, Jazz-Pianist der eine, Konzertgitarrist der andere, fusionieren ihre musikalisch-künstlerischen Welten und erschaffen eine neue, gemeinsame Welt, die in ihrer Vielfalt jeden Musikenthusiasten zur Erkundung einlädt.



FOTOS: JUSTMUSIC DETLEF SCHNEIDER

Cornelius Claudio Kreusch



Badi Assad

Oberflächlich betrachtet leben die Brüder Cornelius Claudio und Johannes Tonio Kreusch in weit entfernten Musikwelten: Während Cornelius als virtuoser Jazz-Pianist mit eigenem Stil scheinbar eine uferlose Freiheit genießt und auslebt, wirkt sein Bruder Johannes als international renommierter Konzertgitarrist wie ein bedächtiger, detailverliebter Interpret, der Spontanität nur in engsten Grenzen zulässt. Dass es sich in Wahrheit ganz anders verhält, belegen die vielen gemeinsamen Projekte der als KreuschBros. firmierenden Musikerbrüder. Nicht von ungefähr ist ihr allerneuestes Album ‚Two Worlds One' betitelt, auf dem sie ihre jeweiligen Erfahrungen, Einflüsse und Empfindungen zu einem künstlerisch überzeugenden, in sich stimmigen Ganzen zusammenführen. Kongenial unterstützt von den Ausnahmemusikern Badi Assad und Jamey Haddad entstand ein Album, das sich nicht in gängige Schubladen sortieren lässt und so außergewöhnlich wie seine Entstehungsgeschichte ist.

Euer aktuelles Album hat eine Entstehungsgeschichte, die bis ins Jahr 2001 zurückreicht.

Cornelius Claudio Kreusch (CCK): Die letzte Probe zum Album war einen Tag vor dem 11. September 2001 in New York. Der erste Aufnahmetag war der 12. September. Es ist sicher gut vorstellbar, welche Zäsur diese Katastrophe hinterlassen hat. Ich meine, dass es erlaubt ist, von einer Zeitenwende zu sprechen. Unsere persönliche Betroffenheit – immerhin erlebten wir diese Zeit hautnah und in Sichtweite mit – floss, durchaus unbewusst, in die Aufnahmen ein. Diese Betroffenheit mussten wir über die Jahre erst wieder entdecken. Wir haben immer wieder an dem Material gefeilt und reduziert, bis das Endergebnis unserer Botschaft entsprach.

Johannes Tonio Kreusch (JTK): In den Tagen nach der Katastrophe lebten wir in dem abgesperrten Bezirk in unserem Loft in der Lower East Side. Normalerweise pulsiert dort das Leben, unablässig fließt der Verkehr, ständig sind Menschenmassen unterwegs. Plötzlich herrschte Stille. Absolute Stille. Unsere einzige Ausdrucksmöglichkeit, mit dem Erlebten umzugehen, war zu musizieren. Über die Jahre haben wir immer wieder an den Aufnahmen gearbeitet und gefeilt. Womöglich bedurfte es dieser zeitlichen Distanz, um das Projekt zu dem zu machen, was wir heute hören.

CCK: Zumal die Stimme und die ergreifenden Texte von Badi Assad, die bei den ersten Aufnahmen noch nicht dabei war, besonders viel zu dem gelungenen Endergebnis beitragen.

Wie seid ihr auf Badi gekommen?

JTK: Wir haben uns auf verschiedenen Festivals kennen und schätzen gelernt. Sie war sofort angetan, als wir sie fragten, ob sie auf unserem Album dabei sein möchte.

CCK: Badi ist viel zu wenig als Sängerin bekannt. Sie hat eine herausragende Stimme und ist eine wahre Persönlichkeit mit einer immer positiven Ausstrahlung. Sie ergänzt uns perfekt.

Sie ist auch eine fabelhafte Gitarristin, spielt aber auf dem Album nicht. Stand das zur Debatte?

CCK: Bei unseren Auftritten spielt sie sehr wohl Gitarre, bei dieser Produktion entschied sie, nicht zu spielen.

JTK: Ursprünglich wollten wir sie als Sängerin und Gitarristin auf dem Album herausstellen. Sie empfand aber meine Gitarren-Parts als so stimmig, dass sie gitarristisch nichts mehr hinzufügen wollte.

Der vierte Künstler eures Quartetts ist Perkussionist Jamey Haddad. Wie kamt ihr auf ihn?

CCK: Jamey ist einfach einer der Besten seines Fachs und ein cooler Typ. Es macht Riesenspaß mit ihm. Sein Gespür für Klangfarben ist außergewöhnlich, er groovt grandios, und seine Energie ist so menschlich.

JTK: Mit Jamey hatten wir unsere ersten ‚Two Worlds One'-Konzerte in New York. Wir haben uns vom ersten Ton an mit ihm verbunden gefühlt. Er ist bekannt für seine vorzügliche Arbeit mit Paul Simon und Sting. Er hat aber auch viel mit Klassikgitarristen – beispielsweise den Assads – gearbeitet und weiß, wie er sich auf Gitarren einzustellen hat. Ich muss auch betonen, dass es wunderbar ist, dass Badi und Jamey, die beide mit eigenen

AKTUELLE PRODUKTION

KreuschBros.: Two Worlds One *(2015, GLM)*



Zwei Welten berühren sich, lernen sich kennen, finden zusammen und ergeben in der Schnittmenge eine neue Welt: So ist der Titel dieses Albums zu verstehen, das die Kreusch-Brüder präsentieren. Es gibt Lieder und Instrumentalstücke, dargeboten von einem beseelt aufspielenden Quartett, dessen Mitglieder keinerlei Gedanken an prätentiöse Alleingänge verschwenden. Dank der fabelhaften Badi Assad, die als Sängerin und Lyrikerin vermittelnde Protagonistin der vielschichtigen Kompositionen ist, gehen die Lieder angenehm ins Ohr. Spannend, farbenreich, ausgestattet mit zündenden Melodien und elektrisierenden Rhythmen erklingen die Instrumentalstücke. Wer tief hinein hört, entdeckt brillante Gitarren-Parts, lyrische Klavierpassagen und melodiöse Perkussion – und staunt über die Homogenität der Kompositionen. So fügen sich hochwertigste Einzelzutaten zum musikalischen Gourmet-Menü, das nicht häppchenweise, sondern in seiner Gesamtheit genossen sein will. Ein gelungenes Album für den Musikliebhaber. *Harald Wittig*

Projekten viel unterwegs sind, Teil dieses Projekts sind.

Lasst uns über das Werden der Musik sprechen. Was war am Anfang da? Skizzen oder bereits fertige Kompositionen?
CCK: Die ersten Skizzen kamen meist von Johannes. Ich goss sie dann in Form, habe sie arrangiert und produziert. Dabei kamen das Rhythmus-Konzept und die spezifischen Klangfarben der Perkussion zum Tragen, für die Jamey verantwortlich zeichnet. Badi hat dann die Seele, die Botschaft, ihre berührende Stimme und Texte hinzugefügt.
JTK: Für mich ist magisch, dass wir vier eine gemeinsame, eigene musikalische Sprache gefunden haben – obwohl wir sehr unterschiedliche musikalische Wurzeln haben. Cornelius hat als Produzent unsere vier Stimmen vereint.


Johannes Tonio Kreusch


Jamey Haddad

Gibt es einen improvisatorischen Anteil oder ist alles festgelegt?
CCK: Auf der Platte ist der improvisatorische Anteil klein, da es uns um ein starkes Bild, einen Ausdruck ging. Live erfinden sich die Stücke indes immer wieder neu, sind also nach wie vor im Werden.
JTK: Wir haben Aufzeichnungen, aber nehmen uns bei Auftritten die Freiheit zu Änderungen und Improvisationen. So jammen Cornelius und Jamey immer mal wieder – oder ich spiele mit Badi im Duo. Wenn wir aber die Lieder, die Badi mit uns singt, interpretieren, muss der Ablauf selbstverständlich eindeutig sein. Wie Cornelius sagte: Das Album ist als gemeinsames Werk konzipiert und geschaffen worden. Es gab Takes mit ausladenden, improvisierten Soli, die aber der Idee des Albums nicht entsprachen und deswegen verworfen wurden.

Neben den vielfarbigen Tasten- und Perkussions-Klängen sind sehr abwechslungsreiche Gitarren-Sounds zu hören. Was hattest du, Johannes, alles im Einsatz?
JTK: Ich bin stets auf der Suche nach neuen Klangmöglichkeiten. Gerne verwende ich verschiedene, selbst entwickelte Skordaturen oder präpariere die Saiten mit unterschiedlichen Materialien für ausgefallene Klangwirkungen. Das ist auf dem Album beispielsweise auf ‚East, West & Beyond' zu hören. Ich spiele auch diverse Gitarrentypen wie eine Bariton-Gitarre zur Begleitung von Badis Gesang. Aber letztendlich komme ich immer wieder zur klassischen Nylonsaitengitarre zurück. Das ist der Klang, den ich liebe und der mich ausmacht.

Was zeichnet eure Zusammenarbeit aus? Ihr seid einerseits Brüder, andererseits – wie Cornelius mal erwähnte – völlig unterschiedliche Typen.
CCK: Verschieden ja, aber wir wollen dem anderen immer nur das Beste. Das ist das Leitmotiv unserer gemeinsamen Arbeit. Als Musiker wie als Verleger und Veranstalter.
JTK: Gerade unsere Verschiedenheit macht uns zu einem starken Team. Wie regen uns gegenseitig stets an, über den eigenen Tellerrand zu blicken, Neues zu wagen, und spornen uns zu ungewöhnlichen Projekten an. Zudem herrscht zwischen uns als Brüder ein absolutes Vertrauen, was die wichtigste Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist. Immerhin müssen wir mit unseren Projekten und Festivals oft hohe Budgets verantworten.

Es ist schon angeklungen: Als KreuschBros. seid ihr sehr umtriebig.
CCK: Ich bin schon immer mehrgleisig als Pianist, Komponist, Produzent, Entrepreneur und Unternehmer gefahren. Als Teil der KreuschBros. kommen noch der Festival-Macher und der Verleger für zeitgenössische Musik dazu.

JTK: Neben unseren Kerntätigkeiten als Musiker und Komponisten sind wir inzwischen immer stärker im Bereich Kulturmanagement tätig: Wir sind beide organisatorische und künstlerische Leiter von Workshops, Konzertreihen und Festivals. Wir betätigen uns ganz zwangsläufig als Tournee-Manager und betreiben Marketing. Inzwischen bieten wir sogar Management-Seminare für Führungskräfte an.

Was dürfen die Kulturbeflissenen künftig von den KreuschBros. erwarten?
CCK: Heiße Scheiben mit unserer Musik, spannende Festivals und Konzertreihen sowie aufregende zeitgenössische Musik aus unserem Verlag.
JTK: Genau. Außerdem werden wir 2017 das zehnte Festivaljubiläum unserer Ottobrunner Konzerte bei München feiern. Wir wollen ein fulminantes Jahresprogramm bieten, wobei auch Klavier und Gitarre in eigenen Festivals gewürdigt werden sollen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

DISKOGRAFIE

Two Worlds One (2015, GLM)

ONLINE-INFO

www.corneliusclaudiokreusch.com
www.johannestoniokreusch.com

heinrichshofen & noetzel

Neue Klänge für Gitarre

Martin Klaschka
Suite Veneziana
Für Gitarre solo
N 2839 € 9,90

Sieben klangvolle Bilder fangen die faszinierende Ausstrahlung der Lagungenstadt ein – mal nostalgisch, mal zeitgemäß lebendig, mal mit italienischem Esprit und Kolorit.





Jean Cassignol / Michel Démarez
6 Duette von Vivaldi bis Elgar
Mit Querflöte (Blockflöte) und Gitarre durch die Jahrhunderte
N 4536 € 10,90

Beliebte Musik neu arrangiert: Werke von Mozart, Schubert, Fauré u.a.

Besuchen Sie uns auf www.heinrichshofen.de



Gute Noten. **Seit 1797.**

Tel: +49 (0)4421/92 67-0 · **www.heinrichshofen.de**

Von Franz Holtmann

Hopf

Nr. 84 Gran Concierto Centurio nuevo
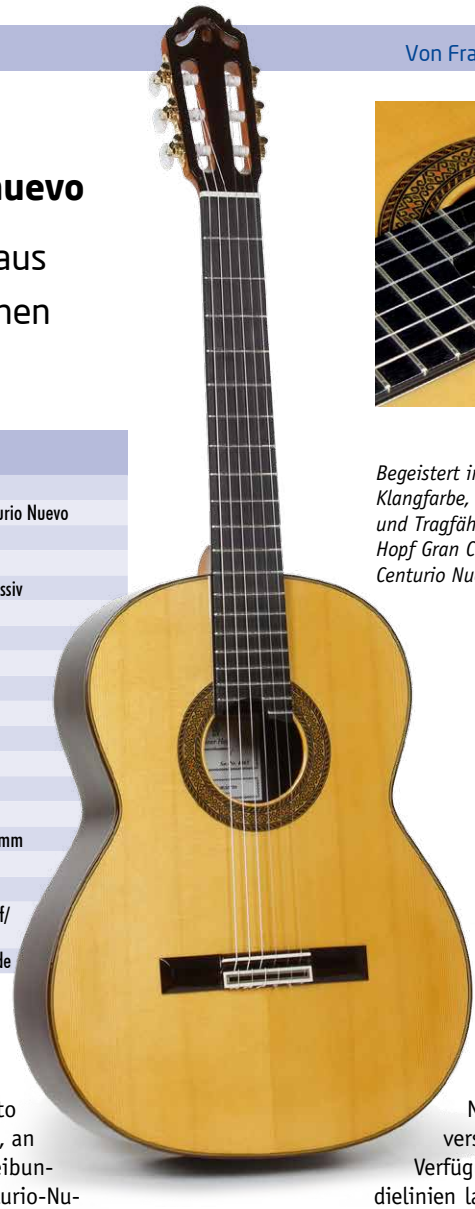
Die Gran Concierto, das dienstälteste Meistermodell aus dem Gitarren-Atelier Dieter Hopf, wurde nach modernen Maßstäben überarbeitet. Wir sind ganz Ohr.



Die Kunstfertigkeit des Dieter Hopf stützt sich auf lange handwerkliche Familientradition; sein Gitarrenatelier steht heute für Konzertgitarrenbau der Spitzenklasse. Solchen Status erwirbt man nicht durch Traditionspflege allein. Die Hand am Puls der Zeit zu haben und die Bedürfnisse der Spieler zu erspüren, ist für einen wachen Instrumentenmacher Dienst am Musiker und Erfolgsgarantie zugleich.

Technische Daten

Hersteller	Dieter Hopf
Modell	Nr. 84 Gran Concierto Centurio Nuevo
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	ostindischer Palisander, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	Palisander, Zierspäne
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	Gotoh
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 53 mm/12. Bund 64 mm
Finish	Hochglanz
Preis	€ 4.850 (mit Koffer)
Vertrieb	Gitarren-Atelier Dieter Hopf/ Taunusstein
Info	www.musikwaren-hellweg.de



Begeistert in Sachen Klangfarbe, Projektion und Tragfähigkeit: Hopf Gran Concierto Centurio Nuevo

Konstruktion

Die Fertigung des erfolgreichen, etwa 1972 eingeführten Gran-Concierto-Modells wurde um das Jahr 2000 herum eingestellt. Es war etwas aus der Mode geraten, erscheint nun aber überarbeitet wieder im Katalog. Wesentliche Konstruktionsmerkmale und optische Anmutung folgen grundsätzlich dem bewährten Muster, abgesehen vom seinerzeit etwas eckigen Halsformat. Auch führt der Verzicht auf eine Doppelzarge – wie das alte Halsformat eine Anlehnung an die Ramirez-Tradition – zu einer deutlichen Gewichtsreduktion. Überdies wurde die Mensur auf 65 Zentimeter standardisiert. Geblieben ist die Kombination aus ausgesuchter feinjähriger Fichte für die Decke und ostindischem Palisander bester Güte für den spiegelgleich gefügten Boden und die Zargen. Feine Rand- und Fugen-Einlagen wie auch das Holzmosaik als Schalllochzier betonen den hohen Status des Instruments. Der großzügig dimensionierte, aber weich abgeglichene Hals aus Cedro ist mit einem Griffbrett aus Ebenholz kombiniert, dessen in das Schallloch vorgezogene Nase Platz für einen 20. Bund schafft. Der mit Palisander belegte durchbrochene Kopf ist ein Signum für die höhere Kategorie der Hopf-Gitarren. Weich laufende Spezial-Mechaniken sorgen für problemfreies Stimmen. Der fein bearbeitete Sattel und die Einlage im Palisander-Steg sind aus Knochen gefertigt. Die Gran Concierto Centurio Nuevo ist perfekt hochglänzend lackiert und kommt in einem luxuriösen Hartschalenkoffer.



Handhabung und Klang

Mit seinem Modell Gran Concierto konnte Dieter Hopf Erfolge feiern, an die er mit zeitgemäßen Fortschreibungen in der neu aufgelegten Centurio-Nuevo-Ausführung anknüpfen will. Der Hals von breiter, im Schulterbereich elegant verrundeter und in Summe bestens austarierter Formgebung vermittelt ein höchst seriöses Spielgefühl. Die Saiten sind perfekt eingerichtet, damit leicht zu greifen und dennoch nebengeräuschfrei im Schwingverhalten. Der zusätzliche 20. Bund ist moderner Bonus. Akkorde in den Grundstellungen zeigen einen volltönenden, weit aufgeschossenen Klangbereich mit souveräner stimmlicher Verbindung. Tief reichende, wohldosierte Bässe harmonieren wunderbar mit den sich höchst plastisch entfaltenden Mitten, um sich letztlich von kristallklaren Höhen krönen zu lassen. Das intensive Bild vermittelt harmonische Rundung und plastische Kraft zugleich. Einzeln angeschlagene Bässe schwingen nach markant akzentuiertem Anschlag schnell ein, verstärkt durch sanft aufsteigende, den Ton kräftig durchfärbende Obertöne. Die Tonlänge ist dabei auch in hohen Lagen bemerkenswert. Dem will der tragende Mittenbereich im Frequenzspektrum nicht nachstehen und stellt sich jeder Herausforderung mit schneller, präziser Artikulation. Der Ton steht in allen Lagen sehr weit vorne und vermittelt Präsenz und Charakter. Das alles wäre natürlich nichts ohne einen brillanten Diskant-ton – auch den stellt die Centurio Nuevo selbstverständlich zur Verfügung. Melodielinien lassen sich bemerkenswert fest inszenieren mit substanziellem Ton, der jeder Fingerbewegung folgt und Verzierungen höchst präzise umsetzt. Das kraftvolle Klangverhalten der Gitarre überzeugt in jeder Hinsicht und begeistert in Sachen Klangfarbe, Projektion und Tragfähigkeit.

Fazit

Das Modell Gran Concierto war zu Recht ein Hit im Hopf-Programm. Die wieder ins Leben gerufene, neu überarbeitete Centurio-Nuevo-Ausführung vermittelt die umfangreiche gitarrenbauerische Erfahrung und verbindet großartige moderne Spieleigenschaften mit einem Klangbild der Extraklasse. Mit perfekter Saitenseparation lassen sich Klänge von plastischer Tiefe darstellen, Melodien profitieren vom Obertonreichtum und der Atemkraft in der Tonentfaltung. Ein Instrument der Meisterklasse für den passionierten Spieler, der seine Klangvorstellung mit anregender Unterstützung der Gitarre trefflich ins Werk setzen kann. Großartig! ■

MEDIA

Track 37 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Pepe-Romero

Saiten für Klassikgitarre und Ukulelen

Die Romeros musikalisch vorzustellen, dürfte sich erübrigen. Nicht jeder weiß jedoch, dass Pepe Romero Jr. auch ein hervorragender Gitarrenbauer ist. Bisher hat Pepe exklusiv auf La Bella gesetzt, ihn überzeugen der New Yorker Familienbetrieb und dessen konsistente Produktion mit besten Materialien.

2012/13 gründet er Romero Creations, um Ukulelen und Reisegitarren zu produzieren, und sein Modell mit extra kleinem Korpus verlangt nach einem Saitensatz, der mehr Energie auf die Saite bringt. Eigens dafür entwickelt Romero mit La Bella zusammen Saiten aus Fluorocarbon. Anderthalb Jahre und Hunderte von Sätzen später gehen vier Ukulelensätze und ein Satz für Konzertgitarre in Serie, die für Pepe das Optimum bedeuten. Unglücklicherweise entscheidet sich La Bella dagegen, Fluorocarbon-Saiten ins eigene Programm zu nehmen, deshalb werden die Sätze mit dem aus Japan stammenden Material fortan unter Romeros Regie bei La Bella gefertigt. Besonders akribisch gehen die Romeros bei den Saitenstärken vor. Klang und Spielgefühl sollen über die Saiten hinweg so konstant wie möglich sein – und das ist bei den Ukulelensätzen UT1 für Tenor und US1 für Sopran/Concert auch bestens gelungen. Klangfülle und Brillanz sind tatsächlich beeindruckend. Im Test profitieren natürlich gute Instrumente, noch auffälliger tritt jedoch der Unterschied im Vergleich zu herkömmlichen Sätzen bei einfachen Ukulelen aus Fernost zu Tage – geradezu eine Offenbarung. Für die Sätze mit tiefer G-Saite wird eine umwickelte, geschliffene G-Saite beigelegt. Spielgefühl und Klangbild passen auch hier wunderbar, letzteres allerdings erst nach einiger Spielzeit, das lässt sich nicht vermeiden.

Beim Fluorocarbon-Satz GFH für Konzertgitarre haben wir es mit echtem High-Tension-Diskant zu tun. Romero glaubt nicht an den üblichen Kompromiss, der sich sowohl mit Bässen mittlerer und hoher Spannung kombinieren lässt. Mit diesem Satz entwickelt das Instrument ungeheure Kraft – optimal für moderne Gitarren, die im Konzert kompromisslos weit tragen sollen.

Für ein eigenes Saitenprogramm liegt auch der Gedanke nahe, einen in allen Feinheiten maßgeschneiderten Satz für Pepe Romero Senior zu finden. Für den PEPESR-Satz wird eine fünfzig Jahre alte Nylonformel wiederbelebt, weniger hochglänzend als heutige Clear



Komplettes Saitensortiment für Klassikgitarre und Ukulele aus dem Hause Romero

Nylons, aber haptisch weicher. Noch einen Schritt weiter gehen die leicht aufgerauten Rectified-Sätze GRN (hart) und GRNM (mittel), die trotzdem noch ein glätteres und weniger klebriges Spielgefühl vermitteln als üblich. Rectified wurde eigentlich als Korrektiv erfunden, um noch gleichmäßigere, perfekt runde Saiten zu erreichen. Inzwischen sind sie aber auch für das Spielgefühl mit mehr Haftung, das sie vermitteln, beliebt.

All diese Sätze erreichen im Test nach ein, zwei Tagen ihre volle Blüte mit sattem Sustain, angenehmer Brillanz und Wärme und bieten eine sehr lange Haltbarkeit. Gerade der PEPESR-Satz kann begeistern, wenn man mit viel Klangfarbenreichtum die Gitarre zum Singen bringen möchte.
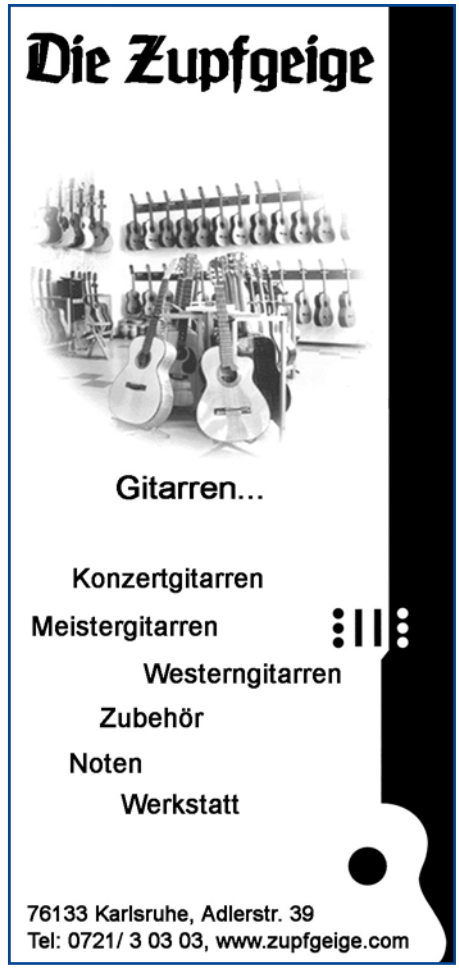
Abgerundet wird das Programm von insgesamt zehn Sätzen durch die Packung GCNM: ein moderner Clear-Nylon-Satz in mittlerer Spannung mit sehr glattem Diskant zur Vermeidung von Nebengeräuschen insbesondere bei Aufnahmen – eine interessante Variante der Standard-Industriesaiten. Zusätzlich wird in leichter Spannung der Clear-Nylon-Satz GLOW für Vintage-Gitarren angeboten, die weniger Spannung vertragen. Dieses Set ist auch für Flamenco gut geeignet, wenn perkussiver Sound und erleichterte Bespielbarkeit gewünscht werden, zumal in diesem Genre häufig Instrumente mit längerer Mensur bevorzugt werden.

Das gesamte Programm wurde von Vater und Sohn zusammen entwickelt. Während man es bei den Bässen vor allem bei der Feinabstimmung der Diameter beließ, konzentrierte man sich in erster Linie auf die jeweiligen Diskantsaiten, was Material, Beschaffenheit, Bespielbarkeit und Klang angeht. Unter dem Strich ein sehr gelungenes Sortiment: Während bei den Ukulelen-Sätzen die Fluorocarbon-Saiten begeistern, überzeugt bei den Saiten für Konzertgitarre gerade der Pepe-Romero-Senior-Signature-Satz als besonderes Highlight. Interessenten werden sich über den kundenfreundlich günstigen Preis freuen, der obendrein übersichtlich einheitlich gestaltet wurde.

Vertrieb: www.noble-guitars.com
Info: www.PepeRomero.com/Luthier; www.RomeroCreations.com

Preise:
Pepe-Romero-Saiten für Konzertgitarre PEPESR, GFH, GRN, GCNM GRNM, GLOW: je € 16,90

Pepe-Romero-Saiten für Ukulele
High-G US1, UT1: € 12,90
Low-G US2, UT2: € 14,90



Von Boris Tesic & Michael Tröster
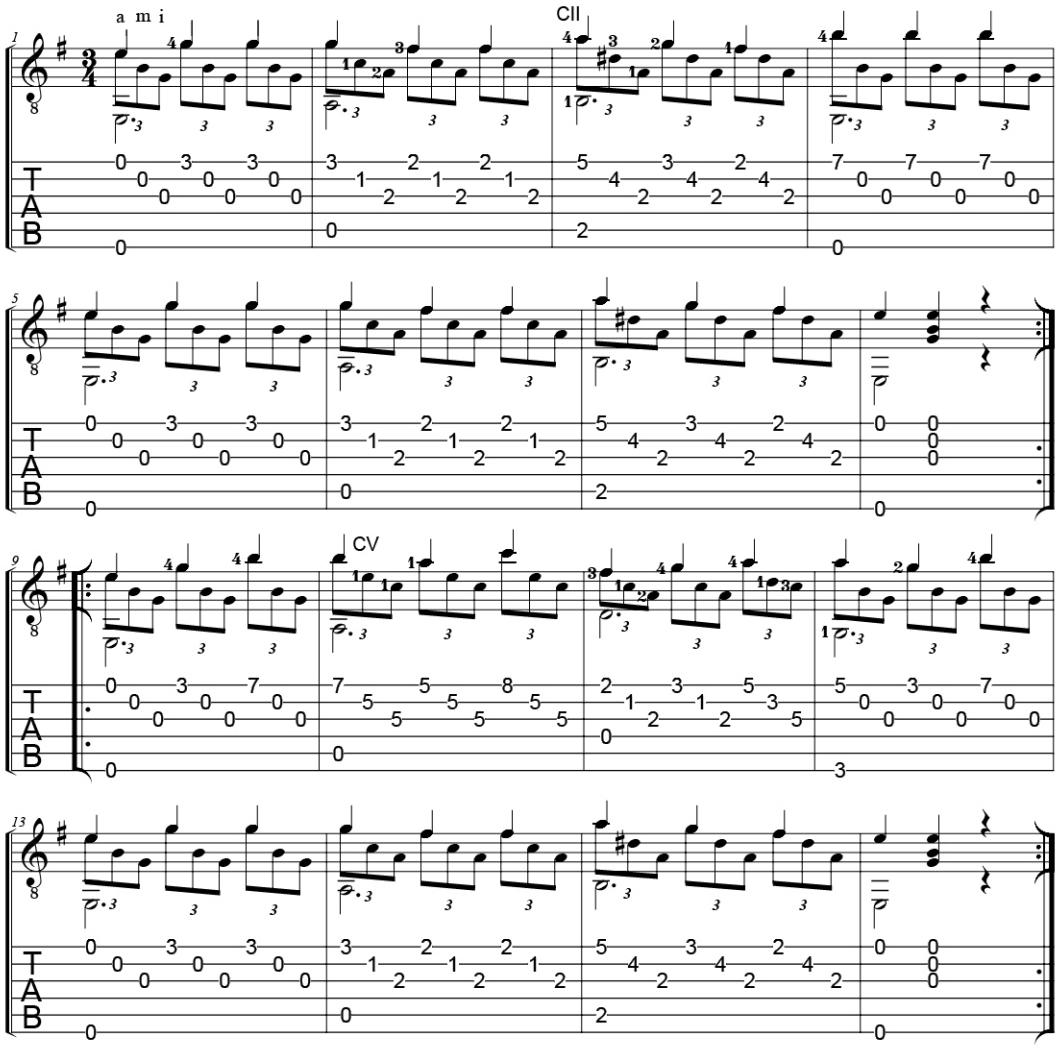

BORIS TESIC


MICHAEL TRÖSTER

Francisco Tárrega – Etüde in e-Moll


FOTO: PR

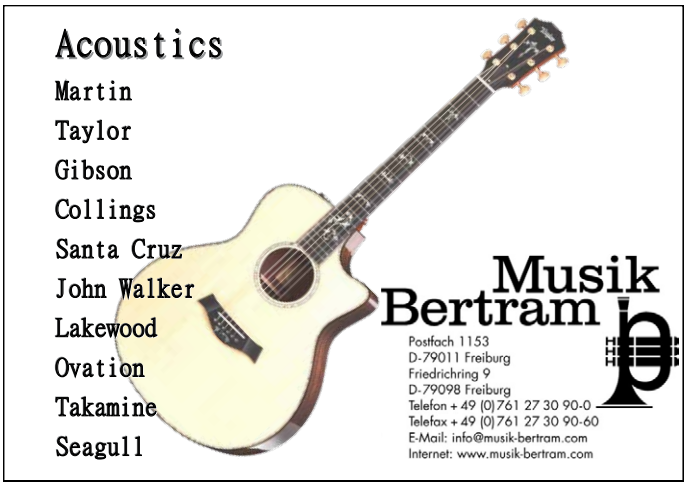
Francesc d'Assís Tàrrega



Francesc d'Assís Tàrrega i Eixea (geboren am 21. November 1852 in Villarreal, Spanien; gestorben am 15. Dezember 1909 in Barcelona) war einer der wichtigsten Konzertgitarristen aller Zeiten. Durch ein tiefes Verständnis des Instruments entwickelt er musikalische und technische Möglichkeiten der Gitarre. Nachdem er erst die verschiedenen Spielweisen und Anschlagtechniken seiner Zeit gesammelt und untersucht hat, verschmolz er das Brauchbare darin zu einer neuen Idee, die – dank seiner Schüler – weltweit zu den Grundlagen der heutigen Gitarrentechnik gezählt wird. Als wichtigste Elemente seiner Technik gelten seine eingeführte Schulhaltung, der Anschlag in Schalllochnähe und der integrierte Apoyando-Anschlag.

Tárrega war der erste, der Werke, die ursprünglich für andere Instrumente geschrieben wurden, für Gitarre arrangierte. Dank ihm sind Albéniz und Granados berühmte „Gitarren-Komponisten", obwohl sie keinen einzigen Ton für Gitarre geschrieben haben. Tárrega selbst hat in erster Linie Etüden und Tänze komponiert. Mit seinen Kompositionen und didaktischen Werken schuf er Richtlinien, die heute noch in aller Welt Gültigkeit haben.

In der Etüde solltet ihr folgende Punkte beachten:
- Die Melodie deutlich darstellen, am besten mit dem Ringfinger (a) Apoyando anschlagen.
- Beim Lagen- und Akkordwechsel aufpassen, dass sich die Finger der linken Hand nicht zu früh bewegen; obwohl der letzte Ton in einer Triolengruppe auf kein Fall laut oder betont sein sollte, muss er doch sauber und gut hörbar sein.
- Als Übungs-Variationen empfehlen wir, die Triolen in anderen Kombinationen zu spielen. Beispiel: statt e-h-g-Saiten auch einmal g-h-e zu spielen; für den Anschlag würde das bedeuten: statt a-m-i in der Kombination i-m-a anzuschlagen. ■



MEDIA

Track 13
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

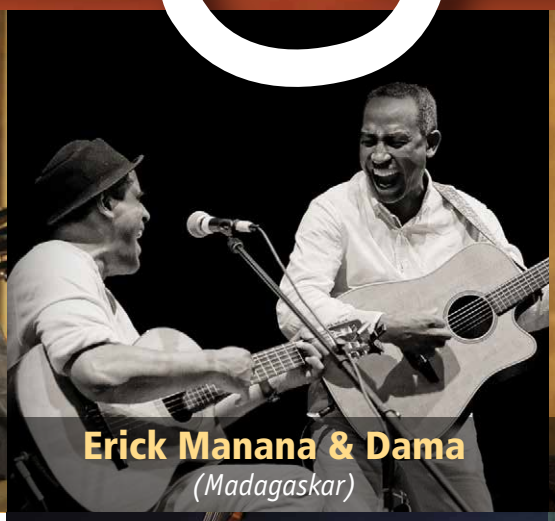
ACOUSTIC GUITAR NIGHT

GUITAR NIGHT 2016

Akustische Gitarrenmusik der Spitzenklasse



Steve Hicks
(England)



Erick Manana & Dama
(Madagaskar)



Peter Finger
(Deutschland)



Hussy Hicks
(Australien)



Ulrich Uhland Warnecke
(Deutschland)



Biber Herrmann
(Deutschland)

Hussy Hicks, Erick Manana & Dama, Steve Hicks und Peter Finger

11.11. **Dresden** · Club Passage · 20:00
12.11. **Dessau** · Marienkirche · 19:30
13.11. **Halle** · Franckesche Stiftungen, Freylinghausen-Saal · 16:00
14.11. **Berlin** · Zitadelle, Gotischer Saal · 20:00
15.11. **Oldenburg** · Theater Laboratorium · 20:00
16.11. **Osnabrück** · Lutherhaus · 20:00
17.11. **Schorndorf** · Barbara-Künkelin-Halle · 20:00
18.11. **Albstadt** · Stauffenberg-Schloss · 20:00
19.11. **Albstadt** · Stauffenberg-Schloss · 20:00

Ulrich Uhland Warnecke, Hussy Hicks, Erick Manana & Dama und Peter Finger

20.11. **Karlsruhe** · Jubez · 20:00
21.11. **Rodenbach** b. Kaiserslautern · Bürgerhaus · 20:00
22.11. **Mölsheim** · Eintrachthalle · 20:00
23.11. **Wermelskirchen** · Kattwinkelsche Fabrik · 20:00
24.11. **Münstermaifeld** b. Koblenz · Kurfürst-Balduin-Gymnasium · 20:00
25.11. **Bad Sobernheim** · Kaisersaal · 20:00
26.11. **Olsberg** · Kultur- und Eventbahnhof „Linie 73" · 20:00
27.11. **Buchholz** · Empore · 19:00

Biber Herrmann, Hussy Hicks, Erick Manana & Dama und Peter Finger

29.11. **Jena** · Volkshaus · 20:00
30.11. **München** · Gasteig, Black Box · 20:00
01.12. **Kirchfarrnbach** · Kirche St. Peter und Paul · 19:30
02.12. **Weißenburg**/Bayern · Wildbadsaal · 19:30
03.12. (steht noch nicht fest)
04.12. **Ludwigshafen** · dasHaus · 17:00

www.guitar-night.de

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de
www. acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

Von Johannes Tonio Kreusch



Komponisten-Forum:

Juan Manuel Ruiz Pardo – ‚Murcia On My Mind'
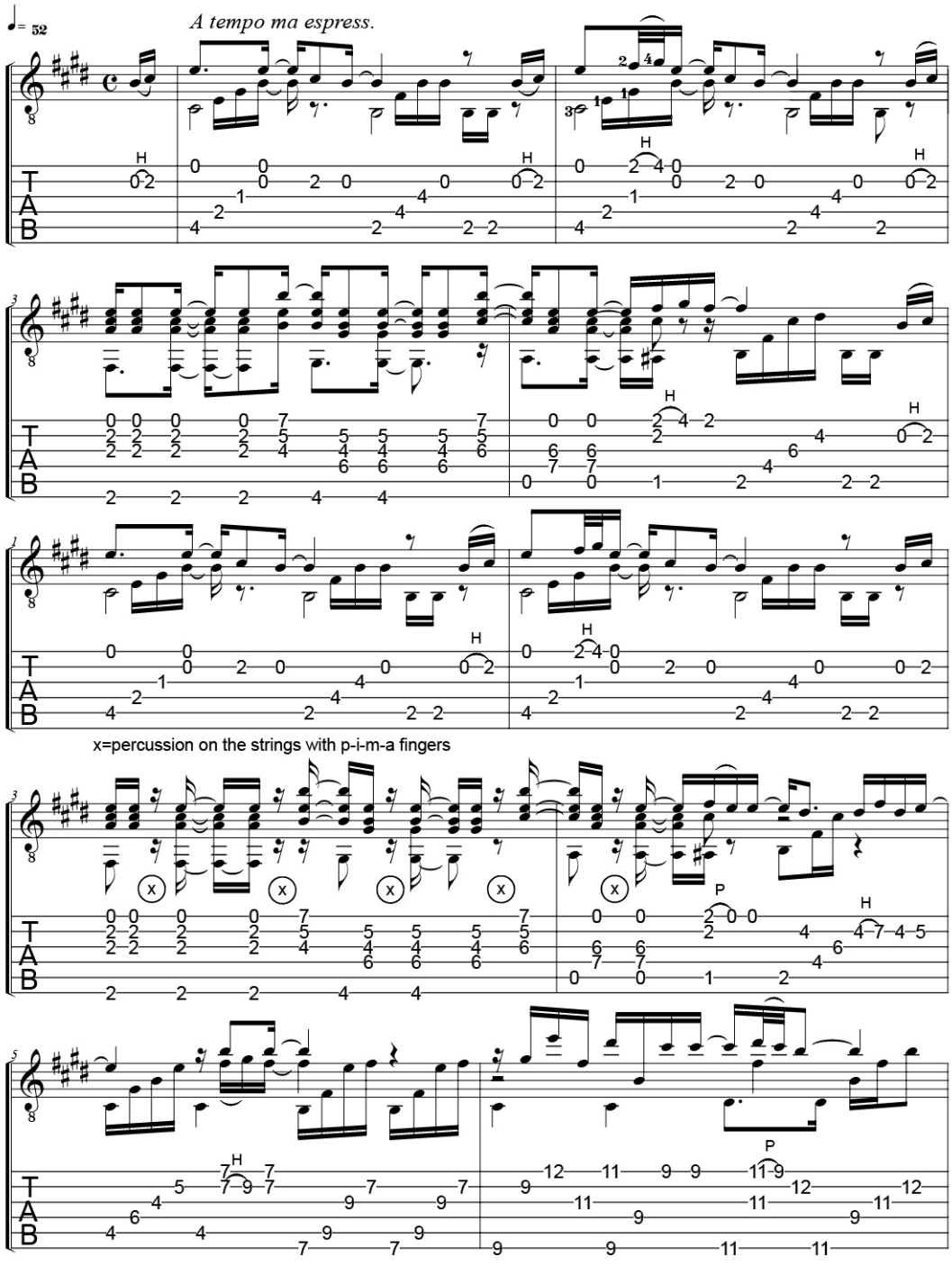


Juan Manuel Ruiz Pardo

FOTO: PR

Der spanische Gitarrist, Komponist und Arrangeur Juan Manuel Ruiz Pardo lässt sich in seiner Musik von Flamenco, Klassik, Jazz, Folk und Rock inspirieren. Als Arrangeur hat er unter anderem Rock-Klassiker wie ‚Bohemian Raphsody' oder ‚Billie Jean' neu für Sologitarre bearbeitet (nachzuhören auf seiner CD ‚Rara Avis' oder auf YouTube). Auch hat er sich intensiv mit der Musik von Frédéric Chopin auseinander gesetzt. Auf seiner CD ‚Chopin Para Guitarra' kann man einige von Chopins bekanntesten Klavierwerken aus den Preludes, Mazurkas und Polonaisen von Juan neu arrangiert und eingespielt nachhören. Mit dieser Aufnahme führt Juan die Tradition Francisco Tárregas weiter, der ebenfalls Musik von Chopin für Gitarre bearbeitete.
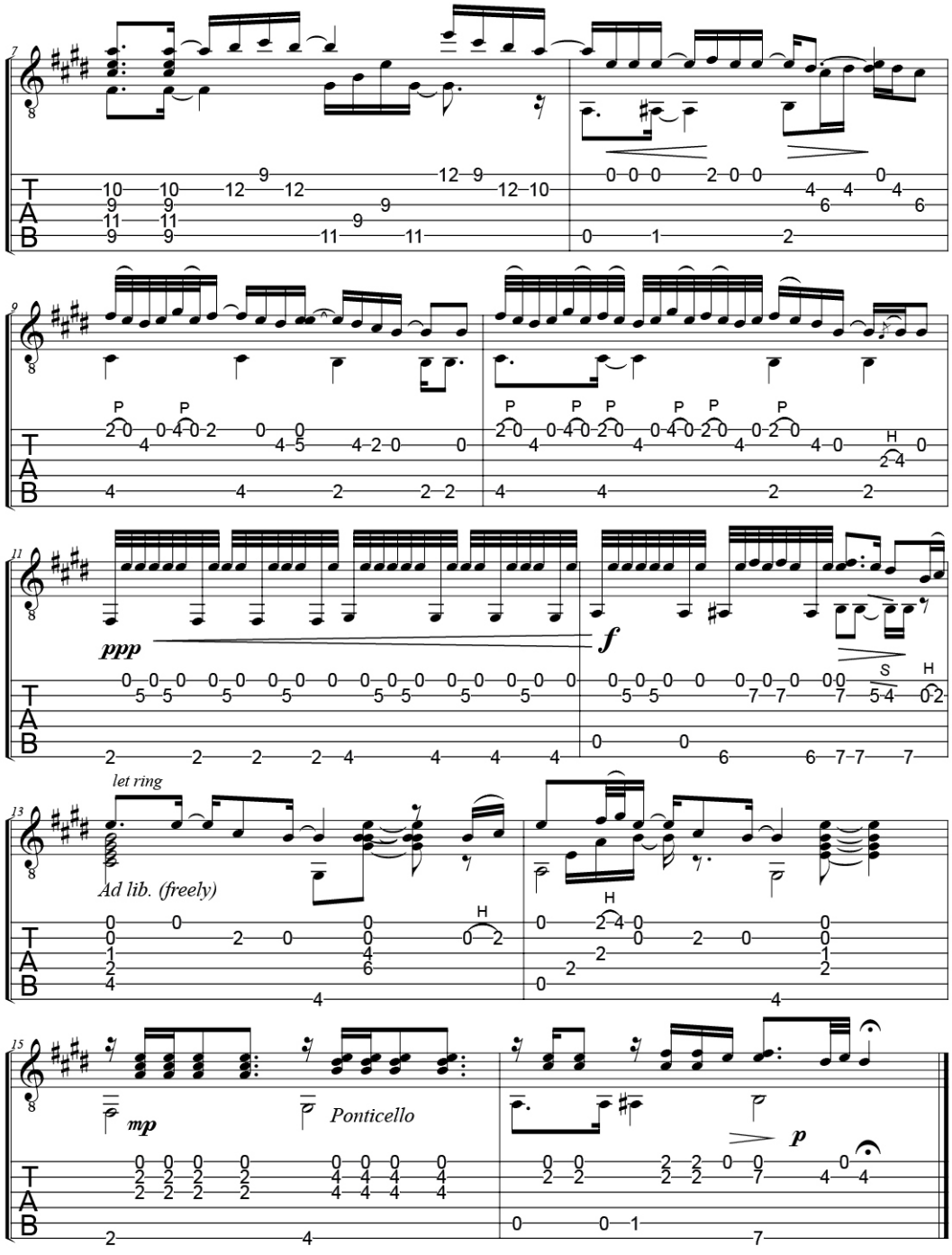
Juan studierte klassische Gitarre an den Musikkonservatorien in Murcia und Madrid und war Meisterschüler von José Tomás (seinerzeit Assistent von Andrés Segovia). Seine Studien schloss er als Stipendiat der Guildhall School of Music & Drama in London bei Robert Brightmore ab. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Musikwettbewerbe wie dem XIV Concurso Internacional Martín Códax und dem 2nd Aveiro Internacional Guitar Competition. Er hat außerdem eine Monographie über Mario Castelnuovo-Tedesco verfasst und einige von dessen kaum bekannten Werken herausgegeben. Als Interpret ist er immer wieder in großen Konzertsälen zu hören, wie im Teatro Real in Madrid oder als Solist des Concierto de Aranjuez mit dem Moskauer Symphonieorchester in der großen Halle des Tschaikowsky-Konservatoriums. Juan ist als Dozent an den Konservatorien in Madrid und Murcia tätig.



MEDIA

Track 14
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com



Das vorliegende Stück ‚Murcia On My Mind' ist eine Hommage an seine spanische Heimatstadt – auch wenn der Titel an einen bekannten amerikanischen Song angelehnt und der Einfluss des American Folks deutlich zu hören ist. Das Stück ist aus der Improvisation heraus entstanden. Außer dem Hauptthema hatte Juan anfangs nichts weiter aufnotiert. Improvisierend hat er dann auf Grundlage der Melodie das vollständige Stück entwickelt. Achtet beim Üben immer auf einen Legato-Klang. Lasst dabei besonders auch die einzelnen Töne der Akkord-Arpeggien ineinander klingen. Achtet aber darauf, dass sich die Melodie deutlich von der Begleitung abhebt. Juan betont, dass der Rhythmus bis einschließlich Takt 17 klar ohne Rubati durchgehalten werden soll, erst ab Takt 18 ist Raum für freiere Gestaltung.

Juan Manuel Ruiz Pardo hat ‚Murcia On My Mind' für unsere Begleit-CD eingespielt. Auf seiner eigenen aktuellen CD könnt ihr eine längere Version des Stückes hören. Hier spielt Juan im Duo mit dem Flamenco-Gitarristen Carlos Piñana, was den Hörer letztendlich doch noch nach Spanien bringt. Viel Spaß beim Üben! ■

AKUSTIK Gitarre

Zu jeder Ausgabe ist eine Audio-CD erhältlich, auf der sämtliche Notenbeispiele und Workshops zu hören sind. Außerdem befinden sich Bonus-Titel, Einspielungen aller Testinstrumente und weitere Specials auf der CD.

Akustik Gitarre Begleit-CD bestellen unter: +49-(0)541-710020

€ **6,20** (Inland, inkl. Versand)
€ **7,70** (Ausland, inkl. Versand)

ANZEIGENMARKT ONLINE:

Alles, was das Gitarristenherz begehrt ...



Private und gewerbliche Banner auf

akustik-gitarre.com

Von Andreas Schulz



‘Drive’ like Joe Bonamassa

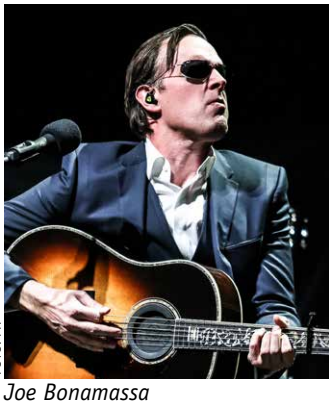


FOTO: PR

Joe Bonamassa

Joe Bonamassa ist eine sichere Bank. Ein neues Album heißt: neue Songs der Marke Blues bis Rock, mal härter, mal dezent, mal als Ballade, mal als treibender Tempo-Rocker. So auch auf dem letzten Werk namens ‚Blues Of Desparation‘. Ein Song dieser Scheibe (‚Drive‘), der auch als Video-Clip umgesetzt wurde, dient als Vorlage für unseren Workshop. Es ist ein so genannter Long-Form-Blues. Das bedeutet: Die normale Blues-Form bleibt im Kern erhalten, wird jedoch in der Länge verdoppelt auf dann 24 Takte. Die Stufen I, IV und V bleiben auch in ihrer Verteilung erhalten, nur eben jeder Akkord doppelt so lange wie gewohnt. Das Ganze steht in der Gitarren-freundlichen Tonart E-Moll und kommt tatsächlich mit den drei Grundakkorden eines E-Minor-Blues aus: Em, Am und Bm. In Abbildung 1 findet ihr die Song-Form in der Übersicht. Die Rhythmusgitarre wird von einer gedoppelten Steelstring-Acoustic bestritten, die im Mix hart rechts/links gelegt ist. Ein an Bonamassas Spiel-angelehntes Rhythmus-Pattern steht in Abbildung 2. Man schrubbt im Grunde alle Achtelnoten des Taktes im Wechselschlag und bekommt ein zweitaktiges Akzentmotiv durch die notierten Betonungen. So einen Gitarren-Part würde ich mit weichem Plektrum spielen, damit ein schöner Klangteppich ohne allzu starke Dynamik entsteht.

Für etwas klangliche Abwechslung habe ich verschiedene Akkordformen gewählt, zu sehen in Abbildung 3. Gitarre 1 spielt die einfachsten Grundakkorde ohne Barré – man beachte den Griff für Bm7, der nicht so oft zu finden ist, hier aber gut funktioniert. Gitarre 2 arbeitet mit Capo im 5. Bund und spielt die notierten

Abb. 1)

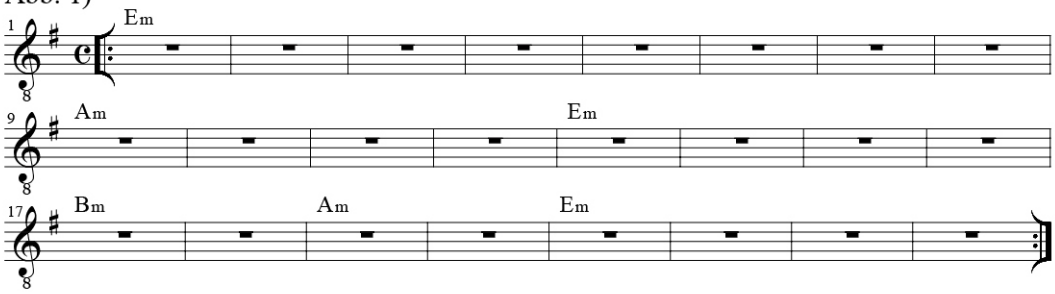


Abb. 2)

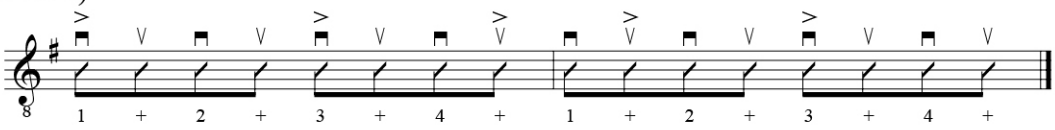


Abb. 3)

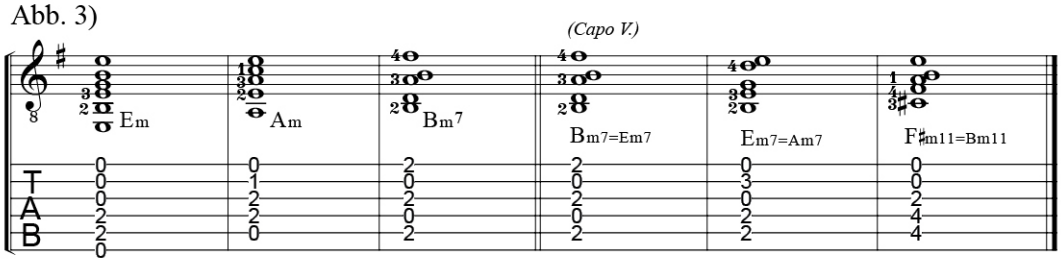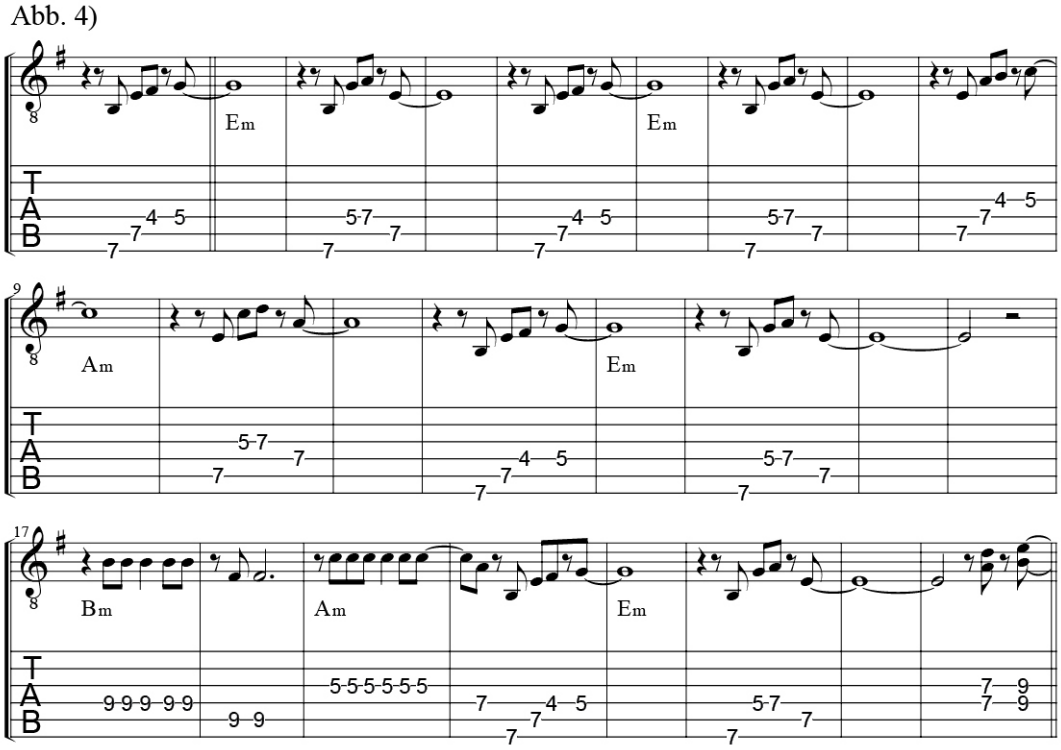


Abb. 4)



MEDIA

Track 15–16
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

Abb. 5)

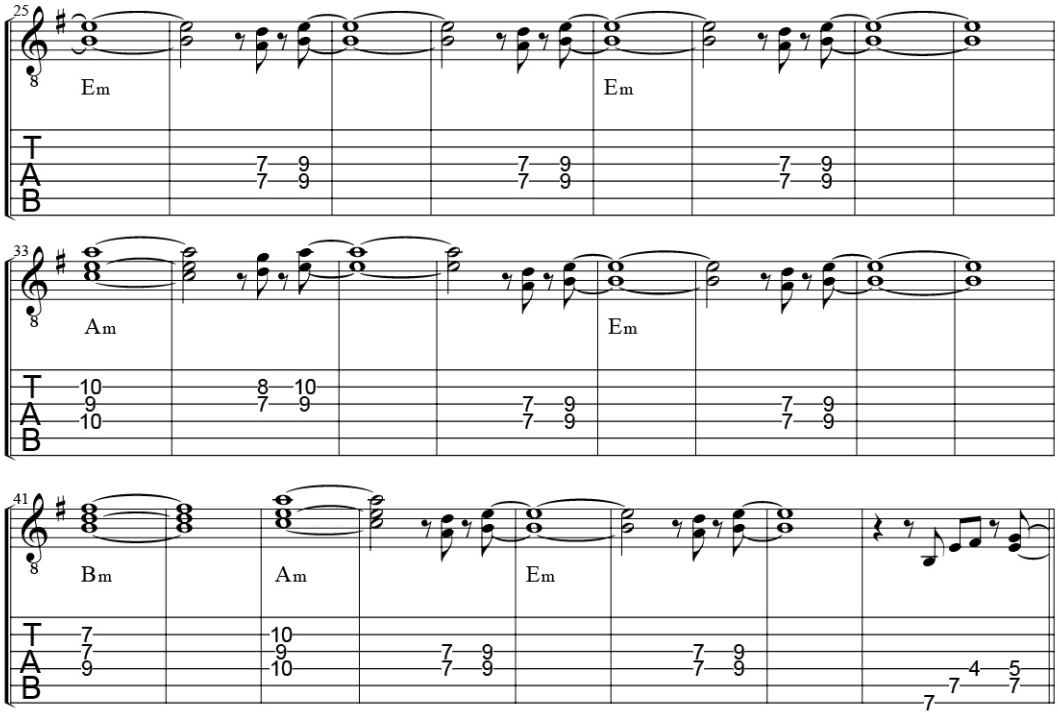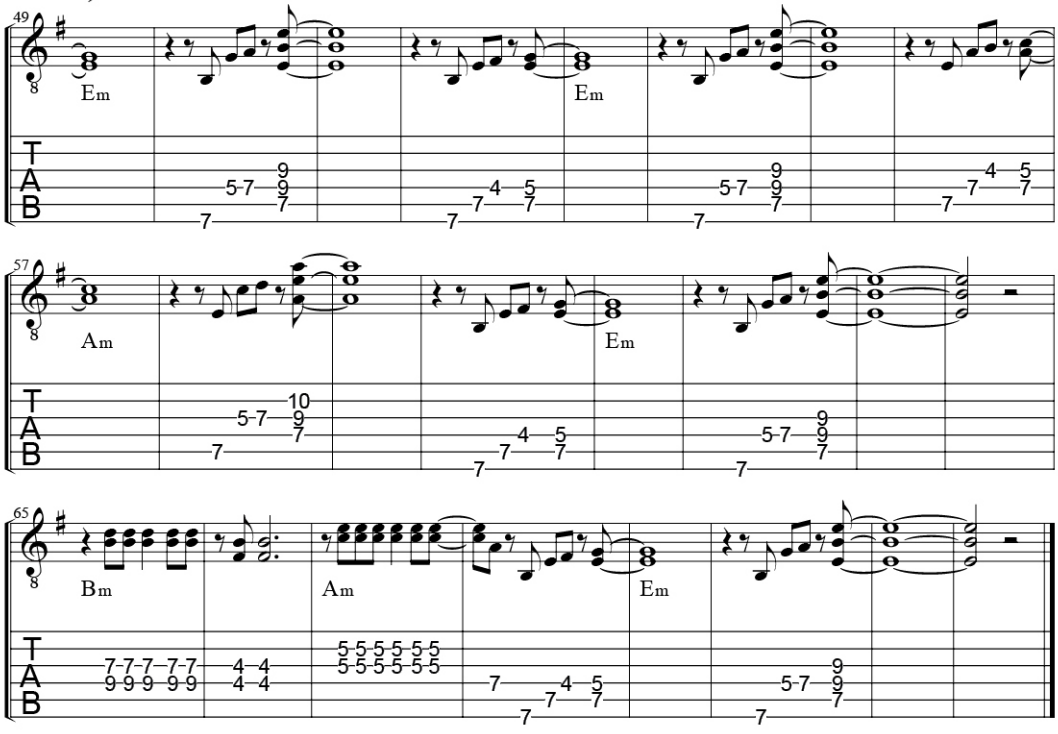


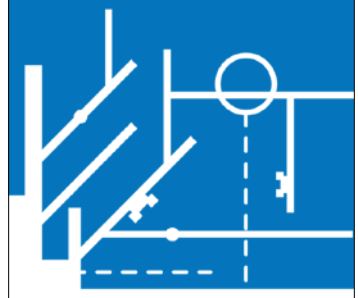
Abb. 6)

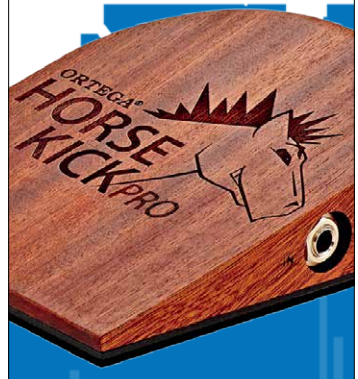


Griffe, die ein wenig Extrafarbe addieren. Man könnte auch mit Capo im 7. Bund spielen oder noch höher und dann immer die Tonart anpassen, um in E-Moll klingende Griffe zu bekommen.

Fehlt noch die Lead-Gitarre: Sie spielt eine nette Melodie durch eine komplette lange Blues-Form, die stark an den Akkorden orientiert ist. Der zweite Durchgang (ab Takt 25) ist eine einfache Begleitung des Gesangs mit Teilen von Powerchords. Es folgt ein weiterer Melodiedurchgang, diesmal leicht variiert und stellenweise mehrstimmig gesetzt. Dann geht es ins Solo. Will man einen solchen Titel für eine Band fertig arrangieren, würde man nach dem Solo einen weiteren Vers bringen und mit der Melodie-Hookline enden. Ein passendes Ending könnte eine Wiederholung der letzten acht Takte sein – mit Bm-Am-Em, mehrmals gespielt; Schlussakkord dann auf Em. Auf unserer CD findet ihr den kompletten Workshop-Song, einmal in einer fertig produzierten Version, einmal als Playalong zum Üben und Mitspielen. ■

WE SET THE BLUE PRINT FOR INNOVATIVE DIGITAL PERCUSSION STOMP BOXES





HORSE KICK PRO



· velocity sensitive trigger
· comfortable ergonomic design
· non-slip bottom coating
· true discrete pass-trough to output
· 9V battery and power supply included
· seamless volume control
· solid sapele wood housing

www.ortegaguitars.com

ORTEGA®
GUITARS • EST 1994
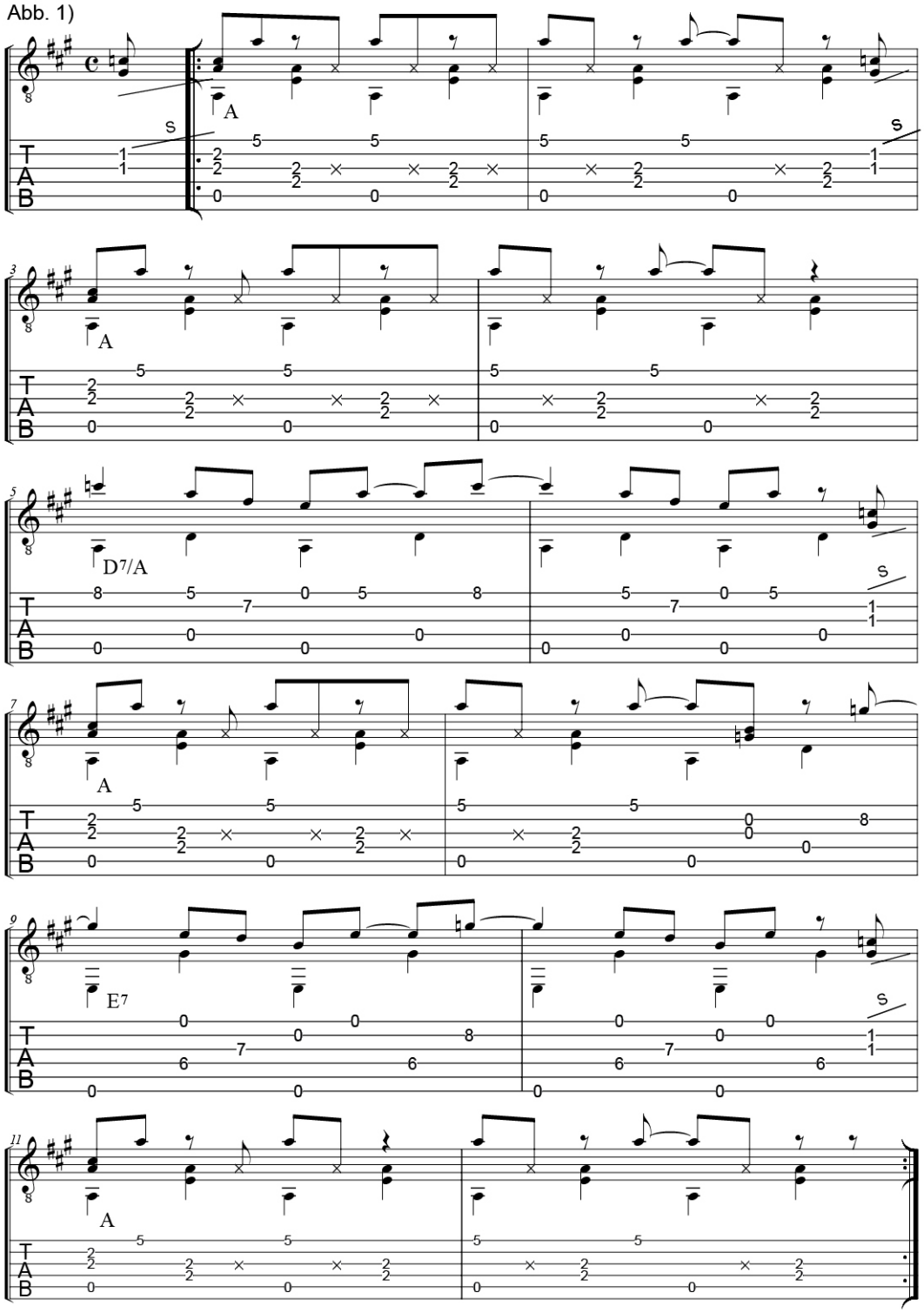
Von Peter Finger



Picking Patterns - Teil 10

In dieser Ausgabe möchte ich an Abbildung 3 der letzten Folge anschließen und aus dem gelernten Pattern ein kleines Spielstück machen. Dazu benötigen wir ein zweites Pattern, das wir in den Takten 4/5 und 8/9 finden. Der Bewegungsablauf der rechten Hand ist bei beiden Pattern identisch, auch wenn wir andere Saiten anzupfen. Wenn ihr in der letzten Ausgabe die entsprechenden Pattern geübt habt, lernt ihr am besten zunächst diese Takte, sodass ihr alles gleich sicher spielen könnt. Dann braucht ihr nur noch alles zusammenzufügen und ein paar Hundertmal zu spielen. Wenn ihr es nebenbei spielen könnt, ist das ein gutes Anzeichen dafür, dass es sitzt.

Abb. 1)





ACOUSTIC PLAYER

Seit dem 09.09.2016 ist der ACOUSTIC PLAYER 4-2016 erhältlich, das multimediale Workshop-Magazin mit DVD.
Info: www.acoustic-player.de



MEDIA

Track 17
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

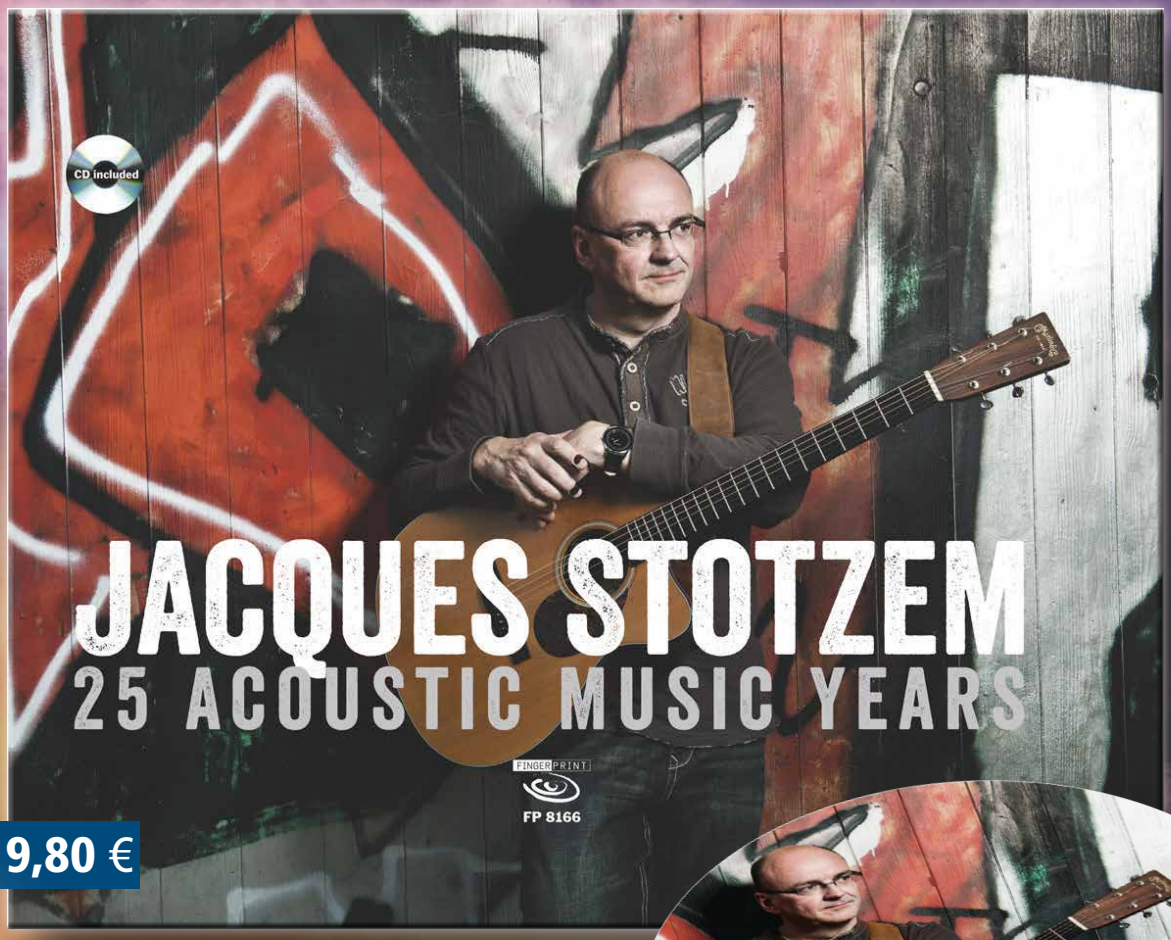
Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

Unser Stück ist in der typischen 12-Takte-Blues-Form geschrieben und dem Stil von Mississippi John Hurt nachempfunden. Man kann das Stück allerdings erweitern. In der vorliegenden Form haben wir eine gute Grundlage dafür geschaffen. Wenn später noch Licks eingefügt werden, kann daraus ein interessantes Spielstück werden. Genau mit dieser Erweiterung wollen wir uns in der nächsten Ausgabe beschäftigen. Ihr habt also zwei Monate Zeit zum Üben! Keep Picking – Peter Finger.

NEU BEI FINGERPRINT

FINGERPRINT



19,80 €





JACQUES STOTZEM

25 Acoustic Music Years

Deutsch, Französisch, Englisch
Hardcover, A5-Format, 56 Seiten, mit vielen Farbfotos + Audio-CD
Best.-Nr.: **FP 8166** € **19,80**

Seit über vierzig Jahren ist Jacques Stotzem in der Gitarrenszene unterwegs, 25 Jahre davon allein bei Acoustic Music Records. Grund genug, dem sympathischen Meister des Fingerstyle dieses kleine Buch zu widmen und einem Mann danke zu sagen, der mit seinem sensiblen Gespür für Melodik, seinem spielerischen Temperament und seinem unverkennbar eigenen Sound zu den führenden europäischen Akustikgitarristen gehört.

Die beiliegende Audio-CD zeigt einen Querschnitt durch sein Schaffen von 1991 bis 2015 und enthält die Werke Clear Night · Trace Of Sorrow · Two Bridges · Blues For Germain · A Break In The Clouds · Connections · Sur Vesdre · Gando · L'autre rive · Oasis · With Or Without You · Twenty-One · Hey Joe · Wheels Within Wheels

FOTO: MANFRED POLERT

The Acoustic Family

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

w w w . a c o u s t i c - m u s i c . d e

Von Ian Melrose
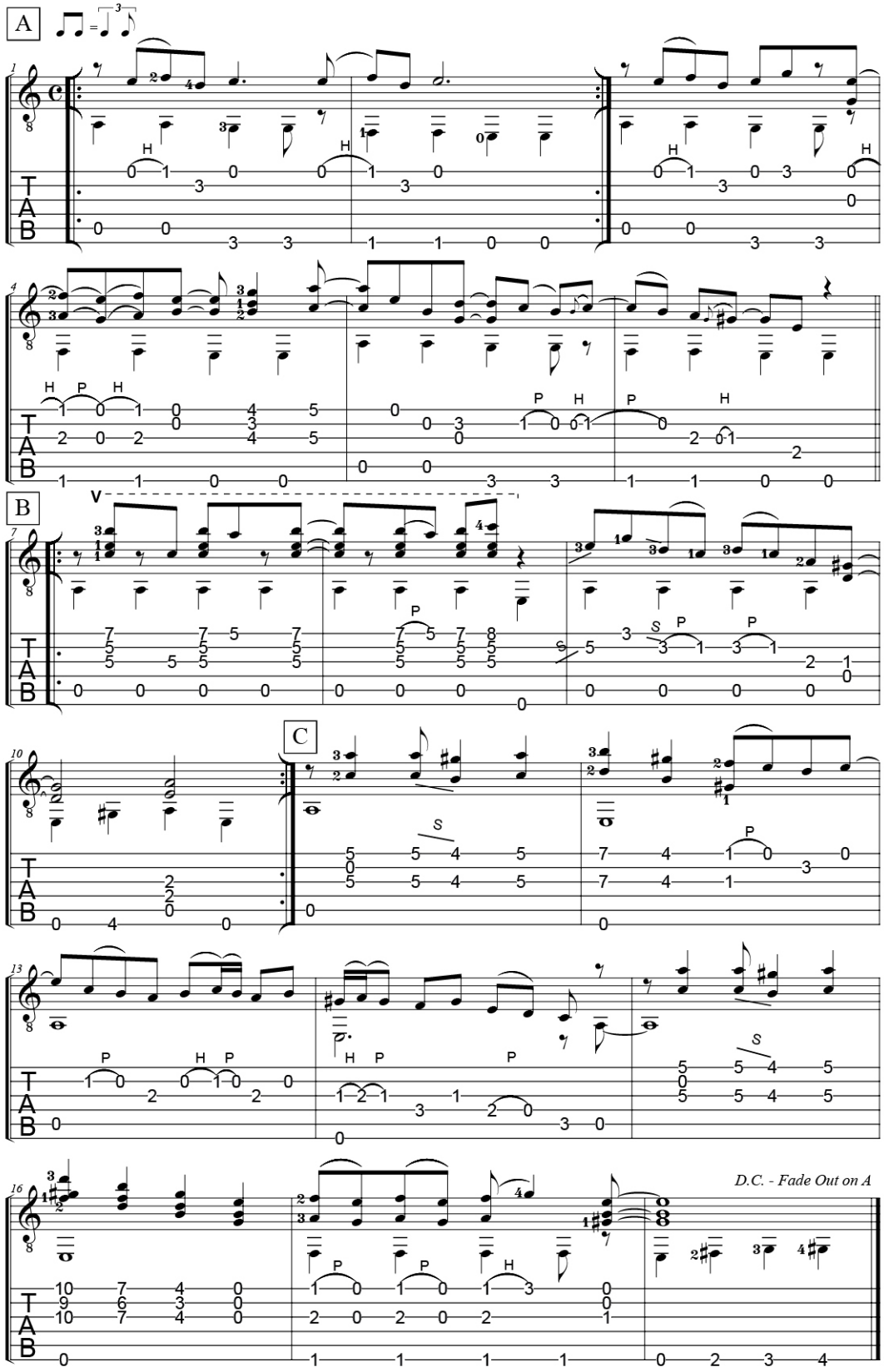


Die britische Schule: Davey Graham – Teil 2

Im letzten Workshop habe ich verschiedene Stilmerkmale von Davey Grahams Spiel – insbesondere bezogen auf das bekannte Stück ‚Anji' – vorgestellt. Um diese Stilmittel konkret einzusetzen und noch vertrauter zu machen, habe ich ein Stück geschrieben, inspiriert von ‚Anji': Es heißt ‚Benji'.

Grundlage für Teil A ist die berühmte Bass-Linie. Ich dämpfe die tiefen Saiten mit dem Ballen der rechten Hand, um einen bluesigeren Basston und einen schönen Kontrast zur eleganten, einfachen Melodie zu erhalten. In Teil B gibt es den Ton A (A-Saite) als Bass und am Anfang einen Halb-Barré-Griff im 5. Bund. Danach kommt ein Blues-Riff, angefangen mit einem Slide zum 5. Bund (3. Finger h-Saite); nach dem G auf der e-Saite mit dem Zeigefinger rutscht man mit dem 3. Finger wieder abwärts (h-Saite, 5. zum 3. Bund). Es lohnt sich, dies langsam zu üben, damit dieses Blues-Lick über den rhythmischen Bass schön sauber kommt.

Wir fangen Teil C mit den beliebten Sext-Intervallen an, auf der hohen e- und der g-Saite; dann kommt ein bluesiger Lauf über stehenden Basstönen. Dieser Teil ist als „Break" zu verstehen, bei dem der Viertel-Rhythmus im Bass kurz aussetzt. In Takt 16 spielt ihr die ersten drei Akkorde im Fingersatz wie D7 – nur auf verschiedene Positionen geschoben. Ich hoffe, das Stück macht euch Spaß! Davey Graham hat ‚Anji' eigentlich nie zweimal genau gleich gespielt. Ihr könnt also ‚Anji' und ‚Benji' kombinieren. ■



MEDIA

Track 18
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

Von Thomas Rothenberger



Elle King akustisch



Elle King

FOTO: PR

Heute wollen wird den Song ‚Ex's & Oh's' der Sängerin Elle King näher unter die Lupe nehmen. Obwohl die Künstlerin in Amerika bereits beachtliche Erfolge verbuchen konnte, stieg dieser Titel erst mit ein wenig Verspätung in die deutschen Charts ein. Während die Gesangsmelodie einen typischen Hit-Charakter hat, kommt die Instrumentierung alles andere als seicht-poppig daher: Das Arrangement wirkt kantig und rau, mit krachenden Drums und „fuzzy" verzerrten E-Gitarren. Eine prima Vorlage, um das Stück komplett neu auf der Akustischen zu interpretieren. Intro, Strophe und Pre-Chorus (Abb. 1, 2 und 3) unserer Bearbeitung verwenden das Hybrid-Picking – also eine Kombination von Plektrum und Fingerpicking. Dementsprechend ist das <p> in der Notation als „Plektrum" zu lesen (und nicht als Daumen!), <m> und <a> entsprechen wie gewohnt Mittel- und Ringfinger. Beachtet bitte die Angabe am Anfang des Stücks: Die notierten Achtel werden triolisch gespielt, denn ‚Ex's & Oh's' ist ein waschechter Shuffle. Während wir das Intro noch sehr sparsam gestalten, beginnt es in der Strophe (Abb. 2) bereits kräftig zu grooven. Den Pre-Chorus (Abb. 3) sollte man möglichst gedämpft spielen. Dies erzeugt einen schönen dynamischen Unterschied zum Chorus (Abb. 4), der schließlich mit herkömmlicher Strumming-Technik gespielt wird. Achtet dabei immer auf die Shuffle-Phrasierung, sonst fehlt dem Song der nötige Groove! Wie gewohnt findet ihr die notierten Abschnitte in Form eines Mini-Songs als Audio-File auf der Begleit-CD. Viel Spaß mit einem Shuffle im Stil von Elle King! ■

Abb. 1)

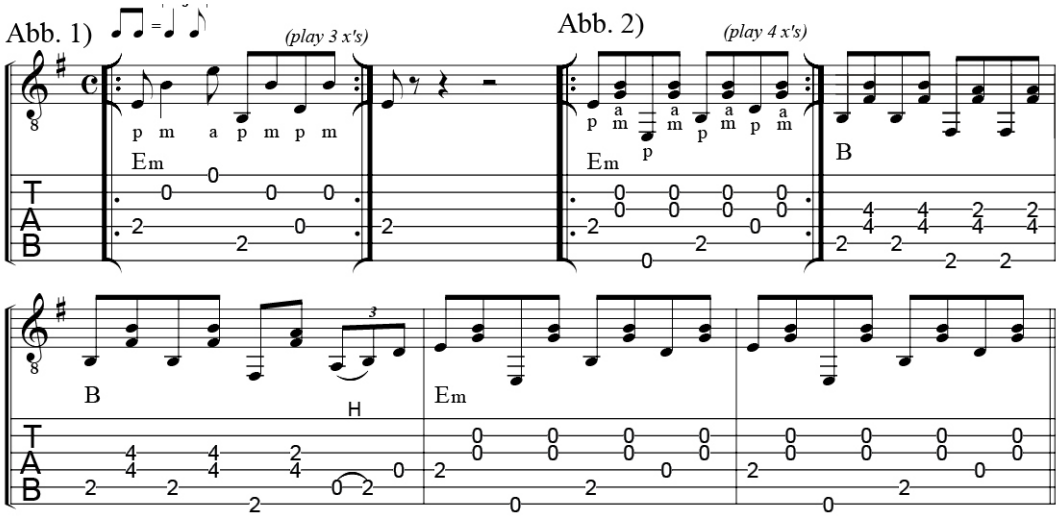


Abb. 2)

Abb. 3)

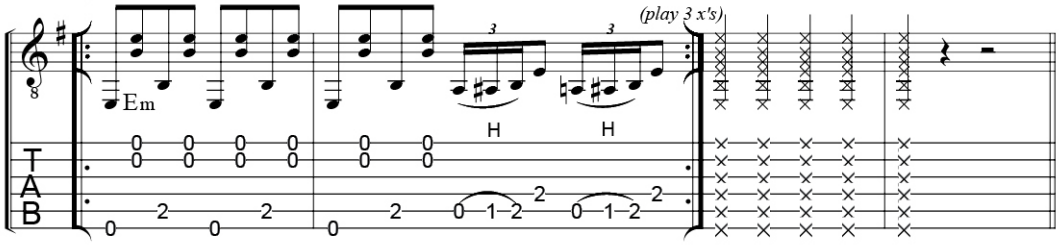
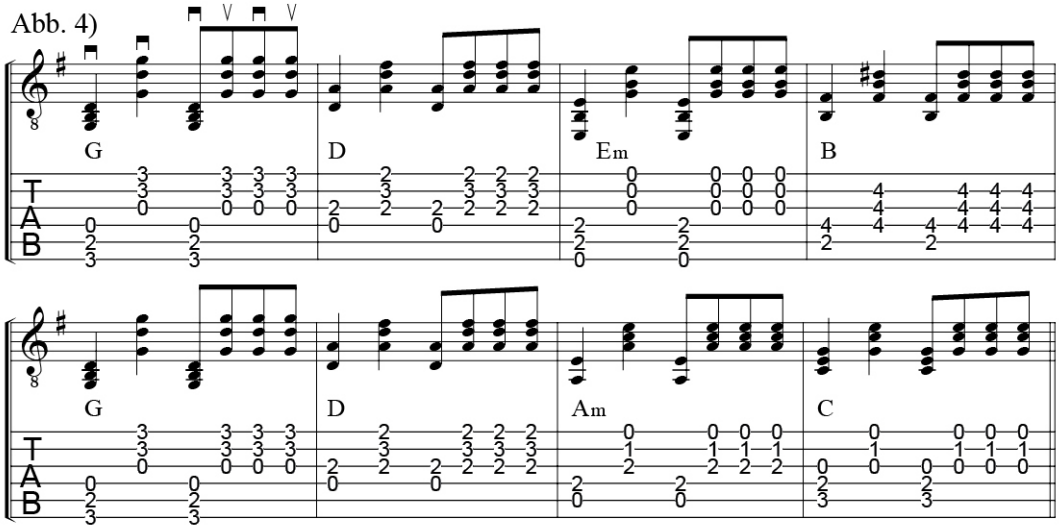


Abb. 4)



MEDIA

Track 19
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

Von Peter Autschbach



‚So Cute' in Moll – Teil 2

Wer hätte gedacht, dass wir in dieser Kolumne einmal ein Jahr lang an einem Thema dran bleiben! Aber die Akkordverbindung von ‚So Cute' liefert so viele Möglichkeiten der Variation, dass es sich gelohnt hat, am Ball zu bleiben.

Diesmal seht ihr den Schluss unserer Moll-Variation und in Abbildung 2 einen typischen Lick im harmonischen Moll, den ich so oder ähnlich gerne über E7 spiele. Im Stück selbst kommt das gleiche Tonmaterial vor, der Lick zeigt euch etwas ausführlicher, wie man in harmonisch Moll auf der V. Stufe (E7) Spannung erzeugen kann. Achtet genau auf den Fingersatz, denn der 2. Finger macht hier die entscheidenden Sprünge in die neuen Lagen.

Abb. 1)

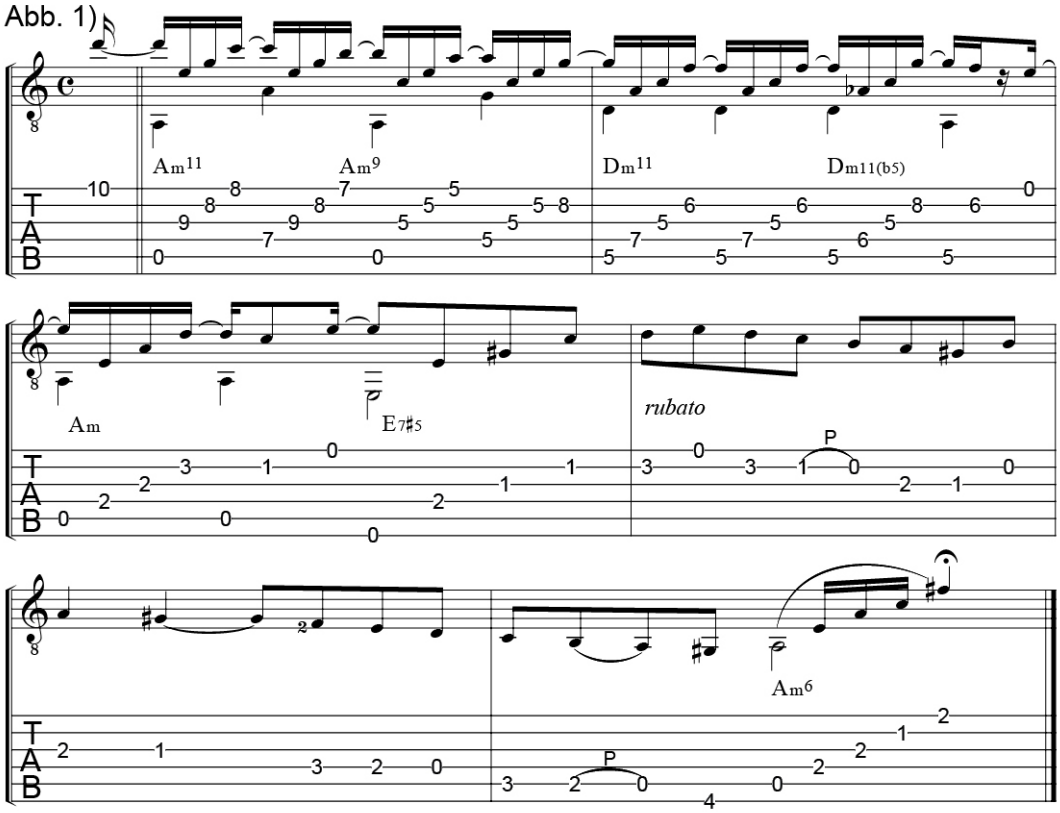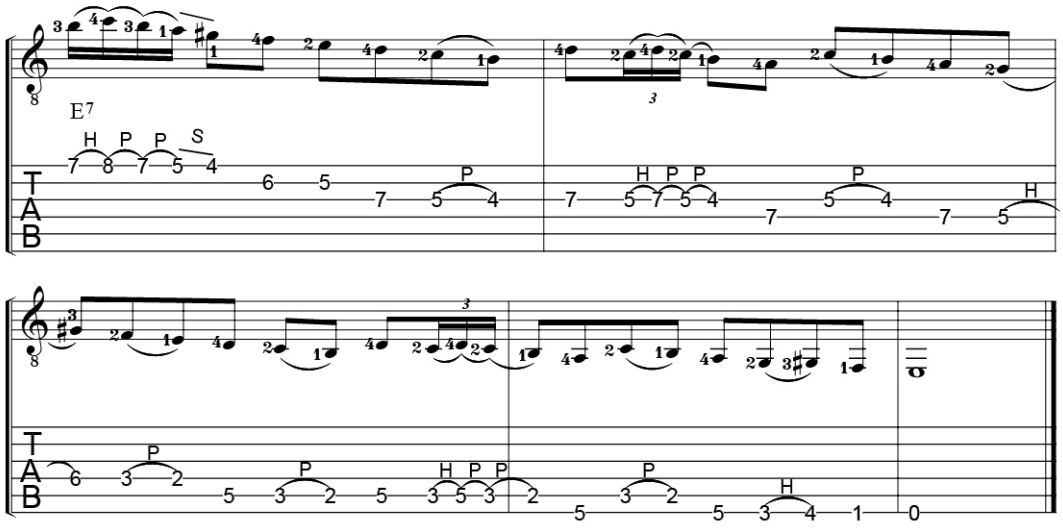


Abb. 2)



Das hat sich bei mir im Laufe der Jahre auch für andere Situationen eingebürgert, denn mit dem 2. Finger kommt man gut von einer Lage in die andere. Viele Noten werden hier mit der linken Hand erzeugt – das macht die Linie flüssiger und für die rechte Hand wesentlich leichter.

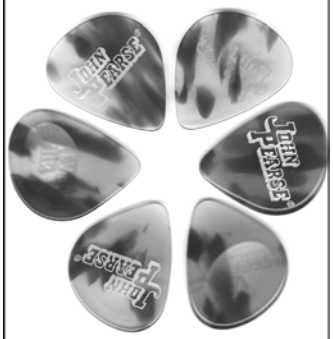
Auf den AG-Begleit-CDs der letzten Ausgaben ist immer zu hören, was im Heft auch an Noten abgedruckt war. Wer die kompletten Versionen der verschiedenen Variationen durchhören möchte, wird auf meiner Website unter www.autschbach.de/socute.html fündig. ■

MEDIA

Track 20–21
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

John Pearse®
Fast Turtles™



CASEIN created from MILK!
Closest to the SOUND
of the REAL Thing
AND LEGAL!
Dark & Golden Warmth
with FAST Response!

Available as Thin [Flat 1.2mm],
Medium [w/Dimple 2.5mm]
& Extra Heavy [w/Dimple 4mm]

Breezy Ridge Instruments, Ltd.
PO Box 295, Center ValleY, PA
www.jpstrings.com 18034 USA

Von Norbert Roschauer



Play like Scotty Moore: ‚My Baby Left Me'

Nur von wenigen Gitarristen kann man behaupten, dass sie ein ganzes Genre geprägt haben. Rock'n'Roll und Rockabilly sind ohne Scotty Moore, dem Begleiter des frühen Elvis Presley, nicht vorstellbar. Große Gitarristen wie Eric Clapton oder Keith Richards nennen ihn als wichtigen Einfluss. Schon im zarten Alter von acht Jahren kam der 1931 in einem abgelegenen Ort in Tennessee geborene Moore mit der Gitarre in Berührung. Jazz, Country und vor allem Chet Atkins waren seine stilprägenden Einflüsse. Nach dem Militärdienst gründete er eine Country-Band, die einen Plattenvertrag bei Sun Records bekam. Hier wurde ihm der junge Elvis empfohlen, mit dem er 1954 erste Aufnahmen machte. Ein Meilenstein der Musikgeschichte! Sie gründeten die Band Blue Moon Boys und unternahmen ausgedehnte Tourneen. Mit dem wachsenden Erfolg trat aber immer mehr Elvis Presleys Name in den Vordergrund. Bis 1968 traten sie gemeinsam auf. Anschließend arbeitete Moore als Gitarrist und Produzent für viele namhafte Künstler. Auch als Gastmusiker bei Konzerten berühmter Kollegen war er immer wieder gern gesehen. Im Juni 2016 ist Scotty Moore hochbetagt und hochgeehrt verstorben. Ohne ihn wäre die Musikwelt ärmer geblieben.

‚My Baby Left Me' zeigt typische Stilelemente von Moores Spiel, das von kraftvollem Fingerpicking, eingängigen Melodien und Rhythmen mit Wiedererkennungswert geprägt ist. Scotty Moore verwendete oft einen Daumenpick, den er wie ein Plektrum einsetzte. Die Akkordtöne werden mit den Fingern angezupft (Hybrid-Picking). Abbildung 1 zeigt die Begleitung des ersten Chorus mit der ungewöhnlichen Länge von zwanzig Takten. Prägend für den Song ist der chromatische Basslauf im zweiten Takt, dem Scotty Moore mit raffinierten Tonbindungen die entscheidende Würze verpasst. Bei den Lagenwechseln verwendet man Leersaiten, was bei dem Tempo des Songs aber nicht störend ins Gewicht fällt. Wichtig ist auch das Hineingleiten in die Akkorde. Diese Slides beginnt man am besten einen Bund unter dem Zielton. Zu Beginn des Solos (Abb. 2) wechselt Moore in die hohen Lagen und ändert den Basslauf. In den restlichen Takten des Solos, formal das zwölftaktige Blues-Schema, spielt er das Akkord-Picking der Strophe.

Die Gitarre ist im Standard-Tuning gestimmt. Scotty Moore spielte eine Gibson-Archtop-Gitarre, die elektrisch verstärkt wurde. Das Slapback-Echo sorgt für den typischen Sound. Auf akustischen Gitarren ist der Song aber ebenso gut spielbar. ■

Abb. 1)
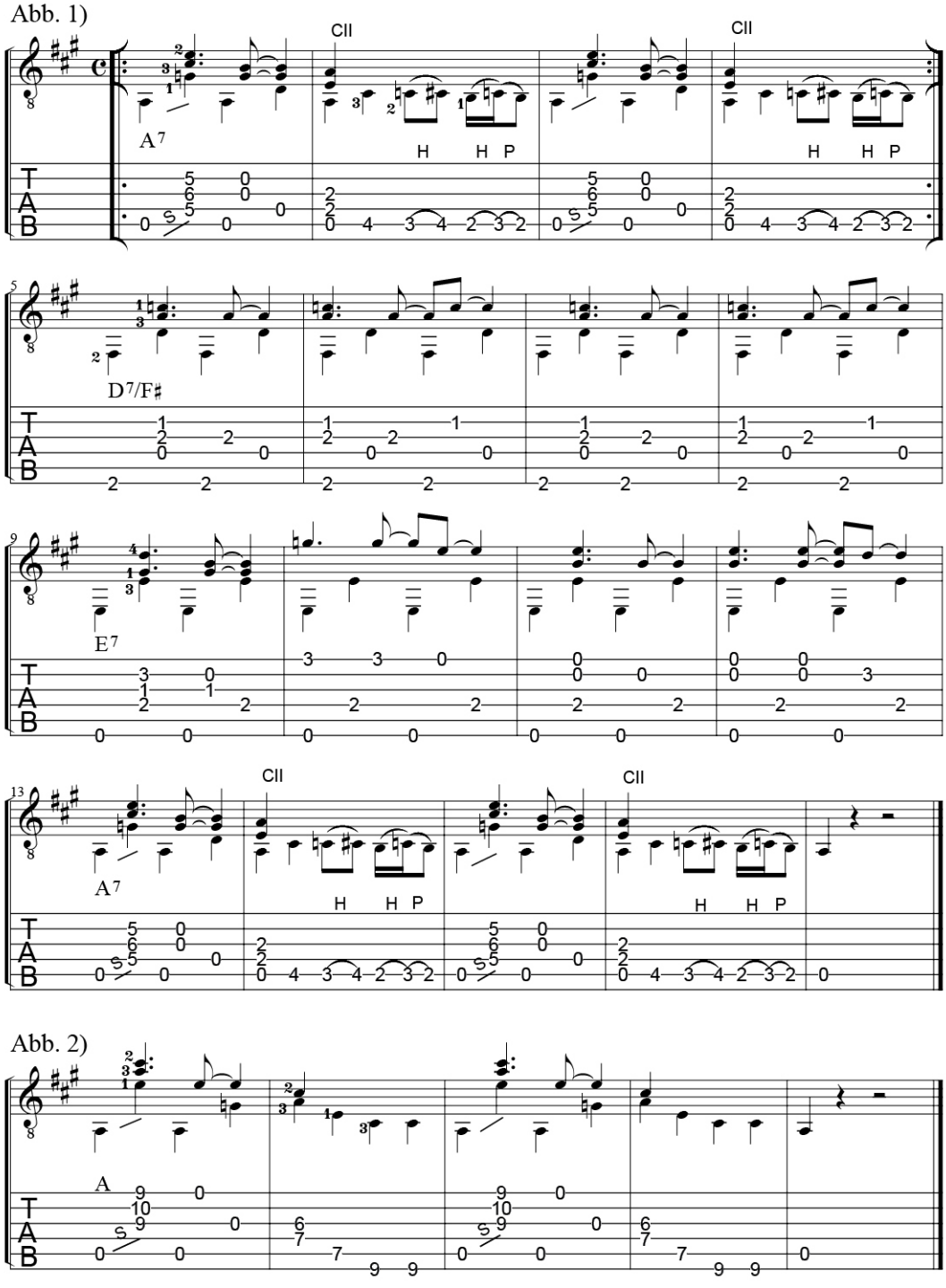


Abb. 2)

MEDIA

Track 22–23
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
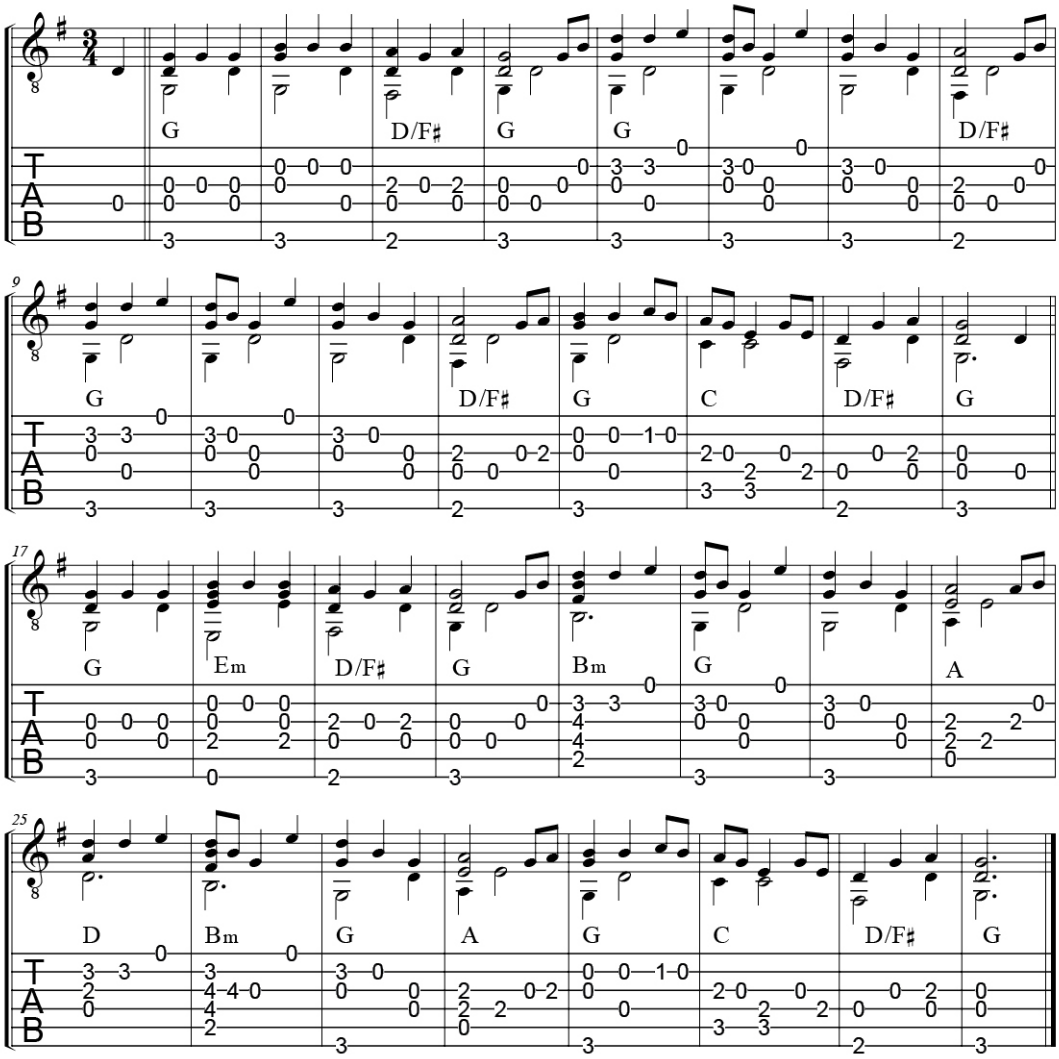
Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Von Patrick Steinbach



‚The Nightingale‘

Irische Songs und Balladen sind oft voller Zweideutigkeiten und Anspielungen. Nicht selten haben ihre Geschichten unvorhersehbare und abrupte Wendungen – gerade so, als würden mehrere verschiedene Geschehnisse miteinander verknüpft. In unserem scheinbar völlig unbeschwerten Lied läuft ein junges und hübsches Mädchen Arm in Arm mit einem Mann so vertraut, als wären es Geschwister. Sie küssen sich aber leidenschaftlich und lassen sich an einem Bach nieder. Der Mann holt seine Fiddle hervor und spielt für sie die schönsten Tunes, die man sich vorstellen kann. Selbstverständlich möchte sie ihn daraufhin sofort heiraten, was aber nicht geht, weil der Mann schon eine Frau hat, die in einem anderen Land lebt. Nebenbei ist er auch noch Soldat und muss in den Krieg ziehen. Er wäre also mindestens sieben Jahre fort und würde sich mit starkem Whiskey trösten. Er käme aber bestimmt wieder und zwar ganz sicher im Frühling, wo doch da die Nachtigall besonders schön singt. Selten finden in den irischen Liedern die Liebenden wirklich zueinander. Meist trennt sie Krieg, Emigration, vorzeitiges Ableben oder der Fluch einer alten Hexe, sodass sie sich höchstens in ihren Träumen finden können. Das Stück bewegt sich musikalisch mit seinem wiegenden 3/4-Takt auf sicherem Terrain. In der zweiten Hälfte variieren wir die Harmonien ein wenig, um dem Stück etwas mehr Klangfarbe zu verleihen. ■



MEDIA

Track 24
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Akkubetrieb ONE for street
Dein Akustik-Verstärker - egal wohin du gehst!

- 2 vollständige Kanäle, Hall, **80Watt**
- Hervorragender Klang
- Sensationelle Akkulaufzeit
- Robuste Ladetechnik

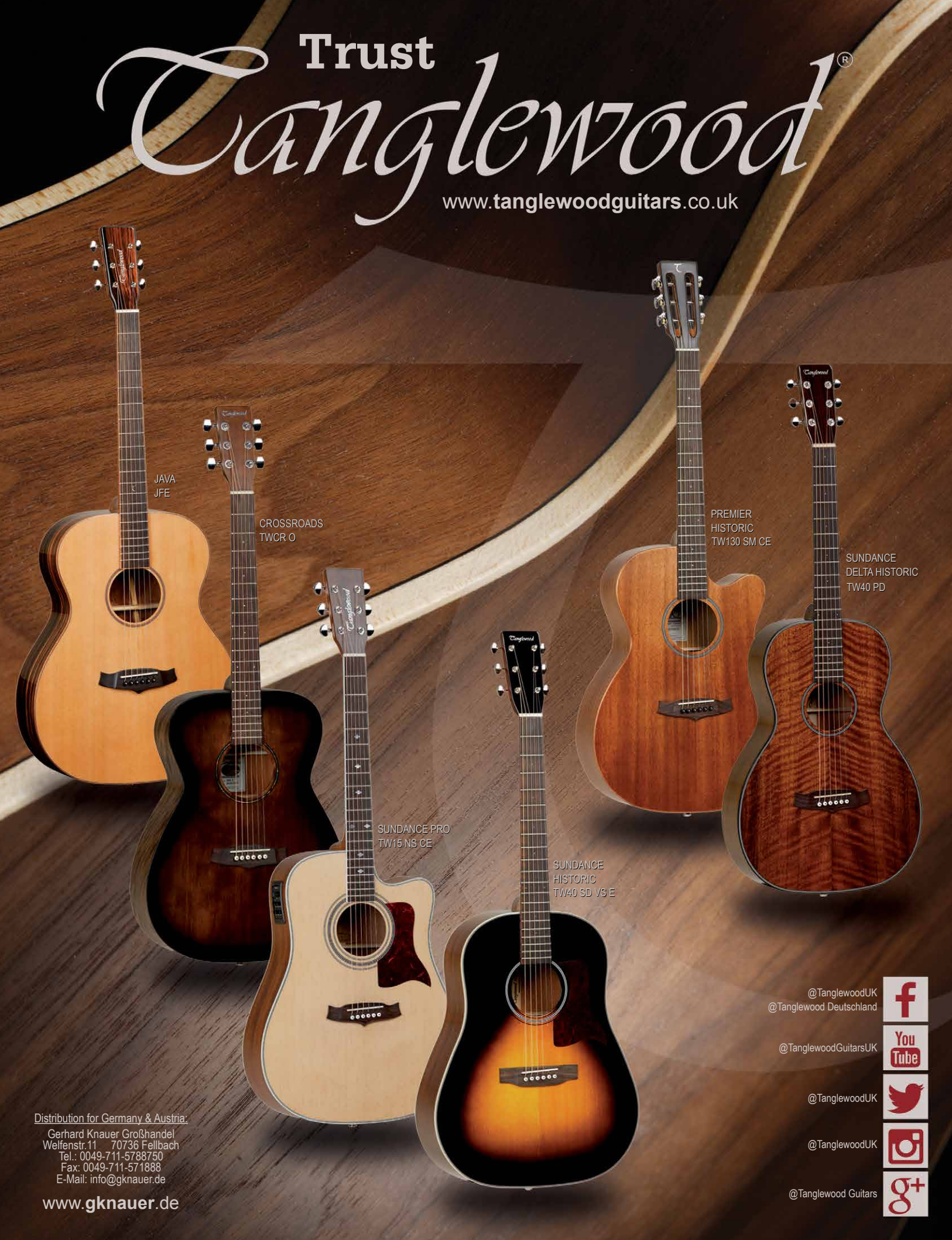
acus sound engineering

www.acus-sound.com



Trust Tanglewood®

www.**tanglewoodguitars**.co.uk



@TanglewoodUK
@Tanglewood Deutschland

@TanglewoodGuitarsUK

@TanglewoodUK

@TanglewoodUK

@Tanglewood Guitars

Distribution for Germany & Austria:

Gerhard Knauer Großhandel
Welfenstr.11 70736 Fellbach
Tel.: 0049-711-5788750
Fax: 0049-711-571888
E-Mail: info@gknauer.de

www.**gknauer**.de

Von Stefan Woldach (Text und Fotos)

Martin D-41, 1971

‚Arrival': Einen passenderen Opener kann man sich für die Unplugged-Show von Joe Bonamassa kaum vorstellen. Mit dieser mitreißenden Uptempo-Nummer eröffnet der Blues-Meister seine Performance „An Acoustic Evening At The Vienna Opera House". Die passende Gitarre dafür: eine Martin D-41 von 1971. „Sie ist eine meiner Lieblingsgitarren", erklärt der Mann aus New Hartford, der bekanntlich eine Schwäche für betagte Sechssaiter hegt. Kein Wunder: Sein Vater besaß ein Gitarrengeschäft.



Martin D-41 von 1971

Mehr als 600 elektrische und akustische Gitarren umfasste Bonamassas Sammlung zu Spitzenzeiten. Inzwischen hat er seine Kollektion auf 150 – zum Teil extrem rare – Instrumente vornehmlich in Museumsqualität reduziert. „The white gloves shit", nennt er das augenzwinkernd. Seine Instrumente müssen zudem seinen Vorstellungen hinsichtlich Bespielbarkeit und Klangcharakteristik entsprechen. „Die D-41 von 1971 ist aus meiner Sicht das Beste, was man für sein Geld bekommen kann, wenn man das Preis-Leistungsverhältnis betrachtet", schwärmt er. „Diese Instrumente werden heute um 4.500 US-Dollar gehandelt. Das ist preiswerter als eine Neue! Und der ostindische Palisander, den sie damals verbaut haben, klingt richtig gut. Die Siebzigerjahre-Martins sehen schön gealtert aus, fühlen sich gut an und lassen sich exzellent bespielen. Ich habe einige deutlich ältere D-45 gespielt und kann nur sagen: Sie sind okay. Mehr aber nicht. Man hört ihnen nicht an, dass sie 80.000 Dollar und mehr kosten sollen!"

Was ist also dran, an den Martin-Dreadnoughts der Siebzigerjahre? Für viele Sammler endet mit dem Jahr 1969 eine Ära, denn da beschließt die Firmenleitung der Gitarrenschmiede aus Nazareth, Pennsylvania, keinen brasilianischen Palisander mehr zu verbauen – noch drei Jahre bevor beim Treffen der World Conservation Union in Washington brasilianischer Palisander zur schützenswerten Art erklärt wird, stellt man bei der C.F. Martin Company die Produktion auf ostindischen Palisander um. „Brazilian Rosewood" – zertifiziert natürlich – bleibt fortan der Custom-Order-Kundschaft vorbehalten.

Durch die kontinuierliche Nachfrage nach Dreadnoughts im legendären Stil 45, wie sie zwischen 1933 und 1942 angeboten wurden, entschließt man sich bei Martin erst 1968 angesichts des Folk-Booms zu einer Neuauflage der D-45. Optisch nahezu identisch, wird konstruktiv jedoch nur wenig Wert auf historische Authentizität gelegt, sodass diese Neuauflage eher als eigenständige Baureihe betrachtet werden sollte und nicht als Kopie der legendären Pre-war-Instrumente – etwa im Sinne von Martins heutigen Authentic-Serien. Die D-41 wiederum wird damals – mit etwas weniger Bling-Bling – parallel als preislich moderatere Version für den schmaleren Geldbeutel angeboten.

Lässt man mal die Instrumente der Pre-war-Ära mit ihrer leichten Bauweise und den konstruktiven Eigenheiten

außen vor: Was ist also dran, am Kult um die „Brazilian Martins“ der Sechzigerjahre im Vergleich zu den „Indian Martins“ der Siebziger? Zu diesem Thema gibt es zahllose Internet-Foren und Blogs, in denen das Thema leidenschaftlich diskutiert wird – mit widersprüchlichen Ergebnissen. Fakt ist: Brasilianischer Palisander ist für viele Gitarrenliebhaber aufgrund seiner oft spektakulären Maserung das optisch attraktivere Holz. Seine akustischen Qualitäten jedoch sprechen oft das subjektive Klangempfinden des Spielers an. Im Gegensatz zu den schmuckloseren Schwestermodellen D-28 und D-35 bleiben die ausgesuchten Decken- und Korpus-Hölzer den Instrumenten der 40er-Serien vorbehalten. Doch auch dies muss nicht zwangsläufig bedeuten, dass diese Instrumente ihren schlichteren Schwestern klanglich voraus sind.



Die D-41 hat mit ihren schmucken Abalone-Inlays rund ums Schallloch und dem oberen Zargenrand (die D-45 umschließt alle Zargenränder sowie die Extension des Griffbretts), den Hexagon-Inlays im Griffbrett sowie dem Firmenlogo aus Abalone eine ungemein wertige Anmutung. Die verwendete Sitka-Fichtendecke und der gestreifte Palisander des Korpus sind von feiner Qualität. Der Zeit entsprechend sind die Ecken der Kopfplatte in relativ großem Radius gerundet. Ein bewusst schlichtes Pickguard aus schwarzem Kunststoff (bei unserem Exponat getauscht) lässt das Zierwerk gut zur Geltung kommen.

Nicht nur durch Joe Bonamassa hat sich das lange Zeit verkannte Image der Dreadnoughts der frühen Siebzigerjahre in den vergangenen Jahren zunehmend ins Positive gewandelt. Auch Matt Umanov, einer der namhaften Vintage-Experten in New York, bekennt, diese Gitarren seien „einige der stabilsten und verkanntesten Instrumente“, die er im Inventar habe, „rock-solid from end to end“. Und nicht zuletzt gehören diese Martins wegen ihres exzellenten Preis-Leistungsverhältnisses zu den kontinuierlich gesuchten Modellen mit steigender Preisentwicklung. ■



Kopfplatte mit Abalone-Logo



Goldfarbene Grover-Tuner



Schallloch- und Korpus-Einlagen aus Abalone



Steg aus Ebenholz



Martin-typischer Halsfuß



Ebenholz-Griffbrett mit attraktiven Abalone-Inlays



Von Christian Stoll (Text und Fotos)



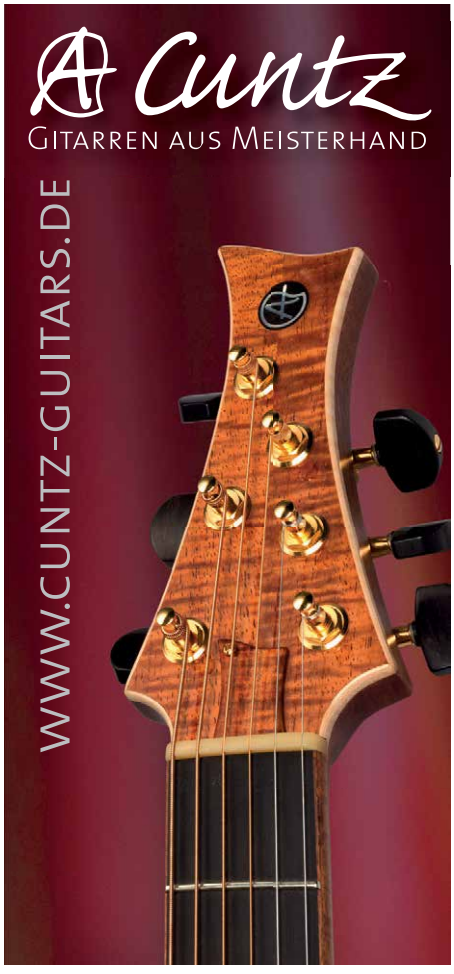
Zierspäne & Co.

Rand-Einlagen und Zierspäne gehören für den Gitarristen wohl eher zum schmückenden Beiwerk seines Instruments. Das Reifchen, da unsichtbar unter der Decke positioniert, wird von ihm gar vollkommen ignoriert. Welche Rolle spielen diese Komponenten wirklich im klanglichen Zusammenspiel?

Reifchen

Der Gitarrenkorpus besteht aus zwei zusammengefügten Zargen, auf die Boden und Decke geleimt werden. Um die geleimte Fläche zu vergrößern, benutzt der Gitarrenbauer das Reifchen, eine 2 bis 6 Millimeter starke und etwa 10 Millimeter breite Holzleiste, die genauso gebogen wird wie die Zarge und dann jeweils an den Rändern mit dieser verleimt wird. Natürlich hat das Reifchen Einfluss auf das Schwingungsverhalten von Decke und Boden. Hier kommen neben der Stärke auch das Material, die Oberflächenbeschaffenheit und die Art der Befestigung zum Zug.

Durch die gewählte Stärke beeinflusst der Gitarrenbauer die Stabilität von Decke und Boden. Logischerweise wirkt ein dickeres Reifchen unterstützend, führt aber damit einhergehend auch zu einer höheren Eigenspannung, sprich die Decke wird weniger schwingungsfreudig – eine klangliche Einschränkung. Wenn das Material auf 6 Millimeter Breite mit der Decke verleimt ist, wird eine größere Deckenfläche bedämpft, als das mit 2 Millimetern Reifchen-Stärke der Fall wäre. Die Eigenspannung kann man sich vorstellen, indem man sich eine aufgezogene Gitarrensaite vergegenwärtigt: Die Verbreiterung des Reifchens und damit der flächenmäßig größere Kontakt mit der Zarge wirkt sich ähnlich aus wie das Erhöhen des Saitenzugs.



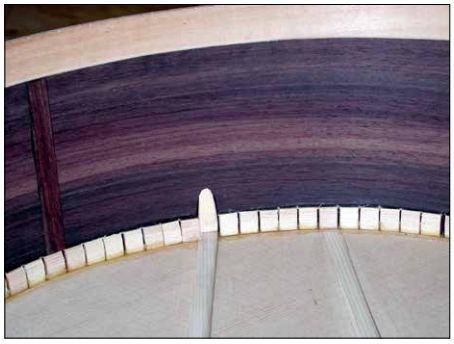


Bild 1: Einzelaufhängung

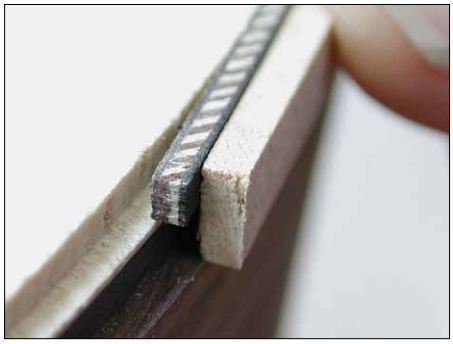


Bild 2: Sims für Randeinlage und Zierspan

Decke und Boden stellen bezüglich des Reifchens unterschiedliche Anforderungen. Boden und Zarge bilden ja eine Einheit als Rahmen, in dem die Decke aufgehängt ist. Entsprechend wird man für den Boden immer eine stabile Reifchen-Variante bevorzugen. Schließlich soll nicht der Boden, sondern nur die Decke schwingen. Das bedeutet, dass man hierfür ein Hartholz verwendet, das zudem möglichst wenig porös ist. Im Gegensatz zum Boden ist die „Bereifung" der Deckenseite vollkommen davon abhängig, welches Klangergebnis gewünscht wird. So kann man durch die Auswahl des Materials bestimmen, wie hart oder weich man die Decke in diesem Rahmen befestigt. Als Faustregel gilt: Je weicher das Reifchen-Material ist, umso weicher ist auch die Deckenaufhängung. Eine weiche Deckenaufhängung führt zu einer größeren Schwingungsamplitude als eine harte.

Hier wird langsam deutlich, dass Schwingungsverhalten und Stabilität der Bauweise bei der Decke miteinander konkurrieren. Doch keine Sorge, es gibt noch eine andere Möglichkeit, die Decke mit der Zarge zu verbinden, nämlich die sogenannte Einzelaufhängung. Bei dieser Methode werden einzelne Klötzchen in die Zarge geleimt (Bild 1). Die Einzelaufhängung bewirkt somit eine Verminderung der Spannung bei gleichzeitiger Stabilität. Diese Methode ist wesentlich aufwendiger als die Verwendung von Reifchen. Während das Reifchen vor dem Zusammenbau mit Decke und Boden in die Zarge geleimt wird; werden die Einzelklötzchen erst nach dem Verleimen der Decke mit der Zarge einzeln in den Korpus eingeleimt. Dies geschieht mit Hautleim. Dieser hat den Vorteil einer starken Bindekraft, ohne dass eine stundenlange Fixierung der zu leimenden Teile notwendig ist. Die Stärke der Klötzchen kann über die Gesamtlänge der Zarge variiert werden, um so gezielt bestimmte Bereiche abzudämpfen oder eben besonders schwingungsfreudig zu gestalten. Eine sehr weiche Aufhängung erreicht man zum Beispiel mit Klötzchen aus Fichte, eine große schwingende Fläche, wenn diese nicht stärker als 3 Millimeter sind.

Eine weitere Aufgabe des Reifchens ist es, die Enden der Querleisten, die auf Boden und Decke geleimt sind, in Position zu halten und zu stabilisieren. Bei Druck auf die Decke oder den Boden besteht nämlich Gefahr, dass sich die Enden der Querleisten lösen. Aus diesem Grund werden die Enden der Leisten in die Reifchen eingezapft. Bei der Verwendung von Einzelklötzchen setzt man stattdessen eine kleine Konsole auf das Ende der Leiste (Bild 1).

Auch wenn es oft bestritten wird, ist auch die Luftreibung im Inneren des Korpus ein Faktor, der den Klang beeinflussen kann. Genauso wie auch die Innenflächen von Decke, Boden und Zarge inklusive der darauf befindlichen Beleistung möglichst fein geschliffen werden sollen,

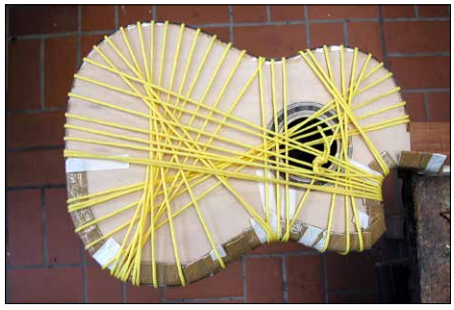
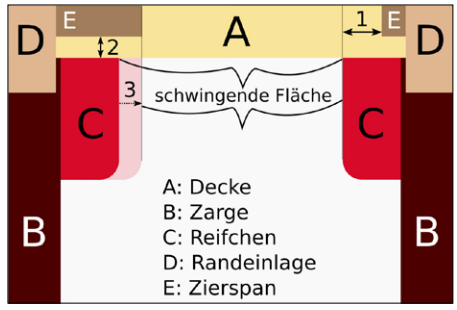


Bild 3: Ränder wickeln



Bild 4: Bodenablösung



Grafik 1: Schema Binding Zierspäne

sollten auch die Reifchen keine Unebenheiten aufweisen. Hier wird deutlich, dass Reifchen, die in regelmäßigen Abständen eingesägt sind, so wie es bei industriell hergestellten Gitarren meistens der Fall ist, den gleichen Effekt haben – natürlich in verkleinertem Maß – wie der Noppenschaum an der Wand des Tonstudios. Sie betätigen sich als Schallschlucker.

Bei der Verwendung eines durchgehenden Reifchens ist dieses im Idealfall also aus einem Stück Holz gebogen und glatt geschliffen. Die Kante zur Zarge sollte verrundet sein. Wenn man auf der Deckenseite statt des Reifchens einzelne Klötzchen verwendet, gilt es abzuwägen, was den größeren Vorteil bringt: Will man die Decke weich aufhängen, um der Gitarre einen möglichst sensiblen Ton zu verleihen, wird man die etwas größere Luftreibung, die einzelne Klötzchen mit sich bringen, in Kauf nehmen. Für einen perkussiveren Ton wird man die Decke, zum Beispiel durch die Verwendung eines Ahornreifchens, härter aufhängen. Mit diesem umfangreichen Wissen hat der Gitarrenbauer neben der Deckenbeleistung mit dem Reifchen wunderbare Möglichkeiten zur Klangbeeinflussung.

Rand-Einlage

Die Kanten des geschlossenen Gitarrenkorpus, und hier insbesondere die Deckenkante, sind sehr empfindlich gegen Gewalteinwirkung und eindringende Feuchtigkeit. Gegen Feuchtigkeit kann man die Leimfuge bis zu einem bestimmten Grad durch die Lackierung schützen. Durch einen Stoß auf die ungeschützte Korpuskante dagegen kann die Gitarre ernsthaft Schaden nehmen. Diese Gefahr besteht auf der Bodenseite der Gitarre zwar weniger, da der Boden in der Regel aus harten Hölzern gefertigt wird, trotzdem ist sie nicht vollkommen gefeit gegen „Angriffe von außen“ (Bild 4). Auf der empfindlichen Deckenseite bietet hier die Rand-Einlage den nötigen Schutz vor Beschädigungen durch Stöße und versiegelt gleichzeitig die Leimfuge.

Wie bringt man die Rand-Einlage an den Korpus? Zunächst fräst oder schneidet man einen Sims in die Korpuskante. Soll an Decke oder Boden außer dem eigentlichen Rand, welcher Decke und Boden schützt, noch ein zusätzlicher Zierspan eingelegt werden, wird noch ein zweiter, flacherer Sims gefräst (Bild 2). Bei diesem zweiten Sims achtet der Gitarrenbauer darauf, dass unbedingt ein Drittel der Decken- beziehungsweise der Bodenstärke stehenbleibt, da die Verbindung sonst instabil werden kann (Grafik 1, Pfeil 1). Der Zierspan sollte auch nicht zu breit sein. Sonst könnte bei normaler Reifchen-Stärke die Deckenaufhängung zu weich werden (Grafik 1, Pfeil 2). Um dies zu kompensieren, kann die Reifchen- oder Klötzchenstärke erhöht werden (Grafik 1, Pfeil 3). Dabei sollte man aber immer bedenken, dass bei Verwendung stärkerer Reifchen die schwingende Fläche der Decke wieder verkleinert wird.

Ist die Fräsung fertig, wird die bereits in Form gebogene Rand-Einlage zusammen mit dem Zierspan angeleimt. Um den Rand zum Leimen zu fixieren, wird der gesamte Korpus mit einer Schnur eingebunden (Bild 3). So wird auch klar, warum die Rand-Einlage im Englischen „Binding“ heißt. Diese Prozedur wird bei einer Gitarre mit Decken- und Boden-Binding vier Mal wiederholt, da man immer nur eine Hälfte von Decke oder Boden auf einmal fixieren kann. Die Schnur wird natürlich nicht planlos, sondern nach einem bestimmten System um die Gitarre gewickelt. Dabei wird ein hoher, gleichmäßiger Druck aufgebaut und sichergestellt, dass die Gitarre nach ihrer Fertigstellung auch stärkere Erschütterungen ohne Schaden überstehen kann.

Fazit

Während der Zierspan seinem Namen alle Ehre macht und lediglich ein gestalterisches Element darstellt, handelt es sich bei Reifchen und Rand-Einlange um ernstzunehmende gitarrenbauerische Maßnahmen für Stabilität und Klangbeeinflussung. Die Rand-Einlage erfüllt hier sogar eine Doppelfunktion, da mit der Wahl des Materials für das Binding auch das äußere Erscheinungsbild der Gitarre bestimmt wird. Ich möchte nicht verschweigen, dass sich diese Einflussnahme auf den Klang der Gitarre bei den hier besprochenen Maßnahmen (wie bei vielen weiteren Feinheiten) im Bereich der Nuancen bewegt. Dennoch darf der Gitarrenbauer diese Faktoren nicht aus dem Auge verlieren, um genau das gewünschte Klangergebnis zu erzielen. ■

7. Hamburger
GitarrenFestival
3.11.–6.11.2016
im Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Konzerte | Workshops | Vorträge
Kurse | Aktionsbühne | Ausstellung
Pepe Romero • Johannes Tonio Kreusch • Giora Feidman • Mike Dawes • Rafael Cortés • Adam Rafferty • Ahmed El Salamouny • Joscho Stephan • Andrés Villamil • Richard Charlton • Hands On Strings • Olaf Van Gonnissen • Dieter Kreidler • Thomas Müller-Pering • Thomas Offermann • Don Ross • Clemens Rating • Helmut Sanftenschneider • JugendGitarrenOrchester-Hamburg

Informationen & Anmeldung:
www.hamburger-gitarrenfestival.de
Tel. 040/538 71 66



Framus Jumbo FJ14 SMV VSNT

Giveaway

Das Giveaway dieser Ausgabe wurde freundlicherweise von Framus (Vertrieb Warwick) zur Verfügung gestellt (www.framus.de).

Wir verlosen eine **Framus Legacy Jumbo FJ14 SMV**. Dieses Instrument ist eine Jumbo-Steelstring, eine beeindruckende und opulente Lady in Blond. Basis ist eine massive AA-Sitka-Fichtendecke, der Korpus besteht aus gesperrtem AAA-Riegelahorn. Das Griffbrett ist aus ostindischem Palisander, ebenso der Steg. Den hellen Gesamteindruck unterstützt der Hals, der ebenfalls aus Ahorn gearbeitet wurde. Das leicht abgetönte Natural-Finish ist seidenmatt gehalten. Die Sattelbreite von 45 Millimetern ist für alle Spieltechniken geeignet. Dass man bei Framus seriöse Features bietet, zeigen Sattel und Steg-Einlage aus Knochen sowie die Marken-Mechaniken von Grover.

Das Instrument hatten wir in Ausgabe 2-2016 im Test, auf dem AG-YouTube-Kanal findet ihr dazu auch einen Video-Test von Peter Finger. Unser Autor David Rebel war von der Framus FJ14 angetan: „Das Ahorn in der Holzkonstruktion hält die vom großen Body satt bereitgestellten Bässe wummerfrei im Zaum und sorgt für schöne Glitzerhöhen, in den Mitten klingt es aufgeräumt. Die Gitarre klingt, als wäre sie fürs Tonstudio optimiert – und das bei wunderbarer Bespielbarkeit dank guter, schnarrfreier Werkseinstellung sowie perfekter Sattel- und Bundbearbeitung." Der Wert dieses Giveaways liegt bei etwa € 650.
Info: www.framus.de

Außerdem verlosen wir mehrere **Gigbags von Access**, zur Verfügung gestellt vom belgischen Vertrieb FACE. Die Taschen der Stage-One-Serie gibt es in mehreren Größen für alle gängigen Instrumentengattungen, die dicke Polsterung macht einen vertrauenswürdig festen Eindruck.



Gigbag von Access

Rucksackgurte erlauben den Transport über der Schulter, Material und Verschlüsse sind wieder auf qualitativ hohem Niveau. Ein Aufsatzfach beherbergt Utensilien und Noten. Die Taschen der Stage-Three-Linie sind wuchtige Bags, die einen geradezu unzerstörbaren Eindruck machen. Die Rucksackgurte sind abnehmbar, es gibt insgesamt drei Tragegriffe, ebenso drei verschieden große Aufsatztaschen. Kurz: Luxus-Gigbags mit Materialien und Verarbeitung auf hohem Niveau.
Info: www.carryaccess.com; www.face.be

An der Verlosung der Giveaways nehmen alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Einsendeschluss: 1. November 2016
Wir wünschen viel Glück!

GLÜCKLICHER GEWINNER

Der Gewinner des Giveaways aus Ausgabe 5-2016 (Martin Dreadnought Jr.) ist Jörn Hinze aus Hannover.
Herzlichen Glückwunsch!

Bitte an alle Abonnenten:
Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67



AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website **www.akustik-gitarre.com** unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

AKUSTIK Gitarre

Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



FOTO: FOTOLIA.COM/BLOOMUA

Neu: AKUSTIK GITARRE digital auf Smartphone, Tablet oder PC!

Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.

AKUSTIK Gitarre

Das Abo als Geschenk

☐ **Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:**

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____



... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

☐ **Ich bestelle das Zeitschriften-Schnupper-Abo* AKUSTIK GITARRE** (3 Ausgaben plus **eine** Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-).
Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus.
(Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

** Das **Schnupper-Abo** ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.*

Name _____ *Vorname* _____ *Telefon* _____

Straße _____ *PLZ/Ort* _____ *e-mail:* _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

◯ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto *(nur im Inland möglich)*

IBAN _____

BIC _____ Bank: _____ Kontoinhaber: _____

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

◯ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: _____ *Ablaufdatum:* _____

*Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).*
Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer seperat per Telefon oder Fax mitzuteilen. ***Tel.: 05 4 1 - 710020 Fax: 0541 - 708667***

X *Datum, Unterschrift:* _____

◯ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)

◯ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

X Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: *Datum, Unterschrift* _____

Von Christian Stoll

Der Typ ist krass …



CARTOON: MAX SPRING

Saiten reißen

Nach vielen Jahren Pause habe ich vor einiger Zeit wieder begonnen, Gitarre zu spielen und bin bei der Suche nach ein wenig Fortbildung auf eure Zeitschrift gestoßen. Großes Lob für die AKUSTIK GITARRE – sie ist genau das, was ich gesucht habe. Über den ganzen Bereich zur Akustikgitarre wird berichtet, ich habe schon viel gelernt und freue ich auf die nächste Ausgabe. Jetzt habe ich noch eine technische Frage: Ich habe begonnen, mich in den Fingerpicking-Blues einzuarbeiten, und nachdem ich einige Zeit das Standard-Tuning gespielt habe, habe ich mich an Open Tunings versucht. Das klappt nach Noten ganz gut, nur meine Gitarre, respektive die Saiten machen Probleme. Innerhalb weniger Wochen sind mir vier von den hohen Saiten gerissen. Meine Frage: Vertragen die Saiten das häufige Umstimmen nicht oder hat es andere Ursachen, muss ich dabei etwas Besonderes beachten? Dazu habe ich nirgends einen Hinweis gefunden. Ich spiele normalerweise mit 11er-Saiten (D'Addario oder Elixir), zuletzt hatte ich einen 12er-Satz, aber auch da riss nach drei Wochen die E-Saite. Meine Klampfe ist eine Ibanez AW 300. Viele Grüße – Rudolph

Hallo Rudolph, häufiges Umstimmen bedeutet für die Saiten Stress. Das Material ermüdet und bricht an besonders beanspruchten Stellen. Das ist zum einen der Punkt, an dem die Saite auf die Welle der Mechaniken gewickelt wird, und zum anderen sind es die Reibungspunkte an Steg und Sattel. Diese beiden Reibungspunkte können meist noch optimiert werden, sodass die Saite mit möglichst wenig Widerstand darüber gleiten kann. Mit dem insgesamt höheren Saitenverschleiß muss man sich abfinden.

Tonprobleme

Mir ist aufgefallen, dass meine Sigma DM-1ST bei feucht-warmem Wetter oft schwierig zu stimmen ist, besonders die Diskantsaiten H und E, und dass sie auch klanglich zunächst recht mager rüberkommt; erst bei längerem Spiel wird der Ton besser. Im Gegensatz dazu ist meine Furch Durango D davon ziemlich unbeeinflusst. Ich habe mal gelesen, das Fichtendecken, wie bei der Sigma verbaut, empfindlich auf solches Wetter reagieren. Könnte das der Grund sein? Oder gibt es eine andere Erklärung? Herzliche Grüße – Rainhard de Witt

Hallo Herr de Witt, da Fichtendecken in höherem Maße Feuchtigkeit aufnehmen und abgeben können, reagieren sie auf hohe Luftfeuchtigkeit deutlich stärker als Zedern. Der Ton wird matt, die Obertöne entwickeln sich nicht richtig. Daraus resultieren dann auch die Stimmprobleme.

Gitarrenschrank

Willys Worte zu lesen, sich zwar süffig, aber die Botschaft ist anspruchsvoll. Auch eine Gitarre braucht etwas Pflege, über das Saitenwechseln hinaus. Klar, das Holz ändert den Klang, wenn die Luft zu trocken/feucht oder die Temperatur zu hoch/frostig wird, bis hin zur Zerstörung. Aber komfortable Vorsorge wird kaum angeboten. Die letzten Jahre verbrachte ich mit den verschiedenen Gitarrenkoffern und dem fortwährenden „Raus und Rein" der Instrumente (inklusive diverser Befeuchtungsmethoden). Irgendwie war die Räumerei unbefriedigend, und manchmal klappte der Kofferdeckel vorschnell zu und die Verschlüsse hätten beinah auf die Gitarrendecke geschlagen. Aber in keinem Möbelmarkt fand ich einen Schrank, der ausreichend tief wäre (52 Zentimeter plus), um die Instrumente bequem quer reinzustellen. Auch in einschlägigen Foren fand ich lediglich zwei Hersteller, die in Philadelphia und Connecticut aus amerikanischen Hölzern solche Möbel (guitar habitat oder -cases) bauen. Einige Monate dachte ich immer mal wieder daran, etwas Existierendes umzubauen, fand aber keine überzeugende Lösung; schließlich setzte ich mich mit einem mir bekannten Schreiner zusammen, und wir entwarfen einen Schrank aus heimischem Massivholz (Rüster) mit abgedichteten Türen, Scheiben aus Sicherheitsglas und einem einbaubaren Belüftungsgerät, wie es von Humidoren bekannt ist. Pünktlich zur Heizperiode hat mir der Schreiner nun den Gitarrenschrank gebracht. Er hat bequem Platz für einen Fünffach-Guardian von K&M und gefällt mir ausgesprochen gut. Ein oben eingefräster LED-Streifen setzt die Instrumente schön in Szene. Der Ein/Aus-Schalter ist nach außen auf die Schrankoberseite geführt. Mittig auf der Rückwand ist der Feuchtesensor platziert, und im Zwischenboden sind links vorne und hinten die Belüftungsschlitze eingebracht. Zwei große Schubladen bieten auf der einen Seite Platz für das Feuchtegerät (die Bedienkonsole mit Anzeige der Feuchte ist in die Schubladenfront integriert) und auf der anderen Seite Stauraum für Noten oder fürs Mikro, Recorder, Kabel und so weiter. Ich bin glücklich und zufrieden mit dem Teil. Ich kann schnell das Instrument tauschen, muss nicht mehr Koffer umräumen, und das Stimmen hat sich auch deutlich reduziert. Es ist allerdings keine kostengünstige industrielle Fertigung, sondern ein Einzelstück (Fotos anbei). Gibt es denn eures Wissens nach günstigere Alternativen, die ebenso praktisch sind? Viele Grüße – Andreas



Hallo Andreas, ein wirklich schönes Teil hast du dir da geleistet! Leider ist mir auch kein Gitarrenschrank „von der Stange" bekannt.

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden.
Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

KONZERTE

Peter Autschbach solo
07.10. Bad Zwesten, Gitarrenfestival Edersee
21.10. Guntersblum, Museum im Kellerweg

Peter Autschbach & Ralf Illenberger
28.10. Waldshut-Tiengen, Ali-Theater
04.11. Nagold, Alte Seminarturnhalle
05.11. Oberhausen, Gitarrenfestival
10.11. Wuppertal, Bürgerbahnhof
12.11. Berlin, Kulturhaus Spandau
24.11. Neckartailfingen, Theatergalerie
25.11. Kelkheim, Jazzclub
03.12. Witzenhausen, Parimal

David Becker Solo
18.10. Recklinghausen, Ratskeller
21.10. Radevormwald, Golden Jazz
22.10. Essen, Viertelliebe
28.10. Celle, tba
29.10. Rodgau, Maximal
30.10. Köln, Hinterhof-Salon
31.10. Freiburg, Jazz & Rock-Schule

Café del Mundo
07.10. Bad Arolsen, BAC-Theater
08.10. Heidelberg, Roter Ochsen
14.10. Langenhagen/Hannover, Daunstärs
21.10. Dransfeld, Stadthalle
22.10. Wolfsburg, Hallenbad
03.11. Bad Aibling, Saitensprünge-Gitarrenfestival
05.11. Iphofen, Verkündhalle
06.11. Rottweil, Badhaus
11.11. Friedrichshafen, Theater Atrium
12.11. Konstanz, Wolkensteinsaal
13.11. Mülheim, Martinskirche
18.11. Bitterfeld-Wolfen, Historischer Hörsaal
19.11. Jagsthausen, Café Piano
20.11. Rosenheim, Städtische Galerie
27.11. Cloppenburg, Kulturforum

Estampie
18.11. Fürstenfeldbruck, Puchheimer Kulturcentrum

Peter Finger
01.10. Nürtingen, Kuckucksei
07.10. Viernheim, Gitarrentage (Doppelkonzert mit Jaques Stotzem)
08.10. Bühl, Schüttekeller
09.10. Lauffen/Neckar, Phoenix
13.10. Wabern, Kulturbahnhof (Gitarrenfestival Edersee)
15.10. Warburg, Kulturforum
20.10. Berlin-Lichterfelde, Petruskirche
21.10. Salzgitter, Kniestädter Kirche (Night Of Strings; mit Wolfgang Stute und Thomas Roth)
22.10. Buxtehude, Theater im Hinterhof

Michael Fix
01.10. Sendenhorst, Haus Siekmann
02.10. Gütersloh, Musikgalerie
04.10. Oberhausen, Gdanska
13.10. Wülfrath, WuRG-Haus
15.10. Bad Kreuznach-Sponheim, Klosterkirche
16.10. Kaiserslautern, Hard-Rock-Café

Alex de Grassi
04.10. Uslar, Göttingen
05.10. Dorsten, tba
07.-09.10. Böblingen, tba

Biber Herrmann
01.10. CH-Herisau, Alte Stuhlfabrik
02.10. Pfullendorf, Café Moccafloor
03.10. Salem, Saal im Hirschen

AKUSTIK Gitarre PRÄSENTIERT

KELVIN JONES

10.10. Köln, Luxor
11.10. Hamburg, Terrace Hill
12.10. Berlin, Musik & Frieden
13.10. München, Strom
18.10. Weinheim, Café Central


FOTO: PR

Er will mit seiner Musik so viele Menschen erreichen, wie nur möglich. Das ist dem Newcomer, den wir in unserer Ausgabe 1-2016 porträtiert haben, schon beim seinem allerersten Song ganz gut gelungen. ‚Call You Home' erreichte innerhalb kürzester Zeit 500.000 Klicks. Heute sind es fast 2,5 Millionen. Der Debütant aus Stevenage hat inzwischen mit ‚Stop The Moment' ein Major-Debüt mit modernem und mitreißendem Acoustic-Pop abgeliefert, mit dem er sich eine internationale Fan-Gemeinde erspielt hat. Jetzt stellt der Songwriter sein Album live vor. Sollte man sich nicht entgehen lassen. Redaktionstipp!

Album: Stop The Moment (Sony Music)
Online: www.kelvinjonesofficial.com; https://www.facebook.com/kelvinjones/
Tickets an allen bekannten CTS-Vorverkaufsstellen sowie unter der Hotline 01806/853653 (0,20 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 €/Anruf), auf www.fkpscorpio.com und www.eventim.de

AKUSTIK Gitarre PRÄSENTIERT

KATIE MELUA

with the Gori Women's Choir

28.10. Frankfurt, Jahrhunderthalle
29.10. Nürnberg, Meistersingerhalle
30.10. München, Philharmonie
02.11. Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle (Phillipshalle)
07.11. Kiel, Sparkassen-Arena
16.11. Berlin, Admiralspalast
17.11. Hamburg, CCH 1


FOTO: JOSH SHINNER

Erstmals seit drei Jahren ist Katie Melua wieder auf Deutschland-Tour. Bei ihren Auftritten wird die britisch-georgische Sängerin und Akustikgitarristin, die durch die Hits ‚Nine Million Bicycles' und ‚The Closest Thing To Crazy' berühmt wurde, Songs einer neuen CD live präsentieren – das erste Weihnachtsalbum der Ausnahmekünstlerin, aufgenommen mit dem Frauenchor Gori aus Georgien. Das auf gregorianischen Gesang spezialisierte 23-köpfige Vokal-Orchester wird sie auch live begleiten. Die auf den ersten Blick überraschende Kombination verspricht nicht nur höchst interessant zu klingen, sondern steht auch perfekt in Einklang mit Meluas melodiöser Musik, die zwischen romantisch-melancholischem Pop und dezent rockigen Sounds mit vereinzelten Jazz-Farbtupfern changiert.

Album: In Winter – Katie Melua with Gori Womens Choir
Online: www.katiemelua.com, www.facebook.com/katiemeluamusic, www.facebook.com/KBKGMBH

Tickets unter www.myticket.de und unter der Hotline 01806/777 111 (0,20 €/Anruf aus dem dt. Festnetz, max. 0,60 €/Anruf aus dem dt. Mobilfunknetz), bei www.ticketmaster.de sowie an den bekannten Vorverkaufsstellen.

07.10. Stuttgart-Vahingen, Bürgerhaus Lauchäcker
08.10. Göppingen, CVJM
09.-12.10. Frankfurt, Oper („Paul Bunyan")
13.10. Mainz, M8-Live-Club
14.10. Frankfurt, Oper („Paul Bunyan")
15.10. Geisenheim, Waas'sche Fabrik
16.-22.10. Frankfurt, Oper („Paul Bunyan")
27.10. Darmstadt, Tip-Theater im Pädagog
29.10. Walluf, Vereinshaus Oberwalluf
12.11. Selters, Forum Selters
13.11. Eltville-Martinsthal, Salongesellschaft (mit Colin Wilkie)
15.11. Bad Camberg, Kurhaus (mit Peter Reimer)
29.11. Jena, Volkshaus (Acoustic Guitar Night)
30.11. München-Gasteig, Black Box (Acoustic Guitar Night)

Joe Krieg
28.10. Köln, Blue Note
29.10. Düsseldorf, La Passion de Vin
30.10. Würzburg, Jazzfest
11.11. Chemnitz, Jazzclub

Werner Lämmerhirt
05.10. Waldkraiburg, Haus der Kultur
07.10. Guntersblum, Kleinkunstkeller im Museum
08.10. Kelkheim, Jazzclub

Terry Lee Hale
(Duo mit Antonio Gramentieri)
01.10. Bielefeld, Extra
06.10. Berlin, Zimmer 16
08.10. Bad Frankenhausen, Panorama-Museum

Christina Lux
02.10. Landsberg am Lech, Stadtheater (mit Stoppok & Artgenossen)
08.10. Norderney, Kirche für's Ohr
12.10. Köln, Stadtgarten (mit Bodek Janke)
13.10. Kassel, Theaterstübchen (mit Bodek Janke)
14.10. Bad König, Wandelhalle (mit Bodek Janke)
16.10. Freiburg, Jazzhaus (mit Bodek Janke)
28.10. Marburg, Spiegelslustturm
31.10. Sulzbach am Main/Dornau, Beat & Breakfast
03.11. Krefeld, Kulturrampe
05.11. Lennep, Rotationstheater (Support: Martin Hermann)
12.11. Münster, Schnabulenz
17.11. Pforzheim, Kulturhaus Osterfeld (mit Bodek Janke)
18.11. Metzingen-Glems, Hirsch

Ian Melrose
02.10. Berlin, Prachtwerk (Berlin Acoustic Guitar Nights)
25.11. Bad Bentheim, Otto-Pankok-Museum

Ian Melrose, Dylan Fowler, Soig Siberil
01.11. Berlin, Passionskirche
02.11. Oberhausen, Gdanska
03.11. Osnabrück, Lutherhaus
04.11. Neustadt, Wespennest

Preston Reed
08.10. AT-Wien, Vienna Fingerstyle-Festival
09.10. AT-Linz, CC Smaragd
10.10. Fürth, Kofferfabrik →

12.10. Passau, Café Museum
13.10. Dresden, Club Passage
15.10. Schwerin, Speicher
16.10. Berlin, Roter Salon
18.10. Göttingen, Nörgelbuff
19.10. Münster, Hot Jazz Club
25.10. Kassel, Schlachthof
27.10. Karlsruhe, Kohi
28.10. Oberotterbach, Musikantenbuckl
30.10. Düsseldorf, Pitcher's
01.11. Oberhausen, Gdanska

Patrick Steinbach
13.11. Kulturhaus, Langen
18.11, Kulturstation, Wetzlar
10.12. Hugenottenhalle, Neu-Isenburg

Jacques Stotzem
07.10. Viernheim, Viernheimer Gitarrentage
08.10. Blomberg, Festival „Viele Saiten"
13.10. Fürth, Kofferfabrik
18.10. Oberhausen, Gitarrissimo
18.11. Oberotterbach, Musikantebuckl
19.11. Bühl, Schüttekeller

FESTIVALS

5. Internationales Gitarrenfestival Wertingen
30.09.-03.10. Konzerte und Workshops unter anderem mit Badi Assad, Máximo Diego Pujol, Johannes Tonio Kreusch, Ahmed El Salamouny, Carlos Piñana
www.wertingen.de/tourismus-kultur/gitarrenfestival.html

7. Hamburger Gitarrenfestival
03. -06.11. Kulturhof Dulsberg; Konzerte, Meisterkurse, Workshops, Vorträge, Ausstellung; mit Pepe Romero, Giora Feidmann, Johannes Tonio Kreusch, Mike Dawes, Rafael Cortes, Adam Rafferty, Ahmed El-Salamouny, Joscho Stephan, Andres Villamil, Richard Charlton, Hands On Strings (Thomas Fellow & Stephan Bormann), Klaus Renzel, Olaf Van Gonnissen, dem JugendGitarrenOrchester Hamburg, Dieter Kreidler, Thomas Müller-Pering, Thomas Offermann u.v.a.
www.hamburger-gitarrenfestival.de

7. International Guitar Academy Berlin
07.-09.10. Konzerte, Meisterkurse, Vorträge, Ausstellungen; Anmeldung: festival@guitaracademyberlin.com
www.GuitarAcademyBerlin.com

Akkorde – Gitarrenfestival am Hochrhein
25.09.-23.10. Konzerte und Workshops unter anderem mit Münchner Gitarrentrio, Ulli Bögershausen, Admir Doci, Rodrigo Guzmàn; Kontakt: info@haraldstampa.dem
www.akkorde-hochrhein.de

AKUSTIK Gitarre PRÄSENTIERT

LUKA BLOOM

The Frúgalisto Tour

25.10. Stuttgart, Halle T3
26.10. München, Einstein Kultur
27.10. Lübeck, Rotunde
28.10. Aurich, Stadthalle
29.10. Berlin, Columbia Theater
31.10. Dresden, Moritzbastei
01.11. Düsseldorf, Savoy Theater
03.11. Worpswede, Music Hall
05.11. Hannover, Pavillon
06.11. Hamburg, Fabrik
08.11. Köln, Kulturkirche
09.11. Cloppenburg, Stadthalle
10.11. Buchholz, Empore


FOTO: PR

Bereits 1969 stand der junge Ire zum ersten Mal auf der Bühne, damals mit seinem berühmten Bruder, der Folk-Legende Christy Moore. Inzwischen ist Luka Bloom selbst Kultstar, und es gibt kaum ein Terrain, auf dem er sich nicht schon bewiesen hätte: mit Akustiksongs, Schlafliedern, Coversongs, Live-Versionen und Weltmusik. Eines haben alle Produktionen gemein: die unverwechselbare Handschrift des souveränen irischen Sängers und Gitarristen.

Album: The Frúgalisto (Skip Records) · Online: www.lukabloom.com
Tickets: Karsten Jahnke Konzertdirektion, Telefon 01805/626280, www.karsten-jahnke.de

Biberacher Rondelkonzerte
15.11. Schloss Ummendorf: Red Wine,
19.11. Schemmerhofen: Beppe Gambetta und Tony McManus
www.muna-bc.de

Konzerte Bechtolsheim- Kulturgut
15.10. Clive Carroll
28.10. Miu
12.11. Don Alder
Kontakt: info@daskulturgut.de

Gitarrennächte Prachtwerk Berlin Neukölln
06.11. Pan Chimzee, Simon Wahl, Felix Manye
04.12. Geordie Little, Stano Pocaji, Tom Lumen

AKUSTIK Gitarre PRÄSENTIERT

GREG HOLDEN


FOTO: PR

Solo
08.11. Köln, Studio 672
09.11. Berlin, Grüner Salon
18.11. Hannover, Lux
19.11. Hamburg, Kukuun

Revolverheld-Support
10.11. Rostock, Stadthalle
11.11. Erfurt, Messehalle
12.11. Oberhausen, König-Pilsener-Arena
15.11. Emden, Nordseehalle
16.11. Oldenburg, EWE-Arena
17.11. Mannheim, SAP Arena

Bereits im Frühjahr hat der schottische Songwriter mit seinen Support-Shows für Revolverheld eine feste Fan-Gemeinde gewonnen. Nun setzt er seine Konzertreise durch Deutschland fort. Ob allein mit seiner Steelstring oder zusammen mit seiner Band: Greg Holdens Performance ist stets von seiner sympathischen Art geprägt, seine Songs transportieren viel Gefühl, und seine ausgereiften Arrangements sprechen für sich. Im Mittelpunkt steht natürlich sein aktuelles Album ‚Chase The Sun', das von seinen Reisen durch Indien und Nepal inspiriert ist und das von Greg Wells, der bereits bei Stars wie Adele, Katy Perry und One Republic für den guten Ton gesorgt hat, produziert wurde. Redaktionstipp!

Album: Chase The Sun (Warner Music)
Online: www.gregholdenonline.com, www.facebook.com/gregholden
Tickets: www.neuland-concerts.com

WORKSHOPS

Workshops mit Peter Autschbach
23.-25.09. „Wir basteln uns einen Song"; Akustikgitarren-Workshop in Düsseldorf; Anmeldung und Info: Telefon 0162/2707494, michael.klein@druckerei-clasen.de
30.09.-02.10. „Wir basteln uns einen Song"; Akustikgitarren-Workshop in Düsseldorf; Anmeldung und Info: Telefon 0162/2707494, michael.klein@druckerei-clasen.de
07.-09.10. „Die Magie der Akkorde"; Akustikgitarren-Workshop in Bad Zwesten; Anmeldung bei Caspar Harbeke, Telefon 06693/8350, info@allton.de
02.-04.12. „Timing und Groove"; Akustikgitarren-Workshop im Parimal Witzenhausen; Anmeldung bei Peter Autschbach, Telefon 0171-5260260, peter@autschbach.de
02.-06.01.2017 Akustikgitarre im Kloster Ensdorf; Infos und Anmeldung bei Jürgen Zach, Telefon 09624/9200-0, Fax 09624/9200-18, kloster.ensdorf@donbosco.de
10.-12.02.2017 Gitarren-Workshop „Bossa Nova" in Linsengericht (Gitarrenbauer-Laden); Anmeldung und Info bei Jürgen Chichos, Telefon 0160/1540068, jc@gitarrenbauer-laden.de
17.-19.02.2017, Tom-Astor-Musikschule, Gitarren-Workshop „Was Rockgitarristen von Countrymusikern lernen können"; Anmeldung und

AKUSTIK Gitarre
Begleit-CD bestellen unter: 05 41-71 00 20
Zu jeder Ausgabe ist eine Audio-CD erhältlich, auf der sämtliche Notenbeispiele und Workshops zu hören sind. Außerdem befinden sich Bonus-Titel, Einspielungen aller Testinstrumente und weitere Specials auf der CD. Auch ältere Ausgaben und die bisher erschienenen Begleit-CDs können nachbestellt werden.

Info: Telefon 02972/6389, musikschule@tom-astor.de
10.-12.03.2017 Akustikgitarre im Kloster Höchst; Info bei Chris Miller, chris.miller@gmx.net
04.-05.03.2017 Workshop „Rock On Wood“, Akustikgitarre in Dresden; Anmeldung unter Telefon 0351/4112665, andree@club-passage.de

Workshop mit Steve Baker
02.-06.11. Harmonica Masters Workshop

Workshops mit Frank Haunschild
21.-23.10. Bergischer Jazzworkshop für Instrumente & Gesang; Anmeldung bei Silvia Merk, www.merk-pr.de/jazz-workshop

Workshops mit Johannes Tonio Kreusch
28.-30.10. Fraueninsel/Chiemsee, Kloster; 12. Musikseminar für Gitarre und Kammermusik mit Johannes Tonio Kreusch (Gitarre) und Doris Orsan (Violine); Anmeldung und Info: info@johannestoniokreusch.com
04.-06.11. Hamburg; im Rahmen des Hamburger Gitarrenfestivals; Kontakt: info@hamburger-gitarrenfestival.de www.hamburger-gitarrenfestival.de

Workshops Songwriter mit Christina Lux
01.11. Sulzbach am Main/Dornau, Beat & Breakfast

Holzmosaikeinlagen
Rosetten, Späne + mehr
www.karin-rost.com

Workshop Swinggitarre mit Tanja Wirz
08.-15.10. CH-Sedrun; www.kruezli.ch

Workshop Bluesgitarre mit Rainer Wöffler
08.-15.10 CH-Sedrun, www.kruezli.ch

Lakewood Workshop-Tour mit Jonathan Kluth
20.10.-11.11. in 17 Musikläden in Deutschland und der Schweiz; www.lakewood-guitars.de/press/lw_ws_2016_press.zip

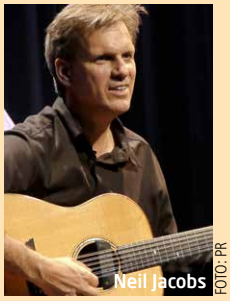
Workshops in Bechtolsheim, Kulturgut
15.-16.10. Clive Carroll “The art of fingerstyle”; info@daskulturgut.de

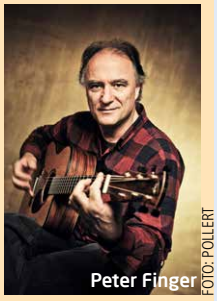
Workshops im AWO-Haus Böblingen
07.-09.10. Alex de Grassi, Fingerstyle Guitar Workshop
11.-13.11. Beppe Gambetta, Flatpicking Guitar Workshop
Info und Anmeldung: tenaglia@awo-bb-tue.de

Workshops Burg Fürsteneck
21.-23.10. Ukulele und Gesang mit Christoph Pelgen
21.-23.10. Vocal Percussion und Beat Boxe mit Stefan Gwiasda
04.-06.11. Die perfekte Songbegleitung, Magic Chords und Strumming auf der Akustikgitarre mit Andreas Schulz
04.-06.11. Irish Guitar Workshop mit Patrick Steinbach
04.-06.11. Songwriting-Werkstatt mit Holger Reuning
25.-27.11. Blues-Harmonika-Wochenende mit Dale King
02.-04.12. Portuguese Music and Fado, Ensemble-Workshop mit Rafael Fraga; www.burg-fuersteneck.de

AKUSTIK Gitarre PRÄSENTIERT
3. GITARRENFESTIVAL DER REGION EDERSEE


Peter Autschbach FOTO: POLLERT


Neil Jacobs FOTO: PR


Peter Finger FOTO: POLLERT

Das Festival in sieben Städten und Gemeinden rund um Bad Wildungen und den Edersee bietet erneut ein tolles Programm mit Konzerten in großer stilistischer Vielfalt von Klassik über Jazz, Weltmusik, Pop und Fingerstyle bis zu lateinamerikanischer Musik. Für Gitarren-Begeisterte werden wieder Workshops auf unterschiedlichen Spielniveaus angeboten.

01.10., DGH Affoldern: Workshop Rhythmusgitarre mit Sybille Neuschäfer: 10 bis 13 Uhr (Anfänger), 15 bis 18 Uhr (Fortgeschrittene)
01.10., 19.30 Uhr: Hardehäuser Hof Fritzlar, Eröffnungskonzert mit dem Gitarrenduo Christian Wernicke und Christian Kütemeier: „Auf den Spuren der Conquistadores“
02.10., 15 Uhr, Kurhaus Bad Zwesten: Kinderkonzert „Herr Müller und seine Gitarre“
06.10., 19.30 Uhr, Schloss Friedrichstein, Bad Wildungen: Andrés Villamil (Kolumbien)
07.10., 19.30 Uhr, Kurhaus Bad Zwesten: Peter Autschbach
07.-09.10., Klanggalerie Allton, Bad Zwesten: Workshop Peter Autschbach
08.10., 19 Uhr, Synagoge Vöhl: Tilmann Höhn, Frank Haunschild, Claus Boesser-Ferrari
12.10., 19 Uhr, Kurhaus Bad Zwesten: Cassalla Gitarrenquartett
13.10., 19.30 Uhr, Kulturbahnhof Wabern: Peter Finger
14.10., 20 Uhr, Alte Pfarrei Niederurff: Simon Wahl
15.10., Borken (Hessen), Rathausfoyer: Lisanne Koll und Mike Gerhold (Rocksongs unplugged)
16.10., 18 Uhr, AusZeitTheater Edertal-Bergheim: Nicole Jukic und Michael Struhtz
15.10., Fingerpicking Workshop mit Simon Wahl
21.10., 20 Uhr, Kurhaus Bad Zwesten: Libor Fišer – Gitarre im Wandel der Zeit
22.10., 19 Uhr, Wandelhalle Bad Wildungen: Abschlusskonzert „Masters of 12-String Guitar“ mit Neil Jacobs (USA) und Ulli Bögershausen (D)
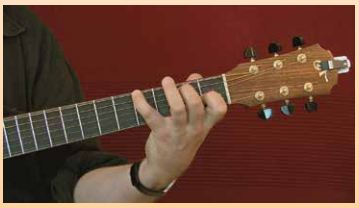
Online: http://gitarrenfestival-edersee.de
Tickets: Kur- und Touristinformation Bad Wildungen, Telefon 05621/9656741, veranstaltungen@badwildungen.net

INFO

Tourdaten bitte nach Möglichkeit per E-Mail (tourdaten@akustik-gitarre.com) an den Verlag. Konzerte werden für den Zeitraum der jeweiligen Ausgabe veröffentlicht, Festivals, Workshops und Kurse für das ganze Jahr. Wir bitten die Einsendungen ausschließlich so abzufassen wie hier zu sehen: Datum – Stadt – Spielstätte. Bitte keine Angaben in Großbuchstaben, keine Jahreszahlen, keine Tabellen, keine Zeitangaben oder Eintrittspreise. Infos wie Telefon, Fax oder Website sind Workshops, Kursen und Festivals vorbehalten. Bitte beachten Sie unseren jeweiligen Redaktionsschluss! Für diesen Service geben wir keine Garantie auf Abdruck.



Für Hingucker







Jetzt online:
- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK Gitarre
www.akustik-gitarre.com

Der Wegweiser ins Web

Seien Sie inter-nett und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen" Budgetpreis in die „World Wide-Guitar"- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52.**

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller

Albert & Müller
www.albert-mueller.de

Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister
www.cuntz-guitars.de

Brunner Guitars
www.brunner-guitars.com

Dietrich Gitarrenbau
www.gitarre-laute.de

Hahl Meistergitarren
www.hahl-guitars.de

Hanika Gitarren
www.hanika.de

Höfner Gitarren
www.hofner.com

Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin
www.kuhloguitars + www.plekhaus.de

Munich Repair Shop
www.guitars.de

Musik Hartwig München
www.musik-hartwig.de

Gert Petersen Guitars
www.petersen-guitars.com

Schlemper Gitarrenbau
www.schlemper.com/guitars.html

Sonntag Gitarren
www.sonntag-guitars.com

Stevens Custom Guitars
www.guitars.de

Christian Stoll
www.stollguitars.de

Ludger Wannenmacher/Saite an Saite
www.gitarren-wannenmacher.de

CD-Labels

classical guitar recordings
www.balconrecords.de

Musiker

Claus Boesser-Ferrari
www.boesser-ferrari.de

Thomas Brendgens-Mönkemeyer
www.GuitArt.de

Adax Dörsam
www.adax-doersam.de

Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.)
www. frank-does.de

Oliver Fabro, Flamenco-Jazz
www.fabro.de

Gregor Hilden
www.GregorHilden.de

David LaMotte
www.davidlamotte.com

Volkwin Müller, Singer & Songwriter
www.volkwin.de

A. El-Salamounys Braz. Guit. Project
www.brazilian-guitar.de

Hans Westermeier
www.hans-westermeier.de

Musikfachhandel

„dieGitarre.ch" Jury Roten
www.dieGitarre.ch

Verlage

Acoustic Music Records
www.acoustic-music.de

Schell Musikverlag
www.schell-music.de

Scales Record
www.scales.de

Workshops/Unterricht

Gitarrenschule Roschauer
www.gitarrenschule-roschauer.de

Mediterranean Music School
www.med-music-school.com

Musikferien in der Toskana
www.musica-viva.de

Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider
www.silvio-schneider.de

Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach
www.vogtlandkreis.de/erlbach

WE- & Ferienkurse, Fortbildungen
www.ukulele-kurse.de

Zubehör

Holzmosaike Rost
www.karin-rost.com

AKUSTIK GITARRE Mitarbeiter E-Mail

Peter Autschbach
Peter@Autschbach.de

Ahmed El-Salamouny
ahmed.el-Salamouny@t-online.de

Peter Finger
peter.finger@acoustic-music.de

Jens Hausmann
info@jenshausmann.de

Franz Holtmann
FranzHoltmann@aol.com

Hans-Jürgen Lenhart
goggo54@t-online.de

Johannes Tonio Kreusch
info@johannestoniokreusch.com

Michael Lohr
mikrostick@online.de

Thomas Muttray-Kraus
Muttray-Kraus@t-online.de

Hermann Otte
hermannotte@t-online.de

Manfred Pollert
manfred.pollert@t-online.de

David Rebel
post@davidrebel.de

Norbert Roschauer
info@gitarrenschule-roschauer.de

Andreas Schifferdecker
andreas@schifferdecker.de

Patrick Steinbach
steinbach@fulltone.de

Andreas Schulz / Stefan Woldach
redaktionsteam@akustik-gitarre.com

Wieland Ulrichs
wu@wieland-ulrichs.de

Christian Veith
christian.veith@t-online.de

Hans Westermeier
hg.westermeier@t-online.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE - Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTION:
Andreas Schulz & Stefan Woldach
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra Dörr

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P. für News, Referenz, Reports, Tests, Workshops, Vom Fach)
Stefan Woldach (V.i.S.d.P. für News, Referenz, New Scene, Stories, In Concert, Vintage, On Tour, Vorschau, Leserbriefe, Präsentationen, World Of Strings)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Peter Frampton
Photo by David Steinbrenner.
Courtesy C. F. Martin Archives

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG, Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:
Peter Autschbach, Angela Ballhorn, Ahmed El-Salamouny, Stefan Franzen, Franz Holtmann, Thomas Kraus, Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr, Stephan Neetenbeck, Wolfgang Niemann, David Rebel, Norbert Roschauer, Thérèse Saba, Andreas Schifferdecker, Günther Sohn, Max Spring, Patrick Steinbach, Wieland Ulrichs, Hans Westermeier, Harald Wittig, Adrian Wolfen u.a.

AKUSTIK GITARRE USA
AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is published bi-monthly for $ 50,00 per year by Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany. U.S. Agent and adress changes: International Media Service of New York, 100 Walnut Street, Champlain, NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE.** Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung für Transportschäden, die beim Versand von Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Ausgaben) kostet z. Zt. € **28,80,- inkl. Porto**. Auslandsabo: € 39,- ; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD € 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im Bundle, inklusive Porto und Versand. (Auslandsabo: € 79,-, Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank Music FT von EBSCO indiziert.

Fachhändler

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Neue Musik Leipzig
Eisenacher Str. 72
04155 Leipzig
Tel.: 0341 - 55 00 83 44

Wolf & Lehmann
Prenzlauer Allee 203
10405 Berlin
Tel.: 030 - 282 68 97

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Get the sound
Alt - Mahlsdorf 100,
12623 Berlin
Tel.: 030 - 31 98 90 31

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Pro Music Hopp
St. Lambertiplatz 2
21335 Lüneburg
Tel.: 04131 - 32101

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

Launhardt Guitars
Katzenfurter Straße 2
35630 Ehringhausen
Tel.: 0 64 49 - 7 17 42 40

Acoustic Delite GbR
Gereonsplatz 3
41747 Viersen
Tel.: 02162 - 29227

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

Just Music GmbH
Friedhof 6-8
44135 Dortmund
Tel.: 02 31 - 17 19 21

Beyer's Musikladen
Kantstraße 26
44867 Bochum
Tel.: 0 23 27 - 39 39

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Te.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

Uli's Musik
Heliosstr. 6
50825 Köln
Tel.: 02 21 - 54 64 5 - 4

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

session GmbH & Co. KG
Hanauer Landstraße 338
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 0 62 27 - 603-0

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblos
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikladen Eberstadt
Heidelberger Landstr. 270
64297 Darmstadt
Tel.: 0 61 51 - 5 51 60

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musicant GmbH
Kanalstraße 8
67227 Frankenthal
Tel.: 0 62 33 - 2 17 77

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

session GmbH & Co. KG
Wiesenstraße 2– 6
69190 Walldorf (Baden)
Tel.: 0 62 27 - 603-0

American Guitar Center
Beethovenstraße 42
70195 Stuttgart
Tel.: 07 11 - 69 50 70

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Just Music GmbH
Hanauer Straße 91a
80993 München
Tel.: 0 89 - 3 83 88 40

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Dachauer Gitarren Zentrum
Augsburger Str.5
85221 Dachau
Tel.: 0 8131 - 35 20 17

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

BTM Guitars
Fürther Straße 236
90429 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 31 77 41

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

ÖSTERREICH

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

SCHWEIZ

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

Inserentenverzeichnis

A1 Records 21
A B T music 44
Acoustic Guitar Night 73
Acoustic Music 61
Acoustic Player 78/82
Acouswitch 63
Alfred Publishing Verlag 13
Alvarez / Sound Service 49
AG Anzeigenmarkt online 77
Attila Vural 46
Avalon 43
Baton Rouge / Best acoustics 47
BTM Guitars 53
Cordoba / Noble Guitars U2
Cuntz Guitars 88
D'Angelico / FACE 41
Dogal Saiten 65
Donnells Miniflex 53
Duke 29
Eastman 39
Elferink Guitars 53
encora / Klassik Center Kassel 44
Faith / Musik Wein 3
Fender / Paramount 11
FingerPrint / Jacques Stotzem 79
Gitarrenbau Amann 53
Gitarrenbau Dreizehnter 78
Gitarrenbau Schnoor 53
Gitarrenbau Seefeldt 53
Gitarrenbau Strohmer 53
Gose Gitarrenbau 53
GVI / Acus 84
Hamburger Gitarrenfestival 89
Hannabach 67
Heinrichshofen & Noetzel 69
Holy Grail Show 33
Holzmosaike Rost 95
i-musicnetwork / Stanford 35
John Pearse Strings / Breezy Ridge 82
L.R.Baggs / M & T 23
Lakewood 57
Martin / AMI 19
Martin Strings / AMI 59
Music Store Professional 7
Musicant GmbH 53
Musik Bertram 72
Musik Meyer / Breedlove U3
Ortega 77
Pro Arte / Granada 27
Rissmann Gitarrenbau 53
Riversong / EMD 37
Roland 51
Saitensprung 53
Schell Music 9
Schertler 45
Sigma / AMI U4
Sonntag Gitarren 53
Stevens/ Munich Repair Shop 64
Stoll Guitars 31
Tanglewood / Knauer 85
Taylor Guitars 14/15
The Fellowship of Acoustics 87
Top-Shop-Seiten 53
Volkert Gitarrenbau 53
world-wide-git 96
Zupfgeige 71

Gute Aussichten!

Die nächste Ausgabe der AKUSTIK GITARRE erscheint am 25.11.2016.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 14.10.2016.

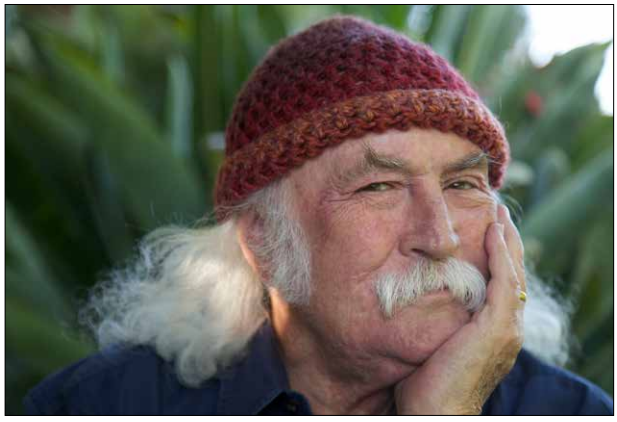


FOTO: HENRY DILTZ

Story: David Crosby

Gerade ist er 75 geworden - und noch kein bisschen leise. Der Woodstock-Veteran und Weltverbesserer besinnt sich mit seinem neuen Album ‚Lighthouse' auf seine Anfänge und zeigt sich mit leisen Songs als souveräner Songwriter und begnadeter Sänger. Wir sprachen mit dem Kalifornier mit der wallenden Mähne und dem Walrossbart über Musik und Instrumente.

TEST: TAYLOR 562CE TWELVESTRING

Diese Kombination von Eigenschaften lässt aufhorchen: Taylors neue Twelvestring 562ce ist ein 12-Fret-Modell mit Grand-Concert-Body, gebaut komplett aus massivem Mahagoni. Dazu kommen kurze Mensur, Cutaway und das hauseigene Taylor-Pickup-System: Eine wirklich originelle und interessante Gitarre.

TEST: MARTIN D-28 JOHN LENNON

Martin erinnert mit einem Limited-Modell zum 75. Geburtstag an den verstorbenen John Lennon. Das Instrument basiert auf einer D-28 und weist mit vielen kunstvollen Intarsien auf den Namensgeber hin. Gebaut als Fichte-Palisander-Dreadnought wurde die Decke mit Martins VTS-Verfahren (Vintage Tone System) bearbeitet und durch Temperatur und Druck gealtert, um das Resonanzverhalten einer jahrzehntelang eingespielten Gitarre zu erzeugen. Interessant nicht nur für Lennon-Fans!

FOTOS: SCHULZ





FOTO: PR

LETZTE WORTE

In deutschen Hotels musst du nicht die ganze Einrichtung zertrümmern. Es reicht, dass du ein paar Möbel verrückst und sie flippen aus.

Kim Deal, The Pixies, 1990



FOTO: MAX CRACE

Story: Eric Johnson

Der Texaner galt anfangs als legitimer Erbe von Stevie Ray Vaughan und Jimi Hendrix. Für ‚Cliffs Of Dover' erhielt er sogar einen Grammy. Jetzt zeigt der Mann, der eher als Stratocaster-Player bekannt ist, seine souveräne Tonkultur und außergewöhnlichen solistische Fähigkeiten auf der Akustischen - mit seinem Soloalbum ‚E J'.



FOTO: PR

New Scene: Robert Carl Blank

Die ganze Welt ein Jahrmarkt: Dem weltenbummelnden Songwriter aus dem Taunus und einstigem Schüler von Blues-Legende Carl Weatherby ist ein großartiges Album gelungen, das seine Nähe zu den Fab Four und einem gewissen ‚Sgt. Pepper' zeigt.



FOTO: PR

Workshop Basics: Play like Red Hot Chili Peppers

Die erste Single aus dem aktuellen RHCP-Werk ‚The Getaway' ist ‚Dark Necessities'. Wir schauen uns die Chords an und entwickeln eine Möglichkeit, den Charts-Song akustisch zu interpretieren.

WEITERE AUSSICHTEN

Außerdem in Vorbereitung für die kommenden Ausgaben:

Interviews/Portraits:

Alex De Grassi, Bob Bonastre, Rudy Pensa, We Love Silence, Geordie Little, Peter Ciluzzi, Calum Graham, ByeBye, History: Geschichte der Harp-Guitar

Testberichte:

Fender Paramount PM-2 Deluxe Parlor
Stanford Supernova Grand Auditorium
Guild M-20
Breedlove Stage & Solo Series Steelstrings
Larrivee L-02 Nashville Special Limited
Furch S 20-CM12 Cut 12-String-Jumbo
Ibanez EWP14 Piccolo Gitarre
Kremona Cutaway-Nylonstring Sofia S65 CW
Duke Konzert C Klassikgitarre
Lehle/RMI Acouswitch Junior
Schertler DYN-G-P48 Kontakt-Pickup
Loxx Strap-Lock
Ortega Cajon Stomp Bundle

Workshops:

Blues: ‚Big Boss Man' à la Mance Lipscomb

Story: Pickings from David Crosby's ‚Lighthouse'

Reportagen:

History: 70 Jahre Maton Guitars

Klassik Spezial:

Eva Beneke

OREGON ROGUE

Limited Edition

2016





Inspiriert vom weiten Wasser des Pazifiks.

Die Oregon Rogue – eine zeitlich limitierte Special Edition der Oregon Concert.

Breedlove

breedlove-guitars.de

Vertrieb für Deutschland, Österreich und Benelux: MUSIK MEYER GmbH · Postfach 1729 · 35007 Marburg · www.musik-meyer.de | Vertrieb Schweiz: MUSIK MEYER AG · Spitalstraße 74 · CH-8952 Schlieren, Schweiz · www.musikmeyer.ch

SigmaGuitars
EST. 1970

Model JM-SG45



www.jcdook.com

AMI GmbH I Am Neufeld 8 I 81829 München I Germany I www.sigma-guitars.com